

# 8 Anhang Qualitative Interviews

## Interviews nach der ersten Vermittlungsstrategie

Qualitatives Interview mit Trainer A, verantwortlicher Nationaltrainer für die A-Jugendnationalmannschaft

### Wirksamkeit & Vermittlungsstrategien sportwissenschaftlicher Intervention

Datum: 12.07. 2007

Ort: Ringsheim bei Offenburg/Freiburg in Baden-Württemberg

Zeit: 19:00 Uhr

Räumlichkeit: Hotelzimmer

Atmosphäre: ruhig

Interviewer: Karsten Görsdorf/Christoph Dreckmann

### Vorbemerkungen zum Interviewverlauf:

- Warum dieses Interview, wer wird daneben noch interviewt?
- Begründung der Tonbandaufnahme (präzise Auswertung, Aufmerksamkeit für Gespräch voll widmen)
- Was passiert mit dem Interviewmaterial? (Anonymität)
- Gesprächsdauer?
- Was erwartet man eventuell von der interviewten Person?
- Wie geht man im Interview vor, worum geht es (Kurzerläuterung der Fragetechnik)

### Frageblöcke:

1. Fragen zum Verhältnis Trainer-Spielbeobachter
2. Fragen zum Verhältnis Trainer-Spieler-Spielbeobachter
3. Fragen zum Verhältnis Spieler-Spielbeobachter

## *1. Fragen zum Verhältnis Trainer-Spielbeobachter*

**1. Einstiegsfrage:** Wieso bist Du damals eine Zusammenarbeit mit Sportwissenschaftlern im Bereich der Spielbeobachtung eingegangen?

Ich habe mich dafür entschieden, weil ich mich gefreut habe, dass sich Menschen mit Dingen beschäftigen wollen, die Ideen haben, die was Neues reinbringen wollen. Und die selber lernen wollen. Für mich war entscheidend, dass wir eine Jugendgruppe haben, die weiterbringen wollen. Dazu bin ich ein Trainer, der was lernen will. Da passten einfach zwei Sportwissenschaftler, die auch was lernen wollen dazu. Keiner hat von Anfang an gesagt, wir können alles, sondern wir haben gesagt, wir wollen aus dem Potential was wir haben mehr rausholen. Deshalb habe ich gesagt, dass es die optimale Plattform für eine Zusammenarbeit ist.

**2.** Schildere bitte kurz aus Deiner Sicht die Zusammenarbeit zwischen Dir als Trainer und uns als Spielbeobachter in den letzten sechs Monaten.

Für mich haben wir bisher erst ein Turnier gespielt. Das war in Biberach. Da fand ich die Zusammenarbeit gut, sehr gut sogar. Weil ich gemerkt habe, dass die Jungs in individuellen Gesprächen mit Euch die Videoszenen geguckt haben. Ich habe immer das Problem beim Video sehen, dass ich einen Fehler sehe und dann wick das auch sagen. Dann habe ich manchmal das Gefühl, dass das auch sehr negativ rüber kommt. Deshalb bin ich froh, wenn auch mal andere Video machen und die Jungs selbst beurteilen sollen, selbständig kreativ werden und eventuell auch einen anderen Lösungsweg zu finden als wir. Bei den Länderspielmaßnahmen würde ich mir das jetzt auch so wünschen, dass die Jungs sich individuell die Trainingsaufnahmen ansehen würden. So weit sind die Jungs meiner Meinung nach noch nicht. Dass das Sehen des Trainings auch einen Lerneffekt haben kann, ebenso wie ein Spiel, das sehen sie einfach noch nicht. Also das Trainingsspiel ist nicht vergleichbar mit einem Turnierspiel, wo sie hinterher doch sagen, komm das und das wollen wir noch mal sehen. Da muss man noch mal ansetzen.

Ihr seid für Euren Fachbereich sehr weit ausgebildet bezüglich der qualitativen Spielanalyse. Sicher, wenn ich Trainer finde, die auch sagen, ich komme immer und ich beschäftige mich damit, würden die es vielleicht auch können. Aber ihr geht mit einem viel methodisch fundierteren Vorgehen an die Jungs ran. Das finde ich sehr vorteilhaft, auch weil ihr nicht Trainer seid und ihr einfach das methodische Lernen in den Vordergrund stellt. Das ist auch positiv für die Spieler. Weil auch ein bestimmter Abstand zwischen Euch und den Spielern da ist, der vielleicht zwischen einem Trainer und dem Spieler nicht so wäre. Abstand hier auf die Sache bezogen. Von der Mannschaftsfindung her könnt ihr viel tiefer eintauchen als wir Trainer das können. Das ist ein anderer Punkt, der sehr positiv daran zu sehen ist.

**Nachfrage:** Wie wurde vorher mit Videoanalysen umgegangen?

Ich kann das ja nur aus meiner Vereinszeit sagen. Da haben wir eben das ganze Spiel angesehen. Ich bin immer noch einer, der Spiele ganz guckt, der auch der Meinung ist, dass die Jungs die ganz gucken können. Aber ich lasse mich immer eines besseren belehren. Ich bin ja auch offen, will auch lernen. Ich möchte nachher ja auch Rückmeldungen haben. Obwohl ich auch der Meinung bin, dass Jugendliche und auch wir nicht immer den einfachen Weg gehen können und alles was die gut finden, dann auch so machen. Wenn sie darüber mehr lernen, ja, aber nicht weil es bequemer ist. Wenn die sagen, das ist ja gut, da gucken wir 10 Minuten und dann ist gut. Weil sie eben auch viele andere Dinge lieber tun als Video gucken. Video schauen kann ja auch anders aussehen. Bisher haben wir ja viel positive Szenen gezeigt, weil wir auch viele Siege errungen haben. Wenn denn jetzt mal Negativbeispiele kommen, ist Video sehen, viel schwieriger.

**Nachfrage:** Welche Nachteile können durch unsere Anwesenheit entstehen?

Gefahren liegen sicherlich darin, wenn ihr andere Meinungen hättet in mannschaftstaktischer Sicht. Wenn ihr sagt, das habt ihr super gemacht, ich würde das aber ganz anders wollen. Also die Beurteilung von Szenen ist schon schwer, auch wenn ich die vorher nicht gesehen habe. Das Beispiel hatten wir ja nun. Wenn

ihr da Stützpunkt hinschreibt, das aber was ganz anderes ist, als das was wir als Stützpunkt spielen. Das habt ihr ja bestimmt dann auch jetzt im Training gemerkt. Aber jeder hat Entwicklungsfelder. Das was man falsch gemacht hat, macht man kein zweites Mal falsch. Viele Gefahren sehe ich darin, dass man in eine einzelne Szene zu viel hinein interpretiert. Man versucht, Spielszenen zu suchen, die nach irgendetwas riechen. Aber eine Kreuzung, eine auslösende Handlung, die sieht immer anders aus, u.a. weil sich der Gegner immer anders verhält und wir kommen auch immer anders zum Erfolg. Das ist ja nachher auch die Kunst, die fünf, sechs Dinge so angepasst zu spielen, dass der Gegner damit nicht zu Recht kommt. Man kann mit den gleichen vier oder fünf Auslösehandlungen gegen jeden Gegner gewinnen. Aber entscheidend ist dann einen oder zwei Meter weiter links oder rechts oder der läuft mal ganz anders. Ganz interessant war es heute im Training, als sie zwei Kreisläufer haben und wollten jetzt Dänemark spielen. Und jetzt überlegten sie sich, jedenfalls René überlegte sich das, Tom nicht. Tom löst einfach auf, obwohl da schon ein Kreisläufer steht. Oder dass wir mit Dänemark ein Tor gemacht haben, obwohl der Kreis auf der anderen Seite stand. Man muss es ja nicht immer so spielen wie sonst. Man sucht dann also immer Dinge, die man gespielt hat, aber es ist dann doch wieder was total anderes. Auch in der Abwehr. Auf der einen Seite wird 6:0 gespielt und auf der anderen 3:2:1. Da spiele ich so ein Verhalten zwischen Halb und Mitte und dort ein ganz anderes. Wir versuchen ja gerade den Jungs alles beizubringen, zu erklären. Weil wir das dann auch brauchen, aber eben immer nur Teile davon. Unsere Aufgabe ist es, dem Spieler ein Fundament zu legen, das sehr groß und stabil ist. Dann kann er nachher aus vielen Aspekten ziehen. Bei jedem Kind will man erst mal eine Grundlage schaffen und dann später ausschöpfen. Wir sind ja jetzt im handballtaktischen bei denen in der Phase wo wir schaffen und entwickeln wollen. Ausschöpfen muss dann Heiner nachher. Das kann er aber nur wenn etwas da ist, beibringen kann er ihm dann nichts mehr.

### **3. Wie beurteilst Du unsere taktischen Analysefähigkeiten bezüglich der Beschreibung und Interpretation des Spiels?**

Die sind mehr geworden. In Kreuzungen zum Beispiel macht ihr das ja auch schon alleine. Das wird sich meiner Meinung nach auch noch weiter steigern. Wir drei

haben ja jetzt auch noch nicht so eng zusammen gearbeitet. Wir haben in Dormagen und in Biberach zusammen gearbeitet. Sonst habt ihr mit T3 und T4 zusammengearbeitet. T3 hat bestimmt in vielen Dingen auch eine andere Meinung als ich. Helmut spielt auch noch ein bisschen freier als ich mit den Jungs spiele. Aber ich spiele nicht so gerne frei, da machen sie mir zu viel Scheiße.

**Nachfrage:** Inwieweit konntest Du Erkenntnisse aus den Wettkampfanalysen in das Training integrieren?

Ich mache es eigentlich ziemlich viel. Ich kann Euch sagen, wie ich es nach dem ersten Spiel gemacht habe. Ich habe drei Zettel an die Wand gehängt und die Jungs sollten aufschreiben, was gut, was schlecht war. Was sie selber gesehen haben. Dann habe ich mir das Spiel durch den Kopf gehen lassen und habe es noch mal gesehen. Dann haben wir einen Tag frei gemacht und haben heute fast ausschließlich Kooperationen zwischen Abwehr und Torwart gemacht. Dass im Grundspiel immer Abwehr und Angriff zusammen geschult werden, ist normal. Du siehst Beinarbeit war scheiße, mit der Abwehrarbeit waren die Torhüter unzufrieden, Würfe von Außen waren die Torhüter nicht gut. Da hat dann Torwarttrainer 1 viel gemacht. Du planst also Deine Einheit schon nach dem, was Du gesehen hast. Immer wider. Du musst es eben automatisieren. Das ist ja dann das Entscheidende, um langfristigen Erfolg damit zu haben. Wenn sie dann wieder weg sind, fängst Du nach fünf Wochen wieder bei 30 Prozent an. Aber ich bin trotzdem der festen Überzeugung, dass den Weg, den wir bisher in Dormagen und Biberach gegangen sind, sehr gut war, die Jungs schon sehr weit sind. Wir haben ja dort zum Beispiel sehr viel Kleingruppenkooperation gemacht. Also 2 gegen 2. Und wenn ich sie dann sehe, dann passiert da auch schon was im Spiel. Da suchen sie dann auch schon den Rückpass und schauen, wo kann ich jetzt mit dem was spielen.

**Nachfrage:** Wie integrierst Du Analyseerkenntnisse in den nächsten Wettkampf?

Ich glaube sehr stark. Weil es besser ist, als nur darüber zu reden, es auch visuell wahrzunehmen. Am besten ist es natürlich, es auch selber auszuprobieren. Aber danach kommt das Visuelle. Jeder Spieler und Trainer bildet nach einer Szene eine Meinung und vertritt die dann. Wenn ich ihm das aber in einer Szene visuell zeigen kann, dass es nicht so war, wie er behauptet, dann ist man ja einen riesigen Schritt weiter und er auch. Weil er es dann sieht, lernt und beim nächsten Mal anders macht. Viele Dinge nimmt man ja auch im Spiel gar nicht wahr. Man merkt es ja selber nicht.

4. Konnten Deiner Ansicht nach die Zielsetzungen der 1. Vermittlungsstrategie hinsichtlich der Technikschiung durch Videounterstützung umgesetzt werden?

Wenn wir jetzt direkt von Technik sprechen, haben wir nicht so viel gemacht mit den Jungs. Wir haben viel in der Taktik, auch durch die Spielanalysen, gemacht. Aber in der Technik, also du hast den Wurfarm falsch, du springst falsch – da haben wir bei den Feldspielern nicht viel getan. Da könnte man sicher mehr tun und auch weiterkommen. Aber: Das sind natürlich Dinge, da muss man ins Training gehen, sich im Training mit postieren, Einzelwürfe aufnehmen, die vor Ort ansehen und dann auch versuchen, sie zu verbessern. Sachen, wie: Du prellst ewig, die sehe ich im Spiel auch. Aber Wurfarmhaltung, falsche Stemmerauslagen, kann man dann nicht mehr beeinflussen bzw. durch die reine Spiel- und Trainingsanalyse nicht liefern und haben wir auch nicht gemacht.

**Nachfrage:** Wenn man auf die Vermittlung der Informationen an sich eingeht, ihr in der Gruppe, wir in der Kleingruppe bzw. Einzel, wie wird das beurteilt?

Die würde ich schon so weiter empfehlen. Dass die individuellen Fehler von Euch gemacht werden mit den Jungs zusammen. Aber vielleicht auch im Training gesagt wird, komm mal kurz her, guck mal da und da, haben wir gerade was gesehen. Sich da die Freiheit nehmen und sagen, komm mal kurz. Nur es muss schnell gehen. Das muss kurz und knackig sein. Ich muss wissen, wie bei einer Getränkepause, o.k. jetzt ist er zwei oder drei Minuten weg und dann ist er wieder da.

Ich würde es gerne mal ausprobieren, zehn Minuten laufen zu lassen, dann ein Break, dann die Jungs reden lassen und dann die Bilder, die ihr aus dem Spiel raus gezogen habt. So einen kurzen Streifen zu sehen, finde ich persönlich besser, als nur Szenen zu gucken. Die wollen dann schon ihre Szenen sehen. Es interessiert ja nicht, was wir gespielt haben, sondern, da habe ich ein geiles Tor gemacht. Ich glaube, man muss den Jungs auch noch mehr beibringen, was ist Video gucken eigentlich. Wenn wir uns eine Halbzeit von den Franzosen ansehen würden, würde kein Spieler sehen, was macht mein Gegenspieler da, wie verhält der sich, die spielen einen Übergang, was machen wir dagegen, wo geht der dann hin? Wenn ich dem Jochen vor dem Spiel sage, du läufst einmal selber den Übergang und lässt den Außen einlaufen, damit ich als Trainer sehe, wie reagieren die überhaupt? Geht der Außen mit kann ich meinen Halben beim nächsten Mal dagegen laufen lassen, kriegt er einen Rückpass, dann ist er schon frei. Aber das muss man erst mal sehen. Man will ja beim Video sehen auch Reaktionen des Gegners sehen. Die Torhüter beschäftigen sich so langsam damit. In Stresssituationen reagiert der Schütze immer so. Nämlich mit seinen Schokoladenecken.

##### **5. Wo siehst Du Probleme bzw. welche Verbesserungsvorschläge in unserer Zusammenarbeit (Spielbeobachter-Trainer) hast Du?**

Damit war ich schon zufrieden. Es waren immer die Szenen da, die man auch sehen will. Man ist ja auch als Trainer sehr verbohrte und hat drei oder vier Szenen im Kopf, die man sehen will. Das ist aber kein Problem. Da gibt es kein Richtig und kein Falsch. Wichtig ist, dass man sich damit beschäftigt. Die Beobachtungsschwerpunkte waren gut. Manchmal sage ich, waren es zu viel. Man darf nur ein, zwei Schwerpunkte haben und die muss man versuchen, herauszufiltern. Das sind dann auch die Dinge, wo wir uns fragen müssen, wie wir die wieder ins Training einbauen.

Wenn ich sage wir wollen die 6:0 spielen, dann müssen wir sehen, wie haben sie sich wirklich verhalten. Auf andere Dinge dann wiederum zu verzichten. Das ist nicht immer möglich, aber auch mal die Kameraperspektive zu verschieben, dann schaue ich eben noch mal seitlich auf die Abwehr. Dann sieht man: Sind sie auf sieben, auf acht Meter, rennen sie vielleicht bis auf zehn. So ist das schwer einzuschätzen aus der normalen Kameraperspektive.

**Nachfrage:** Mehr oder weniger Inhalt bei den Analysen?

Zu viel war es nicht. Man hatte einfach nur nicht das Gefühl, das Spiel auch gewonnen zu haben. Das Zurückziehen hätte man auch in 2 Szenen machen können. Man hätte einen Clip machen können, Einblendung: Diagonales Zurücksinken. Dann nur 10 Sekunden-Sequenzen. Dann hätten sie gesagt: Stimmt, fünf sechs Szenen. Jetzt ging es um das. Aber: Es geht auch anders, und dann kommt die gute Szenen, da wird ein Ball raus gefangen, da geblockt. Da wären wir schon wieder positiver gewesen.

Mein Traum ist es ja immer noch mal was von oben zu sehen. Videoanalyse von oben. Da ist der Abwehrkreis und ich blicke da so drauf und sehe, wie sich meine Leute dort verschieben. Dann kann ich da mit einem Lineal rangehen und sagen: Hier stehst Du nicht auf der Wurfhand, dort stimmt der Abstand nicht. Das geht sonst aus einer Videoanalyse nicht. Das müssten wir mal installieren und dann mit Fernbedienung starten. Das wäre auch gut mal zu sehen bei den Torhütern. Das hätte ich gerne mal von Weltklassetorhütern: Bleibt auf der Linie, geht der raus, wie ist sein Laufweg?

**6.** Wie beurteilst Du die inhaltliche Qualität von Videoanalysen, die aus der Zusammenarbeit zwischen Euch und uns entsteht, vor der Mannschaft?

Schlecht. Ich glaube, ich bin in vielen Dingen zu locker. Ich mag aber eben auch nicht zu autoritär sein, sondern möchte, dass sie da selber ein bisschen mehr mit Spaß ran gehen. Obwohl ich mich schon ärgere, wenn sie im Spiel Kaspereien



machen. Es sind aber eben auch immer noch Jugendliche. Wie soll etwas bei denen klappen, was bei den Profis auch nicht geht.

## II. Fragen zum Verhältnis Trainer-Spieler-Spielbeobachter

1. Was hat sich aus Deiner Sicht seit Interventionsbeginn (Januar 2007) in technisch-taktischer Hinsicht bei den Spielern getan/nicht getan?

Dass sie nicht immer prellen, dass sie den Raum besser ausnutzen, die Kreisläufer stehen ganz gut mittlerweile und wissen, dass sie nicht mehr so viel rennen müssen. Bei den Angreifern gefällt mir noch nicht das Stoßen auf die Nahtstelle, weil sie noch zu wenig Stemmer schießen. Auch überflüssige Bewegungen in der Abwehr, wie unnützes Rausrennen ist phasenweise schon besser geworden. Das sind auch Dinge, die ich auch auf das Videotraining zurückführe. Viel getan hat sich auch im Gegenstoßverhalten, dass sie gelernt haben nach oben abzuspringen und nicht auf den Torwart rauf. Jedenfalls in den meisten Phasen. Das sind eben einfach Dinge, die wir uns visuell erarbeitet haben. Defizite haben wir noch beim Durchstoßen bis zu den Außenpositionen. Den Kreis nutzen sie sehr viel, aber die Außen noch nicht genug. Obwohl, wenn es über den Kreis klappt, und die sind sehr dominant, dann passt das ja auch. Sie suchen ja nicht nur T4, sondern auch T3 und Spieler A. Da ist schon sehr viel passiert. Beim Wurfverhalten müssen wir noch mal gucken, wie wir da ran kommen.

2. Wie bewertest Du die Kommunikation im Dreieck Trainer-Spieler-Spielbeobachter?

Ich würde mir da schon manchmal ein bisschen mehr Kommunikation wünschen. Ich würde mir dann auch festere Zeiten wünschen, wo auch ihr eure Vorstellungen sagen könnt. Ich würde es auch gut finden, wenn wir nach den Spielen schon mal

eine Viertelstunde über das Spiel sprechen und auch schon ins Video rein sehen, bevor ihr mit Eurer Arbeit anfangt. Ihr seid nach dem Spiel sehr schnell damit beschäftigt, das auseinander zu klamüsern. Das finde ich auch gut, die können auch da sein. Ich würde es eben gut finden, wenn wir noch zusammen 15 Minuten rein sehen. Dann würden die Spieler und wir auch noch mehr davon profitieren. Ich glaube auch ihr hättet was davon, weil ihr aus handballspezifischer Sicht eure Fragen gleich beantwortet bekommen würdet. Da würde ich mir wünschen diese Zeiten in Tagesplan mit zu integrieren.

In den Wochen zwischen den Lehrgängen ist weniger, fast nichts. Da würde ich mir auch wünschen, dass ihr sagt, wir schicken dir was und dann telefonieren wir und reden darüber. Dann schreibt ihr mir drei Fragen rein zu einem Spiel, die ihr beantwortet haben wollt.

Wenn ihr die Möglichkeit habt und unterwegs seid, dann würde ich mir wünschen, dass ihr auch mal selber zu den Jungs hinfahrt und euch mal ein Training und ein Punktspiel ansieht. Dann seht ihr sie auch mal in einer anderen Atmosphäre. Vielleicht fällt euch dann auch was auf. Das muss ja auch irgendwie Ziel dieser Studie sein. Wie sind sie weiter gekommen? Zwingen wir sie hier in ein Korsett rein, das sie so gar nicht haben? Ich fahre auch hin, aber wenn ich da bin, dann spielen sie immer anders.

**Nachfrage:** Wie schätzt Du die Kommunikation zwischen den Trainern ein?

Finde ich eigentlich ganz o.k. Ich frage nach seiner Meinung, auch im Spiel. Er macht ja auch selbständig Dinge. Er nimmt auch mal alleine Leute raus. Jetzt bei dem Lehrgang, fand ich, war er sehr zurückhaltend. Liegt aber auch daran, dass er viele organisatorische Dinge zu erledigen hat, so wie ich in Dormagen. Das habe ich dann auch gemerkt und habe gesagt, so mache ich das nicht mehr. Weil es keinen Sinn macht und den Jungs damit keinen Gefallen tut.

**3. Glaubst Du, dass eine einheitliche Sprache bezüglich spieltaktischer Inhalte zwischen Euch und den Spielern gefunden wurde?**

Ich glaube, dass die Spieler es irgendwann umsetzen können, nicht sofort. Aber sie werden sich darüber Gedanken machen. Zumindest die Spieler, die auch die kognitiven Fähigkeiten dazu haben. Es gibt auch Spieler, die haben diese Fähigkeiten mit Sicherheit nicht. Ich bin aber der festen Überzeugung, dass sich so ein Spieler wie der S1 unglaublich weiter entwickelt, dass er inspiriert wird und dass es ihm auch Spaß macht. Bei ihm bin ich mir auch sicher, dass er die Dinge sieht und auch annimmt. Nicht umsonst muss man jetzt auch diese Spieler dazu bringen, Verantwortung zu übernehmen und mit dem Spieler, mit dem er was spielen wollte und das nicht so geklappt hat zu euch kommt. Und dann sagt: Komm wir schauen uns die Szene an und ich sage Dir, was mir nicht passt. Es gibt ja auch Studien, die belegen, dass ältere Kinder schlauer sind, weil sie mit ihren jüngeren Geschwistern lernen müssen. Da muss man jetzt die kognitiv stärkeren Spieler in diese Rolle bringen.

**Nachfrage:** Warum ist eine einheitliche Sprache im Team wichtig?

Weil es sonst nicht passt. Weil man sonst keine Bilder hat und auch nicht so schnell lernen kann. Man hat dann eben ein Bild zu Stützpunkt vor Augen. Genauso wie ein Glas und ein Teller. Da habe ich ein klares Bild und das ist eben bei Stützpunkt auch so. Da verbinde ich ein Bild mit und deshalb muss das auch klar definieren. Eigentlich müsste man das zeichnerisch an die Wand malen und mit Video unterstützen.

1. Denkst Du, dass die Inhalte aus dem Videotraining des zurückliegenden Wettkampfes von den Spielern wieder erkannt, aufgenommen und verarbeitet werden?

Ich glaube schon, dass man sie damit erreicht. Die Kunst liegt darin, ein Schlüsselerlebnis, das sie haben, immer wieder zu plakativieren. Du hattest dieses Erfolgserlebnis, dann ist das ein wesentlicher Indikator für das Gefühl, das kann ich noch mal einsetzen, um noch mal Erfolg zu haben. Wenn ich das ins Gedächtnis rufe. Das ist einfach ein positiver Anker. Man kann das sich nicht ausdenken, man muss mit der Mannschaft leben und darauf warten, dass dieser Moment kommt.

Noch mal eine Frage zurück. Könnte man nicht auch die Spielzüge animieren und danach Videobilder zeigen? Das wäre der Oberhammer, oder? Das einzige was mir fehlt ist so ein Tisch und ich kann darauf rum malen.

Wir sind davon nicht allzu weit entfernt. Mal sehen, was sich machen lässt.

**5.** Warum glaubst Du, dass die Einbindung der Spieler zum jetzigen Zeitpunkt in Mannschaftsanalysen forciert werden/nicht forciert werden muss?

Weil sie nur dadurch lernen. Sie lernen ja nur durch die Entwicklungsbilder, die sie sehen. Sonst kommen sie nicht weiter.

**Nachfrage:** Das bedeutet auch eine kommunikative Einbindung in die Analyse?

Ja, sonst geht es nicht.

### III. Fragen zum Verhältnis Spieler-Spielbeobachter

**1.** Welche Stellung nehmen wir aus Deiner Sicht im Gefüge der Nationalmannschaft ein?

In diesem Team bekleidet ihr eine sehr wichtige Position. Die Videoanalyse ist sehr wichtig. Gerade bei Jugendlichen. Es wird immer Spezialisten auf jedem Gebiet geben und die muss man sich holen. Die sollen dann auch gleichberechtigt arbeiten.

Dass sich dann auch mal die Arbeitsbereiche überecken und verzahnen ist normal. Dann muss dann eben Vernunft walten lassen, so dass alle arbeiten können. Ich möchte eben gerne mit Spezialisten arbeiten. Die sollen, wie eingangs schon gesagt nicht meinen, sie sind die Spezialisten und wissen bzw. können alles. Sondern ich will die, die sagen, ich beschäftige mich mit diesem Spezialgebiet, ich weiß da viel drin und will aber trotzdem mich noch fortbilden. Jeder Innenausbauer denkt ja heute, er kann auch ein Dach decken. Stimmt aber eben auch nicht. Trainer ist eben Trainer, Sportwissenschaftler ist der, Ernährung macht die, Torwarttrainer ist der. Durch diese gesamte Arbeit kommt nachher was raus. Was auch jedem einzelnen was gebracht hat. Wir wollen ja eine breite Palette von Jungs ausbilden und nicht ein oder zwei. Wenn ich das hier alleine mache, dann bringe ich vielleicht diesen einen oder auch zwei nach oben. Aber ich glaube, dass durch diese Vielschichtigkeit, diese Gruppe, die wir sind, einfach mehr raus kommt. Wir hatten so zum Beispiel auch immer noch einen Trainer dabei. So kommen auch noch immer neue Impulse rein.

**2. Schätze bitte ein, ob die Spieler in spieltaktischer Hinsicht etwas von den Spielbeobachtern lernen können?**

Sie können was lernen, wenn sie sich mit den Szenen beschäftigen. Wenn sie die Szenen von euch bekommen. Sie lernen dadurch, weil sie es einfach sehen und weil sie von euch gesagt bekommen, hier schau mal dort und da. Und sie lernen auch, weil sie ein Gespräch darüber führen über die Szene. Wenn ich ein Gespräch führe, dann bin ich schon in der ersten Stufe, auch etwas anzunehmen. Selbst wenn ich mich dagegen auflehne, ist es ja schon der erste Schritt was Neues aufzunehmen. Also lernt man auf alle Fälle dadurch. Die Kommunikation als Lerneffekt.

**3. Wie beurteilst Du das Vorgehen der Spielbeobachter, Spieler nach den Inhalten des vorangegangenen Lehrgangs zu befragen und entsprechende Videopräsentationen vorzubereiten?**

Das finde ich richtig. Es ist eben so, wie ich vorhin gesagt habe: Da sind eben nur noch 30 Prozent da, wenn sie hier auftauchen. Aber es ist eben auch so: Die

kommen aus ihrer Welt raus, bekommen hier was Neues mit und nach einer Woche werden sie wieder raus gezogen. Am ersten Tag sind die Eindrücke noch voll da. Dann wird es weniger. Das wird euch genauso gehen. Vielleicht könnte man damit auch ein bisschen früher anfangen. Da bekommen die dann einen Brief, mit drei Fragen, die sie beantworten sollen. Den krieg ich dann auch: Was haben wir denn letztes Mal gemacht?

#### **4. Welche Erwartungen hast Du für das nächste Jahr?**

Ich erwarte mir Erkenntnisse aus den Turnieren, die wir spielen. Dann eine Sache, mit der wir uns bisher noch nicht beschäftigt haben: Wurfbilder von jedem Spieler anzufertigen. Ihm zu sagen: mach mal zwei Sprungwürfe, zwei Schlagwürfe, zwei vom Kreis. Und in einem halben Jahr lassen wir sie die Würfe wieder machen. Dann stellt man vielleicht einen Kasten daneben, damit man sieht, wie hoch ist er gesprungen. Wie breit ist der Kerl jetzt. Wie weit ist er gekommen? So hätte man Rückschlüsse auf Technik und Athletik.

Dazu: Dass die Jungs in den nächsten Monaten auch mal Negativerlebnisse haben. Dass auch mal Dinge nicht funktionieren. Dass sie auch mal einen verbraten bekommen in den Turnieren. Sonst werde ich dafür sorgen. So dass sie im Januar/Februar sagen: Wir haben zwar viel gewonnen, aber auch mal einen auf den Deckel bekommen – es ist also noch viel zu tun. Das erwarte ich und nicht, dass sie da in einem halben Jahr sich hinstellen und sagen: Wir haben jetzt alles abgefiebelt. Das wäre das Fatalste was man machen könnte. Dann kommen sie wieder mit offenen Ohren überall hin und meinen sie wären die Größten. Wenn man sich aus den Negativerlebnissen raus gezogen hat, dann ist man auch eine Mannschaft.

**Trainer A, wir danken Dir für dieses Gespräch!**

**Qualitatives Interview mit Trainer B**, verantwortlicher  
Nationaltrainer für die A-Jugendnationalmannschaft

**Wirksamkeit & Vermittlungsstrategien sportwissenschaftlicher  
Intervention**

Datum: 06.07. – 13.07. 2007

Ort: Ringsheim bei Offenburg/Freiburg in Baden-Württemberg

Zeit: 08:00

Räumlichkeit: Hotelzimmer

Atmosphäre: ruhig

Interviewer: Karsten Görsdorf/Christoph Dreckmann

**Vorbemerkungen zum Interviewverlauf:**

- Warum dieses Interview, wer wird daneben noch interviewt?
- Begründung der Tonbandaufnahme (präzise Auswertung, Aufmerksamkeit für Gespräch voll widmen)
- Was passiert mit dem Interviewmaterial? (Anonymität)
- Gesprächsdauer?
- Was erwartet man eventuell von der interviewten Person?
- Wie geht man im Interview vor, worum geht es (Kurzerläuterung der Fragetechnik)

**Frageblöcke:**

1. Fragen zum Verhältnis Trainer-Spielbeobachter
2. Fragen zum Verhältnis Trainer-Spieler-Spielbeobachter
3. Fragen zum Verhältnis Spieler-Spielbeobachter

## I. Fragen zum Verhältnis Trainer-Spielbeobachter

- 1. Einstiegsfrage:** Beschreibe bitte Deinen Werdegang als Trainer bis zur DHB-Auswahl.

Bis 1994 habe ich regelmäßig gespielt. Habe dann meine Berufsausbildung gemacht und bin dann über Co-Trainer in Schutterwald erste Mannschaft ein bisschen ans Trainergeschäft ran gekommen bin. Obwohl ich sagen muss, als Spieler habe ich auch mal so eine E- oder D-Jugend trainiert. Das habe ich dann aber aufgrund des hohen Zeitaufwandes nicht mehr machen können. 1997/98 habe ich dann auch die zweite Mannschaft zum Teil als Trainer, zum Teil als Spielertrainer übernommen. 1998 wurde dann die Stelle als Landestrainer in Südbaden ausgeschrieben. Da habe ich mich dann beworben und habe die Stelle auch bekommen. Damals hatte ich noch keinen Schein und musste C und B noch machen. Wegen des Sportstudiums konnte ich C und B Schein schnell machen und musste auch nicht die 2 Jahre auf den A-Schein-Lehrgang warten. Dann habe ich bis 2000 Süd-Baden trainiert. Ab dann war ich auch noch vom Regionalverband als Regionalverbandstrainer bestellt. Ab 2002 war ich dann auch zusammen mit Kurt Rösch für Baden-Württemberg verantwortlich. Vorher hatte ich gesagt, dass ich dafür eigentlich keine Zeit hatte, weil ich nur eine halbe Stelle hatte und ein paar andere Sachen nebenher freiberuflich gemacht habe. Mein Zeitaufwand in Süd-Baden wurde dann auch auf eine Dreiviertelstelle aufgestockt. Vor zweieinhalb Jahren als T1 relativ frisch dazukam zum DHB war er bei unserer Länderpokalvorrunde im Saarland dabei, wo wir den ersten Platz gemacht haben. An dem Wochenende hat er mich gefragt, ob ich mir vorstellen könnte, im DHB mit ihm zusammen eine Mannschaft zu machen. Da habe ich gesagt: Ja, klar. Im letzten Oktober hat sich das dann noch mit Kronau ergeben.

**Nachfrage:** Hast Du auf Deinen bisherigen Trainerstationen schon einmal mit Sportwissenschaftlern zusammen gearbeitet?

Ja, aber das ist ein bisschen kompliziert. Als Spieler waren wir immer Versuchskaninchen durch Armin Emmrich. Martin Heuberger und ich mussten dann



immer in die Folterkammer nach Freiburg zum Professor Gollhof. Der hat uns dann in die Mangel genommen. Der hatte so Apparaturen zur Messung von EMG, dann haben wir Jump-Tests gemacht oder Drücken gegen Widerstände. Es hat mich aber auch immer interessiert. Weil ich da auch schon Biologie studiert habe. Und als Landestrainer in Baden-Württemberg haben wir immer mal wieder bei Tagungen Sportwissenschaftler und Sportmediziner dabei, die uns verschiedene Sachen näher bringen wollten.

**Nachfrage:** Wie siehst Du das Gebiet der Sportwissenschaft in der Bedeutung für Dich als Trainer?

Wenn du dich als Trainer dafür interessierst, dann hat das eine ganz wichtige Funktion. Wenn du Probleme hast, dich darauf einzulassen, dann bringt dir das nichts. Dadurch, dass ich an der Uni war und jetzt auch mit der Sporthochschule in Köln was mache, sind das für mich ganz spannende Sachen. Aber nur, wenn du dich als Trainer auch dahinter stellst. Ein anderer Trainer sagt, er kann sich damit nicht identifizieren. Ohne Background ist es auch schwer, da rein zu kommen. Ich bin hingegen ja auch Wissenschaftler. Wenn Du mal wissenschaftlich gearbeitet hast, dann ist das Interesse einfach geweckt.

2. Schildere bitte kurz aus Deiner Sicht die Zusammenarbeit zwischen Dir als Trainer und uns als Spielbeobachter in den letzten sechs Monaten.

Ich denke, dass wir vom persönlichen Umgang sehr gut klar kommen, dass viele wichtige Informationen überkommen. Ich denke, wir haben auch am Anfang ein bisschen gebraucht, um zu sehen: Was brauchen wir, was braucht ihr? Was ich gut finde: Ihr liefert mir Material, mit dem ich auch arbeiten kann. Die Zusammenschnitte von Norwegen und der Schweiz habe ich für Fortbildungen verwendet. Ich weiß nicht, ob ich Euch schon helfen konnte, aber ihr habt mir schon sehr viel geliefert.

**Nachfrage:** Was ist anders, wenn Sportwissenschaftler im Umfeld der Nationalmannschaft sind?

Es ist eine schwierige Frage, weil ich es ja noch nicht erlebt habe, wie es ohne ist im DHB. Ich kann das nur reflektieren, wie es bei mir im Landesverband ist. Du musst als Trainer zumindest noch beim Informationsfluss darauf achten, dass noch Informationen an Euch kommen und an Uwe. Das gibt manchmal Probleme. In Südbaden bin ich Despot, kann man sagen. Ich sage so und so. Ich habe manchmal noch nicht einmal einen Betreuer dabei, aber das ist mir eigentlich egal. Da ist es dann wichtig, dass man Informationen weiter gibt. Man lernt auf alle Fälle, mehr und besser zu kommunizieren und im Team zu arbeiten.

**3. Wie beurteilst Du unsere taktischen Analysefähigkeiten bezüglich der Beschreibung und Interpretation des Spiels?**

Ich sehe da bei Euch auch schon Fortschritte. Am Anfang war das für mich eher eine Aneinanderreihung von Szenen. Das Spiel gegen die Schweiz hatte dann schon mal Struktur. Zuerst die Rückraumleute, dann die Außen, dann die Gegenstöße. Jetzt kommt schon oben eingeblendet: Rückraum spielt das und das, Stützpunkt usw. Die Informationsdichte wird höher.

**Nachfrage:** Inwieweit konnten die Erkenntnisse aus den Analysen in den Trainingsprozess integriert werden?

Die Aufbereitung finde ich super. Du siehst die Szene und dann noch mal in Zeitlupe. Du hast als Trainer etwas identifiziert, nicht eingerückt oder so und dann siehst du in der Wiederholung, ah ja, das hängt damit auch noch zusammen. Du bekommst einfach schneller, mehr Informationen, die Du als Tipps an die Spieler weitergeben kannst. Aus dem Spiel bleibt ein gewisser Prozentsatz hängen, was Du gesehen hast. Das transportierst du weiter ins Training. Dann kommt durch eure Analyse das noch mal und du siehst noch mehr. Zum Teil bestätigt es dein Urteil aus dem Spiel. Zum Teil musst du sagen: War vielleicht doch nicht ganz so und dementsprechend steuerst du das ins Training.

**Nachfrage:** Das heißt ihr könnt auf die Wettkampferfahrungen flexibel im Trainingsaufbau reagieren?

Für diesen Lehrgang hatten wir die ersten vier Trainingseinheiten schon fest gehabt. Dann war Spiel. Es ist normaler Weise so, dass wir auch die weiteren Trainingseinheiten geplant haben. Aber in der Mitte des Lehrganges ist es meist so, dass es komplett anders aussieht. Wir reflektieren dann schon nach dem Spiel oder nach einer Trainingseinheit: He, das war jetzt scheiße, das haben sie nicht so umgesetzt, wie wir es wollten. Dann müssen wir es eben in der nächsten Trainingseinheit noch mal machen oder eben etwas ganz anderes versuchen. Oder aus den Erkenntnissen aus dem Spiel driftet sie in eine andere Richtung. Oder die Spieler sind völlig platt. Eigentlich war das 4. Training als Überzahltraining geplant. Dann haben wir aber nur ein kurzes Anschwitzen für das Spiel gemacht. Man hat schon ein Gerüst, wie der Lehrgang aussehen soll, aber entweder man baut dann einem Turm oder an einem anderen.

4. Konnten Deiner Ansicht nach die Zielsetzungen der 1. Vermittlungsstrategie hinsichtlich der Technikschiulung durch Videounterstützung umgesetzt werden?

Wir haben ja bisher die 3:2:1 Abwehr erarbeitet und verschiedene Angriffsmittel gegen 3:2:1. Das hat eigentlich schon ganz gut funktioniert. In diesem Lehrgang ist es die 6:0. Im Training ist das ganz gut gelaufen, aber der Gradmesser ist das Spiel. Unabhängig vom Ergebnis war das schon sehr gut. Wenn man die Szenen sieht, sind Fehler enthalten und das ist auch ganz klar. Aber die Aufgaben sind gelöst worden. Die Kommandos während des Spiels konnten auch sukzessive umgesetzt werden. Die Strategie, die wir da gewählt haben, scheint zu funktionieren.

5. Wo siehst Du Probleme bzw. welche Verbesserungsvorschläge in unserer Zusammenarbeit (Spielbeobachter-Trainer) hast Du?

Ihr nehmt immer nur mit einer Kamera auf. Eine zweite Kamera mal auf die Abwehrreihe und den Torhüter richten. Szenen, die parallel laufen, aber aus zwei verschiedenen Blickwinkeln. Das ist eine technische Sache und ich weiß nicht, ob das von euch zu leisten ist. Das wäre im Training und im Wettkampf interessant.

**Nachfrage:** Wie beurteilst Du unsere Gespräche vor und nach dem Wettkampf?

Ich hab mich da immer ein bisschen raus gehalten. T1 hat as immer angesagt. Ich glaube, da hat er sich beim letzten Mal was anderes vorgestellt.

**6.** Wie beurteilst Du die inhaltliche Qualität von Videoanalysen, die aus der Zusammenarbeit zwischen Euch und uns entsteht, vor der Mannschaft?

Man muss aufpassen, dass man die Spieler nicht mit wahnsinnig viel Informationen zuschüttet. Für uns Trainer sind möglichst viele Informationen nötig. Da muss man einfach differenzieren, was man den Trainern und was den Spielern angeboten wird.

**Nachfrage:** Wie beurteilst Du Deine eigenen rhetorischen Fähigkeiten bei den Spielanalysen?

Das merke ich selber, das ist ganz unterschiedlich. Wenn ich mit T1 im Team arbeite, dann vertrete ich Dinge, die ich in meinem Team anders machen würde. Ich merke das selber, dass ich das manchmal noch nicht glaubhaft rüber bringe. Wenn ich voll hinter der Sache stehe, dann ist das auch kein Problem, dann habe ich auch die richtigen Worte dafür. Ich habe das gemerkt bei der Spielansage in Ettlingen. Da hat er mich draußen gefragt, was willst Du machen: Abwehr oder Angriff? Ich nehme Abwehr habe ich gesagt. Dann hat er mir gesagt, dass ich daran, daran und daran denken muss. Ich habe versucht, mir das alles zu merken. Dann bin ich rein gegangen und habe gar nichts mehr gewusst. Wenn ich mir selber vorbereite, was ich sagen will, dann funktioniert das besser.

## II. Fragen zum Verhältnis Trainer-Spieler- Spielbeobachter

1. Was hat sich aus Deiner Sicht seit Interventionsbeginn (Januar 2007) in technisch-taktischer Hinsicht bei den Spielern getan/nicht getan?

Es gab immer eine Kommunikation Spieler-Sportwissenschaftler und Trainer-Sportwissenschaftler über dieses Thema. Es gab noch keine Kommunikation zwischen Trainer und Spieler. Deshalb ist es für mich schwierig einzuschätzen, inwieweit gewisse taktische Elemente bei den Spielern hängen geblieben sind aufgrund der Videoanalysen. Dann führt ihr ja auch die Einzelanalysen durch. Das hab ich am Rande mitbekommen. Ich habe das Gefühl, dass sie sich das dann besser merken können. Ich glaube schon, dass das hilft weiter Fortschritte zu machen. Es ist natürlich schwierig, zu sagen, wie wäre es ohne gewesen. Dafür hätten ihr eine Kontrollgruppe gebraucht. Geht aber schlecht.

2. Wie bewertest Du die Kommunikation im Dreieck Trainer-Spieler-Spielbeobachter?

Zwischen Spieler und Sportwissenschaftler kann ich weniger beurteilen, da bin ich draußen. Was für mich immer ein positives Zeichen ist, wenn es unauffällig ist. Wenn ein Spieler nicht sagt: Was der mich wieder für eine Scheiße gefragt hat, oder so. So was kam überhaupt nicht. Ich nehme an, dass es von den Spielern auch angenommen wird. Die Kommunikation zwischen den Spielern und Trainern finde ich gut. Es gibt ein paar, die auf uns zukommen. Es gibt ein paar, die uns überhaupt nicht ansprechen. Sportwissenschaftler-Trainer ist jederzeit vorhanden.

**Nachfrage:** Wie beurteilst Du das, wenn wir nicht beim DHB sind?

Ich weiß nicht, wie es für euch ist. Wenn es notwendig ist, haben wir E-Mail-Kontakt. Das hat eigentlich immer gut funktioniert. Wir sind immer gut und rechtzeitig zusammen gekommen. Es ist bei mir auch im Rahmen dessen, was ich leisten kann. Ich habe eben verschiedene Schubladen. Jetzt ist DHB und dann ist die offen, mit allem was damit zu tun hat. Und am Freitag ist die wieder zu. Dann kommt die nächste Schublade: Süd-Baden oder Kronau. Die sind meistens gleichzeitig auf. Wenn ich beim DHB bin, sind die anderen zu.

**Nachfrage:** Hast Du vorher gedacht, dass es so kommt?

Wenn man hier beim DHB ist, dann ist nichts dran an der Zeit. Ich habe gedacht, ja gut, zweimal Training. Das geht. Mittlerweile habe ich mich daran gewöhnt. Man kommt zu nichts anderem.

**3.** Glaubst Du, dass eine einheitliche Sprache bezüglich spieltaktischer Inhalte zwischen Euch und den Spielern gefunden wurde? (Nachfrage: einheitliche Sprache zwischen Euch und uns? Warum ist eine solche Verständigung im Handball auf Leistungsebene von Bedeutung?)

Da sind wir auf einem guten Weg. Es ist eben auch schwierig. Wir haben sie eine Woche beim DHB. Da leben sie diese Philosophie. Dann sind sie wieder ewig beim Verein oder anderen Trainern und dann müssen sie sich auch wieder umstellen. Aber im Großen und Ganzen geht es da, wie ich glaube, gut vorwärts.

**Nachfrage:** Wie haben wir uns da angepasst?

Ich glaube, da sind wir noch verbesserungsfähig. Ich habe den Jungs schon einen Katalog mit Auslösehandlungen zugeschickt, das hätte ich euch zur Kenntnis geben sollen.

4. Denkst Du, dass die Inhalte aus dem Videotraining des zurückliegenden Wettkampfes von den Spielern wieder erkannt, aufgenommen und verarbeitet werden?

Ich bin der Meinung, dass die Kombination aus Sehen in der Videoanalyse und Vollführen im Training dazu führt, dass sie da hinkommen. Das wird nicht beim ersten Mal Sehen oder Machen im Training so sein. Aber du hast beim Video und beim Training immer wieder eine Kommunikationsmöglichkeit, um den Spieler auf bestimmte Aspekte aufmerksam zu machen, zu sensibilisieren und ihm durch Wiederholung zum Beispiel das Timing beim Einlaufen zu vermitteln. Es ist immer eine Fülle von Informationen und immer wieder andere Situationen.

**Nachfrage:** Siehst Du in diesem Weg noch Verbesserungen?

Was ich auch schon gemacht habe, obwohl sehr aufwendig: Im Training Szenen aufnehmen, dann dem Spieler gleich noch mal zeigen, wenn Fehler oder Fragen auftauchen. Alle Sinne ansprechen, dann bahnt sich das schneller im Gehirn.

**Nachfrage:** Was hältst Du von Motivationsvideos?

Es kommt immer auf die Mannschaft an. Ich finde es hier schon o.k. Das hat man auch in Biberach gesehen. Wenn Du positive Bilder in Dir aufnimmst, dann läuft es besser. Ich habe mich als Spieler auch mit positiven Bildern vorbereitet, die ich aus irgendeinem vorangegangenen Spiel gespeichert hatte. Die habe ich eine Stunde vorher abgerufen.

5. Warum glaubst Du, dass die Einbindung der Spieler zum jetzigen Zeitpunkt in Mannschaftsanalysen forciert werden/nicht forciert werden muss?

Es sollten auch mal andere was sagen. Nicht nur S1. Sie sollten sich nicht hinter ihm verstecken. Wir hoffen eigentlich durch unseren Umgang die Spieler zu animieren, das sie keine Angst haben müssen, was Falsches zu sagen.

### III. Fragen zum Verhältnis Spieler-Spielbeobachter

1. Welche Stellung nehmen wir aus Deiner Sicht im Gefüge der Nationalmannschaft ein?

Für mich gibt es einen Block mit uns als Trainern, Euch als Sportwissenschaftlern und P1 als Physiotherapeuten, das ist der Kern der Betreuung dieser Mannschaft. Dann gibt es einen Delegationsleiter, eine Ernährungsberaterin, T1 seine Eltern, die immer mal wieder dabei sind, Heinz Thiedemann, das ist weiteres Umfeld.

2. Inwieweit vertraust Du uns, wenn wir mit einzelnen Spielern Analysen durchführen?

Ich weiß nicht ganz genau, was ihr da eigentlich macht.

3. Schätze bitte ein, ob die Spieler in spieltaktischer Hinsicht etwas von den Spielbeobachtern lernen können?

Ich glaube schon, dass die Spieler auf jeden Fall was von Euch mitnehmen können. Es liegt daran, ob wir mit gleicher Sprache sprechen.



**Nachfrage:** Was verstehst Du unter dem Begriff Taktik?

Technik und Taktik sind Elemente, mit Hilfe derer wir den Gegner in Schwierigkeiten bringen können. Für mich ist das immer Schach. Du überlegst Dir einen Zug. Der Gegner muss reagieren. Dann Du wieder, das alles innerhalb kürzester Zeit. Es gibt immer mehrere Varianten. Es gibt eine beste, eine zweitbeste und schlechte. Dann gibt es Mannschaftstaktik, Einzeltaktik. Der Einzelne kann es lösen oder die Gruppe. Dazu gehören dann auch die technischen Fertigkeiten, um das überhaupt zu können.

4. Wie beurteilst Du das Vorgehen der Spielbeobachter, Spieler nach den Inhalten des vorangegangenen Lehrgangs zu befragen und entsprechende Videopräsentationen vorzubereiten?

Es wichtig, das sich die Jungs auch noch mal mit dem beschäftigen, was schon war und nicht nur mit dem was neu dazugekommen ist.

**Nachfrage:** Welche Zielsetzungen hast Du für das nächste halbe Jahr?

Ich habe mit T1 darüber noch nicht gesprochen. Wir wollen zum einen noch gucken, wie wir die 91er noch integrieren können. Wir haben da noch ein paar Kandidaten. Zum anderen wollen wir das Netz ein bisschen enger schnüren. Sonst musst du immer wieder alles neu erklären, die Auslösehandlungen erklären usw. Es wird immer so sein, dass du den einen oder anderen noch mal dazu nimmst, aber im Bereich Rückraum wird es soweit stehen. Wir haben dann bis März noch drei größere Maßnahmen, wo wir den Kern der Mannschaft festigen. Mit den Tageslehrgängen haben wir auch die Möglichkeit, relativ breit weiter Spieler zu fördern.

**Nachfrage:** Kern der Mannschaft benennen?

S4, S1, S5, S S.M., B.B. hat Fortschritte gemacht. S. F. kann jederzeit wieder reinrutschen. Bei den Torhütern muss man sich noch nicht so früh festlegen. Aber auch nicht so wie T3 und T4, die relativ lange probiert haben. Da muss eine Mannschaft auch wissen: Der hat jetzt das Vertrauen.

**Trainer B, wir danken Dir für dieses Gespräch!**

# Qualitatives Interview mit den Spielern der A-Jugendnationalmannschaft

## **Wirksamkeit & Vermittlungsstrategien sportwissenschaftlicher Intervention**

Datum: 06.07.-13.07. 2007

Ort: Ringsheim bei Offenburg/Freiburg in Baden-Württemberg

Zeit: 08.00 Uhr

Räumlichkeit: Hotelzimmer

Atmosphäre: ruhig

Interviewer: Karsten Görsdorf/Christoph Dreckmann

Interviewter: S1

### **Vorbemerkungen zum Interviewverlauf:**

- Warum dieses Interview, wer wird daneben noch interviewt?
- Begründung der Tonbandaufnahme (präzise Auswertung, Aufmerksamkeit für Gespräch voll widmen)
- Was passiert mit dem Interviewmaterial? (Anonymität)
- Gesprächsdauer?
- War erwartet man eventuell von der interviewten Person?
- Wie geht man im Interview vor, worum geht es (Kurzerläuterung der Fragetechnik)

### **Frageblöcke:**

1. externe Faktoren
2. Aussagen
3. Medium
4. interne Faktoren

## I. Externe Faktoren

- 1. Eingangsfrage:** Über welche Stationen/Wege/Umwege bist Du zum Handball gekommen

Der Gewinn der Meisterschaft zählt bisher mit zu meinen größten Erfolgen, weil ich nie gedacht hätte, dass wir das Turniergewinnen. Daneben zählen natürlich auch alle Länderspiele mit rein.

- 2.** Inwieweit unterstützt Dich Deine Familie im Leistungssport?

Ja total. Meine Eltern fahren mich fast immer ins Training. Das sind nämlich immer zehn Kilometer Distanz. Auch sonst stehen meine Eltern voll dahinter. Sie sind immer bei den Spielen. Auf der anderen Seite sagen Sie aber auch immer wieder, dass die Schule genauso wichtig ist.

- 3.** Wie verbindest Du Schule und Leistungssport?

Ich muss sagen, dass mir die Schule im Vergleich zu anderen ziemlich leicht fällt. Ich lerne nicht sehr viel. Trotzdem schaffe ich es locker, dass die schulischen Leistungen einigermaßen gut sind. Ich kann mir das eigentlich auch nicht erklären. Es ist aber auch nicht so, dass ich gar nichts machen muss, aber es fällt mir eben etwas leichter. Wenn ich höre, was andere in meiner Klasse lernen und dann für Noten schreiben, ist das für mich schon ziemlich amüsant. Am Tag vor der Arbeit hat einer drei Stunden gelernt und ich zwei Stunden Krafttraining gemacht. Insgesamt liege ich im Mittelfeld, so bei 2,3 oder 2,4 im Durchschnitt. Wenn ich weiß, dass eine wichtige Klausur ansteht, setze ich mich schon mal länger hin. Aber das Argument einiger, dass Sie den ganzen Tag lernen müssen und nicht ins Training können, nehme ich ihnen nicht ab. Man kann nicht nach Haus kommen und sechs Stunden lernen, dass geht einfach nicht. Also ich lerne maximal zwei, höchstens drei Stunden am Tag und dann will ich auch gar nicht mehr.

**4. Wie heißt Dein Landestrainer/Heimtrainer und welche Abwehr- und Angriffsphilosophien vertreten sie?**

Mein jetziger Trainer in der A-Jugend heißt J. V., B. J. und D. K. trainieren die Männermannschaft, bei der ich auch mittrainiere. Mein Landestrainer heißt T2.

Im Heimatverein spielen wir in etwa dieselben Dinge wie in der Nationalmannschaft, aber es gibt natürlich einige kleine Unterschiede. Beispielsweise wird bei der Nationalmannschaft beim Übergang in der 3:2:1 Abwehr im System geblieben, während wir im Heimatverein dann auf 6:0 zurückgehen. Ursprünglich wollten wir auch im System bleiben, aber bei einem Spiel hat uns eine Mannschaft damit total auseinander genommen. In der ersten Mannschaft wird zu großen Teilen eine 6:0 gedeckt, aber auch teilweise 3:2:1. Wenn wir offensiv verteidigen, dann schon auch so wie bei der Nationalmannschaft. Der einzige Unterschied ist der, dass wir nach einem Übergang auf 6:0 zurückgehen. Ich hatte keine Umstellungsschwierigkeiten von Heimatverein und Nationalmannschaft diesbezüglich. Anders herum hatte ich eher Probleme. Dort fiel es mir schwer, nach einem Übergang der Gegner auf 6:0 zurückzugehen. Aber speziell durch den letzten Monat, in dem die Deutsche Meisterschaft und damit zusammenhängend viele Trainingseinheiten waren, habe ich mich daran gewöhnt. Insgesamt fällt mir die Umstellung nicht sehr schwer, weil nicht viele Sachen umzustellen sind.

Wir arbeiten in unserem Verein mit Videoanalysen. Allerdings läuft das nicht so intensiv wie bei der Nationalmannschaft ab. Natürlich werden auch mal Szenen von Spielzügen der Gegner zusammengeschnitten. Unser Trainer schneidet dann von einem Spiel was zusammen, aber es ist bei weitem nicht so effektiv wie hier. Es wird nicht auf Details eingegangen, sondern sehr grob analysiert. Ich denke, dass die Analysen, die der Trainer mit uns macht einfach zeigen sollen, dass die Mannschaft schlagbar ist. Vor kurzem, als das Final Four stattfand, haben wir uns ein Video von Eisenach drei Mal angesehen. Immer etappenweise in Abständen so um die 20 Minuten. Auch von Minden im Viertelfinale haben wir uns zwei, drei Mal zusammengesetzt und Video geguckt. Die Videoanalysen waren also nicht zur eigenen Analyse gedacht, sondern gegnerorientiert.

5. Inwieweit beeinflussen Dich bei einem Spiel a) Schiedsrichter, b) Zuschauer, c) Gegner d) Familie/Freunde?

Ich bin ein Spieler, der eigentlich versucht, ruhig zu bleiben. Aber wenn man merkt, dass der Schiedsrichter gegen einen pfeift, raubt einem das schon ein bisschen das Selbstbewusstsein. Wenn du vorher schon weißt, dass er dir bei der Körperfinte Schritte abpfeift, ist das schon demotivierend. Es gibt solche Schiedsrichter. Du machst deine Körperfinten in 100 Spielen und immer bei denselben Schiedsrichtern ist das dann Schrittfehler. Wenn man dann wieder zwei oder drei Erfolgserlebnisse hat, dann geht's schon wieder. Aber insgesamt besitzen Schiedsrichter schon ein hohes Beeinflussungspotential.

Vor dem Spiel finde ich es richtig geil, wenn die Halle voll ist. Es macht Spaß, sich warm zu laufen, man ist motiviert und will den anderen richtig zeigen, wer hier der Bessere ist. Im Spiel selbst hat man eher einen Tunnelblick. Natürlich jubelt man nach einem Tor, beziehungsweise wird bejubelt. Aber eigentlich bekommt man von dem drum herum gar nichts mit, weil man eben konzentriert ist. Beim Final Four hatten Fans von uns ein Megaphon dabei und fragten, ob wir gehört hätten, was sie reingerufen haben. Aber wegen der hohen Konzentration habe ich nichts gehört. Generell finde ich aber schon sehr wichtig, dass Zuschauer da sind. Es spornt erheblich an.

Also wenn wir vor Gegnerpublikum spielen, dann gibt mir das eher einen Schub nach vorne. Mir ist es noch nicht passiert, dass mich die Zuschauer ausgepiffen haben, dazu kann ich nichts sagen. Aber wenn das Publikum für ihre Mannschaft ist und man in fremder Halle spielt, ist das schon auch beflügelnd. In der eigenen Halle macht es aber am meisten Spaß.

Man kann immer nur so gut spielen, wie gut der Gegner ist. Wenn ich weiß, dass mein direkter Gegenspieler richtig stark ist, dann beeinflusst mich das schon. Ich bin dann viel konzentrierter und fokussiere mich sehr stark auf ihn. Ich konzentriere mich dann wahrscheinlich weniger um den Gegnerverbund als ganze Mannschaft, sondern isoliere mein Gegenüber und konzentriere mich nur auf ihn. Ich habe dann auch mehr Respekt vor meinem Gegner, weil ich weiß. Dass er eine gute Körperfinte, einen guten Wurf hat oder andere Qualitäten besitzt. Man geht dann auch vorsichtiger zu Werke, weil man jede Sekunde aufpassen muss. Es ist einfach

so, dass sich bei einem starken Gegenspieler Angst und Aufmerksamkeit vermischen. Angst davor, auf bestimmte Spielaktionen hereinzufallen. Aufmerksamkeit dafür, die Angst zu minimieren, weil man konzentriert und fokussiert ist.

Wenn meine Eltern im Publikum sitzen, motiviert mich das schon. Ich schaue im Spiel zwei, drei Mal zu meinem Vater hoch – das habe ich mir so angewöhnt. Er gibt mir dann eine Rückmeldung, dass ich mehr allein gehen soll, oder das etwas gut oder nicht so gut war. Es hilft mir schon sehr, wenn ich weiß, dass meine Eltern da sind. Bei Spielunterbrechungen nehmen wir dann kurz Kontakt auf und kommunizieren, so weit es denn geht.

**6. Wie würdest Du Dein Verhältnis zu Mannschaft, Trainern und Spielbeobachtern einschätzen?**

Ich denke, dass das Verhältnis unter allen in der Mannschaft fast nicht besser sein kann. Wie die Trainer sich uns gegenüber verhalten, ist schon ziemlich kollegial. Das wir sie zum Beispiel duzen dürfen, ist auch nicht üblich, so wie ich das sonst kenne. Ich finde das schon klasse, wie T2 und T1 das machen. Auch die Arbeit mit Euch bringt glaube ich viel. Es sind ja auch alles junge Leute, das macht schon Spaß.

## *II. Medium*

**1. Wie schätzt Du die Trainer im Hinblick auf ihr taktisches Verständnis/Wissen ein?**

Hier sehe ich große Unterschiede zwischen Bundestrainern und Heimtrainer, vor allem dahingehend, was einem individuell gezeigt wird. Wenn T1 mir zeigt, auf welche Arten und Weisen man den Kreisläufer anspielen kann, dann ist das schon toll. Das machen wir im Verein so gut wie gar nicht. Also im Kleingruppenverhalten tut sich da sehr viel bei der Nationalmannschaft. Im Verbund wird einem gezeigt, mit welchen ganz einfachen Auslösehandlungen, wenn man sie richtig spielt, zum Erfolg

kommen kann. Das ist schon um einiges besser als im Verein. Man lernt auch viel mehr als einzelner Spieler als im Verein.

**2. Wie schätzt Du während der Spielanalysen den Spracheinsatz der Trainer ein?**

Die Ansprachen sind laut und verständlich. Probleme gab es bei mir und vielleicht auch bei anderen Spielern in der Nummerierung der Positionen von eins bis sechs in Angriff und Abwehr. Das war anfangs ein bisschen unverständlich. Meistens fragen die Trainer uns ja auch, ob wir alles verstanden haben oder noch Fragen sind. Das finde ich auch gut, dass man als Spieler die Möglichkeit hat, eventuell nachzuhaken.

Im Großen und Ganzen verarbeite ich die Videoanalysen für mich selber. Ab und zu kommt es schon mal vor, dass ich kleine Absprachen mit dem Kreisläufer treffe. Er soll die Sperre länger halten oder sich auf einen eventuellen Pass gefasst machen.

**3. Glaubst Du, dass alle Spieler Lust auf Taktikbesprechungen haben?**

Es gibt bestimmt manche Spieler, für die die Videoanalysen langweilig sind. Ich glaube nicht, dass es viele sind. Für mich speziell als Mittelfeldspieler ist es sehr wichtig zu sehen, was geklappt hat und nicht. Einigen Spielern ist die Videoanalyse aber auch ein bisschen lästig. Sie sagen es nicht offen

**Nachfrage:** Was ist Taktik?

Taktische Inhalte sind für mich die Anweisungen vom Trainer, wie man ins Spiel zu gehen hat und welche Mittel man im Angriff anwendet, um den Gegner zu überwinden.

Bei der Unterscheidung von Technik, Taktik und Kondition kommt es meiner Meinung nach auf die Position an, auf der du spielst. Grundsätzlich ist Technik aber die wichtigste Voraussetzung, um Handball spielen zu können. An zweiter Stelle kommt für mich die Taktik, speziell die gruppentaktischen Maßnahmen. An dritter



Stelle sehe ich die Kondition, wobei das nicht heißen soll, dass Kondition unwichtig ist. Ein gewisses Maß an Kondition reicht aus. Aber ohne Technik kann man keine Taktik machen.

### III. Aussagen

1. Bewerte mal folgende Herangehensweisen an eine Spielanalyse: Das Spiel komplett ansehen oder bestimmte Szenen heraus schneiden und diese besprechen? (Wann das eine wann das andere? Kombinationen?)

Ich finde es besser, ausgewählte Szenen zu zeigen. Bei einem kompletten Spiel gibt es viele Längen, weil irgendwann mal eine Szene kommt, bei der man etwas sieht und dann wieder drei, vier andere Szenen kommen, bei denen man wieder nichts sieht. Darunter leidet ja auch die Konzentration. Bei Videoanalysen sollte man auswählen, welche Szenen man zeigt. Vor dem Spiel sollte man eigentlich gute, positive Szenen zeigen. Nach einem Wettkampf sollte man auch auf die Schwächen eingehen. Mir ist es auch schon passiert, dass ich während des Zeigens eines kompletten Spiels eingenickt bin, da der Raum auch entsprechend abgedunkelt wurde. Aber ich glaube, dass ich da nicht der einzige bin. Wenn man 40 und mehr Minuten Video zeigt, ist das nach meinem Ermessen zu viel.

2. Wie viele Szenen zu Abwehr und Angriff würdest Du nach einem Spiel zeigen? (wovon hängt das ab?)

Ich würde vielleicht fünf oder sechs Abwehrszenen zeigen und im Angriff auf jeden Fall mehr, zehn bis 15 Szenen in etwa. Ich denke, dass es hier einfach mehr Auslösehandlungen gibt und man mit Hilfe des Videos noch mehr verbessern kann. In der Abwehr würde ich nur so wenige Szenen zeigen, weil in der Regel das gleiche System gespielt wird und man sieht nach wenigen Szenen, wo die Stärken und Schwächen einer Gegnermannschaft oder von einem selbst liegen.

3. Reichen Dir die Echtzeitbilder oder findest Du eine Zeitlupe besser? (oder 2 bzw. mehrere? Was hältst Du von Standbildern?)

Mit Zeitlupen arbeitet sich es um einiges leichter. Ich finde es gut, eine Szene zunächst in Echtzeit ablaufen zu lassen, dann eine Zeitlupe hinterher und die Szene noch mal in Echtzeit. Das reicht zum Verständnis aus. Standbilder finde ich weniger geeignet, da man hier die Bewegung der einzelnen Spieler gar nicht erkennen kann. Als Alternative dazu würde ich eine langsame Zeitlupe bevorzugen.

4. An wie viele Aspekte einer Spielanalyse kannst Du Dich im Anschluss erinnern? (verändert sich das in den Kleingruppen und Einzelanalysen?)

Es geht bestimmt etwas von den Informationen verloren. Alles kann man nicht behalten. Insbesondere die Informationen, die einen selber betreffen, an die kann man sich erinnern. Spielszenen, an denen ich völlig unbeteiligt bin, gehen an mir vorbei. Aber Instruktionen und Szenen, die die gesamte Mannschaft betreffen, kann ich besser behalten, zum Beispiel das Rückzugsverhalten.

Hier ist es noch ein bisschen intensiver als bei der Mannschaftsanalyse, weil man die Szenen ja kommentieren und bewerten muss.

5. Kannst Du Dich an Informationen aus den Spielanalysen im Spiel erinnern/ bestimmte Dinge wieder erkennen? (Erläuterung Timing, Abstände, Stellungsspiel, Handlungsketten, Beschreib das mal!)

Ich versuche mir bereits vor dem Wettkampf ein Konzept im Kopf bereit zu legen, wie man gegen den Gegner agiert, was gut klappen könnte und was weniger. Außerdem bekommt man auch permanent Hilfe vom Trainer, der entsprechende Instruktionen während des Wettkampfes gibt. Man merkt im Wettkampf schon, wenn das Timing nicht stimmt, man selber zu früh ist oder seine Nebenspieler günstig oder ungünstig stehen. Da kann man durch Videotraining schon viel verändern.

6. Worin besteht Deiner Meinung nach die Schwierigkeit, die strategischen Vorgaben des Trainers im Spiel umzusetzen? (Trainer sagt: Die Spitze bei 3:2:1 bleibt im System, aber...)

Ob man die Vorgaben des Trainers umgesetzt hat oder nicht, kann man in der Abwehr an der Anzahl der Gegentore erkennen. Also nimmt man da schon wahr, dass die Vorgaben so erfüllt wurden, dass es dem Gegner nur schwer oder gar nicht gelungen ist, Tore zu werfen. Im Angriff nimmt man auch umgesetzte Vorgaben wahr, eben dadurch ob ein Spielzug gelungen ist oder nicht. Es hängt zum einen eben immer vom Gegner ab. Wenn der Gegner richtig gut spielt, kann man gar nicht alles umsetzen. Auch können einige Vorgaben im Spiel vergessen werden. Es ist und bleibt nun mal ein Handballspiel, da geht es ums Gewinnen. Ich bin mir nicht sicher, ob man über die 60 Minuten alle Vorgaben im Kopf hat. Es ist dann eben gut, wenn man in der Halbzeit wieder an die Vorgaben und Ziele erinnert wird, weil man im Spiel zu konzentriert auf die einzelne Situation ist.

#### IV. Interne Faktoren

1. Versuch mal Deine Einstellung (Motivation) zu beschreiben, wenn Du bei der Nationalmannschaft bist – im Vergleich zur Landesauswahl/Heimmannschaft!

Die Motivation hier ist schon ganz anders. Bei einem Länderspiel will man natürlich immer sein Bestes geben. Ich sage mir immer, gebe dein Bestes, mehr geht nicht. Du hast gut trainiert, bist vorbereitet auf die Situation, konzentriert und hast nichts zu verlieren. In der Saison haben wir auch keine Gegner gehabt. Da geht man völlig emotionslos ins Spiel hinein, ohne Motivation. Man fragt sich dann nur, ob man mit zehn oder 20 Toren gewinnt. Es ist auch deswegen etwas anderes bei der Nationalmannschaft, weil hier Konkurrenz da ist und man ja auch unbedingt dabei bleiben will.

**2. Wie würdest Du Dich im Leistungsniveau der Mannschaft einordnen (bezüglich Technik, Taktik, Kondition/Kraft)?**

Ich denke, dass ich bei der Technik ziemlich weit vorne bin. Ähnlich sieht es auch bei der Taktik aus, wo ich mich vorne sehe, wenn ich das so sagen darf. Auch bei der Kondition bin ich im oberen Drittel, aber bei der Kraft muss ich Abstriche machen – da bin ich eher unten.

**3. Zum taktischen Verständnis: Bsp: Spielt ihr 5:1, welche Aufgaben im LV und beim DHB hast Du dann? (Weitere Elemente: 3:2:1-Abwehr, Auslösehandlungen: SWE, DEN, FRA, Vespren, Alt und Neu, Sperren, Verlagern links und rechts)**

Bei der 5:1 habe ich die Aufgabe, das Spiel der anderen zu stören, schnelle Querpässe wegzunehmen, aber dabei immer meinen Mann im Blick zu behalten. In der 3:2:1 soll ich weniger aushelfen, sondern eher verschieben und verdichten im Abwehرداریeck. Daneben soll ich dem Halben beim Verteidigen aushelfen, so dass wir eher einen Wurf des Gegners von Außen riskieren.

Vor jedem Spielzug muss ich als Mittelman den Spielzug ansagen, damit jeder bescheid weiß, wo er zu stehen hat, was er zu machen hat.

Dänemark – verlagern, Platz für Außen schaffen

Schweden – Halb durch Kreuzung in Position bringen, auflösen, sperren

Stützpunkt – gehen oder Druck weiterleiten

Doppelkreuzen – erste Kreuzung vorbereiten

Alt/Neu – Verlagern, Platz für Halb schaffen, Kreuzung einleiten, eigene Chance suchen

Frankreich – Platz für Kreisläufer schaffen, evtl. Pass zum Kreis, auflösen

Vespre – von Halb agieren mit Kreis auf Pos. 4,

Norwegen – Spiel verzögern und für Einlaufenden Außen arbeiten

Yugo – Torgefahr und für Halben Druck machen

4. Ist es aus Deiner Sicht gelungen, deine taktischen Kenntnisse mit Hilfe der Spielanalysen zu verbessern? (Nachfrage: viel oder weniger oder gar nicht?)

Es hat mir auf jeden Fall geholfen. Gerade die Kooperation in der Kleingruppe kannte ich aus meinem Heimatverein nicht so. Durch die Analysen sieht man es eben auch, wie einfach es ist, Tore zu erzielen. Auch die Trainerkritik ist berechtigter geworden, weil man es ja hinterher auf dem Video genau sieht.

5. Können Dich Videobilder vor einem Spiel motivieren oder stören sie eher?  
z.B.:

Konnten Dich die gezeigten Videos vor den Spielen in Biberach motivieren?  
(Nachfrage: Halbzeitintervention – Sinn oder Unsinn?)

Die Szenen vor dem Spiel spornen mich enorm an, gerade Spielzüge und Individualaktionen. Man ist zwar schon konzentriert auf das Spiel, aber geht mit einem guten Gefühl raus in die Halle. Von Halbzeitinterventionen halte ich nicht so viel. Das wäre mir dann zuviel an Informationen. Ich brauche die Halbzeit, um zu verschlafen und etwas zu trinken in den ersten fünf Minuten. In den zweiten fünf Minuten sollten die Trainer etwas zu uns sagen. Dann auch noch Beamer und Video ist hinderlich.

**Wir danken Dir für dieses Gespräch.**

# Qualitatives Interview mit den Spielern der A-Jugendnationalmannschaft

## **Wirksamkeit & Vermittlungsstrategien sportwissenschaftlicher Intervention**

Datum: 06.07.-13.07. 2007

Ort: Ringsheim bei Offenburg/Freiburg in Baden-Württemberg

Zeit: 08.00 Uhr

Räumlichkeit: Hotelzimmer

Atmosphäre: ruhig und entspannt

Interviewer: Karsten Görsdorf/Christoph Dreckmann

Interviewter: S2

### **Vorbemerkungen zum Interviewverlauf:**

- Warum dieses Interview, wer wird daneben noch interviewt?
- Begründung der Tonbandaufnahme (präzise Auswertung, Aufmerksamkeit für Gespräch voll widmen)
- Was passiert mit dem Interviewmaterial? (Anonymität)
- Gesprächsdauer?
- War erwartet man eventuell von der interviewten Person?
- Wie geht man im Interview vor, worum geht es (Kurzerläuterung der Fragetechnik)

### **Frageblöcke:**

1. externe Faktoren
2. Aussagen
3. Medium
4. interne Faktoren

## I. Externe Faktoren

- 1. Eingangsfrage:** Über welche Stationen/Wege/Umwege bist Du zum Handball gekommen (Nachfragen: Was sind Deine größten Erfolge und wo willst Du sportlich mal hin?)

Ja, also es hat ziemlich früh schon angefangen. Mein Vater hat in unserem Verein im Dorf den Trainer gemacht, mein Bruder hat dort gespielt, meine Mutter. Die ganze Familie hat gespielt und da war es dann automatisch, dass ich auch gespielt habe. Ab so zweieinhalb Jahren bin ich schon immer in die Halle mitgenommen worden und dann, ab, ich denke, mit vier Jahren habe ich dann richtig im Verein angefangen. In der Halle war ich aber schon immer mit dabei. Man kann sagen, dass ich in der Halle groß geworden bin.

Also auf jeden Fall sehe ich als großen Erfolg, dass ich jetzt hier bei der Nationalmannschaft sein darf. Es ist auch schon der vierte Lehrgang hintereinander und mit der badischen Auswahl wurde ich auch Länderpokalsieger. Im Verein wurden wir jetzt auch dritter bei der Deutschen Meisterschaft. Ich hoffe, dass noch weitere Erfolge kommen werden.

- 2. Inwieweit unterstützt Dich Deine Familie im Leistungssport?**

Also sie fahren mich überall hin, also ins Training. Mein Vater ist ja auch Trainer bei mir in der A-Jugend nächstes Jahr, also kommende Saison. Er hilft mir auch immer weiter und gibt mir Tipps mich zu verbessern. Es ist natürlich, also, weil mein Vater auch mein Trainer ist, ich finds gut auf jeden Fall. Manchmal ist es so, wenn Vater einen anmotzt, dann denkt man, dass er einen oft anders behandelt als andere, obwohl das eigentlich ja gar nicht so ist. Also so ist es jedenfalls bei meinem Vater. Es könnte aus Sicht meiner Mannschaftskollegen so sein, dass ich nur spiele, weil der Trainer mein Vater ist. Also ich denke aber, dass es bei uns, also mein Vater ist ja nicht allein. Also in der A-Jugend haben wir zwei Trainer und ich denke, dass dort auf jeden Fall nach Leistung gegangen wird. Meine Geschwister freuen sich auf jeden Fall für mich.

3. Wie verbindest Du Schule und Leistungssport? (Nachfrage: Werden Deine schulischen Leistungen durch den Leistungssport beeinflusst oder/und anders herum)?

Also ich denke, dass ich für die Schule auf jeden Fall zu faul bin, dass ich dort zu wenig tue. Also meine Freizeit ist ja nicht viel, wo ich hab. Dass ich die auf jeden Fall noch besser nutzen könnte für die Schule. Das ich dort ein bisschen mehr tun kann. Im Vergleich zum letzten Jahr war ich in der Schule jetzt schlecht. Da muss ich auf jeden Fall mehr tun in der nächsten Zeit. Ich will Abitur machen und komme jetzt von Klasse 10 in die Klasse 11. Meine Lehrerin findet es gut, dass ich Leistungssport mache, aber ich muss halt alles nacharbeiten.

4. Wie heißt Dein Landestrainer/Heimtrainer und welche Abwehr- und Angriffsphilosophien vertritt er? (Nachfrage: Wird in Eurem Heimatverein/Landesverband mit Videoanalysen gearbeitet – welche Erfahrungen hast Du damit gesammelt?)

Heimtrainer Andreas Intze, mein Vater und Chris Armbruster

Landestrainer Andreas Intze

Also in der Abwehr, also unser Trainer, der Andreas Intze, der macht, also der hat da auch, also wir decken eigentlich immer 3:2:1 und da ist eher mannbezogen, nicht so wie beim Pitti, dass man also immer auf eine Seite verschiebt und da dicht gemacht wird und das ist bei unserem Trainer, der mag das anders. Also ich bevorzuge auch eigentlich das, was wir hier spielen, mehr, also die jugoslawische Abwehr, die finde ich eigentlich auch, die mag lieber. Ja im Angriff ist es, ... ja also.. da unterscheidet sich das Spiel nicht so, also nicht groß. Wir spielen auch viele Auslösehandlungen. Es bereitet mir keine Probleme. Wir arbeiten auch mit Video. Ja, unser Trainer arbeitet auch mit Video. Wenn wir jetzt zum Beispiel im Training Abwehr-Angriff spielen, da hat er immer seine Videokamera mit dabei, dann filmt er das und dann schauen wir uns das nach dem Training meistens auf dem Laptop an. Und da können wir unser Wurfverhalten von den Außenpositionen und den anderen angucken. Auch den Torhütern nutzt das ziemlich viel. Insgesamt nutzt es eben viel. Er macht Trainingsaufnahmen und filmt immer selber. Also diese Saison haben wir



die Videoanalyse gemacht und dann meistens Gegner beobachtet, ab dem Zeitpunkt, wo die Deutsche Meisterschaft losging. Wir haben aber auch uns selber gesehen, aber meistens Gegner, gegen die wir dann gespielt haben. Da haben wir dann 20-25 Minuten geguckt oder auch mal eine ganze Halbzeit.

5. Inwieweit beeinflussen Dich bei einem Spiel a) Schiedsrichter, b) Zuschauer, c) Gegner d) Familie/Freunde?

Schiedsrichter:

Ich probiere die Entscheidungen des Schiedsrichters nicht zu kommentieren. Wenn er etwas pfeift, dann hat er es halt gepfiffen. Die Entscheidungen lassen sich ja nicht mehr rückgängig machen. Daher würde ich sagen, lasse ich mich eigentlich nicht beeinflussen. Das gilt auch, wenn er halt gegen uns pfeifen würde. Auch hier kann man nichts mehr rückgängig machen.

Zuschauer:

Wenn die heimische Halle richtig voll ist, dann ist man beim Warmlaufen schon aufgeregt. Aber wenn das Spiel beginnt, dann nehme ich das nicht mehr so arg wahr. In Gegnerhallen ist es ähnlich, auch dort nehme ich es nicht mehr so stark wahr. Ich probiere mich generell auf das Spiel zu konzentrieren, egal ob Heim oder Auswärts. Ich nehme Zuschauer und Stimmung ab Spielbeginn kaum wahr. Zum Beispiel haben wir im Viertelfinale dieses Jahres gegen den VFL Gummersbach gespielt. In Gummersbach waren um die 1000 Zuschauer und es war halt eine richtig gute Stimmung. Von unseren Fans aus Kronau waren vielleicht 30 Leute da. Die ganze Halle war gegen uns und es war schon ein gutes Spiel, was wir leider mit einem Tor verloren haben. Daheim haben wir dann wiederum mit acht Toren gewonnen und sind ins Halbfinale gekommen.

Freunde/Familie:

Ich nehme unter dem Spiel keinen Blickkontakt zu ihnen auf. Natürlich freue ich mich, wenn Freunde zum Spiel kommen. Einige Freunde kamen schon mal zum Spiel, aber Blickkontakt nehme ich dann während des Spiels nicht auf.

Gegner:

Also ich finde, dass es irgendwie automatisch ist. Wenn man weiß, man spielt gegen einen richtig großen und starken Gegner, dann ist man viel motivierter, als gegen einen schwachen Gegner. Aber trotzdem finde ich, muss man in beiden Spielen Vollgas geben. Es kann ja auch passieren, dass der schlechtere Gegner einen guten Tag erwischt. Also mir ist es schon passiert, dass ich ins Spiel gegangen bin und dachte – passieren kann da eigentlich nichts. Es wurde dann aber doch schwerer als erwartet.

6. Wie würdest Du Dein Verhältnis zu Mannschaft, Trainern und Spielbeobachtern einschätzen? (Wie ist das Verhältnis zwischen den einzelnen?)

Ich denke, dass wir Spieler auf jeden Fall ziemlichen Respekt vor den Trainern haben. So viel reden tun wir ja eigentlich nicht mit den Trainern, wenn es um persönliche Sachen geht. Bei den Spielern untereinander fand ich, dass das Verhältnis von Lehrgang zu Lehrgang immer besser wurde. Also in Glinde, wo mein erster Lehrgang war, wie für viele andere auch – hier waren alle ruhig und so weiter, wenige haben etwas gesagt. Aber dann wurde es immer besser und jetzt versteht sich eigentlich jeder mit jedem, das ist super. Die Trainer gehen gut mit uns um. Da sie uns immer weiter bringen wollen, sowohl sportlich als auch menschlich. Das Verhältnis zu Euch Spielbeobachtern finde ich auch gut. Ihr zeigt uns ja auch immer, was wir besser machen können bei den Spielanalysen.

## II. Medium

1. Wie schätzt Du die Trainer im Hinblick auf ihr taktisches Verständnis/Wissen ein? (Warum?)

Ich denke, dass die Trainer auf jeden Fall sehr viel taktisches Wissen haben. Der Pitti hat glaube ich bei 300 Länderspielen und damit hat er auf jeden Fall einige Erfahrung. Dazu kommt, dass er auch viel mit Svonimir Serdarusic vom THW Kiel

zusammenarbeitet. Deswegen kann man von ihm noch viel lernen und hat bereits auch schon ein gutes taktisches Verständnis. Chris war ja auch gut als Spieler. Ich denke, beim Spielen selbst bekommt man die größte taktische Erfahrung und deswegen ist sein Wissen auch auf jeden Fall gut.

2. Wie schätzt Du während der Spielanalysen den Spracheinsatz der Trainer ein? (z. B. variabel genug, Sind alle Aussagen der Trainer verständlich? Nachfrage: Worin liegen Probleme? Sprichst Du danach noch mit anderen Spielern über die Inhalte? Gibt es Schwierigkeiten zwischen den Auffassungen der Heimtrainer/Landestrainer und den Bundestrainern?)

Ich finde auf jeden Fall gut, wie das zurzeit abläuft, wie die Trainer das machen. Der Pitti macht das auch manchmal noch vor. Ich finde das gut. Ich verstehe auch inhaltlich das, was sie den Spielern zu sagen versuchen. Nach den Spielanalysen gehe ich unterschiedlich damit um. Manche Spieler reden noch miteinander, manche verarbeiten es für sich selbst. Ich persönlich rede gerne mit anderen, vor allem über vergangene Spiele. Da suche ich meistens von mir aus das Gespräch. Ich wechsel da die Gesprächspartner, es gibt keine direkte Ansprechperson.

3. Glaubst Du, dass alle Spieler Lust auf Taktikbesprechungen haben? (Was bedeutet allgemein Taktik für Dich, Verhältnis zwischen Technik, Kondition, Taktik? Wird z.B. zuviel über den Rückraum oder ähnliches gesprochen?)

Das kann ich jetzt so nicht sagen, ob alle Lust haben. Ich habe Lust darauf, weil man ja was besser machen kann. Da kann man ja immer etwas sehen und das finde ich auch gut. Sich selber zu sehen, ist jetzt normal.

Taktik ist für mich, welche Spielabläufe man zum Beispiel gegen welche Abwehr spielt, also 6:0, 5:1, 3:2:1. Es ist wichtig, dass man gegen die die richtigen Angriffsmittel findet. Auch in der Abwehr zum Beispiel beim Verschieben ist es wichtig zu wissen, wie und wo man steht.

Vergleich Technik, Taktik, Kondition/Kraft

Ich würde sagen, dass alles drei gleich wichtig ist. Ohne Technik und Kraft hat man, je höher es geht, immer weniger Chancen. Taktik braucht man natürlich auch, weil es wird ja immer mehr mit Videoanalysen im Sport und da braucht man halt alles drei. Ich persönlich denke, dass das Spielverständnis, also das Einschätzen von Situationen, nämlich richtige Entscheidungen zu treffen, ist vielleicht doch am wichtigsten. Das Spielverständnis ist für mich auch eng mit Technik verbunden.

### III. Aussagen

1. Bewerte mal folgende Herangehensweisen an eine Spielanalyse: Das Spiel komplett ansehen oder bestimmte Szenen heraus schneiden und diese besprechen? (Wann das eine wann das andere? Kombinationen?)

Ich würde eher Szenen zeigen als das gesamte Spiel. Hier würde ich ein paar gute Szenen zeigen, in denen schön gespielt wurde. Dann würde ich aber danach mehr schlechte Szenen aus Angriff und Abwehr zeigen. Die Szenen würde ich gemischt hintereinander zeigen, also mal eine gute, mal eine schlechte. Ich habe keine Ahnung, warum ich das so machen würde, einfach vom Gefühl her.

2. Wie viele Szenen zu Abwehr und Angriff würdest Du nach einem Spiel zeigen? (wovon hängt das ab?)

Ich würde insgesamt höchstens 20 Szenen zeigen. Die würde ich nicht in Angriff und Abwehr teilen, also nicht grad Hälfte-Hälfte, sondern vom Spiel abhängig. Vielleicht mehr Angriffsszenen, vielleicht mehr Abwehrszenen, das hängt vom Spiel ab.

3. Reichen Dir die Echtzeitbilder oder findest Du eine Zeitlupe besser? (oder 2 bzw. mehrere? Was hältst Du von Standbildern?)

Bei Zeitlupen ist auf jeden Fall gut, dass man das noch mal langsam sieht. Auch das mehrmalige vor- und zurückspulen finde ich sehr gut, weil man da alles sehr genau

sieht. Wenn das Bild angehalten wird, sieht man auch sehr gut, wo man steht und was man richtig oder falsch gemacht hat.

4. An wie viele Aspekte einer Spielanalyse kannst Du Dich im Anschluss erinnern? (verändert sich das in den Kleingruppen und Einzelanalysen?)

Ich denke nicht, dass ich mich an alles erinnere. Aber an das meiste aus der Analyse kann ich mich gut erinnern, da wir es ja im Training auch wieder trainieren. Deswegen ist es das meiste. Verloren geht am ehesten das, wo ich gar nicht dabei bin. Wenn ich an etwas bestimmten beteiligt bin, kann ich mir das viel eher merken. Ich denke, dass das Erinnerungsvermögen in einer Kleingruppe viel intensiver ist. Das ist wie in der Schule. In einer kleineren Klasse lernt es sich besser, als in einer großen Klasse. So ähnlich könnte es auch hier sein, also bei den Spielern.

5. Kannst Du Dich an Informationen aus den Spielanalysen im Spiel erinnern/ bestimmte Dinge wieder erkennen? (Erläuterung Timing, Abstände, Stellungsspiel, Handlungsketten, Beschreib das mal!)

Wenn man sich mit der Videoanalyse eines Wettkampfes beschäftigt hat, kann das auf jeden Fall für den nächsten Wettkampf helfen. Wenn man aber nach einer solchen Analyse nicht weiter drauf eingeht, also wenn die Analyse beendet ist, nicht weiter daran denkt, dann hat sie eben auch einen kleineren oder gar keinen Einfluss. Wenn man sich aber wirklich damit beschäftigt und auch im Training konzentriert übt, was man gehört und gesehen hat, dann kann das einen gewissen Einfluss haben. Bei mir ist es zum Beispiel das Gegenstoßverhalten, dort das Anlaufen, die Sprunghaltung und das Warten beim Wurf. Dann z.B. das Einlaufen von Außen und meine Stellung am Kreis, die Sperrstellung selbst. Das habe ich bis jetzt verbessern können. Im Spiel laufen die Dinge dann automatisch ab.

6. Worin besteht Deiner Meinung nach die Schwierigkeit, die strategischen Vorgaben des Trainers im Spiel umzusetzen? (Trainer sagt: Die Spitze bei 3:2:1 bleibt im System, aber...)

Eine Möglichkeit könnte sein, dass man im Heimatverein ganz anders spielt, ganz andere Systeme hat, als hier in der Nationalmannschaft. Im Verein spielt man ja auch viel öfter, dass man das irgendwie gewohnt ist. Darin könnte die Schwierigkeit liegen dass die Umsetzung schwer fällt. Je stärker natürlich auch der Gegner ist, desto schwerer wird es zu verteidigen oder anzugreifen.

#### *IV. Interne Faktoren*

1. Versuch mal Deine Einstellung (Motivation) zu beschreiben, wenn Du bei der Nationalmannschaft bist – im Vergleich zur Landesauswahl/Heimmannschaft!

Ich hoffe nach jedem Lehrgang, dass ich mich erneut empfohlen habe und eine weitere Einladung bekomme. Wenn ich eingeladen werde ist das auf jeden Fall eine große Motivation noch mehr Gas zu geben. Ich trainiere aber trotzdem auf einem Level mit oder ohne Einladung. Wenn man immer engagiert ist, kann man sich weiterentwickeln. Die DHB-Einladungen unterstützen zusätzlich dabei. Bei der Nationalmannschaft hat man einen deutschlandweiten Positionsvergleich, bei mit Links Außen, und sieht wie gut die anderen sind. Da will man schon eigentlich der Beste von allen sein. Man muss motiviert sein, Gas geben und immer weiter an seinen Schwächen arbeiten.

2. Wie würdest Du Dich im Leistungsniveau der Mannschaft einordnen (bezüglich Technik, Taktik, Kondition/Kraft)?

Bei Schnelligkeit und Kondition bin ich vorne dabei. Auch beim taktischen Verständnis ordne ich mich vorn ein. Bei Kraft liege ich eher im Mittelfeld. Bei der Technik wiederum eher vorne.

3. Zum taktischen Verständnis: Bsp: Spielt ihr 5:1, welche Aufgaben im LV und beim DHB hast Du dann? (Weitere Elemente: 3:2:1-Abwehr, Auslösehandlungen: SWE, DEN, FRA, Vespren, Alt und Neu, Sperren, Verlagern links und rechts)

Als Außen muss ich bei breiter Kreisläuferstellung viel nach innen reinschieben bei einer 3:2:1-Abwehr. Damit helfe ich dem Mittelspieler, der dann nicht so weite Wege gehen muss. Auch bei zwei Kreisläufern muss ich intensiv nach innen arbeiten. Weiterhin wichtig ist das antizipative Abwehrverhalten. Also wenn der Mittelfeldmann im Angriff auf meine Seite stößt und der Halbe zu dicht an der Abwehr dran ist, dazwischen zu gehen und den Ball abzufangen. Das Antizipieren passiert automatisch, es ist aber nicht immer richtig. Daran muss ich noch arbeiten.

Bei einer 5:1-Abwehr sind die Aufgaben ähnlich verteilt. Hier muss ich meinem Halb-Abwehrspieler helfen, wenn sein Gegenspieler nach außen versucht durchzustößen, indem ich voll einschiebe nach innen und die Lücke schließe. Im letzten Spiel habe ich das nicht so gut gelöst. Da war ich manchmal zu spät und manchmal zu früh

Stützpunkt:

Da spielt der Halbe zum breiten Kreis. Dann komme ich im kleinen Bogen und probiere mit ihm Sperre absetzen zu spielen. Wenn das nicht geht, dann spiele ich nach rechts weiter.

Kreisel:

Hier werde ich vom HL geholt, spiele zum Mittelfeldmann und laufe diagonal zum Kreis. Dann wird im Rückraum weitergespielt und geguckt, mit wem man am Kreis spielen kann. Entweder mit dem Kreisläufer oder mit mir als eingelaufenem Außen.

Norwegen:

Hier laufe ich im großen Bogen auf die gegenüberliegende Halbposition zwischen dortigem Halb und Außen. Wir versuchen dann dort eine Überzahl hinzukriegen und nach Außen durchzustößen.

Alt/Neu:

Einlaufen auf die gegenüberliegende Seite aus der Vorwärtsbewegung. Ich stell mich bei beiden Auslösehandlungen auf die fünf. Die Sperre kann man unterschiedlich

sperren. Wenn man zwei Mal eine Innensperre gestellt hat, kann man beim dritten Mal eine Außensperre stellen, so dass man sich nicht so arg auf den Spieler einstellen kann. Das ist wichtig für die Variabilität. Bis jetzt haben wir, also die Halbspieler und die Außen noch nicht abgesprochen, auf welcher Seite wir die Sperre stellen. Das sollten wir aber eigentlich tun.

4. Ist es aus Deiner Sicht gelungen, deine taktischen Kenntnisse mit Hilfe der Spielanalysen zu verbessern? (Nachfrage: viel oder weniger oder gar nicht?)

Ich habe auf jeden Fall durch das ganze Training, Eure Analysen und Tipps und durch Pitti und Chris viel dazugelernt.

5. Können Dich Videobilder vor einem Spiel motivieren oder stören sie eher?  
z.B.:

Konnten Dich die gezeigten Videos vor den Spielen in Biberach motivieren?  
(Nachfrage: Halbzeitintervention – Sinn oder Unsinn?)

Ich fand das gut, ihr habt gute Szenen herausgesucht. Das motiviert schon ein Stückchen mehr. In der Halbzeit finde ich es schwieriger Bilder anzusehen. Besser wäre vielleicht eine Taktiktafel, aber mit Videos finde ich es eher schwierig.

**Wir danken Dir für dieses Gespräch.**



# Qualitatives Interview mit den Spielern der A-Jugendnationalmannschaft

## **Wirksamkeit & Vermittlungsstrategien sportwissenschaftlicher Intervention**

Datum: 06.07.-13.07. 2007

Ort: Ringsheim bei Offenburg/Freiburg in Baden-Württemberg

Zeit: 08.00 Uhr

Räumlichkeit: Hotelzimmer

Atmosphäre: ruhig und entspannt

Interviewer: Karsten Görsdorf/Christoph Dreckmann

Interviewter: S3

### **Vorbemerkungen zum Interviewverlauf:**

- Warum dieses Interview, wer wird daneben noch interviewt?
- Begründung der Tonbandaufnahme (präzise Auswertung, Aufmerksamkeit für Gespräch voll widmen)
- Was passiert mit dem Interviewmaterial? (Anonymität)
- Gesprächsdauer?
- War erwartet man eventuell von der interviewten Person?
- Wie geht man im Interview vor, worum geht es (Kurzerläuterung der Fragetechnik)

### **Frageblöcke:**

1. externe Faktoren
2. Aussagen
3. Medium
4. interne Faktoren

## I. Externe Faktoren

- 1. Eingangsfrage:** Über welche Stationen/Wege/Umwege bist Du zum Handball gekommen (Nachfragen: Was sind Deine größten Erfolge und wo willst Du sportlich mal hin?)

Ja also zum Handball bin durch meine Familie gekommen. Mein Vater, mein Onkel, meine Mutter haben alle Handball gespielt. Es war quasi schon vorbestimmt, dass ich zum Handball komme. Nebenbei habe ich lange Jahre auch noch Fußball gespielt parallel. Mit Handball habe ich im Alter von fünf Jahren angefangen. Später habe ich mich dann vom Fußball aufgrund der fehlenden Zeit abgekehrt. Einer meiner größten Erfolge ist die Tatsache, dass ich hier in der Nationalmannschaft drin bin. Dann zählt dazu, dass ich dieses Jahr in die Handball-Akademie nach Gummersbach gekommen bin. In einer mit vielen Spielern neu besetzten Mannschaft haben wir es unter die besten acht Mannschaften Deutschlands in dieser Saison geschafft. Das war es eigentlich soweit. So viele Erfolge hatte ich bis jetzt noch nicht. Ich hoffe aber, dass sie in den folgenden Jahren noch kommen.

- 2. Inwieweit unterstützt Dich Deine Familie im Leistungssport?**

Meine Familie unterstützt mich wirklich sehr. Früher, als ich noch in Burgdorf gespielt hatte, wurde ich täglich mit Auto ins Training gefahren. Zu der jetzigen DHB-Maßnahme werden sie zusammen mit meinen Großeltern herkommen und sich unsere Länderspiele gegen Frankreich angucken. Sie werden hier zwei Tage übernachten. In Gummersbach werde ich ebenfalls von ihnen unterstützt. Da läuft die Unterstützung aber eher hinter den Kulissen ab, nämlich in finanzieller Hinsicht.

- 3. Wie verbindest Du Schule und Leistungssport? (Nachfrage: Werden Deine schulischen Leistungen durch den Leistungssport beeinflusst oder/und anders herum)?**

Zu Hause in Burgdorf war das mit der Schule deutlich schwieriger überein zu bringen. Da hatte ich nämlich längere Fahrten zum Training. Da ergaben sich schon ein paar Probleme. Jetzt in Gummersbach haben wir jeden Tag eineinhalb Stunden Hausaufgabenbetreuung. Seitdem hat sich das bei mir ziemlich gebessert. Es ist in Gummersbach für mich schon einfacher geworden. Ich konnte mich in meinen Problemfächern, Latein und Englisch, also Fremdsprachen schon steigern – vor allem in Englisch. Als nächstes komme ich in die 11. Klasse bei einem Schnitt von 2,25.

4. Wie heißt Dein Landestrainer/Heimtrainer und welche Abwehr- und Angriffsphilosophien vertritt er? (Nachfrage: Wird in Eurem Heimatverein/Landesverband mit Videoanalysen gearbeitet – welche Erfahrungen hast Du damit gesammelt?)

Heimtrainer: Axel Renner

Landestrainer: Reiner Jeckel

Ja also bei uns im Verein haben wir diese Saison offensiv gespielt, weil es beim Handballverband im Mittelrhein so vorgeschrieben ist. Das finde ich totalen Schwachsinn. Deswegen mussten wir in der Abwehr eine 3:2:1 spielen, haben aber versucht, möglichst defensiv zu decken. Aber wie das halt so ist, manchmal hat es geklappt, manchmal nicht, manchmal haben die Schiedsrichter gesagt, dass wir offensiver spielen sollen. Als es dann in die Deutsche Meisterschaft ging, haben wir eine 5:1 gespielt. In der Landesauswahl spielen wir auch eine 3:2:1, dort aber ziemlich offensiv. Also wegen dem Schwachsinn noch mal – es ist nicht Schwachsinn so zu decken, sondern eher, dass das in der B-Jugend noch vorgeschrieben wird, dass man offensiv decken muss. Eigentlich ist es bis zur C-Jugend vorgeschrieben und ab der B-Jugend kann man das mehr frei machen. Und das ist meiner Meinung nach besser. Im Angriff spielen wir im Verein ziemlich viele Auslösehandlungen. Das ist eigentlich sehr gut durchgeplant. In der Landesauswahl, da spielen wir etwas freier. Wir haben auch schon die eine oder andere Auslösehandlung, spielen die aber nicht bei jedem Angriff. Hier spielen wir etwas freier mit einfachem Durchstoßen bis zur Lücke. Ich spiele überall am Kreis oder im

Rückraum. Das ich irgendwo auf einer Position lieber spiele, kann ich aber so nicht sagen. Beide Positionen haben ihre Vor- und Nachteile.

Unser Heimtrainer setzt Videoanalysen ein. Jetzt zur Deutschen Meisterschaft haben wir uns mit der Mannschaft getroffen. Herr Renner hat ein paar Szenen zusammengeschnitten, die wir uns ansehen sollten. Dazu hat er uns dann etwas erklärt. Es kam darauf an – manchmal haben wir unsere eigenen Spiele angesehen, manchmal die zukünftiger Gegner. In der Landesauswahl haben wir eigentlich keine Videoanalysen gemacht, jedenfalls habe ich davon nichts mitbekommen.

5. Inwieweit beeinflussen Dich bei einem Spiel a) Schiedsrichter, b) Zuschauer, c) Gegner d) Familie/Freunde?

Schiedsrichter:

Es kommt ganz darauf an. Wenn ich bis dahin ein sehr gutes Spiel gemacht habe, dann beeinflusst mich der Schiri sicherlich weniger. Wenn ich ein schlechtes Spiel mache, dann kann mich das schon stark beeinflussen. Da staut sich schon ein bisschen Wut in einem auf, vor allem, wenn die Entscheidung ungerechtfertigt ist. Wenn es gerechtfertigt ist, dann ist das so eine Sache. Trotzdem wird man bei Fehlentscheidungen meistens ein bisschen sauer. Das kann einen dann schon beeinflussen, weil man dann im Kopf nicht richtig frei ist. Das habe ich dieses Jahr in Gummersbach gemerkt, dass das ganz schön was ausmacht. Der Schiri kann einen mit Fehlentscheidungen schon ganz schön an einem guten Spiel hindern.

Zuschauer:

Wenn viele Zuschauer in der Halle sind, dann pusht mich das auf jeden Fall. Mehr Druck macht mir das nicht. Es pusht mich, weil dadurch wird ein bisschen die Motivation gestärkt. Man steht da, die Nationalhymne wird gespielt, Gänsehaut-Feeling und dann geht das Spiel los. Manchmal ist es sogar so, dass man die Zuschauer zum Ende des Spiels gar nicht mehr so richtig hört, weil man zu konzentriert ist. Aber insgesamt peitscht einen das schon nach vorne. Wenn Zuschauer gegen uns sind, ist das aus meiner Sicht eigentlich auch

motivationsfördernd. Vor allen Dingen dann, wenn man auch noch gut spielt und die Gegner richtig kaputt spielt. Wenn die dann immer ruhiger werden, also das Publikum, das ist schon ganz lustig. Aber generell ist das schon motivationssteigernd, wenn die einen ausbuhen und auspfeifen. Dann konzentriert man sich mehr auf das, was man vor hat und so. Sicherlich kann es in gewissen Fällen, wenn man im Spiel nicht gut spielt und dann noch ausgepfeifen wird auch negative Folgen haben, aber das kann halt immer mal wieder passieren. Bei mir ist das jetzt eigentlich nicht so häufig.

Familie/Freunde:

Vor der Familie ist es schon etwas anderes, als vor neutralem Publikum zu spielen. Also Publikum, das ich persönlich nicht so gut kenne. Also wenn meine Familie da sitzt, versuche ich schon ein- bis zwei Mal hochzugucken, aber nicht zu häufig.

Gegner:

Ja, also, wenn man weiß, dass der Gegner stark ist, und man richtig drauf eingestellt ist, dann ist man super motiviert und so. Ich denke, wenn man in einer Außenseiterrolle ist, dann spielt man auch stärker, weil man nicht so viel zu verlieren hat. Da spielt man halt stärker, als wenn man weiß, dass der Gegner schwach ist und sagt, das wird ein ganz leichtes Spiel. Dann sollte man sie trotzdem nicht unterschätzen. Aber ich denke, da kann man eigentlich gar nicht so gut spielen, als wenn man richtig motiviert ist und noch gegen einen superstarken Gegner spielt. Das ist halt immer so eine Sache wenn man gegen einen schwächeren Gegner spielt. Es ist mir auf jeden Fall schon mal passiert, dass ich einen Gegner unterschätzt habe, aber es passiert mir nicht so häufig. Es ist uns mal mit unserer ganzen Mannschaft passiert, das Spiel haben wir dann auch verloren.

6. Wie würdest Du Dein Verhältnis zu Mannschaft, Trainern und Spielbeobachtern einschätzen? (Wie ist das Verhältnis zwischen den einzelnen?)

Ich würde sagen, dass ist ein gutes Verhältnis. Es gibt ja auch viele Nationalmannschaften, wo das Verhältnis lange nicht so gut ist wie hier. Da sind die

Trainer die Trainer und die Spieler die Spieler. Die halten immer viel Abstand. Das finde ich, ist hier gar nicht so. Mit den Trainern jetzt zusammen, wie soll ich das jetzt sagen, ist es ein kollegiales Verhältnis. Und das ist schon eigentlich ein sehr gutes Verhältnis finde ich. Das kannte ich schon aus Burgdorf, da war das auch so. In Gummersbach ist das jetzt nicht so, wo wir da Herrn Renner sietzen müssen. Das ist dann schon wieder etwas anderes. Wenn man alle dutzen kann und so, dann finde ich das auch besser, weil das dann, wie gesagt, kollegialer ist. Das Verhältnis zwischen Euch und uns ist auch gut. Wir unterhalten uns auch viel. Wir gehen auf jeden Fall gut miteinander um. Alle versuchen möglichst freundlich miteinander um und das finde ich sehr gut. Auch innerhalb der Mannschaft herrscht ein gutes Klima. Wir machen viele Witze, lachen viel miteinander. Die Mannschaft ist ziemlich geschlossen und das macht schon Spaß. Es ist auch eine gute Abwechslung zum Heimatverein.

## II. Medium

1. Wie schätzt Du die Trainer im Hinblick auf ihr taktisches Verständnis/Wissen ein? (Warum?)

Also es ist auf jeden Fall so, dass sowohl mein Heimtrainer Renner als auch Pitti und Chris hier ein sehr sehr hohe Handballwissen besitzen. Sie können einem alles erklären. Bei Pitti ist es speziell so, dass er einem am Kreis alles erklären kann. Genau so sieht es bei ihm in der Abwehr aus. Chris besitzt ein noch spezifischeres Wissen. Wenn man z.B. wirft, gibt er Hinweise zum richtigen Wurfverhalten. Pitti erklärt verstärkt, was richtig und falsch bei Auslösehandlungen war. Er kümmert sich mehr um die Grundaufstellungen. Das finde ich auch gut, wenn man weiß, welche Hinweise von wem kommen. Ich finde es auf jeden Fall gut, dass es zwei Trainer sind. Einer allein kann ja gar nicht auf alles achten. Das isz zu Zweit schon einfacher.

2. Wie schätzt Du während der Spielanalysen den Spracheinsatz der Trainer ein? (z. B. variabel genug, Sind alle Aussagen der Trainer verständlich? Nachfrage: Worin liegen Probleme? Sprichst Du danach noch mit anderen Spielern über die Inhalte? Gibt es Schwierigkeiten zwischen den Auffassungen der Heimtrainer/Landestrainer und den Bundestrainern?)

In den Analysen ist alles wirklich leicht zu verstehen, vor allem, wenn man schon vorher so gearbeitet hat. So schwer ist es ja auch nicht, was die Trainer erzählen. Von daher denke ich, ist das alles schon verständlich, für mich persönlich auch. Also nach den Spielanalysen verarbeitet man das für sich selbst. Falls es mal Unstimmigkeiten gibt, dann spricht man schon mal mit dem einen oder anderen Spieler, aber ansonsten macht man das eigentlich für sich allein. Die unterschiedlichen Auffassungen der Trainer zwischen Heimatverein und Nationalmannschaft sind mir eigentlich wurst. Bei uns im Verein ist das Spiel komplett durchgeplant. Das ist hier eigentlich auch noch freier, hier hat man eben noch mehr Freiheiten. Mit der Umstellung komme ich aber gut klar. So lange ich das alles im Kopf habe, ist auch alles klar.

3. Glaubst Du, dass alle Spieler Lust auf Taktikbesprechungen haben? (Was bedeutet allgemein Taktik für Dich, Verhältnis zwischen Technik, Kondition, Taktik? Wird z.B. zuviel über den Rückraum oder ähnliches gesprochen?)

Sicherlich ist es auch mal so, dass man mal keine Lust auf Taktikbesprechungen hat. Generell muss man aber auch Lust darauf haben, weil man beim DHB spielt. Und dann gehören solche Besprechungen ja auch einfach dazu. Das kann man halt nicht weglassen. Auch wenn mal einer sagt, dass er keine Lust hat. Trotzdem hört er dann aufmerksam zu.

Taktik sind für mich irgendwelche, naja es ist schwer. Es ist vielleicht das, was passieren könnte, wenn ich ein Kreuzen ansetze und wie die Abwehr darauf reagiert. Auch was dann die Folgehandlungen des Kreuzens sein können. Dann noch was ich am besten auf welche Abwehrformation anwenden könnte, also welche Spielzüge. Im gewissen Sinne ist es auch das Vorausahnen, was nach welchen Spielzügen passiert oder passieren kann. Generell zur Taktik im Spiel finde ich, sind das

irgendwelche Vorgaben, naja weniger Vorgaben, eher eine Planung für das Spiel. Wie das Spiel eben laufen soll.

Für mich ist auf jeden Fall die Taktik auch sehr wichtig, weil ohne Taktik gar nichts geht. Dann steht man auf dem Spielfeld und weiß gar nicht was passiert. Dann würde ich auch am Kreis stehen und keinen Ball kriegen. Dann könnten keine hohen Pässe an den Kreis erfolgen. Dann würde eben gar nichts mehr funktionieren. Technik ist natürlich auch sehr wichtig. Wer keine Technik hat, wer nicht richtig prellen kann, der verliert halt beim Prellen den Ball. Auch wenn man beim Sperren nicht die richtige Technik hat, wird sie einem abgepfiffen. Auch Kondition und Kraft sind nicht wegzudenken. Ohne Kondition sind alle nach zehn Minuten am Pumpen und müssten ausgewechselt werden – das geht halt nicht. Also sind alle drei Faktoren irgendwie gleich wichtig, das eine geht ohne das andere nicht.

### III. Aussagen

1. Bewerte mal folgende Herangehensweisen an eine Spielanalyse: Das Spiel komplett ansehen oder bestimmte Szenen heraus schneiden und diese besprechen? (Wann das eine wann das andere? Kombinationen?)

Ich würde auf jeden Fall ein paar Szenen herausschneiden. Beim ganzen Spiel lässt die Konzentration irgendwann nach. Bei einzelnen Szenen, auch wenn mal eine lustige Szene dabei ist, finde ich das viel abwechslungsreicher, als ein ganzes Spiel herunterzurattern.

2. Wie viele Szenen zu Abwehr und Angriff würdest Du nach einem Spiel zeigen? (wovon hängt das ab?)

Also zuerst kommt es ganz darauf an, wie gut bzw. wie schlecht man gespielt hat. Generell würde ich es auch so machen, wie ihr es macht, also so ca. 20 Minuten. Wenn es im Angriff mehr zu analysieren gibt, dann natürlich mehr Szenen von dort und andersherum.



3. Reichen Dir die Echtzeitbilder oder findest Du eine Zeitlupe besser? (oder 2 bzw. mehrere? Was hältst Du von Standbildern?)

Hier finde ich es auch ganz gut, wie ihr es macht. Eine Echtzeitszene und eine Zeitlupe, zwei wären auch gut, je nach Szene. Weil auch bei der zweiten Zeitlupe kann man noch zusätzlich dazu sprechen und noch mal sehen, was gut oder schlecht war. Das würde ich bei längeren oder komplexeren Szenen so machen. Bei kürzeren Szenen würde ich mit einer Zeitlupe arbeiten. Standbilder sind auch sehr wichtig. Wenn man vor dem Spiel in der Kabine sitzt, dann hat man da ja auch nur so ein Taktikbrett. Das sind ja auch irgendwie Standbilder. Dabei kommt ja dann das gleiche heraus. Deswegen ist das auch ein wichtiger Bestandteil.

4. An wie viele Aspekte einer Spielanalyse kannst Du Dich im Anschluss erinnern? (verändert sich das in den Kleingruppen und Einzelanalysen?)

An alles kann ich mich nicht erinnern. Ich habe mich ab dem Zeitpunkt richtig konzentriert, ab dem Szenen der Kreisläufer gezeigt wurden. Da kann ich mich auf jeden Fall gut dran erinnern. Ein paar Sachen aus dem Rückraum kann ich mich auch noch erinnern. Die Sachen, die mich betreffen, an die kann ich mich immer und vollständig erinnern. Bei Kleingruppenanalysen verstärkt sich das noch mal mehr, weil ich da mit zwei, drei Spielern und Euch zusammensitze und nicht mit der ganzen Mannschaft. Da bekommt man noch mehr Information. Dann kann man sich meiner Meinung nach noch mehr merken und weiß hinterher noch mehr.

5. Kannst Du Dich an Informationen aus den Spielanalysen im Spiel erinnern/ bestimmte Dinge wieder erkennen? (Erläuterung Timing, Abstände, Stellungsspiel, Handlungsketten, Beschreib das mal!)

Die Videoanalyse ist für mich eine Hilfestellung. Man bekommt aber kein anderes Gefühl. Das muss man sich nämlich beim Training erarbeiten. Die Videoanalyse bedeutet nicht gleich, dass ich alles so umsetze, was ich an Schwächen gesehen

habe. Die Videoanalyse als Hilfestellung ist für mich etwas, auf das ich mich stützen, berufen kann. Das ist wie beim Turnen. Wenn ich da einen Salto machen soll und der Lehrer gibt mir eine Hilfestellung, dann weiß ich, da steht jemand und dann schaffe ich das auch. Bei der Videoanalyse ist das so, dass ich die Bilder im Hinterkopf habe und weiß, wie ich es machen kann oder wie es funktioniert. Im Training kann ich es dann so oft trainieren, bis es funktioniert, bis ich es quasi ins Unterbewusstsein eingespeichert habe.

6. Worin besteht Deiner Meinung nach die Schwierigkeit, die strategischen Vorgaben des Trainers im Spiel umzusetzen? (Trainer sagt: Die Spitze bei 3:2:1 bleibt im System, aber...)

Es ist erstmal deswegen schwierig, weil der Gegner das gar nicht zulassen will. Es geht irgendwie auch einfach nicht. Man kann nicht ein ganzes Spiel so spielen, wie es der Trainer vorher gesagt hat. Irgendwie funktioniert das nicht. Das beeinflusst der Gegner, die Mitspieler, also wenn die irgendetwas Unvorhergesehenes machen oder man selber. Auch Spieler, die gerade frisch eingewechselt wurden, die müssen ja erstmal wieder richtig warm werden. Meistens ist es bei mir so, dass wenn die Konzentration nachlässt, bin ich stark auf mich konzentriert und vergesse die Vorgaben des Trainers schon mal.

#### *IV. Interne Faktoren*

1. Versuch mal Deine Einstellung (Motivation) zu beschreiben, wenn Du bei der Nationalmannschaft bist – im Vergleich zur Landesauswahl/Heimmannschaft!

Ich freue mich dann, dass ich wieder dabei bin. Manchmal ist es so, dass ich beim Training in Gummersbach mehr motiviert bin. Ich versuche oft beim Training zu sein, so dass ich weiß, dass bei mir dann für den DHB-Lehrgang alles rund läuft.

**2. Wie würdest Du Dich im Leistungsniveau der Mannschaft einordnen (bezüglich Technik, Taktik, Kondition/Kraft)?**

Vom taktischen Wissen bin ich schon recht gut, weil ich alles verstehe. Da gehöre ich zu den Besten. Bei der Technik bin ich im Mittelfeld. Da kann man noch dran arbeiten. An der Kondition kann man auch noch dran arbeiten. Die ist bei mir nicht so gut. Meine Kraft ist schon gut ausgeprägt. Da sehe ich mich wieder weiter vorne.

**3. Zum taktischen Verständnis: Bsp: Spielt ihr 5:1, welche Aufgaben im LV und beim DHB hast Du dann? (Weitere Elemente: 3:2:1-Abwehr, Auslösehandlungen: SWE, DEN, FRA, Vespren, Alt und Neu, Sperren, Verlagern links und rechts)**

In der 5:1 Abwehr, wo ich hinten Mitte stehe, bin ich dafür verantwortlich, den gegnerischen Kreisläufer zu decken. Hier habe ich die Aufgabe, den Kreis immer im Rücken zu haben und zu wissen wo er steht. Da muss man auch reden und eventuelle Lücken zu machen und halt eingreifen. In der 3:2:1-Abwehr habe ich eindeutig mehr Aufgaben. Hier muss ich auf den Kreisläufer aufpassen, alle Sperren ansagen usw. Bei Einlaufbewegungen des Mittelmannes muss ich rechtzeitig raustreten. Weiterhin muss ich auch ein gutes Spielverständnis für meine Mitspieler und dem Torwart haben, wenn es ums Blocken geht, wer tritt heraus, welche Ecke blocken wir. Ich muss halt immer auf Ballhöhe sein. Das ist sehr anstrengend und auch schwierig immer einzuhalten.

Im Angriff gibt es z.B. Dänemark. Da stehe ich auf der rechten Seite, wo der HR einlaufen müsste. Der HL macht Druck und da müsste ich eine Sperre stellen. Wenn ich frei stehe, müsste ich halt einen Pass bekommen. Das ist ja das, worauf wir bei diesem Spielzug hinaus wollen durch Diagonalpässe. Beim Stützpunkt sperre ich den Außen. Hier ist meine Aufgabe, dass ich den Sperre und nachlaufe. Da gibt es eventuell die Möglichkeit, mich anzuspielen. Auf jeden Fall muss ich den Außen sperren. Bei Kolding links z.B. stehe ich glaube ich auch auf der rechten Seite. Jochen macht Druck nach links, spielt zum HR und der hat dann die Möglichkeit auf mich abzulegen. Generell bei allen Spielzügen ist meine Aufgabe eigentlich immer entweder die Abwehr zu teilen oder mir halt Freiraum zu verschaffen. So kann ich

angespielt werden. Bei Frankreich muss ich in wieder der Sperre stehen und wenn der HL anstößt, steh ich da dann in der Sperre und kann mit ihm spielen.

4. Ist es aus Deiner Sicht gelungen, deine taktischen Kenntnisse mit Hilfe der Spielanalysen zu verbessern? (Nachfrage: viel oder weniger oder gar nicht?)

Ich weiß definitiv mehr als vorher, allein schon durch das Video. Im Verein haben wir das erst zur Deutschen Meisterschaft eingeführt. Da sieht man schon alles und lernt dadurch natürlich auch. Wenn man hört und sieht, dann weiß man hinterher auch mehr. Es wird ja alles erklärt bis ins kleinste Detail und sieht es auch. Ohne den Videobeweis denkt man bei Kritik von Außen vielleicht, dass man das doch aber richtig gemacht hat. Deswegen ist es mit Videomaterial wesentlich einfacher etwas zu lernen als ohne.

5. Können Dich Videobilder vor einem Spiel motivieren oder stören sie eher?  
z.B.: Konnten Dich die gezeigten Videos vor den Spielen in Biberach motivieren? (Nachfrage: Halbzeitintervention – Sinn oder Unsinn?)

Das stört mich eigentlich nicht. Es motiviert mich, es lockert mich auf. Wenn es mich motiviert, dann macht es mich auch heiß auf das Spiel. Wenn ich hier noch eine lustige Szene sehe, dann lockert mich das schon auf. Videobilder aus der ersten Halbzeit würde ich ungünstig finden. Da bin ich nicht aufnahmefähig. Ich möchte da eigentlich nur rumsitzen und auf das hören, was der Trainer sagt. Zusätzlich noch Video sehen könnte ich glaube ich nicht.

**Wir danken Dir für dieses Gespräch.**

# Qualitatives Interview mit den Spielern der A-Jugendnationalmannschaft

## **Wirksamkeit & Vermittlungsstrategien sportwissenschaftlicher Intervention**

Datum: 06.07.-13.07. 2007

Ort: Ringsheim bei Offenburg/Freiburg in Baden-Württemberg

Zeit: 08.00 Uhr

Räumlichkeit: Hotelzimmer

Atmosphäre: ruhig und entspannt

Interviewer: Karsten Görsdorf/Christoph Dreckmann

Interviewter: S4

### **Vorbemerkungen zum Interviewverlauf:**

- Warum dieses Interview, wer wird daneben noch interviewt?
- Begründung der Tonbandaufnahme (präzise Auswertung, Aufmerksamkeit für Gespräch voll widmen)
- Was passiert mit dem Interviewmaterial? (Anonymität)
- Gesprächsdauer?
- War erwartet man eventuell von der interviewten Person?
- Wie geht man im Interview vor, worum geht es (Kurzerläuterung der Fragetechnik)

### **Frageblöcke:**

1. externe Faktoren
2. Aussagen
3. Medium
4. interne Faktoren

## I. Externe Faktoren

- 1. Eingangsfrage:** Über welche Stationen/Wege/Umwege bist Du zum Handball gekommen

Meine Schwestern haben Handball gespielt. Dann bin ich mal mit zum Training gegangen und seitdem spiele ich. Da war ich 10. Zwei Mal mit der Schule Landesmeister. Das war bislang der größte Erfolg.

- 2.** Inwieweit unterstützt Dich Deine Familie im Leistungssport?

Meine Eltern unterstützen mich sehr viel. Die fahren mich überall hin, zu jedem Lehrgang. Das finde ich richtig gut. Bei meinen Schwestern habe ich das Gefühl, dass die damit nicht umgehen können, dass ich schon so weit gekommen bin. Die sind eifersüchtig. Die erzählen immer: 'Du glaubst auch, Du bist der Tollste, nur weil Du DHB spielst.' Eine ist älter, eine jünger. Aber es ist eigentlich nur die Ältere, die eifersüchtig ist.

**Nachfrage:** Beeinflusst Dich das?

Nein, mir ist das egal. Sie ist damals nicht hingegangen zur Landesmeisterschaft, weil sie Angst hatte.

- 3.** Wie verbindest Du Schule und Leistungssport?

Die schulischen Leistungen haben etwas gelitten. Ich habe zwar die Klasse geschafft, aber Handball stand dieses Jahr im Vordergrund. Ich habe Motivationsprobleme mich für die Schule zu begeistern. Obwohl mich meine Lehrer schon unterstützen. Ich soll eben alle Inhalte nachholen, wenn ich nicht da war und

mich auf den Hosenboden setzen. Ich mache dann die 10. Klasse und will eigentlich zurzeit kein Abi machen.

4. Wie heißt Dein Landestrainer/Heimtrainer und welche Abwehr- und Angriffsphilosophien vertreten sie?

Maik Wetzels heißt mein Heimtrainer und der Landestrainer heißt Gert Adamski. Im Heimatverein spielen wir auch 6:0. Im Landesverband 3:2:1. Da spiele ich meistens vorne auf der Spitze, weil ich so eine große Reichweite habe. Außerdem haben wir das mit den 90ern im Länderpokal auch so gespielt und das hatte auch gleich gut gefallen. Im Angriff haben wir in der Landesauswahl nicht so viele Spielzüge. Im Heimatverein spiele ich jetzt seit vier bzw. fünf Monaten. Da haben wir auch nur zwei oder so gemacht. Ich spiele da im Rückraum und am Kreis.

**Nachfrage:** Umstellungsschwierigkeiten bei der Nationalmannschaft?

Mir fällt die Umstellung leicht. Ich weiß nicht genau warum, aber ich kann mir das einfach sehr schnell einprägen.

**Nachfrage:** Wird im Heimatverein/Landesverband mit Videoanalysen gearbeitet?

Unsere Trainer im Heimatverein nehmen die Spiele auf und zeigen uns die dann. Die sind dann auch geschnitten. Also die Szenen, die wichtig sind. Aber im Landesverband gar nicht.

**Nachfrage:** Bringt Dir das was?

Ja, also ich weiß halt die Spielzüge von den Gegnern. Oder ich weiß wie die Gegenspieler im 1:1 reagieren. Ob sie zur Hand gehen, gegen die Hand.

5. Inwieweit beeinflussen Dich bei einem Spiel a) Schiedsrichter, b) Zuschauer, c) Gegner d) Familie/Freunde?

**a)** Also, wenn Sachen abgepfiffen werden, die eigentlich gar nicht waren, dann nervt mich das schon. Da werde ich dann auch aggressiv drauf.

**Nachfrage:** Reguliert sich das wieder?

Wenn er das ganze Spiel verpfeift, dann nicht. Aber wenn er den Anfang verpfeift, dann ist das in der 2. Halbzeit wieder o.k.

**b)** Das beeinflusst mich positiv. Das pusht.

**Nachfrage:** Einfluss durch gegnerische Zuschauer?

Da ist auch gut. Dann will man zeigen, dass man noch mehr kann.

**c)** Ich spiele ja für mich, nicht für die. Ich guck ab und zu mal auf die Tribüne.

**d)** Wenn eine Granate auf mich zukommt, dann stelle ich mich anders ein. Wenn ich weiß, dass der eine Flasche ist, dann gehe ich nicht mit 100 Prozent da rein.

**Nachfrage:** Hast Du auch schon einmal Spieler unterschätzt oder überschätzt?

Ist mir beides schon passiert, aber mir fallen jetzt keine Beispiele ein. Gestern zum Beispiel den 15er, den habe ich unterschätzt. Der war nämlich sauschnell. Damit habe ich nicht gerechnet.



6. Wie würdest Du Dein Verhältnis zu Mannschaft, Trainern und Spielbeobachtern einschätzen?

Ich habe das Gefühl, dass Chris die Spieler aus dem Süden bevorzugt und Pitti die aus dem Norden. Die Trainer wollen ja das Beste aus uns raus holen. Deshalb sind sie auch manchmal etwas strenger. Ich fand aber zum Beispiel gut, dass wir gestern bis um 12 draußen bleiben durften. Mit euch haben wir nur was zu tun, wenn es um Videoanalysen und so was hier geht. Sonst haben wir mit euch wenig zu tun. Ihr seid nie unfreundlich zu uns, immer nett. Das finde ich gut. Das Verhältnis unter den Spielern finde ich eigentlich ganz gut. Am Anfang habe ich eigentlich mit gar keinem geredet, jetzt kann ich mit jedem reden.

## II. Medium

1. Wie schätzt Du die Trainer im Hinblick auf ihr taktisches Verständnis/Wissen ein?

Pitti erzählt mir viel über das Verhalten am Kreis, weil er auch selber Kreisspieler war. Und Chris hat eher Erfahrungen im Rückraum. Mein Trainer zu Hause erzählt mir auch viel über das Kreisverhalten. Der hat auch höherklassig gespielt. Der weiß auch viel. Aber zwei Trainer haben mehr Ahnung als einer.

2. Wie schätzt Du während der Spielanalysen den Spracheinsatz der Trainer ein?

Ich verstehe eigentlich meistens was Pitti sagt. Bei Chris habe ich Probleme, wegen der Sprache. Da muss ich zweimal überlegen, bis ich das verstehe.

**Nachfrage:** Sprecht ihr nach den Videotrainingseinheiten untereinander?

Ich spreche nicht mit den anderen darüber. Ich lasse das sacken.

**3.** Glaubst Du, dass alle Spieler Lust auf Taktikbesprechungen haben?

Ich glaube, wenn das zu oft vorkommt, dann haben die meisten da keine Lust mehr drauf. Aber wenn es ein-, zweimal ist, dann ist es o.k.

**Nachfrage:** Hattest Du persönlich auch mal keine Lust?

Ich kann noch nicht alle Spielzüge, da habe ich mich dann gefreut, wenn wir das alles noch mal wiederholen. Dann weiß ich wieder wie es geht.

**Nachfrage:** Was bedeutet für Dich der Begriff Taktik?

Das sind Spielzüge, die wir im Spiel durchführen.

**Nachfrage:** Wie würdest Du die drei Komponenten der sportlichen Leistungsfähigkeit Technik, Taktik Kondition gewichten?

Spielerisches Vermögen würde ich ganz oben ansetzen, dann Kondition und Kraft und dann Spielzüge.

### III. Aussagen

**1.** Bewerte mal folgende Herangehensweisen an eine Spielanalyse: Das Spiel komplett ansehen oder bestimmte Szenen heraus schneiden und diese besprechen?

Ich würde auf keinen Fall das ganze Spiel zeigen, weil das voll langweilig ist und es sehr schwer fällt, dort die ganze Zeit aufzupassen.

**Nachfrage:** Wie lang kannst Du Dich konzentrieren?

Ich denke, so ungefähr 20 Minuten. Wenn es langweilig wird, schalte ich ab.

**Nachfrage:** Wie viele Szenen würdest Du in Angriff und Abwehr zeigen?

2. Wie viele Szenen zu Abwehr und Angriff würdest Du nach einem Spiel zeigen?

Fünf Angriff und fünf Abwehr.

3. Reichen Dir die Echtzeitbilder oder findest Du eine Zeitlupe besser?

Ich würde eine Zeitlupe nutzen, um das Gezeigte, wenn die Spieler Fehler gemacht haben zu verdeutlichen.

**Nachfrage:** Was hältst Du von Standbildern.

Ja, die sind gut, weil man sieht, ob die Abwehr gut stand, ob man rausgerückt ist. Pitti spricht ja auch immer dazu. Das hilft mir schon.

4. An wie viele Aspekte einer Spielanalyse kannst Du Dich im Anschluss erinnern?

Ich denke, dass viel hängen bleibt, was zu mir persönlich, weniger was über andere gesagt wurde.

**Nachfrage:** Wie ist es bei den Einzelvideotrainingseinheiten?

Ich glaube da bleibt mehr hängen, weil man da noch mal spezieller auf einige Dinge eingehen kann.

5. Kannst Du Dich an Informationen aus den Spielanalysen im Spiel erinnern/ bestimmte Dinge wieder erkennen?

Daran denke ich schon. Dann überlege ich zweimal, wie ich es machen muss: Wo ich mich hinstellen oder die Sperre stellen muss.

**Nachfrage:** Ist das auf Spielzüge beschränkt?

Nein, auch in der Abwehr. Gestern sollte ich zum Beispiel nicht über neun Meter raus gehen. Ist aber trotzdem zwei Mal passiert. Und darüber denke ich dann nach.

**Nachfrage:** Ist es ein Denken oder ein Fühlen: Oh, jetzt bin ich über neun Meter raus gegangen.

Es ist eher Denken.

6. Worin besteht Deiner Meinung nach die Schwierigkeit, die strategischen Vorgaben des Trainers im Spiel umzusetzen?

Wenn man sich etwas vornimmt, dann passiert das eben nicht immer so wie man sich das gedacht hat. Der Gegner zum Beispiel einen guten Tag hat. Dann ist es auch von der eigenen Einstellung abhängig.

**Nachfrage:** Was meinst Du mit Einstellung?

Wenn man sich nicht richtig warm macht, sich nicht vor dem Spiel konzentriert.

**Nachfrage:** Ist es für Dich leichter, wenn Du von Anfang an spielst oder ist es auch gut, wenn Du von der Bank kommst?

Ich spiele lieber von Anfang an. Wenn ich kalt bin, bin ich nicht richtig drin im Spiel.

**Nachfrage:** Wenn Du gespielt hast und wieder rauf kommst, ist das ein Problem?

Das ist kein Problem, da kenne ich das Spiel schon.

#### *IV. Interne Faktoren*

1. Versuch mal Deine Einstellung (Motivation) zu beschreiben, wenn Du bei der Nationalmannschaft bist – im Vergleich zur Landesauswahl/Heimmannschaft!

Ich freu mich über eine Einladung, trainiere dann auch härter. So trainiere ich öfter im Studio, als wenn ich keine Einladung erhalte. Sonst gehe ich drei Mal die Woche, wenn ich eine Einladung bekomme, gehe ich zwei Mal mehr.

2. Wie würdest Du Dich im Leistungsniveau der Mannschaft einordnen (bezüglich Technik, Taktik, Kondition/Kraft)?

Kondition bin ich nicht der Beste. Ist eher nicht so gut. Technik geht so. Kraft bin ganz gut. Und Taktik auch. Das verstehe ich schon alles.

3. Zum taktischen Verständnis: Bsp: Spielt ihr 5:1, welche Aufgaben im LV und beim DHB hast Du dann?

Bei der 5:1-Abwehr muss ich, wenn ich in der Mitte stehe, den Mittelman nehmen, ich muss René, der neben mir steht, den Kreis abnehmen und decken. Bei der 3:2:1 bin ich ballorientiert, ich muss immer von links nach rechts laufen und der Halbe muss dann immer mit nachschieben.

**Nachfrage:** Wo siehst Du Probleme oder was gelingt Dir auch schon gut?

Für die 3:2:1 kann ich mich nicht so richtig motivieren, weil ich keinen Gegner habe, auf den ich rauf gehen kann. Das gefällt mir bei 5:1 schon eher. Da hat man auch einen Gegenspieler, bei dem man mal richtig zupacken kann.

**Nachfrage:** Sag mal im Angriff den Codenamen und Deine Aufgabe.

Alt rechts zum Beispiel, da muss ich die Sperre zwischen fünf und sechs stellen. Also an sechs. Der Außen läuft ein und ich spiele dann Sperre absetzen mit dem Halbrechten. Neu rechts stehe ich zwischen vier und fünf. Erst an vier, dann läuft der Außen ein, Jochen geht dann drauf, dann können wir Sperre absetzen spielen. Wenn das nicht funktioniert, dann drehe ich mich um und stelle die Sperre an fünf und versuche dann mit René zu spielen. Dänemark rechts: Da stehe ich an zwei, René holt Kai und Kai geht wieder nach Außen und René spielt den Pass auf Jochen, der verlagert hat und dann spiele ich mit dem weiter. Schweden rechts: Da stehe ich links zwischen zwei und drei, der Jochen spielt den Ball auf René, verlagert dann auf links, wo ich stand und ich komme rum und dann spielen wir zu zweit weiter. Frankreich: Ich glaube, da spielt Jochen das Kreuz mit René und löst dann auf. Stützpunkt links: Da bekomme ich den Ball von Tom, spiele den Ball auf Atze

und stelle eine Sperre an der eins. Druck links. Da bekommt Jochen den Ball, verlagert ein bisschen nach links und spielt dann den Ball auf René, ich stehe zwischen vier und fünf. Vecprem links: Ich glaube, da muss ich zwischen vier und fünf stehen und warten bis Jochen auf die Lücke geht zwischen zwei und drei und dann werde ich angespielt oder nicht. Kolding links: Das fällt mir grad nicht ein. Ich glaube, Jochen und Tom spielen ein Kreuz und dann muss ich mit René Sperre absetzen spielen. Bei den Kreuzungen: Wenn Jochen Tom holt, dann muss ich mich rechts an vier stellen, glaube ich, damit Tom zwischen zwei und drei spielen kann. Bei Halbbalb-Kreuzungen muss zwischen zwei und drei stehen. Norwegisch links: Da läuft Atze ein, also außen rum. Ich stehe zwischen eins und zwei und versuche mit Tom Sperre absetzen zu spielen.

4. Ist es aus Deiner Sicht gelungen, deine taktischen Kenntnisse mit Hilfe der Spielanalysen zu verbessern? (Nachfrage: viel oder weniger oder gar nicht?)

Ja, ich denke schon, dass ich mich verbessert habe. Man bekommt einfach zu sehen, wo man stehen muss. Das hat mich weiter gebracht.

5. Können Dich Videobilder vor einem Spiel motivieren oder stören sie eher?  
z.B.:

Konnten Dich die gezeigten Videos vor den Spielen in Biberach motivieren?

Das hat mich motiviert. Weil man das gesehen hat, was geklappt hat. Und das will man dann auch wieder auf dem Spielfeld umsetzen.

**Nachfrage:** Was hältst Du davon, wenn wir in der Halbzeit Videobilder zeigen würden?

Ich würde es gut finden, wenn man eine Szene zeigt, die der Hauptfehler war in der Abwehr. Dann sieht man das noch mal in Bildern. Und im Angriff eine gute Aktion. Ich würde erst das Schlechte zeigen und dann das Gute.

**Danke.**

# Qualitatives Interview mit den Spielern der A-Jugendnationalmannschaft

## **Wirksamkeit & Vermittlungsstrategien sportwissenschaftlicher Intervention**

Datum: 06.07.-13.07. 2007

Ort: Ringsheim bei Offenburg/Freiburg in Baden-Württemberg

Zeit: 08.00 Uhr

Räumlichkeit: Hotelzimmer

Atmosphäre: ruhig und entspannt

Interviewer: Karsten Görsdorf/Christoph Dreckmann

Interviewter: S5

### **Vorbemerkungen zum Interviewverlauf:**

- Warum dieses Interview, wer wird daneben noch interviewt?
- Begründung der Tonbandaufnahme (präzise Auswertung, Aufmerksamkeit für Gespräch voll widmen)
- Was passiert mit dem Interviewmaterial? (Anonymität)
- Gesprächsdauer?
- War erwartet man eventuell von der interviewten Person?
- Wie geht man im Interview vor, worum geht es (Kurzerläuterung der Fragetechnik)

### **Frageblöcke:**

1. externe Faktoren
2. Aussagen
3. Medium
4. interne Faktoren



## I. Externe Faktoren

- 1. Eingangsfrage:** Über welche Stationen/Wege/Umwege bist Du zum Handball gekommen

Ich habe mit fünf, sechs Jahren angefangen Fußball zu spielen, dann habe ich mit 14 angefangen Handball zu spielen. Weil mich mein jetziger Trainer auf einer Konfirmation angesprochen hat. Seit drei Jahren spiele ich Handball. Dann bin ich zur Niedersachsenauswahl gekommen und beim Länderpokal habe ich dann ganz gut gespielt. So bin ich zum DHB gekommen.

Nachfrage: Was sind Deine größten Erfolge?

In den DHB zu kommen. Und wir sind Niedersachsenmeister geworden.

- 2.** Inwieweit unterstützt Dich Deine Familie im Leistungssport?

Die Familie unterstützt mich schon sehr gut. Meine Mutter tut auch alles was sie kann. Mein Vater tut auch sehr viel. Er fährt jetzt auch von Hannover hier her.

- 3.** Wie verbindest Du Schule und Leistungssport?

Dieses Jahr habe ich das mit der Schule ein bisschen vernachlässigt, weil ich zu viel Handball gemacht habe. So waren meine schulischen Leistungen nicht sehr gut. Ich habe es also nicht unter einen Hut bekommen mit dem Leistungssport. Ich wiederhole jetzt die 10. weil es ein Scheißjahr war. Man bekommt es schon hin, man muss nur das ganze Jahr voll durchziehen. Ich hatte dieses Jahr auch einfach weniger Lust auf Schule.

**4. Wie heißt Dein Landestrainer/Heimtrainer und welche Abwehr- und Angriffsphilosophien vertreten Sie?**

Alfred Tiedel, Kwiaszewski (Landestrainer). Bei der Auswahl sollten wir eine offensive Abwehr spielen, da haben wir 3:2:1 gespielt. Unser Heimtrainer hat uns 6:0 spielen lassen. In der Auswahl haben wir viel mit Stoßen gearbeitet, der Heimtrainer legt großen Wert auf Spielzüge, also auch Kreuzungen und so was.

Nachfrage: Hast Du Probleme bei der Umstellung zwischen Heimatverein, Landesverband und DHB?

Ich finde das gut, weil man so neue Sachen lernt. Wenn ich im Verein 6:0 spiele und hier 3:2:1, dann ist das o.k. Da habe ich keine Probleme mich umzustellen. Ich stelle mich einfach darauf ein.

Nachfrage: Werden Videoanalysen im Verein oder Verband durchgeführt?

Nein, gar nichts. Finde ich auch ein bisschen schade, weil ich ja hier sehe, dass es was bringt.

**5. Inwieweit beeinflussen Dich bei einem Spiel a) Schiedsrichter, b) Zuschauer, c) Gegner d) Familie/Freunde?**

a) Einfluss durch Schiedsrichter?

Das interessiert mich eigentlich gar nicht. Ich rege mich zwar schon auf, wenn er scheiße pfeift, aber ich spiele einfach weiter. Da habe ich beim nächsten Angriff vergessen.

b) Einfluss durch Zuschauer?

Ich finde beides total geil. Wenn alle gegen mich sind, finde ich das immer voll geil. Ich habe dann immer so ein Gefühl. Man will dann den anderen beweisen, dass man besser ist als die anderen.

c) Familie im Publikum

Das pusht mich schon. Mein Vater war letzte Saison bei fast jedem Heimspiel dabei gewesen. Das motiviert mich schon. Aber während des Spiels blende ich das aus. Ich schaue nur bei längeren Unterbrechungen zu ihm nach oben.

d) Gegnereinfluss

Wenn er kleiner und schwächer ist, dann stelle ich mich darauf ein, dass ich mehr mit den Beinen arbeiten muss. Wenn ein großer Klotz kommt, dann freue ich mich schon darauf, dass ich auch ein paar Kräfte messen kann.

**6. Wie würdest Du Dein Verhältnis zu Mannschaft, Trainern und Spielbeobachtern einschätzen? (Wie ist das Verhältnis zwischen den einzelnen?)**

Sehr gut eigentlich, weil unter den Spielern verstehen wir uns sehr gut, mit den Trainern auch und mit euch auch. Beruht ja auch auf Gegenseitigkeit. Ich finde es eine prima Stimmung im Team.

Nachfrage: Wo siehst Du eventuell Problemfelder?

Eigentlich nicht. Vielleicht die Konstanz. Aber das wird man dann sehen. Wenn wir uns gut vorbereiten, kann da eigentlich nichts passieren.

## II. Medium

1. Wie schätzt Du die Trainer im Hinblick auf ihr taktisches Verständnis/Wissen ein?

Eigentlich sehr hoch. Weil Pitti erzählt eben sehr viel, vor allem Details. Zum Beispiel gestern bei der 6:0 Abwehr, da hat er eben viele Details benannt. Das ist bei meinem Vereinstrainer nicht so. Der erzählt nur die Grundprinzipien, geht aber nicht ins Detail. Da merkt man schon, dass Pitti mehr Ahnung hat. Bei Chris sehe ich das genauso. Ich finde, die ergänzen sich auch gut.

2. Wie schätzt Du während der Spielanalysen den Spracheinsatz der Trainer ein? (z. B. variabel genug, Sind alle Aussagen der Trainer verständlich?

Finde ich sehr gut bei Pitti, weil er seine Stimme gut einsetzt. Man weiß, wann es wichtig wird, woran man arbeiten muss. Die Verständlichkeit ist gegeben. Nur bei Chris manchmal nicht, wegen des Dialekts.

Nachfrage: Sprichst Du danach noch mit anderen Spielern über die Inhalte?

Wenn ich Fragen habe, dann gehe ich zu Pitti oder Chris. Auch im Training. Sonst frage ich Jochen, weil der immer alles weiß. Letztes Mal in Biberach hatte ich alle Spielzüge vergessen. Da habe ich dann Jochen gefragt. Er hat mir das erst erzählt und dann auch aufgemalt.

Nachfrage: Konntest Du sie dann auch umsetzen? Ja, ich kannte sie ja schon. Mit euch haben wir sie dann auch noch mal wiederholt.

3. Glaubst Du, dass alle Spieler Lust auf Taktikbesprechungen haben? (, Verhältnis zwischen Technik, Kondition, Taktik? Wird z.B. zuviel über den Rückraum oder ähnliches gesprochen?)

Ich freue mich auf Taktikbesprechungen. Ich will ja auch besser spielen. Bei den anderen: Na ja die drei Torhüter. Einer muss ja aussetzen. Ich glaube nicht, dass die dann Bock haben auf die Taktikbesprechung. Überhaupt Spieler, die aussetzen müssen. Könnte ich mir vorstellen.

Nachfrage: Was bedeutet allgemein Taktik für Dich?

Ein Konzept, mit dem man den Gegner ausschalten kann. Wenn man zum Beispiel 6:0 spielt. Offensiv oder defensiv? Wie man den Block ausrichtet? Angriffe, Spielzüge.

Nachfrage: Wie würdest Du das Verhältnis zwischen den Komponenten der sportlichen Leistungsfähigkeit Technik, Kondition und Taktik gewichten?

Mit der Kondition hat man die Grundlage, die Taktik ist eine Erweiterung, damit das Spiel abwechslungsreich wird. Die Technik kommt dann noch dazu.

### *III. Aussagen*

1. Bewerte mal folgende Herangehensweisen an eine Spielanalyse: Das Spiel komplett ansehen oder bestimmte Szenen heraus schneiden und diese besprechen?

Das ganze Spiel ansehen, halte ich für Schwachsinn, weil das viel zu viel wird und man das gar nicht aufnehmen kann. Wenn man jetzt auf bestimmte Spielzüge eingeht und die schwerpunktmäßig behandelt, finde ich das besser. Weil man sich dann darauf viel besser konzentrieren kann.

Nachfrage: Wie lange kannst Du Dich denn konzentrieren?

20 bis 30 Minuten. Das reicht dann auch. Danach wird es dann zu viel.

2. Wie viele Szenen zu Abwehr und Angriff würdest Du nach einem Spiel zeigen?

Ich würde mir Schwerpunkte setzen. Wie Sperren oder die Spielzüge und dazu was raus suchen. Ich würde so zwischen acht und zehn Szenen für Angriff und Abwehr machen.

3. Reichen Dir die Echtzeitbilder oder findest Du eine Zeitlupe besser?

Ich würde das abwechselnd machen. Erst mal zwei schlechte und davon eine mit Zeitlupe. Danach eine gute, zwei schlechte, zwei gute. Damit man ein Beispiel hat, was schlecht und was gut war. Wie man es machen könnte und wie man es nicht machen sollte.

Nachfrage: Was ist mit Standbildern?

In der Abwehr sieht man zum Beispiel das Dreieck, das wir einhalten sollen sehr gut. Oder wenn man gerade in der Sperre steht, wo man eigentlich stehen sollte.

4. An wie viele Aspekte einer Spielanalyse kannst Du Dich im Anschluss erinnern?

Da geht schon was verloren. Aber ich versuche daran zu denken.

Nachfrage: Wieso vergisst Du einiges?

Weil ich zu sehr auf das Spiel fixiert bin. Nach der Analyse versuche ich noch daran zu denken. Aber im Spiel vergesse ich es manchmal. Ich schalte dann irgendetwas aus.

Nachfrage: Verändert sich das in den Kleingruppen- und Einzelanalysen?

Bei der Einzelanalyse geht man mehr auf den Spieler ein. Da merken wir uns glaube ich auch mehr. In der Mannschaftsanalyse erzählt er mal was zum Außen und mal was zum Kreis.

5. Kannst Du Dich an Informationen aus den Spielanalysen im Spiel erinnern/ bestimmte Dinge wieder erkennen? (Erläuterung Timing, Abstände, Stellungsspiel, Handlungsketten, Beschreib das mal!)

Hatte ich auch schon mal. Bei meinem Trainer im Verein. Der hat gesagt, ich gehe immer gegen die Hand, also immer mit Übersteiger am Abwehrspieler vorbei. Er hat dann gesagt, ich soll auch mal zur Hand gehen. Da habe ich das dann im Spiel gemerkt, dass ich zur Hand gegangen bin, weil der das gesagt hat. Ist mir dann nach einem Tor aufgefallen: Ach so geht es auch. Hier bei den Videoanalysen: Timing ist hier entscheidend. Bei den Kreuzungen zum Beispiel. Früher bin ich dann losgelaufen, wenn der andere auch losgelaufen ist, was aber zu früh ist. Durch diese Videoanalysen sieht man das eben besser, weil man auch den anderen Spieler sieht, wann der losläuft und kann so zum richtigen Zeitpunkt loslaufen. Es ist dann im Spiel ein Gefühl, wann ich loslaufen muss. Bei diesem Gefühl könntet ihr mir ein bisschen helfen.

6. Worin besteht Deiner Meinung nach die Schwierigkeit, die strategischen Vorgaben des Trainers im Spiel umzusetzen?

Dass es alle konsequent umsetzen. Zum Beispiel was er gestern gesagt hat, das konsequente Raus- und Reintreten, dass zwei benachbarte Positionen nie gleichzeitig offensiv sein dürfen. Daran hapert es dann. Mein Heimtrainer sagt das auch immer, da ist dann einfach zu wenig Absprache. Wir sprechen uns auf dem Feld zu wenig ab.

Nachfrage: Ist es auch vom Gegner abhängig?

Ja, schon. Der weiß ja auch, was er dagegen machen kann. Wenn einer einläuft oder so. Oder Wenn keiner raus tritt in der Abwehr, dann haben sie wieder die Entscheidungsmöglichkeit. Das kann auch zur Nichtumsetzung der Strategie führen. Außerdem ist man so auf das Spiel fixiert. Jeder will seine beste Leistung bringen. Zumindest in der Nationalmannschaft. Da will sich auch jeder präsentieren, damit er wieder eingeladen wird. Ich denke, dass man dann abschaltet und Einzelaktionen startet. Vielleicht ein oder zwei Mal. Oder bei Spielzügen. Da nehme ich mir schon mal vorher vor, dass ich jetzt werfe. Dann passt es eben, wenn keiner raus kommt.

#### *IV. Interne Faktoren*

1. Versuch mal Deine Einstellung (Motivation) zu beschreiben, wenn Du bei der Nationalmannschaft bist – im Vergleich zur Landesauswahl/Heimmannschaft!

Meine Motivation ist höher als beim Verein, obwohl sie da auch schon hoch ist. Hier steigert sich das eben noch. Weil man für Deutschland spielt, die Hymne hört. Ist einfach ein geiles Gefühl.



2. Wie würdest Du Dich im Leistungsniveau der Mannschaft einordnen (bezüglich Technik, Taktik, Kondition/Kraft)?

Bei Kondition zwischen oben und Mittelmaß, bei der Technik Mittelmaß, da sind eher die kleinen Spieler gut. Bei Strategie und Taktik oberes Drittel.

3. Zum taktischen Verständnis: Bsp: Spielt ihr 5:1, welche Aufgaben im LV und beim DHB hast Du dann? (Weitere Elemente: 3:2:1-Abwehr, Auslösehandlungen: SWE, DEN, FRA, Vesprem, Alt und Neu, Sperren, Verlagern links und rechts)

Zur Hand stehen, keinen Zweikampf verlieren, viel reden, schnell auf den Beinen sein. Mannschaftsdienlich spielen, zusammen arbeiten.

Nachfrage: Wenn wir auf die 5:1 eingehen. Welche Position nimmst Du ein?

In Biberach habe ich meistens zentral gespielt. Weil Jochen hat halbrechts gespielt und ich hatte dann den Mittelspieler.

Nachfrage: Welche Aufgaben hattest Du dann speziell?

Den Mittelman umkloppen, wenn er zum 9er kam. Dazu auf den Kreis aufpassen, dass der Jochen nicht überläuft, Jochen das ansagen und mit einschieben.

Nachfrage: Wie würdest Du Deine Leistung einschätzen?

Nicht schlecht, aber auch nicht überragend. War eher Mittelmaß. In Dormagen habe ich deutlich schlechter gedeckt.

Nachfrage: In Dormagen wurde ja eine 3:2:1 gespielt. Welche Aufgabe hattest Du da und was ist Dir schwer gefallen?

In der 3:2:1 ist es wichtig, jedenfalls auf der mich betreffenden Halbposition, dass man schnell auf den Beinen ist. Und das war bei mir nicht der Fall. Deshalb hat mich der Norweger auch ausgetanzt.

Nachfrage: Kann man daran arbeiten?

Klar, Schnelligkeit kann man trainieren.

Nachfrage: Gehen wir zum Angriff über. Welche Spielzüge wurden in den letzten Maßnahmen angesagt und gespielt?

Alt links und rechts. Das ist, wenn der Außen einläuft beim Gegenstoß, der Halbe bekommt einen Rückpass vom Mittelfeldmann und versucht dann mit dem Kreis 2:2 zu spielen. Bei Neu ist es das Gleiche, nur dass der Mittelfeldmann den Halben holt zum Kreuzen. Dann sehen, ob man schießen kann, Kreis anspielen oder weiter spielen.

Dann gibt es Stützpunkt. Da spiele ich den Ball zum Kreisläufer, der zum Außen, der macht Druck auf die Nahtstelle und dann weiter spielt. Dann Norwegen. Der Außen läuft hoch ein und stellt sich auf die Halbposition, so dass man dann dort eine Überzahlsituation hat. Dann Durchspielen bis zur Lücke. Dann noch Frankreich. Weiß ich nicht mehr genau. Ist das nicht ein Kreuz Mittelfeldmann mit Halblinks? Ach nein, der Mittelfeldmann löst auf. Ich darf nicht mehr so breit stehen, ein bisschen mehr zur Mitte, dann Druck auf die Abwehr, mit Kreis spielen oder selbst werfen. Schweden gibt es noch, aber da weiß ich nicht wie das geht. Dann gibt es noch Kolding. Das ist mit dem leeren Kreuz. Zuerst: Mittelfeldmann verlagert das Spiel, dann kommt das leere Kreuz. Yugo-Kreuzen: Ist das nicht das Selbe wie Kolding? Halb-Halb-Kreuzen? Ja, das sagt Jochen an. René für Tom oder anders herum. Meine Aufgaben dabei: Zum richtigen Zeitpunkt loslaufen, von Tom Ball bekommen, dann weiter entscheiden: weiterspielen, rauf shooten, oder weiter spielen.

Nachfrage: Kennst Du Veszprem?

Ich spiele zum Außen, der Mittelfeldmann kommt dann vorne rum und ich dann hinten rum auf die Mitte.

Nachfrage: Kommst Du mit diesen Positionswechseln klar?

Ja, mache ich sogar sehr gerne, weil ich auch meinen Heimtrainer damit nerve, dass ich mal auf der Mitte spielen will.

4. Ist es aus Deiner Sicht gelungen, deine taktischen Kenntnisse mit Hilfe der Spielanalysen zu verbessern?

Es hat mir schon was gebracht, zu sehen, wie wir das dann gemacht haben, was der Trainer vorher gesagt hat. Was man schlecht gemacht hat, was man verbessern muss. Ich weiß meistens auch gleich, wenn ich einen Fehler gemacht habe.

Nachfrage: Bringt es Dir auch etwas, wenn Du starke Szenen von Dir siehst?

Klar, dann weiß man wie man es machen kann. Wie ein Spielzug funktioniert oder wann man wirft.

5. Können Dich Videobilder vor einem Spiel motivieren oder stören sie eher?

Erreichen tun mich manche. Da waren auch schon komische dabei. Das In Dormagen zum Beispiel mit den Ninja-Turtles. Das war gut. Weil einen das noch mal aufgebaut hat. Ich fand das gut, mit den guten Aktionen von uns.

Nachfrage: Würden Dich Bilder aus der ersten Halbzeit in der Pause erreichen?

In der Halbzeit finde ich es wichtiger, dass der Trainer was sagt. Ich finde es vor dem Spiel am besten.

Nachfrage: Glaubst Du, dass die Halbzeitansprache vom Trainer durch Videobilder aus der ersten Halbzeit unterstützt werden kann?

Glaube ich auf jeden Fall. Ob das von Euch beiden so schnell machbar ist, weiß ich nicht. Dann wüsste ich zum Beispiel, was der Halblinke für Bewegungen macht.

**Wir sind durch. Danke.**

Cool.

# Qualitatives Interview mit den Spielern der A-Jugendnationalmannschaft

## **Wirksamkeit & Vermittlungsstrategien sportwissenschaftlicher Intervention**

Datum: 06.07.-13.07. 2007

Ort: Ringsheim bei Offenburg/Freiburg in Baden-Württemberg

Zeit: 08.00 Uhr

Räumlichkeit: Hotelzimmer

Atmosphäre: ruhig und entspannt

Interviewer: Karsten Görsdorf/Christoph Dreckmann

Interviewter: S6

### **Vorbemerkungen zum Interviewverlauf:**

- Warum dieses Interview, wer wird daneben noch interviewt?
- Begründung der Tonbandaufnahme (präzise Auswertung, Aufmerksamkeit für Gespräch voll widmen)
- Was passiert mit dem Interviewmaterial? (Anonymität)
- Gesprächsdauer?
- War erwartet man eventuell von der interviewten Person?
- Wie geht man im Interview vor, worum geht es (Kurzerläuterung der Fragetechnik)

### **Frageblöcke:**

1. externe Faktoren
2. Aussagen
3. Medium
4. interne Faktoren

## I. Externe Faktoren

### **1. Eingangsfrage:** Über welche Stationen/Wege/Umwege bist Du zum Handball gekommen

Bei den Minis habe ich Fußball gespielt. Bis zur C-Jugend. Dann hat sich meine Mannschaft aufgelöst und die Mannschaften um uns herum haben mir nicht gefallen. Mein Vater hat beinahe 30 Jahre Handball gespielt und hat gesagt, dann kannst Du ja mal mit Handball spielen. Er war dann auch der Trainer der C-Jugend. Ich bin dann ein, zweimal hingegangen und fand das Training sowie die Kollegen gut. So bin ich dann geblieben. Mein Vater war bisher zu 98 Prozent mein Trainer. Die anderen waren Willy Obermayer mein Auswahltrainer und Pitti.

Nachfrage: Was waren Deine bisherigen Erfolge?

Zwei mal Regionalligameister, zwei Mal Süddeutscher Meister, Länderpokal- sprich Deutscher Meister und Nationalmannschaft.

### **2. Inwieweit unterstützt Dich Deine Familie im Leistungssport?**

Ziemlich arg. Mein Vater fährt zu jedem Nationalmannschaftsspiel, das ich habe. Und er fährt mich auch zum Training nach Kronau, liest 90 Minuten was und fährt mich dann wieder zurück. Er opfert jeden Tag seine Freizeit für den Handball und für mich. Meine Mutter hat es nicht so leicht. Aber die sagt nichts dagegen, weil sie weiß, dass der Handball das Leben ist. Natürlich hätte sie gerne, dass mein Vater da ist, aber wenn ein Spiel ist, dann ist ein Spiel. Dann hat nichts Vorrang. Ich habe noch eine kleine Schwester. Die macht Hip Hop, Ballett, Tennis.

### 3. Wie verbindest Du Schule und Leistungssport?

Leicht ist es nicht. Wenn andere lernen, bin ich im Training. Mein Vorteil ist, dass ich schlau genug bin, um ohne viel zu lernen, trotzdem durchkomme. Ich bin über all mindestens auf 3+. Außer in Englisch. Das ist mein Problemfach, da stehe ich auf 4+. Ich mache ja Abi und da haben wir schon bis um 5 Schule. Aber Hausaufgabenbetreuung bekommen wir nicht. Stress ist es schon. Wenn man frei hat, muss man sich überwinden. Meistens schaffe ich das. Immer das Nötigste.

### 4. Wie heißt Dein Landestrainer/Heimtrainer und welche Abwehr- und Angriffsphilosophien vertreten sie?

Clemens Hofmann, Willy Obermayer und dann Gaubatz.

Im Verein in Worms haben wir eine offensive 3:2:1 gespielt, weil wir eine konterstarke Mannschaft waren. In Kronau haben wir defensiver gespielt, defensive 3:2:1 oder 6:0. Im Angriff haben wir in Worms und Kronau viele fast identische Auslösehandlungen gespielt. Im Landesverband hatten wir wenige Auslösehandlungen, vielleicht drei oder vier. In der Abwehr 3:2:1, ganz normal.

Nachfrage: Arbeitet ihr im Landesverband oder im Verein mit Videoanalysen?

In Kronau haben wir bei der Deutschen Meisterschaft generell mit Videoanalysen gearbeitet. Wir haben uns immer die Gegner angeguckt, deren Spielzüge und was man dagegen machen kann. Meine Erfahrung war, dass man sich ein Bild von der Mannschaft macht und das stimmt dann mit der Realität nicht überein. Wir sind dann in ein Spiel rein und haben uns gedacht, ja das werden wir schon schaffen. Und dann hat die Mannschaft anders gespielt als wir gedacht haben und dann wurde es doch nicht so leicht. Man geht dann mit der falschen Einstellung ran, man unterschätzt die Gegner.

**5.** Inwieweit beeinflussen Dich bei einem Spiel a) Schiedsrichter, b) Zuschauer, c) Gegner d) Familie/Freunde?

**a)** Wenn es zu arg wird, hat er einen Einfluss. Weil irgendwann geht das Selbstvertrauen flöten. Wenn man zu oft solche Entscheidungen bekommt, dann wird es irgendwann kritisch. Tom hat gestern zum Beispiel mit drei fraglichen Aktionen begonnen, danach ging gar nichts mehr.

**b)** Ich höre das gar nicht. Es beeinflusst mich eher, wenn bestimmte Personen da sind. Wenn Pitti da oben sitzt oder wie es am Sonntag war, dass 30 Leute von mir da sitzen, das beeinflusst mich. Ich strengte mich auch so an, aber das gibt noch mal so einen Kick. Ich muss noch mehr machen, weil ich es denen zeigen will. Aber die volle Halle höre ich dann in dem Spiel gar nicht. Ich habe dann so einen Tunnelblick. Wenn ich spiele, sind mir die Zuschauer egal. Bloß eben vorher, wenn ich weiß die hocken da oben, dann strengte ich mich an. Ich bin froh, wenn ich die Trainer höre im Spiel.

Auch bei den Gegnerzuschauern. Ich höre die nicht, weil ich mich nur auf das Spiel konzentriere. Ich vergesse das Publikum vollkommen. Ich höre nur, wenn der Jochen mir was sagt oder so.

Jeder hat so eine Art von Wichtigkeit. Pitti ist am wichtigsten. Dann kommt mein Vater. Weil wenn der nach dem Spiel schlechte Laune hat, weil ich schlecht gespielt habe, dann ist der Tag gelaufen. Und dann Freunde oder Freundin oder so was. In der Halbzeit sehe ich mal zu meinem Vater. Dann sehe ich, ob er gut gelaunt ist, dann war es o.k., wenn nicht, muss ich mich mehr anstrengen.

**c)** Es kommt immer auf das Mannschaftskollektiv an. Ich versuche mir immer zu sagen, gegen jeden Gegner kannst Du verlieren. Man muss sich anstrengen, man darf nicht alles auf die leichte Schulter nehmen. Das finde ich besser, als wenn man weiß, der Gegner ist nicht so gut. Mit Kronau bin ich damit zwei Mal nicht auf die Schnauze gefallen, aber es wurde eng. Deshalb finde ich es wichtig, dass man weiß, dass der Gegner gut ist, dann spielt man auch normal.



6. Wie würdest Du Dein Verhältnis zu Mannschaft, Trainern und Spielbeobachtern einschätzen?

Unter den Spielern ist null Problem. Ich verstehe mich mit vielen sehr gut, und mit einigen am aller besten. Ich habe natürlich auch ein paar, wo ich lieber hingehe als zu anderen. Ansonsten kommen wir gut aus. Natürlich, wenn man eine Woche zusammen ist, dann wird es auch mal anstrengend. Ich glaube, dass morgen schon der richtige Tag ist, dass alle wieder nach Hause gehen.

Mit den Trainern und euch gibt es auch kein Problem. Wo sollte es auch Probleme geben? Außerdem würde man sich mit Pitti auch nie stressen, weil er die Respektsperson schlechthin ist. Na ja, es ist eben strenger. Wir müssen Regeln einhalten, wo mein Verein sich nicht erlauben würde. Wer hier ist, muss eben auch ein gewisses Regelwerk beachten, wenn er bei der Nationalmannschaft bleiben will. Im Verein ist es eben nicht so streng gehandhabt.

Ihr seid mehr so kumpelmäßig. Es ist locker, man kann mit euch ganz normal reden. Beim Trainer hat man immer ein bisschen mehr Angst. Mit euch habe ich überhaupt keine Hemmungen zu reden. Ich kann euch nicht mit Pitti auf eine Stufe stellen, aber ich finde gut, wie ihr euch hier bewegt und wie ihr uns mit der Sportwissenschaft, besonders mit den Videoanalysen weiterbringt. Ihr seid schon Trainer, aber eben nicht wie der Pitti.

## II. Medium

1. Wie schätzt Du die Trainer im Hinblick auf ihr taktisches Verständnis/Wissen ein?

Ungemein viel. Pitti alleine durch seine 30 Jahre Handball. Wenn ich manche Mannschaften sehe, da würde ich mir selber zutrauen, die zu trainieren, weil ich einfach mehr Wissen habe durch Trainer wie Pitti oder meinen Vater. Man bekommt einfach Wissen, wenn man nur Handball spielt. Man bekommt ja auch jahrelang was erzählt. Das geht ja ins Langzeitgedächtnis. Allein davon kann man ja trainieren. Pitti hat eine gute Trainerausbildung, auch in Kiel. Da sehe ich überhaupt kein Problem.

Bei Chris genauso. Chris hat auch Bundesliga gespielt, ist jetzt Jugendkoordinator bei Kronau. Wenn er solche Titel hat, dann gehe ich davon aus, dass er Ahnung hat. Das merke ich im Training und im Spiel. Ich kann als Spieler schon einschätzen, ob die Einwände qualifiziert sind oder nicht. Die beiden wissen viel, klar, sonst wären sie keine Bundestrainer.

## 2. Wie schätzt Du während der Spielanalysen den Spracheinsatz der Trainer ein?

Sie versuchen ja, den Spielern was einzeln verständlich zu machen. Dabei versuchen sie zu verdeutlichen, gegen das und das musst dies und jenes tun. Bis jetzt habe ich das immer verstanden. Wenn er sagt, dort kommt die Sperre, dann musst du dich dorthin zurückziehen. Sie reden deutlich und mit dir in dem Moment, dann gehen sie zum nächsten. Wenn es zu viel wird, kann es sein, dass Du es ein wenig verdrehst.

Ich gehe für mich kurz vor dem Schlafen gehen noch mal alles durch, was er gesagt hat. Im Training spreche ich dann noch mal Dinge an, die ich nicht verstanden habe oder wo ich denke, dass die Mannschaft noch was verbessern muss. Aber prinzipiell verarbeitet das jeder für sich. Wenn Du es verstanden hast, dann musst du es nur behalten im Kopf. Im Langzeitgedächtnis bleibt es, wenn man etwas länger und öfter wiederholt. Im Training übt man es und danach gehe ich es für mich noch mal durch. So viel ist es ja nicht. Ich muss ja nur meine Position und links und rechts neben mir beachten.

Nachfrage: Hast Du Probleme, dich von deinem Heimtrainer oder Landestrainer zu den DHB-Trainern umzustellen?

Ich habe kein Problem mit der Umstellung. Ich sehe den Pitti und dann weiß ich, dass ich das und das machen muss. Ich habe mit Kronau, Worms und der Nationalmannschaft an die 100 Spielzüge im Kopf. Ich weiß genau bei denen muss ich das spielen, bei denen das. Ich könnte in einem Jahr immer noch bei Kronau spielen, wenn sie die Spielzüge nicht verändern würden.

### 3. Glaubst Du, dass alle Spieler Lust auf Taktikbesprechungen haben?

Auf so einem Lehrgang beklagt man sich nicht, wenn man mal ein bisschen Taktik macht. Taktik ist nie mit Anstrengung verbunden. Hin und wieder macht man das gern. Wenn es aber jedes Training wäre, dann wäre es zu viel. Ein Handballer braucht ein Ball in der Hand.

Nachfrage: Was ist für dich Taktik?

Taktik auf den Gegner bezogen, dass man klug und cleverer handelt als der Gegner. Taktik ist, dass man sich was gegen den Gegner überlegt, um ihn zu besiegen. Taktik ist für mich überlegen, was man tut.

Nachfrage: Wie würdest du die drei Komponenten der Leistungsfähigkeit Kondition, Technik und Taktik gewichten?

Ein Nationalspieler braucht alle diese Dinge, da muss alles da sein. In Vereinsmannschaften gibt es das schon, dass jemand keine Kondition hat. Aber dort kann das eine Mannschaft kompensieren. Aber ein Nationalspieler sollte aus meiner Sicht alles haben, sonst ist es kein Nationalspieler.

### III. Aussagen

1. Bewerte mal folgende Herangehensweisen an eine Spielanalyse: Das Spiel komplett ansehen oder bestimmte Szenen heraus schneiden und diese besprechen?

Zum Beispiel um Zeit zu sparen, würde ich Szenen zeigen, denn in einem Spiel ist auch viel unnötiger Kram, den man nicht sehen muss. Die Handlungen, die entscheidend sind für eine Mannschaft oder für einen Spieler, die sollte man zeigen. Was gut war sollte man zeigen, damit die Mannschaft weiß, das kann sie, das kann sie wiederholen. Was schlecht war, muss verbessert werden. So wie ihr das macht. Gestern zum Beispiel. Vor dem Spiel nur mal die guten Szenen, motivieren und danach auch die negativen Szenen, wo man drüber sprechen muss. Wenn man die Möglichkeit dazu hat, dann ist es das Beste was es gibt.

2. Wie viele Szenen zu Abwehr und Angriff würdest Du nach einem Spiel zeigen?

Ich will mich da nicht auf eine Zahl festlegen, das müsst ihr und die Trainer entscheiden. Wenn es zu viel wird, geht es einfach nicht mehr in den Kopf rein. Irgendwann guckt an nur noch hin, aber man tut nur noch so. Wenn ihr oder die Trainer die wichtigen Szenen rauspickt, dann langt das. Kleinigkeiten auch zeigen für individuelle Sachen. In der Nationalmannschaft versuche ich nicht abzuschalten. Aber im Verein. Wenn ich da 20 Minuten pure Informationen bekomme, dann hätte ich keine Lust mehr.

3. Reichen Dir die Echtzeitbilder oder findest Du eine Zeitlupe besser?

Die Echtzeitszene, damit man ein Gefühl bekommt, und die Zeitlupe damit der Trainer was sagen kann und damit man es auch noch mal besser sieht. In der Echtzeit kannst Du ja nicht alles sehen. Wenn der Trainer was erklären will bei einer

Sperre oder so, so schnell kannst Du ja gar nicht gucken. In der Zeitlupe kann er noch mal sagen, Du musst da hin und da dort hin. Eine Zeitlupe würde reichen. Die Standbilder geben die auch die Zeit noch mal drüber nachzudenken. Wenn dann schon gleich das nächste kommt, dann kannst du es gar nicht richtig verarbeiten.

**4. An wie viele Aspekte einer Spielanalyse kannst Du Dich im Anschluss erinnern?**

Es ist nicht so, dass ich noch mal alles durchgehe. Ich glaube, dass man auch viel automatisch macht. Wenn man dann im Spiel ist, in bestimmten Situationen, dann fällt es einem auch wieder ein, was er gesagt hat. Mir geht das jedenfalls so. Mir fallen dann im Spiel genau die Situationen wieder ein. Ich könnte aber nicht 10 Minuten nach der Analyse sagen was er zu dem oder dem gesagt hat. Aber wenn es meine Aktion oder meine Handlung betrifft, weiß ich was er dazu gesagt hat.

Bei der Sperre absetzen zum Beispiel. Ich kann es par tout nicht ausstehen, wenn man hinter dem Kreisläufer steht und wenn ich im Spiel merke, oh shit der steht vor mir, dann höre ich den Pitti im Hinterkopf: Kai, geh vor ihn. Um das zu verhindern, dass er mich anschreit, gehe ich vor ihn. Die Videoanalyse zeigt dir das Beispiel und der Pitti sagt meistens was dazu. Mit der Videoanalyse hole ich mir die Situation in den Kopf und Pitti kommt mit der Stimme dazu. Das Bild zu merken fällt mir schwerer, als was der Pitti dazu gesagt hat. Das Bild holt dir nur die Situation hervor, der Pitti sagt das, was man verbessern sollte. Im Angriff auch. Pitti kann es nicht leiden, wenn man nicht breit steht. Er sagt immer, es sind 20 Meter bezahlt und nicht nur 10. Wenn ich im Spiel merke ich bin beim dritten und nicht beim zweiten, dann höre ich nur den Spruch im Kopf und gehe dann wieder nach außen. Bis jetzt schaffe ich es noch nicht es immer einzuhalten, aber irgendwann einmal.

**5. Worin besteht Deiner Meinung nach die Schwierigkeit, die strategischen Vorgaben des Trainers im Spiel umzusetzen?**

Es liegt dann an der gesamten Mannschaft. Wenn es nicht rund läuft. Gestern zum Beispiel. Dann kann man sich auf den Kopf stellen, aber es funktioniert nicht.

Eigentlich geht es ja auch von alleine, wir können fangen, werfen, schießen, Druck machen. Wenn aber einer was vergisst, zum Beispiel nicht richtig Druck macht, dann ist alles für den Arsch, weil sich dann die gegnerische Mannschaft drauf einstellt. Wenn jeder Einzelne das perfekt umsetzt, dann klappt auch das, was der Pitti sagt. Wenn einer nicht gut drauf ist, dann wird es ein wenig schwerer. Dann müssen die anderen das rausholen.

#### IV. Interne Faktoren

1. Versuch mal Deine Einstellung (Motivation) zu beschreiben, wenn Du bei der Nationalmannschaft bist – im Vergleich zur Landesauswahl/Heimmannschaft!

Ich freue mich immer wieder. Ich war bisher immer dabei. Aber es kann auch mal passieren, dass Du nicht drin bist. Ich habe ja den Jahresplan und hoffe immer wieder eingeladen zu werden. Einen Monat vorher hoffe ich immer, dass der Zettel kommt. Bis jetzt ist er immer gekommen. Ich finde der Konkurrenzkampf ist nicht so groß. Ich weiß, dass es im Moment den René und mich auf halbbrechts gibt. Der eine spielt ein bisschen mehr, der andere ein bisschen weniger. Es wird immer zwei in einer Mannschaft geben. Dann versucht man Freundschaft zu schließen. Und ich versuche abzugucken, was er so kann, man versucht zu lernen in einem solchen Lehrgang. Ich habe kein Problem mit dem Konkurrenzkampf. Nur wenn ich nicht anfangen, wenn ich nicht spiele. Dann drehe ich durch. Aber wenn ich weiß, ich spiele 15 Minuten, dann komme ich auf die Bank, dann spiele ich noch mal 20 Minuten, dann habe ich kein Problem, weil ich mir die Spielzeit teile. Wenn ich gar nicht spiele, werde ich nervös.

2. Wie würdest Du Dich im Leistungsniveau der Mannschaft einordnen (bezüglich Technik, Taktik, Kondition/Kraft)?

Kondition bin ich ziemlich weit vorne. Nicht der beste, weil der Jochen ist auch noch da. Der hat auch eine Lunge wie ein Gaul. Bei Taktik. Da gibt es bestimmt noch bessere. Aber ich bin jetzt schon ein Jahr dabei. Ich weiß einfach mehr als andere,

was der Pitti sehen will. Bei der Technik bin ich im Mittelfeld. Von Rechtsaußen kann ich noch was lernen. Leger kann ich ganz gut, aber der Philipp ist beim Dreher besser. Da bin ich gerade beim Abgucken, wenn ich daheim bin, übe ich das bis ich es kann.

3. Zum taktischen Verständnis: Bsp: Spielt ihr 5:1, welche Aufgaben im LV und beim DHB hast Du dann? (Weitere Elemente: 3:2:1-Abwehr, Auslösehandlungen: SWE, DEN, FRA, Vespem, Alt und Neu, Sperren, Verlagern links und rechts)

Es ist davon abhängig, wo ich spiele. Wenn ich auf halb rechts verteidige muss ich ballferne Seite immer verschieben, das ist bei jeder Abwehr so. Bei der 5:1 – wenn der Kreisläufer bei mir ist, muss ich immer mit dem links von mir meinen Gegenspieler doppeln, wenn er nach außen geht nehme ich ihn und er nimmt den Kreis, wenn er nach innen geht, nehme ich den Kreis. Ich muss vor den Kreis kommen. Bei der 3:2:1 muss ich an 9m attackieren, ballferne Seite einrücken, immer ein Dreieck bilden, nicht mit dem Rücken zum Ball stehen, wenn der Außen den Ball hat, schaue ich dort hin, eventuell helfen, wenn er zur Mitte geht. Auf Außen kann ich es mir leicht machen. Ich kann ihn wegnehmen, dann habe ich nichts zu tun. Ich gehe optisch in die Nähe und dann spielt der Halbe nicht, weil er Angst hat. Ich muss natürlich auch wieder ballferne Seite einrücken und antizipativ auf den Parallelpass warten. Wenn er sehr weit außen steht, muss ich 1:1 stehen, weil keiner mehr helfen kann.

Frankreich: Ich spiele Sperre absetzen oder ich schieße. Das klappt meistens, weil der Mittelman verlagert hat. Kreisel rechts: muss ich den Außen holen, der läuft ein, kommt zurück, ich krieg den Ball, spiele Sperre absetzen oder schieße oder Parallelpass. Bei Alt rechts krieg ich einen Rückpass nachdem der Außen eingelaufen ist, da bekomme ich dann meistens einen Schirm vom Kreisläufer und kann dann schießen. Neu rechts: Anstatt Parallelstoß und Schießen werde ich hinten rum geholt zum Kreuz, dann ist meistens Platz, wenn nicht, kann ich Parallelpass spielen. Norwegen: Da muss ich einfach Druck machen auf die Abwehr, die Männer auf mich ziehen und dann ist Überzahl. Schweden: Da werde ich vom Jochen geholt, dann ist entweder der Kreisläufer frei oder Parallelpass machen. Kolding mache ich

entweder Sperre absetzen oder ich komme über die Mitte im Bogen und schieße. Dänemark: Da kann ich den Außen holen und komme hinten rum, kann in der Diagonalen spielen.

4. Ist es aus Deiner Sicht gelungen, deine taktischen Kenntnisse mit Hilfe der Spielanalysen zu verbessern?

Natürlich habe ich mich da verbessert. Man lernt nie aus. Die Tore passieren aus individuellen oder taktischen Fehlern. Man lernt immer was dazu.

5. Können Dich Videobilder vor einem Spiel motivieren oder stören sie eher?  
z.B.:

Konnten Dich die gezeigten Videos vor den Spielen in Biberach motivieren?

Wenn ich tolle Sachen sehe, vor allem von mir, dann würde ich das schon gerne noch mal machen.

Nachfrage: Würdest Du Bilder in der Halbzeit für sinnvoll halten?

Kommt drauf an. Viele Spieler sind mit sich beschäftigt. Man hört den Trainer zwar. Aber im Hintergrund geht man seine Sachen durch. Welche Fehler man gemacht hat. Ich würde zwar gucken, aber ich würde meine Sachen noch mal durchgehen, die ich besser machen muss. Wenn das Spiel gut war, würde ich eher hinsehen.

**Wir danken Dir für dieses Gespräch.**



## **Interviews nach der zweiten Vermittlungsstrategie**

Qualitatives Interview mit Trainer A, verantwortliche  
Nationaltrainer für die A-Jugendnationalmannschaft

### **Wirksamkeit & Vermittlungsstrategien sportwissenschaftlicher Intervention**

Datum: 17.03. – 22.03. 2008

Ort: Innsbruck/Österreich

Zeit: 17.03. 2008, 21:00 Uhr

Räumlichkeit: Restaurant

Atmosphäre: etwas unruhig

Interviewer: Karsten Görsdorf/Christoph Dreckmann

### **Vorbemerkungen zum Interviewverlauf:**

- Warum dieses Interview, wer wird daneben noch interviewt?
- Begründung der Tonbandaufnahme (präzise Auswertung, Aufmerksamkeit für Gespräch voll widmen)
- Was passiert mit dem Interviewmaterial? (Anonymität)
- Gesprächsdauer?
- Was erwartet man eventuell von der interviewten Person?
- Wie geht man im Interview vor, worum geht es (Kurzerläuterung der Fragetechnik)

### **Frageblöcke:**

1. Fragen zum Verhältnis Trainer-Spielbeobachter
2. Fragen zum Verhältnis Trainer-Spieler-Spielbeobachter
3. Fragen zum Verhältnis Spieler-Spielbeobachter

## I. Fragen zum Verhältnis Trainer-Spielbeobachter

**1. Einstiegsfrage:** *Im letzten halben Jahr ist wieder viel passiert. Wir haben mehrere Länderspiele gegen Frankreich in Ringsheim gemacht und Turniere in Frankreich und Merzig gespielt. Inwieweit würdest Du Entwicklungstendenzen innerhalb der A-Jugendnationalmannschaft beschreiben?*

Vor einem halben Jahr war die Mannschaft sehr euphorisch. Sie hatte bis dahin viele Spiele gewonnen und hat im letzten halben Jahr auch mal kennen gelernt, wie es anders herum geht, wenn man mal nicht als Sieger vom Platz geht. Sie hat im Oktober in Eaubonne festgestellt, oh, wir können ja auch Spiele verlieren. Davon waren sie emotional auch sehr betroffen. Das Gleiche ist jetzt in Merzig noch mal passiert. Sie haben beide Spiele klar dominiert, aber dann in der 2. Halbzeit ins Hintertreffen geraten. Sie hatten noch nicht die emotionale Festigkeit, diese Spiele zu gewinnen. Zudem haben sie dann auch das taktische Verständnis verloren. Viele Dinge können sie aber schon berücksichtigen, die wir mit ihnen erarbeitet haben. Sie fühlen sich sicherer. Wenn man, wie bei diesem Lehrgang am Anfang, drei oder vier Dinge neu macht, die auch namentlich nicht bekannt waren oder dass wir viel dazu gesagt haben und dann im Training sagt: Spielt mal das oder das – so fühlten sie sich sicher und haben das dann auch immer wieder gespielt. Sie haben das zu ihrem Grundrepertoire gemacht. Sei es nun Alt oder Neu, Frankreich oder Schweden oder Dänemark. Das sind doch Dinge, die schon sehr gefstigt sind in ihrer Spielweise. Dass sie es trotzdem sie es nicht wiederholt haben im Training im sechs gegen sechs schon gut umsetzen können. Das finde ich schon sehr erstaunlich.

Neben dem was die Mannschaft erlebt hat, haben viele Spieler jetzt schon den Herrenbereich erreicht. Man merkt, dass die Verletzungshäufigkeit bei den Spielern zunimmt. Die Verletzungshäufigkeit ist gestiegen, auch etwas schwer wiegende Verletzungen sind bei einigen Spielern entstanden. Das entspricht auch der These, die die Spieler in Halle/Westfalen bei Dr. Wienicke gelernt haben: Dass der Übergangsbereich von Jugend- in Seniorenbereich, also der Anschlussförderbereich mit starken Verletzungen, wie Kreuzbandrissen oder auch Frakturverletzungen zusammenhängt. Das spiegelt sich im Moment auch in dieser Mannschaft wieder.

Wir konnten bei den letzten Turnieren nie in kompletter Kappelle spielen, sondern irgendwer hat immer verletzungs- oder beruflich bedingt gefehlt. Auch Krankheitsbilder wie grippale Infekte oder als Höhepunkt Pfeiffersches Drüsenfieber, die auf ein geschwächtes Immunsystem zurück zu führen sind, kommen bei den Spielern häufig vor. Das ist einmal zurück zu führen auf die gesteigerten Trainingsumfänge und auch deren Intensitäten. Aber auch der psychische Faktor spielt dort eine wichtige Rolle. Die Jugendspiele sind einfach psychisch nicht so belastend, als jetzt im Übergangsbereich, wo mehr Stressrobustheit verlangt wird. Dazu kommt, dass meist die Endphasen im schulischen Bereich erreicht werden. All das spielt dabei eine wichtige Rolle.

Individuell sage ich, dass die Spieler weiter gekommen sind. Man sieht erste Muskelansätze, wo das Athletiktraining Wirkung zeigt. Sie sind von ihrer Spielauffassung besser geworden. Sie können strukturierter spielen. Man sieht aber auch schon ganz deutlich, welcher Spieler beschäftigt sich mit dem Handballsport auch außerhalb des Spielfeldes und welcher nicht. Derjenige, der sich damit beschäftigt, der versucht in einem Handballspiel zu lesen, wie in einem Buch oder sich mit Dingen visuell auseinandersetzt oder Aspekte aufzeichnet, der fühlt sich auf dem Spielfeld sicherer.

*2. Hat sich aus Deiner Sicht zwischen Euch Trainern und uns Sportwissenschaftlern im Verhältnis zueinander im letzten halben Jahr etwas geändert?*

Ich glaube, dass wir dort immer eine gute Zusammenarbeit suchen. Wir finden dabei einen guten Ton und haben voreinander gegenseitig Respekt. Wir bestärken uns in den Sachen, die den Jungs was bringen. Wir halten uns nicht von neuen Dingen ab. Wir stehen auch experimentellen Dingen nicht destruktiv gegenüber. Wir sagen, das könnte auf dem Weg einen Schritt nach vorne gehen. Wir versuchen, auch auf die zeitliche Komponente einzugehen. Das finde ich in der Zusammenarbeit sehr gut. Da kommt von eurer Seite immer wieder was Neues. Wir von unserer Seite lassen das Neue auch zu und geben euch die Chance. Oder wir strukturieren es und geben einen Gegenvorschlag, das in dem oder dem Zeitraum zu machen. Das finde ich gut und positiv.

**3. Welche Qualität hatte die Kommunikation zwischen Euch Trainern im letzten halben Jahr? Was lief gut, was nicht?**

Sicherlich ist der zeitliche Aufwand, den Chris und ich damit verbringen noch zu gering, um sich damit noch intensiver zu beschäftigen. Diese Abgehacktheit, dass man sich eine Woche intensiv damit beschäftigt und dann wieder rausgeht, vier Wochen abgelenkt zu sein und von null auf hundert wieder mit anderen Dingen beschäftigt zu sein, tut der Sache nicht gut, sich noch intensiver mit der Materie zu beschäftigen. Das ist einfach so, wenn man sich nicht hauptamtlich damit beschäftigt einfach nicht anders möglich. So dass man sich in der Nachbereitung nicht so intensiv mit den Themen auseinander setzt wie in der einen Woche. Ich glaube, dass das ein Problem ist, das jede Nationalmannschaft hat. So ist das ja bei den Spielern auch, aber ich glaube, dass man durch diese visuellen Dinge dahin immer wieder zurückgeführt wird. Man plant dann, was man wieder machen will. Wenn man doch eine häufigere Frequenz dieser Maßnahmen hätte, würde man noch intensiver weiter kommen.

*Nachfrage: Wäre es dann nicht sinnvoll, einen „Profitrainer“ von Verbandseite einzustellen, der sich nur mit diesem Jahrgang beschäftigt? So wie es im Juniorenbereich der Fall ist.*

Sicher ist es ja so, dass ich der Profitrainer in diesem Bereich bin. Aber es ist ja auch so, dass ich mit meinem Partner kommunizieren muss. Das ist ja keine Einmannshow. Wenn man im Jugendbereich arbeitet, dann ist eben so, dass die Anzahl der Spieler größer ist als im Jugendbereich. Wir beschäftigen uns ja nicht nur mit der einen Jugendnationalmannschaft, die sich jetzt auf diese Qualifikation vorbereitet. Wir beschäftigen uns mit dem Sichtungsbereich, mit der Leistungsdiagnostik, mit dem Länderpokal. Die Frequentierung im Jugendbereich, ist bei der im Juniorenbereich überhaupt nicht zu vergleichen und noch viel höher, als das was dort oben ist. Die Mannschaft, die der Juniorentrainer hat, mit der kann er arbeiten, speziell auf Turniere vorbereiten. Er hat über die Bundeswehr die Möglichkeit, 60-70 Prozent der Spieler zu konzentrieren. Das kommt dann doch eher einem Vereinstraining nahe. Diese Möglichkeit haben wir im Jugendbereich noch gar

nicht, weil eben die Anzahl der Spieler, mit denen wir arbeiten noch viel, viel größer ist. Das muss auch so sein, weil man Talente noch gar nicht so früh bestimmen kann. Weil zwar auch Überflieger Fortschritte machen, aber auch Spätentwickler immer wieder reinstoßen. Es ist in unserem Altersbereich wichtig, die Blicke nach allen Richtungen offen zu halten.

*4. Erkennst Du einen Zugewinn bezüglich der Analysefähigkeiten von uns? Wenn ja, worin liegt dieser begründet? Wenn nein, woran müssen wir arbeiten?*

Ich glaube, dass ihr schon besser geworden seid, in den Dingen, die wir jetzt spielen, ein analytisches Auge habt. Woran ihr arbeiten müsst, ist die Situationsdarstellung: Passt das jetzt in die Spielsituation rein? Was war falsch, was war vorher falsch? Auch an der Beurteilung der Qualität der auslösenden Handlungen, die wir gespielt haben, also: raumöffnende Bewegungen, Schnelligkeit, Passgeschwindigkeit, energetische Voraussetzungen, die in dieser Aktion nötig sind. Dass ihr sagen könnt, o.k. das war jetzt die Auslösehandlung, aber war die jetzt gut? Nein, die war vielleicht zu langsam, nicht dynamisch genug. Für ein Jugend-Nationalspiel o.k., für Übergang Jugend/Junioren schon viel zu wenig, Bundesliga noch viel zu wenig. Da dann auch den Jungs klipp und klar Rückmeldung geben: Pass auf, du spielst den Ball noch viel zu lahm, da ist noch keine Power drin. Dass man hier dem Spieler auch qualitativ Rückmeldungen gibt: Du bist jetzt erst bei der Aktion bei 40 Prozent. Raumaufteilung ist o.k., aber jetzt muss die Dynamik rein, weil es noch ein weiter Weg ist bis nach oben. Die im A-Mannschaftsbereich spielen kaum andere Auslösungen, aber eben mit einer ganz anderen Dynamik, mit einer ganz anderen Schnelligkeit, mit einer ganz anderen Power.

*Nachfrage: Welche Maßnahmen können wir auch zusammen mit Euch ergreifen, um dort hin zu kommen?*

Sicher als Erstes den Erfahrungsschatz erweitern und sagen: Wir nehmen uns jetzt auch Bundesligaspiele dazu, um zu sagen: Wo sind vielleicht die gleichen Auslösehandlungen und wie sehen sie im Vergleich zu einer

Jugendauswahlmannschaft aus? Um dann auch in der Darstellung für die Spieler diese Szenen dazu zu schneiden. Eventuell eine Datenvideothek anzulegen, in die Bilder sind, um zu sagen, diese Mannschaft spielt Veszprem genau so wie der DHB. Da mache ich mir mal 4 oder 5 Videoschnitte fertig und damit hinterlege ich meine Analysen bei den Jugendspielen. So dass man diese Vergleichbarkeit hat. So können die Spieler weiter kommen und ihr auch. Ihr und auch wir als Trainer werden nur besser, wenn man es immer wieder sieht. Das aber auf hohem Niveau.

*Nachfrage: Wo sollen wir Deiner Meinung nach in der Rolle als Spielbeobachter und Analysten mal hinkommen und wo ist die Kompetenzgrenze zum Trainer zu ziehen?*

Der Spielbeobachter ist dann ein sehr guter, wenn er A) analysieren kann, was dort passiert ist und B) dem Trainer, dem Verein oder dem Spieler auch Hilfen geben kann. Hilfen in dem Sinne, pass mal auf: Dies und jenes mal ins Training mit einbauen. Beispiel Sperrverhalten. Zum Spieler sagen, das reicht noch nicht, mach mal die und die Übungen, meinetwegen auch aus der Leichtathletik oder dem Fitnesstraining, um Deine Rumpfkraft zu stabilisieren und dann einfach mehr Power rein zu bekommen. Oder eben zu sagen: Hendrik, oder wer auch immer, kannst Du schon mit der Langhantel umgehen? Wenn nein, hier haste mal ein paar Zeilen von uns, so kannst Du da mal was aufbauen. So haben das andere auch schon geschafft. Das würde ja auch von eurer Kompetenz als Spielbeobachter auch Rückschlüsse für die Trainingslehre geben. Also nicht nur zu kritisieren: Da ist noch nichts. Sondern zu sagen, wie man es verbessern kann. Weil das ist ja dann viel mehr wert. Heute zum Beispiel: Ich will Video nicht dafür benutzen, um sagen zu können: Das und das war schlecht, sondern ich will am liebsten gleich in die Halle, um es besser zu machen. Dass das ein weiter Weg ist, habt ihr heute in der Halle selbst gesehen. Wir haben das Sperrverhalten nach Rückstoßbewegung im Video kritisiert und am Anfang sieht es ganz komisch aus in der Halle. Dann lässt Du sie ja erst mal selber machen, damit sie es selber erleben. Aber wenn sie es nicht schaffen umzuschalten und diesen Transfer nicht hinbekommen, dann musst Du als Trainer irgendwann mal laut werden und fragen: Warum machen wir denn das eigentlich eine halbe Stunde lang vorher? Dann die Reaktion: Irgendwas haben wir jetzt gerade nicht richtig gemacht. Das war mit den Kreisläuferanspielen das gleiche. Das war in

der Rede mit drin. Da sagen alle: Ja. Heute machen wir wieder irgendeine Übung vorher. Erst mit zwei Mann, dann mit drei Mann, dann mit drei Abwehrspielern, dann kommt nur wilde Sau. Dieses Transferverhalten ist unheimlich schwer, aber es wird erst richtig optisch, wenn Du es sie selbst erleben lässt. Wenn Du es selber vielleicht auch falsch gemacht hast, kritisiert wirst, dann registrierst: Ich, jetzt stimmte was nicht. Und wenn Du sie richtig zusammen scheißt, dann wollen sie das auch nicht noch mal haben. Hier wäre es eben gut, wenn der Spieler von Euch eine Rückmeldung bekommt. So und so kannst Du dich hier noch verbessern. Oder Varianten ansprechen. Obwohl da auch jeder Trainer anders ist. Manche wollen das nicht so gerne, dass ihnen da noch jemand rein redet. Es gibt auch Trainer, die würden überhaupt nicht darauf eingehen. Wenn Ihr Tipps braucht, welche Mannschaft in der Bundesliga welche Auslösehandlungen spielt, dann gebe ich euch die auch. Ich gebe euch auch das Videomaterial dafür. Veszprem könnt ihr zum Beispiel sehr gut bei Gummersbach sehen. Dann interessiert mich auch eure Meinung dazu.

*5. Wie beurteilst Du die inhaltliche Qualität unserer Videoanalysen im Einzelvideotraining, in Mannschaftsanalysen, beim Scouting, zum Beispiel in Merzig als Du dann auch nicht beim Videotraining dabei warst?*

Bewusst war ich nicht dabei. Weil ich euch nicht eine Aufgabe übergeben kann und wenn ich dabei bin, gucken sie mich die ganze Zeit an. Das will ich nicht. Weil wenn ich jemanden eine Aufgabe gebe, dann kann ich hinterher kontrollieren und mit den Spielern reden, aber ich kann nicht direkt dabei sein. Selbst wenn ihr es in der Situation verpatzt, könnte ich nicht dort sein und das Wort erheben, um zu sagen, nein, das ist aber so und so. Weil ich dann damit das Vertrauen der Jungs in euch kaputt mache. Man kann ja viel Scheiße reden, aber es darf keinen anderen geben, der sagt, dass ihr Scheiße redet. Das ist nun mal so. Dann haben die Spieler kein Vertrauen mehr in Euch und dann ist diese Arbeitsbasis schon kaputt. Wenn man zusammen arbeitet, muss man auch ein gewisses Vertrauen in den anderen haben und entwickeln und dann eben auch sagen: Macht das mal. Man kann ja auch nicht besser werden, wenn niemand Vertrauen in einen hat.

*Nachfrage: Das war ja neu für die Spieler, dass wir gesprochen haben zu den Bildern und nicht ihr. Wollen wir das im Bereich Scouting zur Kontinuität werden lassen?*

Habe ich kein Problem mit. Ihr könnt hier gerne wieder bei einem Spiel die Mannschaft vorbereiten.

*Nachfrage: Wollt Ihr die Inhalte der Einzelvideotrainings im Hinblick auf die Qualifikation vorgeben?*

Nein, da will ich nichts vorgeben.

*Nachfrage: Wie fandest Du die Idee und den Aufbau der Einzelvideotrainings bisher und die Tatsache, dass wir Euch die Bilder vorher gezeigt haben mit der Bitte um Kommentierung?*

Fand ich gut. Ich würde auch inhaltlich das nicht zu eng sehen. Weil ich glaube, dass man in vielen Szenen die gleichen Fehler sieht. Das sind also eher grundsätzliche Dinge, die dort angesprochen werden können. Das sehe ich als viel Wichtiger an, als es an der einen Szene fest zu machen. Weil der gleiche Fehler, der bei Veszprem auftaucht, den sehe ich nachher auch bei 2/4 oder bei anderen Dingen. Das sind eben die individuellen Schwächen, die die Spieler noch haben: Stoß-Rückstoßbewegungen, Sperrverhalten und in Raum öffnenden Bewegungen. Das ist viel wichtiger auszumerken, als zu sagen: Der Spielzug ist falsch oder der geht anders. Darum geht es nicht. Das Spiel gewinne ich zu über 60 Prozent über individuelles Angriffsverhalten. Ein Stoßen, Rückstoßen, ein Sprungwurf, diese Sachen gehören eben dazu. Die Auslöshandlungen sind 40 Prozent und dann kommt das Kleingruppenspiel wieder dazu. Die Auslöshandlungen sind nur das Handwerkszeug. Entscheiden tue ich das mit meiner individuellen Leistungsfähigkeit.

**6.** *Wir sind vom Regelkreismodell abgekommen, haben wenig bis kein Debriefing mehr gemacht. Hast Du das an Input von unserer Seite vermisst?*



Ich glaube, dass es unser Fehler war in beiderseitigem Verständnis zueinander: Die Nachbereitung war sehr schlecht. Das schreibe ich auch uns Trainern ins Gebet. Die Maßnahme war zu Ende, das kenne ich im Übrigen auch von früher, das letzte Spiel ist gespielt und man analysiert das letzte Spiel eigentlich gar nicht mehr, weil man eigentlich schon auf dem Weg nach Hause ist. Da müsste man einen Weg finden, das zu verbessern. Wir waren dann am letzten Abend immer noch zusammen, aber dann ist man erst mal froh, dass es vorbei ist und geht gar nicht mehr so analytisch an die Dinge ran. Man muss sich aber auch hier Ziele setzen und sich zwingen. Das steht dann eben noch auf dem Plan und das müssen wir noch abarbeiten. Dann noch mal offen und Tacheles reden. Was war gut, was war schlecht.

*Nachfrage: Wäre dann hier das schriftliche Fixieren dichten Beschreibungen der Spielszenen von Vorteil?*

Papier ist mir hier zu geduldig. Ich glaube, dass dieser direkte kommunikative Weg besser ist. Danach vielleicht ein Blatt ausfüllen mit positiven und negativen Dingen, um dann auch Zielstellungen für das nächste Mal zu haben. Somit wäre auch der Anschluss zur nächsten Trainingseinheit gelungen.

*7. Lass uns doch einmal darüber diskutieren, inwieweit es förderlich ist, den Spielern mehrheitlich eine Szenenauswahl von negativen Wettkampfinhalten zu präsentieren?*

Ich meine, dass die Spieler von diesen Szenen lernen müssen. Also über das wiederholte Ansehen der Szenen, die sie gespielt haben. Dabei ist es nötig, dass sie auch so viel wie nötig damit arbeiten. Nur so lernen sie ja mit dem Medium Video sich auch selbstkritisch auseinanderzusetzen. Die Sache mit dem positiv Denken, mit der Motivation: Das ist was nachher für die großen Turniere, für die Wettkampfphase. Dann also, wenn ich nicht mehr in einem Ausbildungs- sondern in einem Wettkampfzyklus stecke. Das ist dann dort sicher ein wichtiger Anknüpfungspunkt. Kurze positive Szenen, um sie eventuell wieder aufzubauen. Dort dann eben nicht mehr darauf hinzuweisen, was sie vorher falsch gemacht haben,

sondern das dann vergessen lassen. Aber in der Phase, in der wir uns bis jetzt befinden, müssen die Spieler einfach mit vielen Szenen konfrontiert werden, ständig. Und eben nicht ihnen ständig zu sagen: Du bist der Beste und Du siehst nur das Positive. Nein, man muss ja auch lernen zu verlieren und Kritik zu bekommen. Sicher kann man sie damit nicht überfrachten. Die Jungs dürfen ja nicht zum Lehrgang kommen und denken: Da werde ich aber nur rund gemacht. Das geht auch nicht. Aber den Mittelweg muss man ja finden. Deshalb ist es mir wichtig, viele Szenen zu gucken oder auch mal eine Halbzeit. Obwohl ich so eine ungeschnittene Spielfolge auch nicht so gut finde, weil die Spieler dann nur darauf warten, wann ihre gute Szene kommt.

*Nachfrage: Fällt es dir als Trainer schwer, diesen Mittelweg zu finden?*

Ich glaube eher, dass es jeder unterschiedlich aufnimmt und unterschiedlich reagiert. Manche haben schon bei der kleinsten Kritik zu viel. Andere haben auch nach zehnmaliger Kritik immer noch das gleiche Empfinden. Daher kann man hierzu aus meiner Sicht keine allgemeingültige Aussage treffen. Ich kritisiere das solange, bis sich das Verhalten ändert. Oder wir ändern was.

**8.** *Was hältst Du von der Idee, während des Wettkampfgeschehens via Headset miteinander zu kommunizieren, um taktische Hinweise aus einer anderen Perspektive zu erhalten?*

Ich wäre schon mal froh, wenn ihr große Flipchartzettel macht bis zur 25 Minute und ihr mir die zwei Hauptauslösehandlung des Gegners sind. Die dann visuell darstellen und schon mal in die Kabine hängt. Um einfach zu sagen, wir nehmen mal Veszpren. Das einfach mal aufzumalen und zu schreiben, vier Mal war Veszpren. Und es auch so benennen, wie wir es machen. Das ist manchmal sehr hilfreich. Oder vier Mal kam der Übergang hier auf diese Art und Weise. Der Kreis hat dahin gezogen und dahin und hatte dadurch hier und hier die Möglichkeiten. Dann das vorzubereiten, das hinzuhängen und dann kommen wir in die Kabine, die Spieler

auch und dann können wir das gleich in die Besprechung mit aufnehmen. So kann das uns auch helfen. Oder da steht einfach nur: 10 Mal schlechter Rückzug. Dann habe ich das, was ihr gesehen und empfunden habt visuell da, wenn ich in die Kabine komme. Vielleicht habe ich das ja gar nicht so empfunden oder wahrgenommen. Das ist aber eben auch wieder ein Reiz den wir setzen können. Vielleicht steht auch nur da: Weiter so Jungs! Das ist eure Art mit uns zu kommunizieren, mit der Mannschaft. Ihr wisst genau, wie viele Dinge man dann aufnehmen kann. Ist eben nur eine Sache. Sagt ihr ja selbst immer. Ist nur ein Reiz. Aber der wird verstärkt, wenn die Jungs wissen, jetzt gehen wir in die Kabine und dann steht da was. Das war dann schon in der 1. Halbzeit. Wenn man darüber dann ein oder zwei Tore verhindern oder mehr machen kann, wo ihr vielleicht eine Lücke gesehen habt, der Abwehrspieler ist immer draußen oder so, dann können wir da einen Schritt weiter kommen.

*9. Wie aufgeschlossen seid Ihr gegenüber Halbzeitinterventionen, bei denen spezifische Inhalte aus Angriff oder Abwehr aus der ersten Hälfte in der Kabine gezeigt werden?*

[Wurde in Vorgesprächen für den Zeitraum nach der Qualifikation vereinbart.]

*10. Forderst Du zunehmendes Scouting inklusive der Vermittlung von Analyseerkenntnissen durch uns im Vorfeld im Vorfeld der EM? Welche Maßnahmen könnten wir aus Deiner Sicht noch ergreifen, um die Spieler gut vorzubereiten?*

Viel können wir nicht machen. Weil wir nicht viel Material haben. Das erste Spiel haben wir doch gegen Litauen. In Merzig bei der Qualifikation der 88/89er haben wir doch auch gegen Litauen gespielt. Da haben wir doch schon mal Videomaterial. Und beim IBOT spielen auch zwei Teams. Die Bilder bekommen wir auch. Da haben wir für die Litauer schon mal was Gutes zusammen.

## II. Fragen zum Verhältnis Spieler-Spielbeobachter

*1. Wie bewertest Du die letzte Vermittlungsstrategie mit dem Schwerpunkt eines taktischen Einzelvideotrainings, das spezifische Angriffs- und Abwehrkomponenten thematisierte?*

Ich glaube schon, dass die Jungs das gelernt haben. Wir müssen da noch weiter kommen, haben aber den Grundstock gelegt. Wir werden aber erst später in ihrer Karriere sehen, ob sie das einen Schritt weiter nach vorne gebracht hat als andere. Im Moment ist es eben sehr viel Wissen. Zudem bekommen sie im Vereinstraining noch mal andere Reize. Jedes Team spielt noch mal anders. Ich glaube, es ist insgesamt noch ein weiter Weg das zu vermitteln. In zwei Jahren, wenn sie mal zu Martin kommen, wird er sich eine Meinung darüber bilden können, ob das gut war oder schlecht, was wir hier mit denen gemacht haben. Auch bei den 88/89ern werden wir jetzt ja die Rückmeldung kriegen, ob Qualität da ist. Obwohl man auch wieder sehen muss, wenn ich jetzt so die Mannschaft sehe, die in die Qualifikation geht, dann besteht der Innenblock aus Marcus Weiß, Georg Auerswald und Georg Münch. Drei Leute, die bei der EM nicht dabei waren. Drei Leute, die auch keine Rolle gespielt haben beim Transfer von Helmut's Sachen. Schorse war mal da, aber ist nicht rein gekommen. Will sagen: Die Fluktuation ist riesig. Gut, Daniel Wessig, der eine Bank in der 6:0 war, ist im Moment noch verletzt, wird dort aber auch wieder reinkommen. Es sind aber eben auch noch viele Spieler dabei, muss man ehrlich sagen. Die Mittelspieler Grötzki und Häfner waren schon dabei. Auerbach ist derzeit nicht dabei. Henning Quade hat sich raus gespielt. Marcel Görden ist auch nicht dabei, obwohl der eine überragende Rückrunde in der 2. Liga spielt.

*2. Wie hat Dir das Gesamtkonzept gefallen, ergo mit den Spielern zurückliegende Szenen von sich zu sehen und zu interpretieren und würdest Du bei einer solchen Sitzung gerne mal mit anwesend sein? Welche positiven oder negativen Effekte würde das eventuell haben?*

Ich möchte nicht dabei sein, weil die Spieler dann gehemmt sind. Sicher wäre es mal gut zu sehen, wie reagiert er dort. Aber ich bin keiner, der Spielern hinterher spioniert. Ich könnte auch sagen, nehmt das mal auf und dann gucken wir uns das mal an. Das wäre dann eventuell auch für euch interessant, um ein Stück weiter zu kommen. Mal die Videokamera laufen zu lassen und mal drei Sitzungen von dem gleichen Spieler hintereinander zu legen und mal zu gucken. Wie sitzt der da? Ist der nervös? Wie redet der? Wie hat er sich in einem Jahr entwickelt? Wie redet eigentlich Hendrik Pekeler oder Steffen Fäth? Hat er eine Ausstrahlung, eine Aura? Das sehe ich sonst nämlich nicht, sondern nur in der Analyse von Vergangenem. Deshalb sehe ich dieses Videomedium als sehr wichtig an. Man könnte sich jetzt ja auch mal alle Szenen von Hendrik von vor zwei Jahren bis jetzt ansehen. Das gibt ja dann auch ein Bild, wie er weiter gekommen ist. Da sieht man dann auch Athletik, Sprungkraft usw. Genauso würde es mich interessieren, wie die Entwicklung in diesen Gesprächen ist. Mich interessiert aber nur das Ergebnis, was die genau sagen, interessiert mich nicht. Weil das ist wieder eine Sache des Vertrauens. Das ist eine Sache zwischen Euch und den Spielern. Wir haben ja auch das Ziel der individuellen Entwicklung der Spieler.

*Wir nehmen ja die Videotrainings auf, transkribieren sie und werten sie nach einer bestimmten methodischen Herangehensweise aus, so dass wir eben genau diesen Verlauf darstellen können.*

**3. Hat dieses selbstorganisierende Konzept der zweiten Vermittlungsstrategie Deiner Meinung nach geklappt, sprich Spieler in die Vermittlerrolle zu bringen und ihre Spielhandlungen zu reflektieren?**

Ich glaube schon. Es ist auch wichtig für die Persönlichkeitsentwicklung der Spieler. Dass sie im Kleinen anfangen zu reden. Interessant würde es ja werden, wenn wir nach der Qualifikation die Sache mal vor allen machen. Sondern wir machen in die Mitte einen Tisch mit dem Videotraining und darum einen Kreis. Dann macht man drei, Pause und dann macht man noch mal drei. Das sind dann ja auch wieder teambildende Maßnahmen. Weil sie auch Vertrauen zu anderen schaffen oder auch Ablehnung aufzeigen.

*Das Ganze Konzept trägt natürlich eine Kommunikationsrolle in sich. Denn die Spieler können miteinander über spieltaktische Aspekte diskutieren. Wir haben dies schon in Kronau in der Form von Kleingruppen-Videotraining durchgeführt. Das stieß auf großes Interesse bei den Spielern, weil durch das Medium Video und die Moderation von uns Absprachen erleichtert werden.*

Dann können wir hier vielleicht am Abend nach dem A-Mannschaftsspiel, in dem sich sicher auch gleiche Auslösehandlungen zu finden sind, mit den Spielern arbeiten. Müssen wir eben nur absprechen.

*4. Wir haben beim Lehrgang in Warendorf ein Videofeedback im Training durchgeführt und die Eigen- und Fremdwahrnehmung der Spieler getestet. Welchen Nutzen siehst Du in solch einer Maßnahme?*

Halte ich bei technischen Dingen schon für machbar und gut. Man könnte ja mit Dartfish diese Zeitverzögerung einsetzen. Was laufen lassen und das Bild zeitversetzt an die Wand projizieren. Ist sicher eine Gewöhnungssache. Aber wenn sie gewöhnt sind, hier ist jetzt ein Grundspiel und dann ist es wie heute mit den beiden Mannschaften, dann haben sie Pause und sehen hier ihre Szenen von eben. Das wäre ja mal eine Überlegung.

*Wieso haben wir es bis jetzt erst einmal gemacht?*

Weiß ich auch nicht. Weil ihr bis jetzt nicht dringend nachgefragt habt. Stimmt, das Medium Video haben wir bis jetzt noch nicht genug im Training eingesetzt. Auch beim Torhüter. Der spielt, macht Pause und sieht sich die Sachen wieder an. Kann er sich ansehen, was habe ich gerade bei dem Wurf von Außen falsch gemacht. Da kann er sich verbessern und bekommt dort einen Automatismus rein. Man nutzt es so wenig, weil es viel Aufwand ist und Zeit kostet. Vielleicht geht man da aber auch falsch ran. Ich habe die Halle heute 2,5 Stunden genutzt. Ich kann am Anfang ein bisschen Jux machen, spielen, Pause machen. Die Intensität ist aber trotzdem hoch.

Die werden heute schon fertig sein. Morgen auch. Aber wir sind immer noch in der Aufbauphase. Da sehe ich da Spiel morgen auch als Training. Obwohl wir morgen unter einer anderen Beobachtung sind. Da ist dann ja auch die A-Mannschaft mit dabei. Und viele Schnacker. Die erzählen Dir auch wieder viel, wenn der Tag lang ist. Die kommen in der 50. Minute in die Halle, erzählen Dir aber wieder was. Das wird so kommen, das weiß ich jetzt schon. Und wenn sie sich nur darüber beschweren, dass wir keine Kempa-Schuhe anhaben.

### III. Fragen zum Verhältnis Trainer-Spieler- Spielbeobachter

1. *Wie bewertest Du die Kommunikation im Dreieck Trainer-Spieler-Spielbeobachter?*

Wir gehen respektvoll miteinander um. In vielen Punkten vielleicht auch schon zu locker. Aber das ist eben mein Führungsstil. Ich bin keiner, der das diktatorisch oder hart durchzieht, sondern ich sage, man hat dort noch eine zweite Chance verdient. Ich lege keinen großen Wert auf Hierarchien. Man muss da nicht den Max machen. Mir gefällt das besser. Ich weiß nicht, ob das gut ist oder nicht. Kann ich Dir nicht sagen. Ich will diesen Führungsstil so gehen. Ich brauche da nicht als Schreihals rum stehen. Die Truppe hat auch trotzdem Disziplin. Heute war Abreise in Herrsching und die Herbergsmutter sagt mir: Das war alles top. Dann glaube ich, dass wir durch unseren Führungsstil was erreicht haben. Dass die Spieler selbstkritisch damit umgehen. Ich habe vorher andere Truppen erlebt, wo es trotz harter Disziplin, nicht geklappt hat. Ich glaube, dass alle, also die Spieler, wir Trainer, ihr und die Betreuer von einander lernen wollen. Das sind dann Synergieeffekte, wo auch die Spieler merken, dass sie sich wohl fühlen. Ich halte es nach wie vor für sehr hilfreich, die letzten beiden Turniere verloren zu haben. Sicher muss man jetzt irgendwann die Kurve bekommen.

*2. Denkst Du, dass Ihr Trainer euch im zurückliegenden halben Jahr selber weiterentwickelt habt, insbesondere im Hinblick auf Szenenmoderierung in Mannschaftsvideotrainings und Ansprachen im Allgemeinen?*

Ich glaube, dass wir dort noch nicht viel weiter sind oder nur ein wenig. Wenn wir uns da verbessern hätten wollen, müssten wir uns auf Video sehen. Dass der andere oder auch ihr Kritik äußert: Du stehst schlecht, du hast keinen Ausdruck, du redest nicht mit deinem Körper, stehst nur da, hast die Arme verschränkt. Rückmeldungen sind eben wichtig und noch besser, wenn man sich dabei sieht. So macht es ja auch jeder, der eine Veranstaltung macht. Der lernt natürlich aus den Dingen, die er dort gesehen hat. Chris und ich sind dort noch nicht weiter, weil wir uns damit auch nicht beschäftigt haben. Da hat uns noch keiner Rückmeldung gegeben. Das ist ja auch das was ich jetzt beim DHB kritisiert habe, dass ich keine Rückmeldung bekommen habe über unsere Arbeit. Die kennen mich schon lange, ich bin länger dabei. War ja nie jemand da, der mir eine Rückmeldung gegeben oder geholfen hat. Jetzt kann man kritisch sagen: Die Rückmeldung bekommst du doch durch die Ergebnisse bei den Turnieren. Man will ja aber auch weiter kommen in dem was mit den Jungs spielt in und seiner eigenen Karriere. Ich glaube, als der Klaus Langhoff noch da war und über den vier Trainern stand die einzelnen Trainer für sich mehr Rückmeldung bekommen und dadurch mehr gelernt haben. Weil sie immer wieder aufgezeigt bekommen haben: Das mach mal so und so oder probiere mal das und das. Das war dann als ich da war gar nicht mehr vorhanden. Da konnte ich Helmut und Frank Rückmeldung geben. War ich aber auch noch gar nicht bereit dazu von meiner Ausbildung her. Ich hätte eher eine Rückmeldung von den beiden gebraucht. Der Einzige, der mir in Eaubonne mal Rückmeldungen gegeben hat, war auch Helmut. Der dann gesagt hat: Von der Bank hättet ihr dann mal das und das ändern müssen. Obwohl er eben für mich nicht derjenige ist, der es o vermitteln kann, dass man weiter kommt.



**3. Philosophische Frage: Inwieweit nutzt Du das Video als Beweismittel gegenüber den Spielern?**

Ich nutze es hier und bei Wilhelmshaven als Lehrmittel. Warum? Weil ich nicht gerne auf den Fehlern rumhacken möchte, sondern ich sehe in allem auch was Positives. Wenn sich mein Kreisläufer verletzt, dann kann eben der andere mehr spielen. Erst mal ist die Situation sehr verhängnisvoll und scheiße, aber auch darin liegt noch immer ein Hoffnungsschimmer. Den suche ich dann, weil das meine Denkstrategie ist. Ich suche immer nach einem Programm, wie es weiter geht.

**4. Inwieweit konnten Wettkampfanalysen aus der Qualitativen Spielbeobachtung ins Training einfließen?**

Ich glaube, dass das eine Frage der Kommunikation ist. Wenn zwischen den Wettkämpfen Trainingszeiten sind, dann lasse ich es auch einfließen. Wir haben ja da festgestellt, dass wir nicht optimal miteinander gearbeitet haben in der Nachbetrachtung der Spiele und vor allem der gesamten Turniere, um in der nächsten Trainingseinheit, die ja noch vor dem nächsten Wettkampf liegt, Anschlusspunkte zu haben. In den Turnieren hatten wir meist gar keine Zeit, das mit ins Training einfließen zu lassen. Aber heute war zum Beispiel der Tag dafür da. Und dann geht das auch super mit rein. Aber wir müssen das eben auch vier bis sechs Wochen später frisch da haben. Das und das war ein Problem, daran wollen wir jetzt mit den Trainingsinhalten arbeiten. Ist natürlich auch immer schwer möglich, weil nicht immer die gleichen Spieler da sind. Es ist eben das Wichtigste. Weil sie lernen nicht alleine aus dem was sie im Wettkampf erleben, sondern was sie erlebt haben und was sie Training wiederholt umsetzen und verbessern können. Festigen tun sie es im nächsten Wettkampf, wenn sie es dann richtig oder besser machen.

*5. Glaubst Du, dass mittlerweile eine einheitliche Sprache bezüglich spieltaktischer Inhalte zwischen Euch, uns und den Spielern gefunden wurde, vor allem durch das neue Zahlssystem im Angriff?*

Ich hoffe das einfach, weil es kommunikativer, visuell leichter darzustellen ist. Weil Jugo als Handzeichen kenne ich nicht. Aber ein 2 kreuzt 4 darzustellen ist einfacher. Deshalb glaube ich, dass das besser ist auch in Hallen, wo es lauter ist. Oder wenn ich als Mitteldmann meinen Kreis hinstellen will. Dann kann ich ihm das gut zeigen. Ich glaube, dass es der bessere Weg ist. Ob es für die Spieler besser ist, bekommt man nur über Rückmeldungen von Spieler heraus. Da könnt ihr mir auch helfen und mich in meiner Arbeit als Trainer weiter bringt. Das sind ja auch keine Geheimnisse, sondern Dinge, über die man offen redet. Genauso wie ihr weiter kommen wollt, wollen wir das ja auch. Das ist ja auch etwas wo wir als DHB die Verantwortung haben, das an unsere Landesverbände zu vermitteln.

*6. Inwieweit beeinflussen Eure Zwischenkommentare Spieler im Spiel, bei Auszeiten, in der Halbzeit?*

Im ersten Moment sind manche so erschrocken, dass sie gleich einen Fehlpass produzieren. Wenn ich nichts sage, dann habe ich das Risiko, dass es gar nicht klappt und der Ball auch weg ist. Dann gehe ich lieber das Risiko des Fehlpasses ein. Gestern in Überzahl klappt es, wenn ich René anbrülle: Geh´ endlich breit Du Ochse! Dann machen wir das Tor. Nur schlussletztendlich hat er es nicht kapiert. Weil im Training heute muss ich es ihm wieder sagen.

*Nimmst Du Unterschiede zwischen den Spielern wahr?*

Einige werden maulig, andere werden selbstkritisch und sagen, wieso ist mir das jetzt wieder passiert? Ich glaube, dass ich mich da in meiner Art schon verändert habe. Impulsiver als noch vor einem Jahr. Dass ich da jetzt auch schon mal direkter werde oder in der Lautstärke was verändere. Ist aber auch eine Entwicklung, die ich

durchmache. Mir auch Sachen nicht gefallen lasse oder sage: Jetzt reicht es irgendwann.

*Würdest Du Dir das auch von Trainer B wünschen?*

Im Endeffekt kann nur einer das Kommando haben. Bei Kurrat/Hansel hat ja auch Helmut alles gemacht und Frank saß hinten und hat die Abwehr gemanaged im ruhigen Stil, hat sie motiviert. Helmut hat ja im Prinzip alles gemacht. Sogar das Einwechseln. Ich sage mal, ich habe zu Chris mehr Vertrauen als Helmut zu Frank. Weil Chris ans Ende der Bank zu setzen und zu sagen, motiviere mal die Abwehr ein bisschen und ab und zu frage ich dich mal was, das hat für mich nichts mit Vertrauen zu tun. Wenn ich aber mit vorne sitzen darf und ich gebe ihm das Kommando für Einwechseln oder auch mal selbständig Entscheidungen zu treffen, gebe ich ihm mehr Vertrauen und Freiheiten was während des Spiels zu machen. Ich komme aber dann auch nach vorne und sage, das und das machen wir jetzt noch. Das Recht muss ich dann aber auch haben.

**7. Wie intensiv sollen die Spieler zukünftig in Mannschaftsanalysen einbezogen werden?**

Das sollte sehr viel mehr werden. Die sollten da ihre Meinung sagen, was ihnen missfällt in den Situationen. Was die Spielweise anderer Spieler betrifft. Sicher nicht in der Kritik was wir als Grundtaktik raus geben. Das funktioniert nicht, wenn die Spieler das kritisieren, was die Spieler vorgeben. Aber was das Verhalten der Mitspieler betrifft, fände ich sehr positiv, wenn sie sich da äußern würden. Ich glaube, dass das eine Entwicklung der jungen Leute, der Spieler ist. Es ist eine ganz normale Persönlichkeitsentwicklung: Selbstsicherer zu werden und dann auch mitbestimmen zu wollen. Aus Mamas Schoß herauszugehen, eigene Initiativen zu ergreifen. Sich Fachwissen anzueignen und das auch entsprechend einfließen zu lassen. Das ist ja in anderen Bereich auch so. Das gehört zum Erwachsen werden dazu.

**8. Denkst Du, dass sich an unserer Stellung im Team etwas verändert hat?**

Am Anfang war es was Neues, ihr wart schon die Bezugspersonen in einer fremden Zusammenarbeit für die Spieler. Mittlerweile seid ihr die Vertrauenspersonen für die Spieler geworden. Sie freuen sich auf die Lehrgänge, mit Euch zusammen zu arbeiten. Ihr seid auch Hilfen. Hilfen wenn es mal nicht so läuft. Dann seid ihr ein Anker, wo sie sich, ausheulen können ist falsch, aber Dampf ablassen beim Ansehen der Szenen und sich mit Euch darüber zu unterhalten, selbstkritisch ranzugehen und auch was Positives von euch zu hören. Diese Stellung ist in die Truppe mit rein gekommen.

**9. Welche Erwartungen hast Du für das kommende Halbjahr?**

Ich glaube einfach, dass es das Beste ist, jetzt keine wilden Cowboy-Sachen zu probieren, sondern genauso gezielt weiter zu arbeiten. Mit eben den Dingen, die wir uns bis jetzt erarbeitet haben. Und dann auch auf den zündenden Momenten zu warten. Das brauchen die Jungs. Das stelle ich mir für das nächste halbe Jahr vor. Auch wenn jetzt diese Turniere kommen, ist das für mich ein ganz normaler Ausbildungsprozess. Man muss ja ehrlich sein. Das nächste Turnier ist ja dann schon ein Jahr später. Und dann wieder. Jetzt soll man daher nicht sagen: Oh jetzt kommt was anderes auf uns zu. Da muss man ganz ruhig bleiben auch in der Organisation. Sich ansehen und fragen, wen hatte ich bis jetzt, haben wir gegen die schon mal gespielt. Haben wir was gegen die in petto? Dann kann man da strukturiert ran gehen. Eben analytisch aus der Datenbank raus zu kramen. Ihr seid ein Teil dieser Mannschaft und das werden sie eben genau in diesen Dingen auch spüren. Deswegen müsst ihr auch da sein. Gehört einfach dazu. Weil ihr auch einfach diese Stellung im Team habt. Ihr könnt dann eben auch Hilfestellung geben und persönliche Rückmeldungen über die Fortentwicklung der einzelnen Spieler zu geben. Sei es eben auch über Zusammenschnitte individueller Szenen. Ihr hattet mir das ja auch über diesen Kroaten zugeschickt. Dass man da mal sechs, sieben Seiten zusammenschreibt. Das dann eben den Spielern zu geben, für sie, für ihren Trainer, für ihren Spielervermittler. Vor allem dem Heimtrainer gegenüber: Das ist unsere Einschätzung, jetzt kannst Du Rückschlüsse ziehen.

*Zusatz: Deine Prognose für die EM-Qualifikation?*

Wir schaffen die Qualifikation. Wir werden mindestens Zweiter. Dann haben wir noch genug Zeit weiter zu arbeiten und werden dann mindestens eine Medaille holen, wenn wir nach Tschechien kommen.

# Qualitatives Interview mit Trainer B, verantwortlicher Nationaltrainer für die A-Jugendnationalmannschaft

## **Wirksamkeit & Vermittlungsstrategien sportwissenschaftlicher Intervention**

Datum: 17.03. – 22.03. 2008

Ort: Innsbruck/Österreich

Zeit: 19.03. 2008; 16: Uhr

Räumlichkeit: Hotelzimmer

Atmosphäre: ruhig

Interviewer: Karsten Görsdorf/Christoph Dreckmann

### **Vorbemerkungen zum Interviewverlauf:**

- Warum dieses Interview, wer wird daneben noch interviewt?
- Begründung der Tonbandaufnahme (präzise Auswertung, Aufmerksamkeit für Gespräch voll widmen)
- Was passiert mit dem Interviewmaterial? (Anonymität)
- Gesprächsdauer?
- Was erwartet man eventuell von der interviewten Person?
- Wie geht man im Interview vor, worum geht es (Kurzerläuterung der Fragetechnik)

### **Frageblöcke:**

1. Fragen zum Verhältnis Trainer-Spielbeobachter
2. Fragen zum Verhältnis Trainer-Spieler-Spielbeobachter
3. Fragen zum Verhältnis Spieler-Spielbeobachter

## I. Fragen zum Verhältnis Trainer-Spielbeobachter

**1. Einstiegsfrage:** *Im letzten halben Jahr ist wieder viel passiert. Wir haben mehrere Länderspiele gegen Frankreich in Ringsheim gemacht und Turniere in Frankreich und Merzig gespielt. Inwieweit würdest Du Entwicklungstendenzen innerhalb der A-Jugendnationalmannschaft beschreiben?*

Was ich jetzt so gemerkt habe, dass es im athletischen Bereich vorwärts gegangen ist. Man sieht bei fast allen Spielern, dass sie dort zugelegt haben. Das hat so ungefähr vor einem halben Jahr angefangen. Da haben wir sie versucht, systematisch weiter zu voran zu bringen und da zeigen sich jetzt die ersten Erfolge. Das hat sich nicht nur bei den Spielern des engeren Kreises gezeigt, die jetzt hier dabei sind, sondern auch zum Beispiel bei den 91ern. Grundsätzlich, wenn man jetzt mal die Positionen durchgeht, haben wir immer noch ein Problem auf der rechten Seite. Da sind wir noch nicht so aufgestellt, wie wir uns das wünschen würden. René hat im letzten halben Jahr ein Loch gehabt. Er hat sich spielerisch nicht so weiter entwickelt, wie man es sich erhoffen hätte können. Da gibt es jetzt aber im 91er Jahrgang den einen oder anderen, der eventuell noch dazu stoßen kann. Ansonsten haben wir mit dem Jochen und dem Felix ein gutes Duo auf Rückraummitte gefunden. Das hat sich mit Felix jetzt auch erst in den letzten 3 Monaten ergeben. Felix ist dazu auch sehr abwehrstark. Was gut ist: Man kann beide auch mal zusammen spielen lassen. Auch Steffen hat sich weiter entwickelt. Er schießt regelmäßig seine Tore in der 2. Liga, was für sich spricht. Ich denke, dass wir da in der ersten 6 eine gute Qualität haben. Die Kreisläufer sind auch noch nicht so, wie ich mir das erhofft habe. Die sind eben alle noch Jahrgang 91. Man erwartet als Trainer dann eventuell auch mehr als die Spieler zu Leisten im Stande sind. Das muss man dann auch erst mal abwarten, wie sie sich bei der Qualifikation zeigen. Wenn man unseren Kreis und die der Spanier sieht, dann steht da zwar die gleiche Masse, aber die Spanier haben wesentlich mehr Präsenz. Unsere haben noch ein wenig das Problem, das Spiel zu lesen, sich richtig hinzustellen.

*2. Hat sich aus Deiner Sicht zwischen Euch Trainern und uns Sportwissenschaftlern im Verhältnis zueinander im letzten halben Jahr etwas geändert?*

Ich denke, der Austausch wird immer mehr, wenn Du Dich näher kennen lernst. Zudem sind die Intervalle immer kürzer geworden. Die Kommunikation lief jetzt auch immer mal wieder via Mail. Das hat sich schon intensiviert über das letzte halbe Jahr.

*3. Welche Qualität hatte die Kommunikation zwischen Euch Trainern im letzten halben Jahr? Was lief gut, was nicht?*

Kommunikation insgesamt mit Pitti immer gut. Die Situation war jetzt dadurch, dass er sich mehr in Wilhelmshaven engagieren musste, nicht einfach. Die Kommunikation hat zwangsläufig nachgelassen, weil er andere Aufgaben hatte und sich nicht mehr voll im Nachwuchsbereich wiedergefunden hat. Die Gespräche sind nicht mehr so lang, weil wir auch nicht so oft beisammen sind. Es beschränkt sich auf E-Mail und Telefon. Da werden dann kurze Infos und Rückmeldungen gegeben. Das findet sehr oft und regelmäßig statt. Aber wenn Du mal drei oder vier Tage auf einem Lehrgang beisammen bist, dann hast Du ganz andere Möglichkeiten. Das war eben zuletzt nicht der Fall. Weil Pitti nicht konnte oder auch ich in Innsbruck. Das war auch noch mal eine blöde Situation. Das hatte ich ihm aber schon letztes Jahr gesagt, dass ich da nicht kann. In Kronau war er dann zwar einen Tag dabei, aber beim Spiel gegen die Schweiz nicht. Das war insgesamt unbefriedigend.

*Nachfrage: Wäre es dann nicht sinnvoll, einen „Profitrainer“ von Verbandseite einzustellen, der sich nur mit diesem Jahrgang beschäftigt? So wie es im Juniorenbereich der Fall ist.*

Es war ja mit Pitti angedacht, dass er immer beide Mannschaften macht. Das war ja schon mal näher an dieser Variante dran. Nur sehe ich ein Problem darin, das mit zwei Mannschaften zu leisten. Du hast ja im Jugendbereich meist zwei parallele Jahrgänge. Jetzt auch wieder der 92/93er Jahrgang, die die ersten Sichtungen



machen. Und wir sind noch nicht einmal bei der EM-Qualifikation gewesen. Wenn das Jahr rum ist und wir erfolgreich waren, geht es in Richtung Jugend-WM. Da gehen dann aber wiederum volle Pulle die Schulungen und Länderspielmaßnahmen mit dem nachfolgenden Jahrgang los. Da den Überblick zu behalten und zwei Mannschaften zu betreuen, sehe ich problematisch.

*4. Erkennst Du einen Zugewinn bezüglich der Analysefähigkeiten von uns? Wenn ja, worin liegt dieser begründet? Wenn nein, woran müssen wir arbeiten?*

Das Material was ich jetzt zur Verfügung habe, hätte ich ohne Euch nicht. Das muss man schon sagen. Ich habe jetzt eine schöne Sammlung von DVDs, von Spielen, die ich auch immer wieder für meine Ausbildung im Landesverband für die Trainer nutzen kann.

*Nachfrage: Das ist jetzt eine organisatorische Einschätzung gewesen. Wo können wir auch inhaltlich noch dazu lernen?*

Ich bin der Meinung, dass das eigentlich schon sehr gut läuft, wenn wir Euch Aufgaben geben: Schneide mal das zusammen, oder arrangiere mal das, weil wir jenes herausarbeiten wollen. Wenn ihr dann das für uns leistet, dann ist das völlig o.k. Ich denke, wir müssen nicht dahin kommen, dass ihr uns da irgendwelche taktischen Dinge abnehmt und sagt: Ihr müsst jetzt die 3:2:1 so und so spielen. Ich denke, dass ist immer noch unsere Aufgabe.

*Nachfrage: Wo sollen wir Deiner Meinung nach in der Rolle als Spielbeobachter und Analysten mal hinkommen und wo ist die Kompetenzgrenze zum Trainer zu ziehen?*

Das ist jetzt für mich relativ schwierig, weil ich erst einmal so einen Zyklus beim DHB durchlaufen müsste. Mit einer Mannschaft, einer Qualifikation, einer EM. Dann könnte ich auch beurteilen, was mir noch fehlt.

*5. Wie beurteilst Du die inhaltliche Qualität unserer Videoanalysen im Einzelvideotraining, in Mannschaftsanalysen, beim Scouting, zum Beispiel in Merzig als Du dann auch beim Videotraining dabei warst?*

Ich kann mich gar nicht mehr daran erinnern. Im Grunde genommen, sollte es so sein, dass die Trainer sagen, die und die Szene will ich haben und die und die besprechen wir dann.

*Es ist eben so, dass Ihr bei der EM nicht alle Gegner live sehen werdet. Das heißt, wir kommen mit den Eindrücken und dem Videomaterial aus der Halle. Das bedeutet, dass ihr Euch auf unsere Einschätzungen bezüglich der wesentlichen taktischen Maßnahmen des Gegners verlassen müsst.*

Ich kann Euch ja vor dem Spiel sagen, dass ich wissen will, welche Abwehr sie spielen, die 3 oder 4 Hauptauslösehandlungen im Angriff. Auffällige Spieler. Solche Sachen.

*6. Wie beurteilst Du die inhaltliche Qualität unserer Videoanalysen im Einzelvideotraining, in Mannschaftsanalysen.*

Ich bin der Meinung, dass ihr Euch da schon eng an unseren Ausbildungseinheiten orientiert habt. Von dieserhalb war das in Ordnung.

*Nachfrage: Wie fandest Du die Idee und den Aufbau der Einzelvideotrainings bisher und die Tatsache, dass wir Euch die Bilder vorher gezeigt haben mit der Bitte um Kommentierung?*

Ich finde es schon sinnvoll, hier den Trainer zu befragen, welche Inhalte besprochen werden sollen. Vor allem im Hinblick auf die Qualifikation, um einige Aspekte noch speziell herauszuarbeiten. Da kann man dann sagen: Die Sachen sind wichtig, bitte fragt die noch mal ab.

*7. Wir sind vom Regelkreismodell abgekommen, haben wenig bis kein Debriefing mehr gemacht. Hast Du das an Input von unserer Seite vermisst?*

Es ist natürlich immer situationsabhängig. Ich muss ehrlich gestehen, es ist mir nicht aufgefallen. Es war auch in Merzig so: Viel hin und her mit dem Bus. Es hat auch die Situation gefehlt zu sagen, so jetzt hocken wir uns noch mal zusammen und gucken uns das noch mal an. Es waren auch ständig organisatorische Sachen von uns zu regeln. Wir haben nicht immer die Ruhe gehabt, uns auf diese Sachen zu konzentrieren.

*8. Lass uns doch einmal darüber diskutieren, inwieweit es förderlich ist, den Spielern mehrheitlich eine Szenenauswahl von negativen Wettkampfinhalten zu präsentieren?*

Ich versuche es immer positiv darzustellen. Lieber auch mal positive Aktionen loben und schlechte Aktionen positiv korrigieren. Das ist mein Weg, mit dem ich bisher auch relativ erfolgreich mit Jugendlichen gearbeitet habe. Also eine Lösung für einen Fehler zu finden.

*Nachfrage: Fällt es dir als Trainer schwer, diesen Mittelweg zu finden?*

*9. Wie aufgeschlossen bist Du gegenüber Halbzeitinterventionen, bei denen spezifische Inhalte aus Angriff oder Abwehr aus der ersten Hälfte in der Kabine gezeigt werden?*

Grundsätzlich ist es ein ziemlich großer Aufwand. Da ist auch ein Abbruch. Erst einmal musst Du die Spieler herunterholen. Dann kommt eine Ansprache und dann kommt ein Break und du musst etwas ganz anderes machen, weil Du Dich konzentrieren und was gucken musst. Ich denke, dass es am Ende zu viele Informationen sind, die die Spieler gar nicht aufnehmen können. Es ist auch eine andere Frage, ob Du unter Druck stehst oder ein Freundschaftsspiel machst.

## II. Fragen zum Verhältnis Spieler-Spielbeobachter

*1. Wie bewertest Du die letzte Vermittlungsstrategie mit dem Schwerpunkt eines taktischen Einzelvideotrainings, das spezifische Angriffs- und Abwehrkomponenten thematisierte?*

Ich finde es grundsätzlich in Ordnung, weil sich dann der Spieler nicht in der Gruppe verstecken kann. Ein oder zwei sagen was und der Rest nicht. So weißt Du als Trainer nicht, ob sie irgendwas aufgenommen haben oder ob sie nur dort gehockt und an was anderes gedacht haben. In der Kleingruppe oder auch einzeln müssen sie was sagen und beschäftigen sich daher intensiver mit der Materie. Von dem her sehe ich das positiv.

*2. Wie hat Dir das Gesamtkonzept gefallen, ergo mit den Spielern zurückliegende Szenen von sich zu sehen und zu interpretieren und würdest Du bei einer solchen Sitzung gerne mal mit anwesend sein? Welche positiven oder negativen Effekte würde das eventuell haben?*

Ich sehe das grundsätzlich positiv. Weil sonst bleibst Du im Lehrgang drin – als Einheit. Da ist noch alles frisch. Aber wenn Du den letzten Lehrgang reflektieren musst, wird dein Langzeitgedächtnis aktiviert. Das ist besser, als wenn Du nur dein Kurzzeitgedächtnis nutzen musst.

Ich sehe das neutral, ob die Trainer dabei sein sollen. Das müssen die Spieler auch mal ab können.

*Nachfrage: Wir haben jetzt mal Bilder der A-Mannschaft zum Abwehrverhalten in der 6:0 Formation gewählt. Was hältst Du davon?*

Ich denke, man sollte sowohl solche Bilder als auch die eigenen Videos ansehen. Klar, lernst Du viel, wenn Du dich selbst siehst. Du kannst Dich besser an den Bewegungen orientieren. Aber wenn Du ein Vorbild hast, bei denen es schon besser läuft, dann ist das auch in Ordnung.

*3. Hat dieses selbstorganisierende Konzept der zweiten Vermittlungsstrategie Deiner Meinung nach geklappt, sprich Spieler in die Vermittlerrolle zu bringen und ihre Spielhandlungen zu reflektieren?*

Ich glaube daran, aber wenn Du es mit vielen Spielern machst, wirst Du nur das Level insgesamt anheben. Derjenige, der sehr schweigsam ist, wird sicher in der Einzelsituation lernen zu argumentieren. Ich denke, dass hier eine Hilfestellung gegeben wird, damit sie das auch in größeren Gruppen umsetzen können.

*4. Wir haben beim Lehrgang in Warendorf ein Videofeedback im Training durchgeführt und die Eigen- und Fremdwahrnehmung der Spieler getestet. Welchen Nutzen siehst Du in solch einer Maßnahme?*

Das ist für mich eine zweiseitige Sache. Du kannst sicher mal ein Feedback geben, um die Worte, die Du als Trainer gibst, zu untermalen. Auf der anderen Seite ist es: Du stehst lange draußen, beschäftigst Dich lange damit, dann musst Du wieder rauf auf die Platte. Wenn Du eine genügend große Gruppe hast, bei der es nicht stört, wenn Du immer mal einen rausholst, dann geht das. Aber wenn Du eine Gruppe rausholen musst, um das Training zu unterbrechen, das ist schwierig. Selbst die Trinkpause stellt eine Unterbrechung im Trainingsbetrieb dar. Dazu kommen technische Probleme, die den eigentlichen Effekt zerstören können.

### III. Fragen zum Verhältnis Trainer-Spieler- Spielbeobachter

*1. Wie bewertest Du die Kommunikation im Dreieck Trainer-Spieler-Spielbeobachter?*

Zwischen den Spielern und Euch kann ich nichts sagen. Die Kommunikation zwischen uns und den Spielern entspricht dem, was ich bislang kennen gelernt habe. Es ist eine gewisse Distanz dabei, klar, muss auch sein. Trotzdem habe ich das Gefühl, dass die Dinge, die wir ansagen auch aufgenommen werden. Sie geben uns auch vermehrt Rückmeldung, das ist also keine Einbahnstraßenkommunikation. Ich denke, das ist auch der Sinn dabei. Es ist im vergangenen halben Jahr insgesamt kommunikativer geworden, die Atmosphäre ist ein bisschen lockerer geworden. Das liegt auch daran, dass sich ein Stamm gefunden hat. Abhängig davon, wer daneben dabei ist, klappt die Kommunikation besser oder schlechter. In Kronau, wo wieder mehr Neue dabei waren, klappte es nicht so. In Innsbruck war es, wie ich hörte, wieder besser. In Frankreich war es, glaube ich, auch so. Jetzt ist es hier auch gut.

*2. Denkst Du, dass Ihr Trainer euch im zurückliegenden halben Jahr selber weiterentwickelt habt, insbesondere im Hinblick auf Szenenmoderierung in Mannschaftsvideotrainings und Ansprachen im Allgemeinen?*

Ich sehe da keine Veränderung bei mir, weil ich immer versuche das gleich zu gestalten. Es kann schon mal sein, dass man sich sagt: Das war jetzt schlecht. Aber ich versuche grundsätzlich immer, positiv herauszustellen und zu loben als negative Sachen in den Vordergrund zu stellen.

*Zusatz: Wo hast Du Dich als Trainer insgesamt verbessert oder wo siehst Du noch Entwicklungspotential?*

Pitti war am Anfang in dieser Mannschaft von seiner Stellung her der Bundestrainer und hat ganz viele Dinge organisiert und ich habe das begleitet. Das hat sich jetzt gewandelt. Und ich bin mehr in der Verantwortung. Das hat sich verändert, damit muss ich zurecht kommen. Die gesamte Organisation des Lehrganges in Kronau zum Beispiel. Das war bislang Pittis Aufgabenbereich: Halle organisieren, Hotel, Essen, Trainingszeiten, Fahrten und natürlich Trainingsablauf. Alles von vorne bis hinten. Bislang als Trainer, bereitest Du das Training vor und nach, machst Video und hast auch genug zu tun. Die organisatorische Seite muss ich nicht immer haben.

*3. Philosophische Frage: Inwieweit nutzt Du das Video als Beweismittel gegenüber den Spielern?*

Das ist das, was ich eigentlich nicht haben will. Ich würde dann sagen, ich zeige dir mal, was wir besser machen können. Im Landesverband mache ich ab und zu mal im Training was. Da sage ich dann auch: Ich hätte die Situation lieber so gehabt. Da fällt mir noch was ein. Da hatte ich einen Spieler bei der Sichtung, der hat Hintenmitte gespielt. Der ist eigentlich nur gewandert. Einen Schritt nach links und einen nach rechts. Ich habe das dann hinterher gezeigt und es ein wenig lustig dargestellt und ihn damit aufgezogen. Quasi Korrektur über die lustige Schiene.

*4. Inwieweit konnten Wettkampfanalysen aus der Qualitativen Spielbeobachtung ins Training einfließen?*

Die Sachen, die wir erkannt haben, auch aufgrund des Videomaterials, zum Beispiel das Kreisläuferspiel, das Abwehrverhalten auf der Halbposition, die fließen immer mit ins Training ein. Da sind nun wiederum Entwicklungen zu sehen. Steffen macht das aus meiner Sicht besser, fällt aber auch noch in alte Verhaltensmuster zurück. Aber es sind enorme Fortschritte zu erkennen. Bei Alex und Hendrik sind in der Abwehr und im Angriff jetzt noch nicht so die Fortschritte zu erkennen, wie ich es mir vorgestellt hätte.

*Wir sprechen weniger davon, dass man das Verhalten ändern kann, sondern eher eine Verhaltensdisposition, ergo die Einstellung gegenüber einem bestimmten Aspekt des Spiels.*

Ich würde auch als Biologe sagen, manche Verhaltensmuster sind angeboren bzw. sind in der Erbanlage verankert. Meine Erfahrung ist, dass du in einem gewissen Rahmen modifizieren kannst, genauso wie im muskulären Bereich, wo Du bestimmte Prädispositionen hast. Im Verhalten hast Du eben Charaktereigenschaften, die zum Teil erblich bedingt sind, die du nur in einem bestimmten Rahmen verändern kannst.

*Ist das dann auch der Punkt, an dem Trainer sagen: Dann muss ich es mit einem anderen Spieler versuchen?*

Das ist ja genau der Punkt. Bei einem ewigen Talent zum Beispiel, der alle Voraussetzungen hat, aber mit seinem Spielverhalten bekommt er es nicht auf die Rolle. Oder auch, wenn Du jemanden dazu bringen kannst, dass er das Letzte aus sich herausholt. Das wäre natürlich sehr schön. Aber das ist Wunschdenken.

**5.** *Glaubst Du, dass mittlerweile eine einheitliche Sprache bezüglich spieltaktischer Inhalte zwischen Euch, uns und den Spielern gefunden wurde, vor allem durch das neue Zahlssystem im Angriff?*

Es gibt halt immer wieder welche, bei denen kommt das richtig gut an, bei anderen dauert es länger. Bei einigen ist es eben so, wie Martin heute auch richtig festgestellt hat, dass sie nicht wissen, wie die Auslöshandlungen richtig aussehen sollen und dadurch eine gewisse Unsicherheit da ist. Ich sage mal, im Groben ist es angekommen, aber im Detail fehlt es bei vielen noch.



*6. Inwieweit beeinflussen Eure Zwischenkommentare Spieler im Spiel, bei Auszeiten, in der Halbzeit? Nimmst Du Unterschiede zwischen den Spielern wahr?*

Bei manchen Spielern ist es sinnlos sie anzusprechen. Die setzen von 10 Anweisungen eine um. Dann ist bei denen auch die Frage, ob es Zufall war oder sie dir tatsächlich zugehört haben. Bei anderen, wenn ich jetzt mal den Jochen nehme, der guckt dich an, kommuniziert mit Dir und fragt. Wenn Du da was sagst, das kommt sicher an. Ob er es dann tatsächlich umsetzt, ist eine andere Frage. Zumindest ist dort eine Kommunikationsebene im Spiel da.

*Zusatz: Glaubst Du, dass die Spieler schon so weit sind Entscheidungen zu treffen, unabhängig von Traineraussagen?*

Jochen macht das schon. Steffen auch. Ich mache das auch nicht so wie Pitti. Ich lasse ihnen da mehr Freiraum. Und im Endeffekt siehst Du es ja auch im Spiel, dass nicht jede Anweisung von Pitti auch umgesetzt wird. Ist auch immer situationsabhängig.

**7. Wie intensiv sollen die Spieler zukünftig in Mannschaftsanalysen einbezogen werden?**

Sie müssen einfach lernen, sich damit intensiver zu beschäftigen, zu artikulieren, sich nicht immer hinter anderen zu verstecken. Zu sagen, was sie gut finden, was sie nicht gut finden. Dass einfach eine Diskussion zustande kommt. Man kann ja unterschiedlicher Meinung zu den Szenen sein, aber man muss ja erst mal die Wahrnehmung der Spieler einschätzen können. Wenn sie das nie beschreiben, ist es schwierig, das einzuschätzen. Selbst wir Trainer sehen ja manche Szenen ganz unterschiedlich.

**8. Denkst Du, dass sich an unserer Stellung im Team etwas verändert hat?**

Insgesamt ist es eine akzeptiertere Form. Am Anfang braucht man eine Weile. Aber dadurch, dass ihr bei jedem Lehrgang dabei seid, ist das schon gut so. Da kommt ja dann auch mal die Frage, warum bist Du allein da oder wann kommt der Christoph, wann Karsten – da sieht man schon, dass ihr im Team angekommen seid.

*Zusatz: Würdest Du diese Form weiter empfehlen? Oder reicht dir die Begleitung von großen Turnieren?*

Für die ganz normalen Lehrgänge ist es nicht so wahnsinnig wichtig. Aber bei den Länderspielmaßnahmen ist es schon gut, wenn Du jemanden dabei hast. Weil du da als Trainer einfach noch andere Sachen zu tun hast. Mir bleibt immer Biberach in Erinnerung. Da haben wir eine sehr gute Kommunikation gefunden. Bei den Lehrgängen bleibt immer die Frage, was bringen dir die Trainingsaufnahmen? Da habt ihr auch sehr viel aufgenommen, aber wir hatten wenig Zeit hinein zu sehen. Die entscheidenden Szenen zum Analysieren bekommst du nur in den Länderspielen.

**9. Welche Erwartungen hast Du für das kommende Halbjahr?**

Zunächst mal, dass wir erfolgreich bei der Qualifikation sind und danach auch bei der EM gut abschneiden. Auf alle Fälle besser als der letzte Jahrgang. Das heißt Teilnahme an der Hauptrunde.

# Qualitatives Interview mit den Spielern der A-Jugendnationalmannschaft

## **Wirksamkeit & Vermittlungsstrategien sportwissenschaftlicher Intervention**

Datum: 17.03., Lehrgang Mai, Lehrgang Juni 2008

Ort: Innsbruck, Glinde und Wilhelmshaven

Zeit: verschiedene Tageszeiten, spätestens 21.00 Uhr

Räumlichkeit: Hotelzimmer oder auf Kajüte

Atmosphäre: ruhig und entspannt

Interviewer: Karsten Görsdorf/Christoph Dreckmann

Interviewte: S1; S2; S3; S4; S5

### **Vorbemerkungen zum Interviewverlauf:**

- Warum dieses Interview, wer wird daneben noch interviewt?
- Begründung der Tonbandaufnahme (präzise Auswertung, Aufmerksamkeit für Gespräch voll widmen)
- Was passiert mit dem Interviewmaterial? (Anonymität)
- Gesprächsdauer?
- War erwartet man eventuell von der interviewten Person?
- Wie geht man im Interview vor, worum geht es (Kurzerläuterung der Fragetechnik)

### **Frageblöcke:**

1. externe Faktoren
2. Aussagen
3. Medium
4. interne Faktoren

## Externe Faktoren

**Einstiegsfrage:** Wie hat sich Dein persönliches Verhältnis zur Nationalmannschaft, vielleicht sogar zu einzelnen Spielern, den Trainern und den Spielbeobachtern im letzten halben Jahr entwickelt? (Zusatz: Welche Rolle nimmst Du hier ein – eine Führungsrolle oder eine untergeordnete? Welche Rolle möchtest Du gerne einnehmen?)

S1: Ich denke mal, dass unter den Spielern schon Freundschaften entstanden sind. Es ist schade, dass man sich wegen der Entfernung außerhalb der Lehrgänge nicht so oft sehen kann. Aber insgesamt ist das Verhältnis um einiges besser geworden. Am Anfang war es etwas schwierig. Man wusste nicht genau, wie und wo man einlaufen sollte, wusste nicht wie man mit den anderen so umgehen kann. Jetzt ist schon alles viel besser und ich denke mal, dass der Konkurrenzkampf ab jetzt vielleicht ein bisschen weniger wird. Das finde ich eigentlich gut. Man weiß jetzt eigentlich, oder diejenigen, die jetzt hier dabei sind, wissen eigentlich, dass mit zur EM und zur Quali dürfen. Dadurch wird man mehr zum Team. Das finde ich eigentlich gut. Am Anfang war es eher so, dass man immer dachte, man muss seinen Kontrahenten auf der gleichen Position ausschalten, so dass man beim nächsten Lehrgang selber dabei ist und der andere nicht. Ich denke, dass ist schon besser geworden. Für mich als Spieler ist es wichtig, so etwas zu wissen, damit ich die nötige Sicherheit habe. Wenn ich jedes Mal Angst haben muss, wenn ich einen Fehler mache, dann geht das ja gar nicht. Auch im Verein ist das so. Wenn ich weiß, dass ich gesetzt bin, dann kann ich gut spielen. Also bei mir im Verein weiß ich das. Da weiß ich, ich bin gesetzt, auch wenn ich ein paar Fehler mache. Das ist für mich wichtig. Und deswegen denke, ich dass wir hier jetzt mehr und mehr zu einer Einheit werden.

**Nachfrage:** Kannst Du das Verhältnis zu den Trainern kurz zusammenfassen?

Da ist es ähnlich, wie mit den Spielern. Man weiß jetzt alles besser einzuschätzen. Am Anfang hat man vielleicht jeden einzelnen Kritikpunkt von Pitti nur negativ aufgenommen, aber eigentlich will er einen ja nur verbessern und ihm zeigen, wie man es besser machen kann. Ich denke, dass das schon ein Fortschritt ist, den ich eigentlich gut finde. Auch der Umgang untereinander ist viel lockerer. Also nicht zu locker, sondern respektvoll. Es gibt schon ein paar Späße und die Spielern trauen sich auch mal, einen blöden Spruch zu machen.

**Nachfrage:** Kannst Du bezüglich der Spieler namentlich benennen, zu wem Du persönlich stärkere Bindungen hast?

Ja gut, ich verstehe mich eigentlich mit allen gut. Mit Hendrik verstehe ich mich halt ein bisschen mehr. Ich finde, dass er ein cooler Typ ist. Er ist immer lässig und lustig, denkt nicht lange nach und macht einfach das, was ihm gerade einfällt. Ansonsten habe ich zu denen aus dem Süden stärkeren Bezug, sei es Felix, sei es Micha, sei es Bene. Eigentlich ist alles gut so, wie es ist. Es gibt keinen, den ich nicht mag. Es gab schon mal Differenzen zwischen Hendrik und Niklas Oswald. Ich weiß nicht, ob Ihr das mitbekommen habt. Da gab es so ein paar Kleinigkeiten. Das gibt es schon. Ich finde das eigentlich weniger gut, aber naja.

**Nachfrage:** Würdest Du sagen, dass Du in dieser Mannschaft eine Führungsrolle bekleidest?

Ich denke schon. Pitti versucht eigentlich da, Steffen, Micha oder auch Atze, wenn er dabei ist, so ein bisschen da hineinzudrücken, sei es zum Beispiel als Mannschaftskapitän. Jetzt ist Steffen Kapitän, am Dienstag war ich es. Allein als Mittelfeldmann muss man das eigentlich schon sein. Auch außerhalb des Feldes würde ich mich eigentlich als Führungsspieler sehen, wenn ich ehrlich bin. Also nicht allein, sondern mit mehreren zusammen. *Du kannst auch gut mit dieser Rolle leben, willst*

*Sie auch haben?* Ja, eigentlich schon. Es gibt so Typen, die das vielleicht nicht so können, aber es geht schon. Man muss fair sein, darf andere nicht ausnutzen, muss auch mal ein Machtwort in Anführungszeichen sprechen. Ich denke, dass gehört auch dazu.

**Nachfrage:** Wie schätzt Du das Verhältnis zwischen Spielern und Spielbeobachtern ein?

Am Anfang, als wir die ersten Male miteinander gesprochen haben, hatte ich ein bisschen Angst und habe aufgepasst was ich sage und ihr damit zu den Trainern geht. Aber mit der Zeit wurde man immer ehrlicher, je länger man sich kannte. Ich weiß ja jetzt, dass ihr nicht gleich zum Pitti rennt, wenn ich auch mal etwas Schlechtes erzähle. Das weiß ich jetzt eigentlich schon. Ich denke, man soll schon ehrlich sein. Das bringt Euch etwas und uns auch. *Denkst Du, dass es anderen Spielern auch so ist?* Ich weiß gar nicht, wie oft ihr mit anderen spricht.

S2: Das Verhältnis zwischen uns Spielern hat sich auf alle Fälle verbessert. Zum einen weil wir uns häufiger sehen, aber auch weil wir außerhalb der Lehrgänge miteinander kommunizieren über ICQ. Das hat sich wirklich gut verbessert. Ich verstehe mich hier auch gut mit jedem. Das ist auch wichtig für eine Mannschaft. Zu den Trainern: Ja der Chris ist ja jetzt seit dieser Saison bei mir im Verein in Östringen angestellt. Da sieht man ihn öfter. Pitti sieht man nur auf den Lehrgängen. Der ist ein guter Kerl. Es macht Spaß mit ihm zu arbeiten und man kann viel lernen, weil er lange Spieler war und auch in Kiel hat er als Co-Trainer noch viel dazu gelernt.

Welche Rolle ich einnehme, ist immer ein bisschen schwierig zu sagen. Ich bin auf alle Fälle seit Februar immer dabei. Daher gehöre ich dann wohl auch zum Stamm. Führungspersönlichkeiten werden sich erst in nächster Zeit zeigen, wenn es in der Quali darauf ankommt. Dazu die vielen Lehrgänge im Juli und die EM. Da werden sich die Führungsspieler herauskristallisieren. Vor allem wenn es eng wird in den Spielen. Mal sehen, wer dann die Verantwortung übernimmt.

S3: Ich finde, dass es sich kontinuierlich aufgebaut hat. Das Team hat sich gefunden. Es wurden ja immer wieder Leute ausgetauscht, neue Leute ausprobiert, bis man dann die richtigen gefunden hat. Das Verhältnis im Team insgesamt hat sich verbessert. Auch das Verhältnis zu den Trainern. Zwischen den Spielern sind auch Freundschaften entstanden. Manche haben sich auch mal außerhalb von Lehrgängen getroffen. Es sind ja sogar, so wie bei mir, Wohngemeinschaften daraus entstanden.

S4: Also ich denke, das Verhältnis hat sich gut entwickelt. Ich komme mit jedem klar, egal ob Trainer oder Spieler. Ich finde alle sehr sympathisch. Es passt eigentlich alles. Mit den Kronauern habe ich halt öfters was zu tun. Mit denen hier aus dem Norden eben auch, weil meine Oma hier wohnt. Da fahre ich öfters mal in den Urlaub und treffe mich mit denen. Im letzten Sommer war es auf jeden Fall so, da habe ich mich mit Tom und Hendrik getroffen.

*Welche Rolle nimmst Du hier ein – eine Führungsrolle oder eine untergeordnete?  
Welche Rolle möchtest Du gerne einnehmen?*

Also ich kann sagen, dass meine Rolle nicht unbedingt eine Führungsrolle ist, sondern eher mannschaftsdienlich. Also sie ist auch nicht untergeordnet und auch keine Führungsrolle. So etwas zwischendrin. Ich bin auch mit dieser Rolle zufrieden.

S5: Ich denke mal, dass sich allein durch die Vorbereitungsphase alle viel näher gekommen sind. Wir machen auch viel untereinander. Es gibt auch Spieler, mit denen man mehr macht. *Wer ist das bei Dir?* Marcel, Niklas, Maximilian, Steffen, Drechsler und Alex. Es sind eigentlich schon viele. Es gibt keinen, den ich nicht mag. *Wie schätzt Du das Verhältnis zwischen Euch und den Trainern ein?* Ich denke mal, dass Sie auch unsere Kritik oder das, was wir wollen, aufnehmen. Also sie versuchen das, was uns auf dem Herzen liegt, besser zu machen. *Wie bewertest Du das Verhältnis zu uns als Spielbeobachter?* Ich denke mal, ihr macht fast die gleiche Arbeit wie vorher auch und stellt uns Videomaterial zur Verfügung. Der Kontakt zwischen Euch und uns ist fast perfekt. *Welche Rolle nimmst Du hier ein – eine*

*Führungsrolle oder eine untergeordnete?* Ja, ich muss mich hier unterordnen, weil ich einer der jüngsten bin. Das fällt mir teilweise schwer, das merke ich auch selber. *An welchen Stellen merkst Du das?* Ja, die Älteren haben ein bisschen mehr zu sagen und ich würde auch gerne mehr sagen wollen. *Welche Rolle möchtest Du gerne einnehmen?* Ich hätte schon gerne eine Führungsrolle. *Wer hat denn hier in der Mannschaft die Führungsrollen inne?* Diejenigen, die auch im Mannschaftsrat sind.

1. Wie haben sich Deine schulischen Leistungen im letzten halben Jahr entwickelt? Sind Schule und Leistungssport immer noch für Dich vereinbar oder gibt es Probleme?

S1: Nein, eigentlich bin ich zufrieden. Ich bin erst in der zwölften Klasse, dass zählt schon zum Abitur. Aber für das, was ich für die Schule mache, eigentlich gar nichts, habe ich einen ziemlich guten Schnitt von 2,2 oder so. Ich muss auch sagen, dass mir das Lernen im Vergleich zu anderen etwas leichter fällt. In meiner Klasse höre ich manchmal, dass einige drei oder vier Stunden für die Mathearbeit lernen und dann nur fünf Punkte schreiben, während ich am Abend vorher ein paar Aufgaben rechne und dann halt Gut schreibe. Eigentlich sollte die schulische Belastung zum Abitur hin ja steigen. Wenn ich ehrlich bin, ziehe ich das Training der Schule manchmal schon vor. So lange es geht, geht es noch. Wenn ich jetzt merken würde, dass ich da um eine Note schlechter werde, dann würde ich mich glaube ich schon hinsetzen. Das gehört eben auch dazu. Wenn es aufs Abitur richtig zugeht, dann werde ich schon etwas dafür machen.

S2: Als die Lehrgänge anfangen, blieben sie gleich oder wurden etwas schlechter. Jetzt mache ich mehr und es wird auch besser. Es ist eben jetzt auch wichtig. Ich will auf jeden Fall ein gutes Abi machen und dann mal sehen, was danach ist.

S3: Ich habe das 10. Schuljahr wiederholt und dadurch haben sich meine Leistungen verbessert. Der Handball hat das nicht besser oder schlechter gemacht. Damit bin ich jetzt fertig und es beginnt meine Lehre zum Bürokaufmann. Wenn ich Training habe, dann habe ich frei und das Ganze dauert drei Jahre.



S4: Ja also mit der Schule ging das. Letztes Jahr, wo wir mit den ganzen Lehrgängen angefangen haben, war es dann nicht mehr so gut. Über die Ferien habe ich dann gewusst, dass ich da mehr machen muss. Dann habe ich mir das auch vorgenommen und gleich von Anfang an gelernt. Jetzt zum Schuljahresende hin ist meine Leistung dann wieder etwas schwächer geworden. Auf jeden Fall bin ich aber besser als letztes Jahr. *Welche Problemfächer hast Du?* Mathe und Deutsch, obwohl, Deutsch eigentlich nicht. Mathe und Chemie.

S5: Also ich hatte das Glück, dass einige Lehrer auf meiner Seite waren. Sie haben verstanden, dass ich den Weg als Profi gehen will und dadurch haben sie mich teilweise besser behandelt als die anderen. Dadurch ist mein Zensurenschnitt gleich geblieben. *Hattest Du Problemfächer?* Ja Physik und so. Da hätte ich auch locker eine fünf kriegen können. Weil der Lehrer cool war, hat er mir eine vier gegeben.

**2. Bekommst Du nach wie vor große Unterstützung aus Deinem Elternhaus oder hat sich da etwas verändert?**

S1: Die Unterstützung ist eigentlich gleich geblieben. Sie fahren mich ins Training und zum Spiel. Ich bin ja noch nicht 18. Wegen der Schule muss ich mir schon manchmal einen Spruch anhören – „Lern man wieder mehr!“ oder so. Aber ich sage dann, guck Dir meine Noten an und dann ist gut. Ich brauche keine 1,0 haben, mir reicht ein Zweier. Sie meinen es auch nicht wirklich ernst, weil Sie wissen, dass die Noten eigentlich gut sind. Also Sie bremsen mich nicht.

S2: Das ist auf jeden Fall noch immer so. Die fahren mich auch. Mein Vater ist ja auch Trainer bei uns in der A-Jugend und nächste Saison Co-Trainer in der Regionalliga. Der hilft mir auch weiter, weil wir nach jedem Spiel und auch oft nach dem Training noch über alles sprechen. Mit meiner Mutter geht das auch. Ich habe also eine ziemlich große Unterstützung von meinen Eltern. Das ist mir auch wichtig.

Im Moment würde es mir auch ziemlich schwer fallen, von zu Hause wegzugehen. Nach dem Abi muss man mal schauen.

S3: Sogar noch mehr als zuvor. Seitdem ich ausgezogen bin und sich für mich ein neues Leben entwickelt hat, bekomme ich noch mehr Unterstützung. Sie kommen mich auch besuchen und bringen mir Sachen vorbei. Die haben mich auch bei meiner Entscheidung beraten und fanden das dann auch o.k. und haben gesagt, dass es das Beste wäre, wenn ich jetzt nach Wilhelmshaven gehe und meinen Weg dort mache.

S4: Nein, die Unterstützung ist immer noch sehr groß. Zur Schule sagen sie halt immer, wenn der Handball stimmen soll, muss die Schule auch stimmen. Das eine geht ohne das andere nicht. Sie machen dann eben auch mal Druck, wenn ich keinen Bock habe zu lernen.

S5: Die Unterstützung ist immer noch da. Da ich jetzt nach Kiel gegangen bin und da eine eigene Wohnung habe, gehen sie da oft rein und machen Sachen. Ohne sie hätte ich da gar nicht so schnell einziehen können. Sie fahren mich auch immer noch zum Spiel und holen mich auch öfter mal ab. Das machen sie schon. Nachfrage: *Wie ist das Verhältnis zu Deiner großen Schwester?* Ich rede eigentlich kaum noch mit ihr. Sie ist eifersüchtig auf mich und macht mich deswegen immer an. Meine kleine Schwester hat mir gesagt, dass sie selber viel zu faul ist, um so oft zu trainieren und Nationalmannschaft zu spielen. Da gönnt sie mir das dann auch.

**3. Wie beeinflusst der Handballsport Dein Privatleben, sprich Deine Freunde, Deine Freundin, Deine Hobbys?**

S1: Party machen ist schon etwas weniger geworden. Das ist ja klar, wenn am nächsten Tag wieder ein Spiel ist. Ich gehe deswegen nicht schon um 22Uhr ins Bett, sondern bleibe zu Hause und gucke Fernsehen. Innerhalb der Woche ist mein Tagesablauf eigentlich so, dass ich nach Hause komme. Jeden zweiten Tag gehe ich

dann ins Fitnessstudio und abends ist dann Training. Im Moment habe ich eine Freundin, die nicht weit weg von mir im Nachbarort wohnt. Da gehe ich dann manchmal abends nach dem Training hin und fahre morgens mit ihr in die Schule. Wegen ihr muss ich nicht auf das Training verzichten. Das verlangt Sie eigentlich auch nicht.

S2: So ein Beispiel wie heute am Herrentag ist da ganz gut. Alle meine Freunde sind zusammen unterwegs und wir haben Lehrgang. Aber ich denke, wenn man das will, dann muss man auf viele Dinge verzichten. Das mache ich gerne. Auf jeden Fall. Ich versuche aber trotzdem, so weit es eben geht, mit meinen Kumpels und meiner Freundin was zu machen. Die finden das auch alle gut und unterstützen mich auch.

S3: Weggehen fällt erst mal in der Vorbereitung aus. Durch den Umzug habe ich jetzt erst einmal alle meine Freunde verlassen. Ich will mal schauen, wie das hier so alles läuft. Ich bin jetzt auch erst 5 Tage in Wilhelmshaven und habe mich noch nicht richtig eingelebt. Ich denke mal, dass das noch schwer genug wird. Aber ich bin bereit, das auf mich zu nehmen. Die Freundin wohnt in Hannover. Da muss man durch.

S4: Ja, die Freizeit wird schon eingeschränkt. Wenn meine Kumpels abends weg gehen und ich am nächsten Tag ein Spiel habe, dann gehe ich meistens nicht mit. Es schränkt mich schon ein, aber in der Schule sehe ich die ja meistens. Wenn wir mal ein paar Tage frei haben, dann mache ich immer etwas mit denen. Also es schränkt mich ein bisschen ein, aber ist ok.

S5: Ich habe eigentlich fast gar kein Privatleben mehr. In der Woche war ich in Bad Bramstedt von 15.00Uhr bis 22.00Uhr unterwegs. Da blieb mir gar keine Zeit. Wenn ich am Wochenende mal spielfrei hatte, konnte ich was machen. Also da bin ich schon ziemlich eingeschränkt. *Nachfrage: Wie empfindest Du das?* Ich empfinde das gar nicht als störend, auch wenn ich meine Freunde gerne öfter sehen würde. Sie sprechen mich schon mal öfter an, von wegen, hast Du mal Zeit. Die wollen eben mehr mit mir machen, aber das geht eben nicht. Sie verstehen das aber auch.

4. Trainierst Du neben dem Training im Verein, dem Stützpunkttraining oder beim DHB noch bei anderen Mannschaften oder Vereinen mit? Beschreibe mal, wie das Training dort ist – wo gibt es Unterschiede zum Training im Jugendbereich und wie wurdest Du aufgenommen?

S1: Ja, ich trainiere bei Wilstedt in der Zweiten Liga. Das ist ziemlich lustig, denn ich war erst zwei oder drei Mal dort. Ich sollte mittrainieren und hatte einen Bänderriss. Das war dann irgendwann wieder gut. Danach habe ich erstmal zwei bis drei Wochen bei Schutterwald mitgemacht, bis ich wieder rein kam. Dann war ich wieder bei Wilstedt und dann kam die Verletzung mit dem Daumen. Das war ziemlich blöd. Ich war eben noch nicht so oft dort, aber jetzt fange ich wieder an dort mitzutrainieren. Ich muss mal überlegen. Vielleicht fange ich da in der nächsten Saison mit Doppelspielrecht an. Am Anfang habe ich mich dort wegen der großen Umstellung nicht so wohl gefühlt. In Schutterwald sind nur Deutsche. Da herrscht ein richtig gutes Kumpelverhältnis untereinander. Es gibt eigentlich wenig Geld oder gar keins. Das ist halt hobbymäßig für viele. Und damit kommt man jetzt woanders hin. Die Polen dort haben eine ganz andere Mentalität. Da muss man schon froh sein, wenn Sie Dir überhaupt Hallo sagen. Ganz so schlimm ist es nicht, aber es passiert ganz selten, dass Sie von sich aus auf Dich zukommen und etwas sagen. Deswegen habe ich mich am Anfang nicht so wohl gefühlt. Der Trainer ist auch einer vom Ostblock sage ich mal. Ich weiß gar nicht genau woher, aber der ist ok. Aber ich muss mich jetzt erstmal damit abfinden. Im Training wird man schon gleich behandelt, aber man merkt das halt. Die deutschen Spieler dort, die auch noch relativ jung sind, integrieren einen schon, aber die Ausländer sind schon ein bisschen komisch. Na gut, dass ist Ihr Job, die sind Profis und sehen in jedem auch einen Konkurrenten. Es geht ja um Ihr Geld irgendwo. Die gehen ja nicht ins Training, weil es Ihnen Spaß macht, sondern weil Sie Geld verdienen wollen. *Gibt es trainingspraktische Unterschiede zwischen dem Jugendtraining in Schutterwald und in der Zweiten Liga?* In der Jugend trainiere ich eigentlich gar nicht mehr. In der ersten Mannschaft sind wir fünf oder sechs A-Jugendspieler. Davon sind mindestens drei Stammspieler. Deswegen trainieren wir eigentlich nur so gut wie nur in der ersten Mannschaft. Vom Trainingsinhalt her gibt es vielleicht gar nicht so einen großen Unterschied. Aber der Unterschied liegt in der Qualität des Trainings. Die Gegenspieler sind schon ein anderes Kaliber. Als ich das erste Mal dort war, haben

wir 1:1 trainiert. Da habe ich erstmal geschluckt. Wenn da so 100Kilo-Menschen kommen... *Was bringst Du jetzt auf die Waage?* 85, 86 Kilo bei 1,86m Größe. Als ich die letzten acht Wochen verletzt war, konnte ich vier bis fünf Mal in der Woche ins Fitnessstudio gehen. Das habe ich dann auch am Körper gemerkt. Es hat mir auch Spaß gemacht. Ich gehe ja immer mit Yannik Grothe trainieren, weil der dicht neben mir wohnt. Das Fitnessstudio ist auch nicht so weit weg. Dann gehen wir immer mittags da hin.

S2: Bei uns ist es, glaube ich, extrem, weil in der Jugend wird viel Wert auf die individuelle Ausbildung der Spieler gelegt. In Abwehr und Angriff. Bei den Männern wird darauf nicht mehr so arg viel Wert gelegt. Das bringt einem Jungen daher nicht so viel. Das gilt für die Regionalligamannschaft, aber vor allem für die Bundesligamannschaft. Da trainiere ich jetzt ein bis zweimal die Woche mit. Da ist es ja klar. Das sind alles komplette Spieler. Da geht es nur um Taktik. Das bringt mir als jungen Spieler nicht so viel. In der Regionalliga lernt man das körperbetonte Spiel. Das ist schon ein Sprung von der Jugend her hinsichtlich der Härte und des Einsatzes. Das ist eine Umstellung, aber wir Neuen bekommen das sehr schnell mit. Bei der Bundesligamannschaft ist es so, dass ich mich auf der einen Seite freue, dass ich mittrainieren darf. Aber in der Saison ist es eben häufig so, dass sie nur 6 gegen 6 spielen und ich dann in der Abwehr auf Außen decke. Deshalb würde es dann für mich in der Regionalliga- oder A-Jugendmannschaft mehr bringen.

S3: Ich werde, wenn ich 18 bin mit einem Doppelspielrecht für die HSG spielen. Bei denen trainiere ich dann höchstens einmal die Woche und soll aber dort meine Spielanteile bekommen. Das spreche ich dann aber noch mit meinem Trainer ab.

S4: Bei mir ist es so, dass ich bei unserer Regionalliga mittrainieren darf. Sonst trainiere ich eher nicht woanders mit. Ich spiele manchmal noch in einer Spaßmannschaft mit, aber das fällt eher aus der Reihe. Ansonsten gehe ich ins Fitnessstudio in Mannheim. Nachfrage: *Beschreibe mal die Unterschiede im Training.* Auf jeden Fall viel mehr Härte. Da merkt man dann eben auch, dass es Herren sind und keine Jugend mehr. Vom spielerischen Potential ist es gar nicht so ein großer Unterschied. Das einzige ist die Härte. Wenn man da nicht richtig

dagegen hält, dann kriegt man eben was auf die Fresse. Ich wurde aber auch gut aufgenommen.

S5: Ich trainiere im Fitnessstudio, beim THW Kiel und bei Altenholz. Ich habe da aber jetzt noch nicht so viel mittrainiert, weil ich bei der Vorbereitung beim DHB war. Die Spieler bei Altenholz und beim THW haben mich alle gut aufgenommen und sind recht freundlich. *Beschreibe mal, wie das Training dort ist – wo gibt es Unterschiede zum Training im Jugendbereich?* In der Vorbereitungsphase ist da alles viel schneller. Da wird nicht viel Pause gemacht. Nach dem Konditionstraining machen die da eigentlich nur Taktik. Also Spielzüge und solche Sachen. Das wird am meisten trainiert. *Wie sieht es mit der Spielhärte aus?* Bei mir nehmen die sich schon noch zurück. Sie wissen ja, dass ich noch schwächer bin als sie. Da packen sie nur mit 70% statt 100% zu. Wenn sie 100% geben würden, dann würde ich nur auf die Fresse kriegen.

**5. Welchen Wert, welchen Stellenwert besitzt der Handball für Dich? Was würdest Du eventuell dafür aufgeben, um Profi werden zu können?**

S1: Ich habe mir in letzter Zeit schon ein paar Gedanken gemacht, weil ich von Kronau ein Angebot habe. Die wollten zuerst, dass ich in der nächsten Saison komme und die Schule bei Ihnen fertig mache. Dann würde ich eben wechseln, in dieses komische Internat rein und in der zweiten Mannschaft, also Regionalliga, spielen. Das will ich aber nicht. Ich will nicht auf ein Internat und die Schule bei mir fertig machen, weil es eigentlich gut läuft. Jetzt kamen Sie wieder auf mich zu und wollten, dass ich einen Vorvertrag für die Zeit nach der Schule unterschreibe. Also in den Perspektivkader sozusagen in der zweiten Mannschaft und in der Ersten dann vielleicht mittrainieren. Da habe ich mir schon ein paar Gedanken gemacht. Wenn ich es mache, dann ziehe ich da hoch. Es ist zwar nur eine Stunde zu fahren. Trotzdem habe ich keine Lust, fünf Mal in der Woche hin und zurück zu fahren. Das geht nicht. Wenn ich da hingeh, dann kriege ich einen Studienplatz und studiere dann dort. Das müsste schon gehen, auch eine Stunde fahren ist jetzt nicht die Welt. Ich habe auch mit Pitti geredet. Er hat gemeint, wenn Wilstedt wirklich will, dass ich dort hinkomme, und mir ein gutes Angebot macht, würde er mir empfehlen, da

hinzugehen. Das wäre eigentlich gut, weil die in Offenburg spielen und das von mir aus 20 Minuten ist. Dann könnte ich zu Hause bleiben. *Wie kommt der Kontakt zwischen einem Verein und dem Spieler zustande am konkreten Beispiel von Dir?* Das erste Mal war im November letzten Jahres hat der Trainer von der zweiten Mannschaft angerufen. Da bin ich dann mal mit meinem Vater hochgefahren. Der Trainer hat uns alles gezeigt, aber ich wollte das nicht so. Jetzt hat Erhard Wunderlich, der Talentscout von Kronau, angerufen. Dann bin ich wieder mit meinem Vater hochgefahren. Er hat uns eingeladen in den VIP-Bereich der SAP-Arena zu einem Spiel. Das war richtig geil. Dann haben wir halt ein bisschen geredet. Er hat uns erzählt, wie er sich das vorstellt. Er hält zum Beispiel nichts davon, wenn man einen Spieler aus der Schule und eigentlich erst so spät wie möglich aus dem familiären Umfeld herausholt. Das fand ich eigentlich ganz gut. Dann hat Thorsten Storm, der Manager von Kronau, noch ein bisschen mit uns geredet. Ich habe gesagt, dass ich mir das schon vorstellen könnte. Jetzt muss man schauen, wie die Gespräche weitergehen. Ich möchte eben erst mal den Vorvertrag sehen und gucken, was dort drin steht. Mitentscheiden oder reinreden kann eigentlich keiner. Ich wollte mir nur Tipps holen von Pitti. Er glaubt eben auch, dass Kronau ganz hoch will. Deswegen glaubt er, dass in den nächsten vier bis fünf Jahren wahrscheinlich kein Platz für mich ist. Die holen sich ja mal schnell Thakczyk, Bilecki und so. Das ist schon klar. Deswegen bin ich am Überlegen. Die zweite Mannschaft von denen ist auch ziemlich gut. Die steigen wahrscheinlich auf in die zweite Liga. In diesem Jahr vielleicht noch nicht, aber im nächsten Jahr. Das sind alles junge deutsche Spieler. Das wäre schon nicht schlecht. In Wilstedt sollte ich eigentlich von Saisonbeginn an mittrainieren, aber das fiel ja dann flach. Was mich dort stört, ist, das alles so schwammig war. Kronau war viel konkreter. Die haben angerufen und gesagt was sie wollen. Wilstedt hat gesagt, naja, mal sehen, mal gucken. Das ist ein bisschen blöd. Eigentlich wollen die ja die Kräfte in der Region bündeln. Sie haben jetzt so einen Verbund gegründet. Wilstedt, Schutterwald, Hofweier sind dabei. Die wollen sich ab der nächsten Saison zusammenlegen. Da gibt es eine Lizenz für die erste Mannschaft. Schutterwald soll dann so eine Art Unterbau bilden. Das ist alles noch erst am Laufen und daher noch nichts Handfestes. Das gefällt mir noch nicht so ganz. Ich will von denen mal richtig hören, was Sie eigentlich wollen.

S2: Er hat schon einen großen Stellenwert in meinem Leben, der Handball. Aber im Moment finde ich es noch wichtiger, ein gescheitertes Abi zu machen. Weil der Handball schnell vorbei sein kann, bei einer dummen Verletzung. Damit man was in der Hinterhand hat und auch noch was anderes machen kann, braucht man einen guten Schulabschluss. Ich würde aber auch weiterhin auf Vieles verzichten, damit ich das schaffen kann.

S3: Ich denke mal, dass wir alle, die jetzt den ersten Vertrag unterschrieben haben, so was wie Halbprofis sind, weil wir alle noch Jugendspieler sind und daneben arbeiten oder zu Schule gehen. Vollprofis sind für mich diejenigen, die nicht mehr arbeiten gehen. Diesen Weg würde ich gerne beschreiten. Ich würde auch gerne arbeiten, dann muss aber alles passen.

S4: Handball ist mir schon sehr wichtig auf jeden Fall. Ich weiß nicht, es ist einfach geil da auf dem Spielfeld zu stehen und zusammen mit meinen Mitspielern die andere Mannschaft niederkämpfen. Das ist eben einfach geil.

S5: Ja, ich würde eigentlich schon alles andere aufgeben dafür. Der Handball steht bei mir schon an erster Stelle. Das macht mir einfach Spaß und ich sehe eine Chance, damit später mein Geld zu verdienen. Ich denke, dass ich dafür schon alles aufgeben könnte. Na gut, nicht alles, aber vieles.

## Medium

1. Wie schätzt Du das Verhältnis zwischen Trainern und Spielbeobachtern ein?

S1: Also ich glaube, dass es da auch ein paar Differenzen gibt, dass Euch ein paar Sachen auch nerven. So habe ich das Gefühl auch im Hinblick zu Uwe, dass Ihr da einiges auch nicht so gut findet. Ich denke aber schon, dass Ihr Euch gegenseitig auch helft oder? Ihr unterstützt die Trainer mit den Videos und bekommt auch etwas



von Ihnen zurück denke ich mal. Ich denke, dass ist auch ok. Ganz ohne Spannung geht das nicht.

S2: Ich denke, dass ihr das aufgenommene Videomaterial mit den Trainer besprecht und euch austauscht. Ich denke, dass ihr bei den Videos und wie es gezeigt wird, viel zu sagen habt. Aber auch von den Trainern lernen könnt.

S3: Ich denke mal sehr gut. Ihr kommuniziert viel miteinander. Was die Trainer eben von euch haben wollen.

S4: Ich glaube schon, dass Ihr viel zusammenarbeitet. Sucht Ihr allein die Szenen heraus oder helfen die Trainer Euch, wenn wir immer diese Videoanalysen machen? *Wir stimmen uns gemeinsam ab.* Die Szenen sind ja meistens, also eigentlich immer gute Beispiele. Also ich denke schon, dass Ihr da eine gute Zusammenarbeit habt. Für mich ist es auf jeden Fall immer gut.

S5: Also ich denke mal, dass Ihr viel miteinander redet. Allein weil ihr uns Motivationsvideos, eigene Spielszenen und welche vom Gegner zeigt. Da müsst ihr euch ja auch absprechen. Nachfrage: *Denkst Du, dass es irgendwelche Konflikte unter uns gibt?* Ich denke mal, dass ihr schon manchmal andere Szenen als Pitti oder Chris zeigen wollt. Aber sonst ist das Verhältnis zwischen euch gut.

**2. Schaffen die Trainer es Deines Erachtens, taktisches Wissen aus Abwehr und Angriff an die Mannschaft zu vermitteln? (Zusatz: Wie machen Sie das? Würdest Du Dir mehr individuelle Betreuung von Trainerseite (z.B. Trainingspläne) wünschen?)**

S1: Ich denke mal schon. Also ich finde, dass mich Pitti schon ziemlich weit gebracht hat, wenn ich mal ehrlich bin. Chris hat mich ja schon länger trainiert, auch mit der Südbaden-Auswahl. Aber Pitti hat mir schon sehr viel beigebracht. Allein das ganze Zeug auf der Mitte, das Spiel aufzuziehen, das Verlagern und die ganze Taktik, die

dahinter steckt. Das ganze funktioniert eben nur, wenn der Kreisläufer auf der Position steht, wo er stehen soll. Das finde ich schon gut. Das war schon richtig stark eigentlich. Das ist auch das, was ich so am meisten schätze. Was ich noch schätze ist, dass wenn ein Angriff abgeschlossen wird und man nicht zusammengestaucht wird. Das vermisse ich zum Beispiel im Verein. Wenn ich da nach fünf Sekunden aufs Tor werfe, dann heißt es immer sei geduldig und mach langsam. Das ist vielleicht schon richtig. Aber wenn ich auf acht oder neun Metern frei bin, dann wird halt hier von mir verlangt, dass ich werfe und das finde ich halt gut. Hier wird eher etwas gesagt, wenn ich nicht werfe. Ich finde es auch gut, dass man nicht zusammengeschissen wird, wenn man verwirft. Also ich denke schon, dass Sie das Wissen gut weitergeben können.

**Nachfrage:** Wie machen die Trainer das?

Pitti holt oft einzelne Spieler zu sich. Zum Beispiel heute Morgen kam er zu mir und hat mir gesagt, wie er sich das in der Abwehr vorstellt. Also da sollten wir nach einem Übergang auf 6:0 zurückgehen. Oft sagt er einem eben auch was man noch besser machen soll und wie man es besser machen soll. Das macht er dann einzeln, also nicht vor der ganzen Mannschaft. Das macht er auch bei den Videoszenen, die er dann unterbricht und zeigt was gemacht werden muss. Bei Chris ist das eigentlich ziemlich ähnlich. Ich kenne Chris ja aus Südbaden. Da hat er die Möglichkeiten mit den Videos nicht so. Das mit dem Korrigieren ist vielleicht nicht ganz so gut wie bei Pitti, aber eigentlich schon ähnlich.

**Nachfrage:** Würdest Du Dir eine individuellere Betreuung in puncto Kraft oder anderen Dingen wünschen?

So einen Plan habe ich ja bekommen. Als ich mir den Daumen verletzt habe, habe ich Pitti gefragt, ob er mir einen Trainingsplan für Kraft machen kann, worauf ich besonders Wert legen soll und so. Zwei Wochen später habe ich das dann bekommen. *Du hättest ja auch Deinen Heimtrainer fragen können.* Bei dem weiß ich ja, dass der Plan dann nicht so gut ist. Ich weiß, dass Pitti uns vor einem Jahr schon

mal so einen Plan für die Sommerferien gegeben hat. Da habe ich gedacht, ich frage ihn noch mal. *Wünschst Du Dir zusätzlich auch eine individuelle taktische Betreuung?* Ich denke, es bringt nicht viel, wenn man bei Taktik immer nur mit jedem einzeln spricht. Taktik alleine bringt ja nichts. Man braucht dafür ja die ganze Mannschaft oder drei bis vier Spieler auf jeden Fall. Allein kann man Würfe und Täuschungen trainieren, aber das Zusammenspiel geht eben nur mit mehreren. *Was hältst Du von einer videobasierten taktischen Einzelbetreuung in der Kopplung zwischen DHB und Heimatverein?* Auf eine Art finde ich das gut. Andererseits ist das ja ein ganz anderes Spiel. Wenn ich in meinem Heimatverein spiele, muss ich viel mehr selbst machen. Die große Taktik ist viel geringer als beim DHB. Hier ist alles schon ziemlich gut strukturiert. Im Heimatverein ist es oft so, dass ich mir einfach den Ball nehme und mit dem Kreisläufer spiele. Die gesamte Struktur ist eine andere. Deswegen weiß ich nicht, ob man das so miteinander vergleichen kann. Ich denke, es ist etwas anderes in einer Mannschaft zu spielen, in der jeder in etwa gleich gut ist, oder ob man einfach im Heimatverein spielt, wo man der Kopf ist. Wo man vielleicht auch der Beste oder einer der Besten ist, und das ganze Spiel mehr oder weniger auf einen zugeschnitten ist. Dann muss jeder etwas machen und man kann besser glänzen, als in einer gleichstarken Mannschaft. *Im nächsten Jahr wird es aber so sein, dass Du mit Spielern zusammenspielst, die gleich gut oder besser als Du sind. Dann würde es vielleicht mehr Sinn machen.* Ja gut, das stimmt.

S2: Ich glaube sie schaffen das. Weil in so einer Sitzung ist ja auch immer Video mit dabei. Wenn wir jetzt so ein Thema haben, wie mit mehr Geduld spielen. Dann werden ja Szenen gezeigt, wo wir zu früh abschließen. Dann kann man sehr gut erkennen, ein oder zwei Pässe weiter, wäre einer frei gewesen. Ich denke daher, dass sie das ziemlich gut rüber bringen.

S3: Ich finde schon. Gerade zu meiner A-Jugendzeit beim TSV Anderten habe ich Dinge, die mir Pitti beigebracht hat, mit meinem Heimtrainer zu bequatschen, ob wir dies und jenes noch bei uns einbringen können. Das haben wir dann auch oft gemacht und danach ging es auch in dieser Mannschaft besser voran. Pitti macht das hier im Training schon sehr verständlich. Er lässt uns ja auch Zeit, wenn wir eine Übung komplett neu machen, können wir uns erst einmal ein bisschen eingewöhnen.

Danach sollen wir eben Vollgas geben. Dann kriegen wir es auch meistens hin, so wie gestern bei der Übung. Von Chris her kenne ich die handballspezifischen Sachen nicht so genau. Wir haben ja auch wenig Handballtraining gehabt in den letzten Wochen. Nur morgens mal locker in der Halle.

S4: Es kommt auf jeden Fall etwas rüber, aber manchmal ist es halt ein bisschen viel. Das ist dann eben zu viel auf einmal. Während dem Spiel ist es dann auch schwer etwas aufzunehmen. Aber ansonsten kommt auf jeden Fall etwas rüber. *Gibt es Unterschiede zwischen den Trainern in der Art der Vermittlung?* Es gibt schon Unterschiede. Bei mir ist es so, dass ich bei Pitti viel mehr Respekt habe, weil er 340facher Nationalspieler war und was weiß ich alles. Da höre ich dann schon manchmal mehr zu als bei Chris. Dann nehme ich bei ihm auch mehr wahr.

*Würdest Du Dir mehr individuelle Betreuung von Trainerseite (z.B. Trainingspläne) wünschen?*

Es ist auf jeden Fall ok. Wenn wir zum Beispiel Kreisläufertraining machen, dann ist Pitti ja schon meistens bei uns. Da kann er uns sehr viele Tipps geben, die auch etwas bringen.

S5: Ich denke mal schon, dass es Ihnen gelingt, Wissen an uns weiter zu vermitteln. Sie erklären uns ja im Training schon viel, wie wir es richtig machen müssen. Speziell bei Trainingsspielen steht Pitti auch immer an der Seite und sagt, wie wir bestimmte Sachen richtig machen müssen. *Würdest Du Dir mehr individuelle Betreuung von Trainerseite?* So wie es jetzt ist, ist es auch gut. Wenn jeder einzelne auch noch individuelle Betreuung will, dann kommen wir gar nicht mehr zum spielen.

**3.** Wie bewertest Du die neue Trainersituation, in der Pitti nun parallel als hauptamtlicher Trainer beim Wilhelmshavener HV und als Honorartrainer beim DHB tätig ist? (Zusatz: Auch Chris ist nicht hauptamtlich Nationaltrainer, sondern noch Landestrainer für Baden. Wie bewertest Du es, dass beide Trainer mehrere Ämter

bekleiden? Schätzt Du das teilweise spätere Ankommen oder frühere Abreisen von Trainern und uns beziehungsweise die Nichtanwesenheit von Trainern bei einzelnen Lehrgangsmaßnahmen als Problem ein? Wenn ja/nein, warum?)

S1: Ja, ich kann Pitti da schon verstehen, dass er das Ding annimmt, wenn er so ein Angebot bekommt. Es ist ja auch logisch. Er will ja nicht auch nur zweiter Mann hinter Noka bei Kiel sein. Das Angebot kam und er hat zugeschlagen. Wenn er es sich aussuchen hätte können, wäre er wahrscheinlich auch erst nach der EM dort hingegangen. Ich kann das aber schon verstehen. Ich weiß nicht genau, ich habe gehört, dass er wahrscheinlich nicht mit zur EM-Quali fährt. *Ja, das stimmt.* Dann ist es natürlich ein bisschen schade, da er ja auch immer das Sagen an der Bank hatte und so. Jetzt kommen dann wohl Chris und Martin Heuberger mit. Ich denke Martin ist auch ein guter Trainer, weil ich ihn schon aus Schutterwald kenne. Aber na klar ist es etwas anderes, wenn Martin oder Pitti dabei ist, weil wir Pitti nun schon zwei Jahre kennen. Es ist vielleicht auch eine Schwächung, aber ich kann ihn verstehen. Ich denke, dass hätte jeder andere auch gemacht, wenn er die Chance dazu bekommen hätte.

**Nachfrage:** Schätzt Du das teilweise spätere Ankommen oder frühere Abreisen von Trainern und uns beziehungsweise die Nichtanwesenheit von Trainern bei einzelnen Lehrgangsmaßnahmen als Problem ein?

Ich würde es schon besser finden, wenn das kontinuierlicher wäre. Aber es ist jetzt auch nicht so gravierend, dass es mir etwas ausmachen würde. Es ist nicht tragisch. *Manchmal ergeben sich eben terminliche Verpflichtungen...* Ja, das weiß ich auch und deswegen ist das auch in Ordnung. Das muss man dann auch verstehen.

S2: Im Moment ist es ja schwierig für ihn, weil er Wilhelmshaven im Abstiegskampf betreut und für uns keine Zeit mehr hat. Aber er hat gesagt, dass er bei den Lehrgängen bis zur EM und beim Turnier selbst dabei ist. Dann ist es auch o.k. und nichts verändert sich.

Eigentlich wäre es nicht schlecht. Bevor Pitti zu Wilhelmshaven gegangen ist, war er ja auch fest beim DHB. Ich würde es schon besser finden, weil sich dann der Trainer voll auf die Jahrgänge und deren Förderung konzentrieren kann. Trotzdem denke ich, dass Pitti und Chris trotzdem sehr viel dafür machen.

S3: Das ist ja Pittis Entscheidung. Chris ist ja auch ein super Trainer. Mit dem kommen wir auch klar. Oder in Russland war Martin dabei. Das war auch super. Ich persönlich hatte damit keine Probleme. Das war in Russland zwar ein bisschen komisch. Aber Martin und das Team haben sich super eingebracht. Ihr wart ja schon in Glinde zusammen, wo ich ja leider krank war. In Warendorf hatten wir ja schon ein paar Mal Training zusammen mit der Bundeswehrauswahl unter ihm. Er ist ein anderer Trainertyp, aber mit unseren beiden gleichzustellen.

S4: Nein, das war bei den einzelnen Lehrgängen nicht störend. Martin Heuberger war ja da. Ich fand, der hat das gut gemacht. Mich hat das nicht gestört, denn Chris war ja auch dann immer dabei. Pitti ist ja jetzt wieder dabei. Das war ja nur kurz bei der Quali so. Mich stört es nicht.

*Wie bewertest Du es, dass beide Trainer mehrere Ämter bekleiden?*

Wenn Sie nur beim DHB wären, dann hätten Sie auf jeden Fall noch mehr Zeit für uns. Aber es ist ja klar, dass Sie auch noch andere Ziele haben. Pitti will vielleicht Erstligatrainer oder vielleicht sogar Bundestrainer werden. Das will er dann halt auch noch verfolgen. Ich denke, dass müssen wir verstehen. Ich finde, so wie es jetzt gemacht wird, ist es gut.

S5: Wenn Pitti nicht dabei war, dann war es schon etwas problematisch. Mit Martin Heuberger haben wir ja nun wieder einen ganz anderen Trainer gehabt. Aber ich denke mal, er hat das auch sehr gut gemacht. Ich würde sogar fast sagen, dass er es noch besser gemacht hat. Also eigentlich war es gar kein großes Problem, wenn Pitti mal nicht dabei war. Dann sieht man auch mal, wie andere Trainer das machen.

Wenn ihr fehlt, dann müssen eben Spieler filmen, die aussetzen oder verletzt sind. Ihr macht das aber besser.

**4.** Wie bewertest Du das Scouting, das wir in Merzig durchgeführt haben, da bisher solche Analysen die Trainer durchgeführt haben? Wer sollte diese Auswertungen durchführen? (Zusatz: Findest Du es empfehlenswert, die ganze Mannschaft einzuberufen oder die Inhalte in Kleingruppen durchzugehen? Erinnerst Du Dich an die Mannschaftsanalysen in Frankreich und Warendorf?)

S1: Ich fand das gut. Ich finde es überhaupt gut, wenn man sich auf einen Gegner einstellt. Aber man sollte den Gegner dann nicht so stark machen. Wenn man nur einen Spieler herausstellt, dann denken alle automatisch, dass Sie nur diesen Spieler decken müssen, aber dann sind die anderen Spieler frei. Zum Beispiel der eine Spieler von Island. Der war schon richtig gut, aber ich denke, dass er auch nur gut spielen kann, wenn er seine Mitspieler hat. Ich finde es gut, wenn man auf diesen Spieler aufmerksam macht und betont, dass er den Kopf der Mannschaft darstellt. Da kann man dann erwähnen, dass er der Beste ist und auch gute Qualitäten im Schlagwurf hat. Man sollte ihn aber auch nicht zu stark reden, weil wir sonst mehr Angst vor ihm haben. *Denkst Du, dass wir solche Analysen durchführen sollten, oder ist so etwas Aufgabe der Trainer?* Ich finde das ok eben mit dem Zusatz was ich eben gesagt und bereits ein bisschen bemängelt habe. Ich fand, dass der Mittelmann ein bisschen zu stark gemacht wurde. Da hatte man dann einfach schon vorher zuviel Respekt und Angst vor dem Spieler gehabt. Also Angst in „Anführungszeichen.“ Ich finde, man sollte darauf hinweisen, wo die Schlüsselstellen sind. Was ich besser finde, ist, wenn man auf die Spielzüge der gesamten Mannschaft hinweist und wie man sich dann dagegen verhält. Wenn er gegen eine andere Mannschaft zwölf Tore macht, dann heißt das ja nicht, dass das gegen uns genauso ist. Jede Abwehr liegt einem anders. Das kenne ich ja von mir selber. Gegen die eine Mannschaft mache ich viele Tore. Andere Mannschaften schieben halt viel besser zu, dann geht es da eben nicht.

**Nachfrage:** Findest Du es empfehlenswert, die ganze Mannschaft einzuberufen oder die Inhalte in Kleingruppen durchzugehen?

Nein, die ganze Mannschaft. Da sieht jeder dann das Taktische. Sinnvoll im individuellen Bereich ist vielleicht das Arbeiten mit den Torhütern. Gut, eventuell kann man vielleicht auch mal den Rückraum zusammenholen und auf den generischen Torhüter im Zusammenspiel mit seiner Abwehr aufmerksam machen, wenn es etwas Auffälliges gibt. Wenn zum Beispiel der Torhüter bei Würfen aus dem Rückraum zu 90% in das kurze Eck geht. So etwas kann man vielleicht ansprechen, das fände ich dann gut.

S2: Ich fände es besser, wenn es mehrere machen. Weil die Trainer sollten dabei sein und ihr auch, weil wir sind ja alle zusammen die Mannschaft. Wenn alle dabei sind alle was sagen, dann hat man ein gutes Gefühl, dass nichts vergessen wurde.

S3: Am Wichtigsten ist eben, dass Ihr Euch untereinander kurz schließt, was die Trainer wissen wollen, was die Trainer glauben wissen zu müssen, was wir als Spieler wissen müssen. Dann die Szenen von Euch dazu und dann noch, was ihr glaubt, was wir wissen müssen. Dazu noch Motivation reinschieben oder so was. Dann müsst ihr vier Euch untereinander absprechen und dann habt ihr die Aufgabe, daraus ein schönes Video zu machen. Ich fand das damals gut, so ein Vorbereitungsvideo.

S4: Die Analyse von Island war das. Es war gut auf jeden Fall. Man hat da genau gesehen, was die können und auf was man in der Abwehr achten muss.

*Wer sollte diese Auswertungen durchführen?*

Ich finde, dass es eigentlich egal ist. Es muss ja nur der Inhalt rüberkommen und wir müssen zuhören. Also es ist egal, ob die Trainer das machen oder ob Ihr das macht.

*Findest Du es empfehlenswert, die ganze Mannschaft einzuberufen oder die Inhalte in Kleingruppen durchzugehen?*



Ich denke schon, dass so etwas auf jeden Fall etwas bringen würde. Da kann man nämlich mal genau darüber reden, wie der Rückraumspieler denkt oder wie der Außenspieler denkt. Das würde mir im Spiel dann bei bestimmten Situationen auf jeden Fall weiterhelfen.

S5: Erinnern kann ich mich daran jetzt nicht mehr. Aber ich denke mal, weil wir zwischendurch mit acht Toren geführt haben, konnte das nicht schlecht von euch gewesen sein. Es hat am Ende ein bisschen Glück gefehlt. Auch die Auswechselungen von Pitti haben nicht so gestimmt. *Wer sollte diese Auswertungen durchführen?* Eigentlich müssten das beide machen. Also die Trainer und ihr zusammen. Ihr seht die Spiele und analysiert sie. Pitti und Chris sehen die Spiele nur auf dem Bildschirm und ihr seid ja direkt dabei. Ich denke mal bei einer solchen Mischung kommen bestimmt noch mal 5% mehr heraus als vorher. Das könnten die 5% sein, die am Ende dann fehlen. *Findest Du es empfehlenswert, die ganze Mannschaft einzuberufen oder die Inhalte in Kleingruppen durchzugehen?* Ich finde es besser, wenn die ganze Mannschaft dabei ist. Dann sieht jeder, wie man den Gegner knacken kann. Wenn man mit der ganzen Mannschaft zusammen ist, kann jeder seinen Beitrag dazu geben. In einer kleinen Gruppe fehlt irgendwie was. *Was fehlt?* Einige Spieler sehen Sachen, die andere nicht sehen. Ich denke, dass würde dann fehlen.

**5.** Was denkst Du, inwieweit erfüllt die Mannschaft im Spiel die strategischen Vorgaben der Trainer? (Zusatz: Glaubst Du persönlich, dass Du die Dinge, die Dir die Trainer im Training mitteilen, im Wettkampf umsetzen kannst? Zu welchem Anteil? Wovon hängt das ab?)

S1: Ja gut, heute beim Spiel gegen Österreich ist uns das ganz gut gelungen. Ich fand, dass wir in Merzig beim Turnier auch nicht schlecht waren. Nur gegen Island in der letzten viertel Stunde hat uns vielleicht so ein bisschen die Abgeklärtheit gefehlt. Also einfach das Ding klarzumachen. Ja, das war ein bisschen schlecht. Ja, die Vorgaben. Ich finde Vorgaben schon ok. Am Dienstagabend habe ich mit Steffen gerade darüber geredet. Er hatte mich gefragt, warum ich die ganze Zeit dieses Auflösen gespielt habe. Dann habe ich gesagt, dass es so gewollt war, weil es so

geheißen hat. Da hat er auch zu mir gemeint, dass wir vielleicht auch mal unseren eigenen Kopf haben sollten und nicht immer nur das machen was gesagt wird. Und irgendwie habe ich ihm da auch ein bisschen Recht gegeben. Es wäre vielleicht wirklich besser gewesen, wenn wir mehr gekreuzt hätten und dadurch mehr ins Laufen gekommen wären, wie man es später dann auch gesehen hat. Deswegen finde ich Vorgaben schon ok, aber man sollte es nicht übertreiben. Allgemein bei diesen Vorgaben finde ich Instruktionen wie geduldiger spielen und ruhiger spielen schon ok. Aber wenn es von den Trainern heißt, dass, was wir heute Morgen im Training trainiert haben, das wollen wir jetzt sehen, dann ist das schon irgendwie verständlich. Sie dürfen aber nicht böse sein, wenn man es dann nicht so oft macht. Irgendwie trifft man ja doch sehr oft so eine Intuitionsentscheidung, bevor man dies oder das macht. *Denkst Du persönlich, dass Du die Trainerhinweise aus dem Training im Wettkampfprozess umsetzen kannst?* Ja, denke ich schon. Allein das die ganzen raumöffnenden Bewegungen versuche ich eigentlich schon. Das versuche ich auf jeden Fall umzusetzen. *Erkennst Du diese Bewegungen Deinerseits auch in den Videoszenen wieder?* Ja, da sieht man ja auch, wie die Kreisläufer und die Halben erst richtig in Bewegung kommen. Wenn ich die Einstellung hätte, dass es nichts bringt, dann würde ich es wahrscheinlich auch gar nicht aufnehmen.

S2: Ich denke schon, dass wir das vermehrt gut umsetzen können. Wir haben da ja auch immer Video mit dabei, so ungefähr 2 Stunden vor dem Spiel. Direkt vor dem Spiel wäre es nicht so gut, weil da jeder auf sich konzentriert ist und es schwer ist, dann noch Informationen aufzunehmen.

Wenn dir jemand was im Training sagt und du sollst es am nächsten Tag umsetzen, wird es schwierig. Ich glaube, das musst du über einen längeren Zeitraum sehen. Du musst es einfach im Training probieren umzusetzen, dann wird es auch leichter fallen, es im Spiel umzusetzen. Bei mir zum Beispiel mit dem Gegenstoßabspringen und beim 1 gegen 1 auf Außen. Da hat sich was bei mir im letzten halben Jahr getan. Beim 1 gegen 1 ist es noch nicht so gut, aber ich arbeite daran.

**Nachfrage:** Wovon hängt es ab, dass Du Dir Hinweise von den Trainern merkst und versuchst, an ihnen zu arbeiten?

Am besten ist es, wenn es mir jemand unter 4 Augen sagt. Wenn wir 6 gegen 6 spielen und der Trainer sagt was zwischendurch, dann bleibt weniger hängen. Auch mal gar nichts. Am besten ist es, wenn mich jemand kurz auf die Seite holt und sagt: Mach es so und so.

S3: Wir können es immer noch nicht perfekt. Das ist klar. Aber ich finde es schon gut, was wir machen, das wir geduldig und weiter spielen. Aber ich finde das hat sich in diesem letzten Halbjahr enorm gesteigert. Ich finde wir haben uns von Lehrgang zu Lehrgang weiter entwickelt auf dem Weg zur EM. Handballerisch haben wir uns weiter entwickelt. Nach einem Spielzug weiterspielen, Rückstoßen, damit die Abwehr in Bewegung kommt. Das wird dann auch wichtig werden gegen Schweden, Bosnien und Russland. Dass wir uns viel bewegen.

Nachfrage: Was glaubst Du kann noch getan werden, damit ihr die Vorgaben noch besser umsetzen könnt?

Na ja, das hatten wir ja vorhin gerade, dass bei Doppel-Pole rechts einer nicht wusste, wie weitergekreuzt wird. Ich finde, wir sollten das bei jedem Lehrgang so machen, wenn wir Spiele haben, dass wir uns vor den Spielen noch einmal zusammensetzen oder und so wie in der Halle heute noch einmal die ganzen Spielzüge durchgehen. Ganz langsam. Auch noch mal für die Kreisläufer von wo sie nach wo ziehen müssen. So dass wir es nicht nur auf DVD sehen, sondern auch spielen. Um auch zu sehen, was wir danach eben noch für Möglichkeiten haben. Eine Viertelstunde oder so.

Nachfrage: Würde es was bringen, wenn ihr Spieler euch auch noch mehr über diese Materie überhalten würdet?

Ja, ich habe gestern zum Beispiel mit Tim beim Video gesprochen, wie wir das gegen die Schweden machen wollen. Dass wir uns viel bewegen wollen, dass Tim zum Beispiel mal für mich Raum zur Mitte macht und den Halbspieler zu sich holt, ich

den dann versuche, zur Mitte zu binden und dann abbreche. Weil der Halbe ja nicht gerade schnell war, so dass ich auf Tim spielen kann. Dann habe ich noch mit Felix gesprochen, was wir da so für Dinge gegen die Schweden machen können. Beim Video gestern.

Nachfrage: Das ist gut, weil sonst unterhält man sich gleich wieder über andere Themen und viele Informationen gehen verloren.

Ich finde, das hat sich auch verbessert. Vor dem Fahrstuhl, im Fahrstuhl haben wir darüber gesprochen, was die Schweden schlecht gemacht haben und auch was sie gut gemacht haben.

S4: Ja, ich denke, es gab ein paar Spiele wie z.B. in Russland gegen Mazedonien oder Litauen, wo wir die 6:0 und die 3:2:1 gut umgesetzt haben. Jetzt in Dresden beim zweiten Spiel gegen Tschechien haben wir es auch gut umgesetzt. Aber wir hatten dann auch wieder Schwankungen bei anderen Spielen, wo wir das eben nicht so gut umgesetzt haben. Da lag es aber auch an uns selber. Die Trainer haben uns Ihre Strategie jedes Mal gesagt, aber wir hatten da innerhalb der Mannschaft dann Abstimmungsprobleme oder Schwierigkeiten.

*Glaubst Du persönlich, dass Du die Dinge, die Dir die Trainer im Training mitteilen, im Wettkampf umsetzen kannst?*

Also ich weiß auf jeden Fall immer, wenn ich etwas gesagt bekomme, was ich dann machen muss. Beim Umsetzen der Sachen bin ich meistens ein Tick zu spät. Jetzt zum Beispiel, wenn einer bei mir in die Sperre geht, dass ich dann da vorher arbeite.

S5: Ich denke mal, dass wir die Vorgaben nicht immer komplett umsetzen können, weil einfach der Spielfluss gestört wird. Das können Schiedsrichterentscheidungen oder ähnliches sein. Aber ich denke mal, dass wir das mittlerweile recht gut machen. Im letzten halben Jahr haben wir uns schon stark verbessert. *Glaubst Du persönlich,*

*dass Du die Dinge, die Dir die Trainer im Training mitteilen, im Wettkampf umsetzen kannst?* Im Moment habe ich Probleme, die Sachen von Pitti umzusetzen. Ich habe das Gefühl, dass er mir jedes Mal etwas anderes erzählt. Dann weiß ich nicht mehr so richtig, was ich machen soll. *Kannst Du das an einem Beispiel festmachen?* Bei Veczprem sollte ich zuerst an drei stehen. Gestern hat er erzählt, dass ich an fünf stehen und dann einlaufen soll. Solche Sachen kommen halt ständig. In der Abwehr erzählt er, dass wir den Kreisläufer in den Kreis hineinschieben sollen. Dann erzählt er wieder, dass wir den Kreis nicht anfassen sollen. Und dann weiß ich eben wieder nicht, was ich machen soll. *Sprecht ihr im Team miteinander über solche Dinge?* Teilweise schon.

**6.** Warum denkst Du, dass wir unter anderem mit Dir ein Einzelvideotraining durchführen?

S1: Ich denke, dass wir uns dadurch verbessern und dass das auch hauptsächlich für Euch da ist dieses Einzelvideotraining. Also das Ihr auch seht, wie wir uns verbessern. Ihr braucht das für Eure Doktorstudie, aber uns bringt das auch etwas.

S4: Ich denke, wir sollen selber mal sehen welche Fehler wir machen, was wir aber auch gut machen. Dann sollen wir beim nächsten Training und beim nächsten Spiel auch darauf achten. Ja, und dass Ihr uns ja auch als einzelnen Spieler weiterbringen wollt.

S5: Ihr wollt mir halt zeigen, was ich gut und was ich schlecht mache, oder wie ich mich noch verbessern könnte.

**7.** Inwieweit spielt das Einzelvideotraining für Dich eine Rolle zur Umsetzung strategischer Vorgaben? (Zusatz: Wie schätzt Du die Einzelsitzungen ein, die wir von Lehrgang zu Lehrgang mit Dir durchführen? Versuch mal zu beschreiben, inwiefern/ob es Dir hilft. Schaffen es die Spielbeobachter durch die Einzelvideotrainingssitzungen, taktisches Wissen an Dich weiterzuvermitteln?

Glaubst Du, dass Du Dein eigenes Erinnerungsvermögen dadurch schulen kannst, dass wir Dir im Einzelvideotraining Spielszenen zurückliegender Wettkämpfe präsentieren? Inwieweit sollte Dir das für zukünftige Wettkämpfe helfen?)

S1: Allein das Beurteilen von Szenen bringt einem ein taktisches Verständnis, weil man darauf eingeht. Man sieht auch sich selber und muss selber beurteilen was man falsch gemacht hat und was gut war. Ich denke, dass ist wichtig, weil man das beim nächsten Mal dann anders machen kann. *Hilft Dir das Einzelvideotraining bei der Umsetzung der strategischen Vorgaben der Trainer?* Ja klar, zum Beispiel das Hinweisen darauf, dass das Spiel nicht breit genug war und Ihr das im Einzelvideotraining noch mal sagt, das hilft schon.

S2: Da sehen wir, was wir in unseren Spielen alles falsch und richtig, was wir besser machen können. Man sieht sich vor allem selber beim Spielen. Es ist für einen selber einfach besser. Weil in den großen Sitzungen wird nur über die gesamte Mannschaft gesprochen. Hier kann man auf sich achten und analysieren, was man besser machen kann.

Klar wäre es interessant mal nur Bilder von sich zu sehen und zu besprechen. Aber am Wichtigsten ist dann doch die gesamte Mannschaft. Dieses Einzelvideotraining, wie ihr es nennt, sollte immer als Ergänzung angesehen werden.

Die Situation ist deshalb gut, weil ihr uns was zeigt und wir sollen danach was darüber erzählen. Das ist besser, als wenn jemand vorne steht und sagt: Das müsst ihr so und so machen. Ich gehe aber nicht davon aus, dass es großen Einfluss darauf hat, ob jemand auch was in der Mannschaftssitzung sagt. Es gibt einfach Typen, die wenig sagen und dann gibt es Leute, die zu allem was sagen müssen. Genauso wie vor dem Spiel, wenn einige sich motivieren wollen und rumschreien. Andere wollen lieber in Ruhe sitzen und sich konzentrieren.

S3: Ich finde schon, dass es dazu beigetragen hat. Man sieht ja, was man falsch gemacht hat. Im Stellungsspiel zum Beispiel. Dass ich zum Beispiel nicht auf die Lücke zwischen 2 und 3, sondern auf die Lücke zwischen 3 und 4 stoßen muss. Da denke ich schon, dass man sich durch solche Videos verbessern kann. Auch in der

Abwehr hat man gesehen, wie man steht, wie die Raumaufteilung ist, ob man ballbezogen steht, ob man genug zuschiebt. Das hat schon was gebracht. Auch für das gesamte Team. Man sieht ja, ob die Abwehr kompakt ist oder löchrig. Da muss sich nur jeder einzelne seine Gedanken darüber machen und dann gucken, wie es besser geht.

Hätte es auch so viel gebracht, wenn wir das immer im Mannschaftsverbund gemacht hätten?

Ich finde es besser, wenn man es einzeln oder in Kleingruppen macht. Maximal drei oder vier Leute. Weil dort passt man mehr auf und man kann sich auch direkt darüber unterhalten. Wenn ich zum Beispiel mit Tim außen und meinem Nebenmann im Mittelblock anhand der Videos darüber sprechen würde, wie reagieren wir, wenn beispielsweise der Halbe nach außen geht, oder der Außen Druck zur Mitte macht, wie verschieben wir da, was machen wir. Dass wir eben darüber noch mal sprechen. Das dann eben noch einmal auf dem Video sehen. Was falsch machen. Was wir schon gut machen.

S4: Helfen kann das auf jeden Fall, weil man dann eben auch genaue Sachen sieht und sie nicht nur hört. Dann sieht man auch bestimmte Bewegungsabläufe und weiß im Spiel besser, wie man sich bewegen muss.

*Glaubst Du, dass Du Dein eigenes Erinnerungsvermögen dadurch schulen kannst, dass wir Dir im Einzelvideotraining Spielszenen zurückliegender Wettkämpfe präsentieren?*

Bei manchen Szenen weiß ich noch genau, was da los war. Andere Szenen habe ich nach dem Spiel aber auch gleich wieder vergessen. Ich denke, es kommt dann immer darauf an, wie ich es im Spiel wahrgenommen habe.

*Inwieweit sollte/kann Dir das Videotraining für zukünftige Wettkämpfe helfen?*

Das kann schon helfen, weil ich dann ja weiß, was ich im nächsten Spiel besser machen muss.

S5: Ja, man sieht das ja im Video, was wir machen müssen. Dann trainieren wir das im Training und versuchen das im Spiel umzusetzen. *Versuch mal zu beschreiben, inwiefern/ob es Dir hilft. Schaffen es die Spielbeobachter durch die Einzelvideotrainingsitzungen, taktisches Wissen an Dich weiterzuvermitteln?* Ich denke mal, dass das euch und mich weiterbringen wird. Das Video gucken mit euch zusammen mit den Informationen kommt schon bei mir an. Im Spiel erinnert man sich teilweise an diese Videos und versucht dann, bestimmte Sachen besser zu machen. *Glaubst Du, dass Du Dein eigenes Erinnerungsvermögen dadurch schulen kannst, dass wir Dir im Einzelvideotrainings Spielszenen zurückliegender Wettkämpfe präsentieren?* Ja, ich denke schon. Die zurückliegenden Inhalte werden wieder aufgefrischt. *Inwieweit sollte Dir das für zukünftige Wettkämpfe helfen?* Wenn man sich öfter mit Videos beschäftigt, kann einem das schon helfen, weil man nicht alles auf einmal macht, sondern sich etappenweise auf Themen konzentriert. Das bringt auch mehr. Wenn man alles auf einen Schlag macht, kann man sich gar nicht alles merken.

## Aussagen

1. Wie schätzt Du den Spracheinsatz von uns während der Einzelvideotrainings ein? Würdest Du Dir dazu noch andere Inhalte oder Sonstiges wünschen?

S1: Ja, das ist ok. Da brauch ich nichts weiter dazu sagen. *Hast Du Verbesserungsvorschläge für die inhaltliche Gestaltung eines solchen Videotrainings? Bei einigen Szenen bist Du ja dabei, bei anderen wieder nicht. Wenn Du Dir zusätzlich inhaltliches wünschen würdest, könnten wir das in Absprache mit den Trainern berücksichtigen.* Was ich nicht verstanden habe, war die Nennung von beobachteten Dingen bei diesen zehn Szenen. Was ich aber gut finde, ist das mit



dem Beurteilen. Wenn man sagen muss, was gut oder schlecht war, dann reicht das eigentlich aus. Ihr fragt dann ja auch immer, was man besser machen kann. Das finde ich eigentlich gut. *Findest Du es gut, Szenen zu beurteilen, bei denen Du nicht dabei bist?* Das finde ich schon gut. Ich würde es auch ok finden, Szenen von anderen Mannschaften zu beurteilen. Das ist auch nicht schlimm. Klar, man darf auch nicht nur von fremden Mannschaften Szenen beurteilen, sondern auch von der eigenen Mannschaft.

**S2:** Das ist gut. Da kommen ab und zu kleine Kommentare oder Nachfragen. Ihr sagt das und dann sieht man mehr in der Szene. Ihr überlasst aber den größten Teil uns und labert uns nicht zu.

**S3:** Ich finde das schon gut. Ihr fragt mich eben wie ich das finde, ob ich das schlecht finde oder es nicht so gut war. Entweder ihr verbessert mich oder ich verbessere euch. Ich wüsste jetzt nicht, was man noch verbessern kann.

**S4:** Ich finde es so eigentlich gut. Also mir reicht es.

**S5:** Nein. So wie es jetzt ist, ist es auch gut. Wenn ihr zuviel redet, dann schalte ich irgendwann ab. Ich habe ja auch die meiste Zeit zu den Videos gesprochen und ihr habt etwas ergänzt. So ist es auch richtig.

**2.** Bewertest Du es als vorteilhaft, ein einzelnes oder ein in Kleingruppen organisiertes Videostudium zum Ritual werden zu lassen? Welche Inhalte sollten auf jeden Fall platziert werden? Zusatz: Wünschst Du Dir Videotrainings, wo nur Szenen auftauchen, an denen Du beteiligt bist?)

**S1:** Der Vorteil ist halt, dass man ins Diskutieren kommt. Der Nachteil ist, dass man nicht so ehrlich ist, wenn mehrere dabei sind. Wenn ich jetzt zum Beispiel sehe, dass Alex da etwas total falsch gemacht hat. Wenn ich jetzt allein wäre, würde ich sagen,

dass das total falsch ist, aber wenn er dabei wäre, dann würde ich mich ein bisschen zurückhalten. Das könnte dann vielleicht ein Nachteil sein, weil ich ihn ja nicht kränken will. Wäre das nicht aber eigentlich gut für ihn und dich? Wenn er wirklich total falsch stehen würde, würde ich ihm das schon sagen. Aber wenn er da oder auch da hätte stehen können, dann würde ich das eher weglassen, wenn ich ehrlich bin. Ich würde mich wie gesagt einfach mehr zurückhalten.

S2: Am nächsten Tag, wenn man eine Nacht drüber geschlafen hat, würde ich das gut finden. Dann nur einzelne Mannschaftsteile. Mal den Mittelblock, den Mittelfeldmann mit seinen Halben und dem Kreisläufer oder Außen mit Halb. Dann vom Kleingruppen spiel Szenen zeigen. Damit dann darüber mal gesprochen wird.

S4: Ich denke, dass beides gut ist. Beim Einzelvideo kann man besser auf sich selber achten. Bei Kleingruppen kann man erfahren, was der andere Spieler denkt oder wie er in bestimmten Situationen handeln würde. Also es ist beides vorteilhaft.

*Welche Inhalte sollten auf jeden Fall platziert werden?*

In der Abwehr ist es für mich auf jeden Fall wichtig zu sehen, wo und warum ich einen Fehler gemacht habe. Habe ich vielleicht falsch gestanden oder so? Im Angriff ist es auch wichtig zu sehen, wo ich die Sperre falsch gestellt habe, zu hoch oder zu tief stand oder ob ich den Ellenbogen nicht richtig hinten habe.

*Wünschst Du Dir Videotrainings, wo nur Szenen auftauchen, an denen Du beteiligt bist?*

Ja. Wenn man selber dabei ist, achtet man einfach noch mehr darauf.

S5: Ich würde eher eine Kleingruppe vorschlagen. Da sind dann mehrere Spieler, die etwas dazu sagen können. Wenn man natürlich allein ist, wird genauer auf einen

eingegangen. Aber ich denke schon, dass es in der Gruppe besser ist, als wenn man allein ist. *Welche Inhalte sollten auf jeden Fall platziert werden?* Also auf jeden Fall sollte man zum Beispiel im Angriff die Kreisläufer und die Rückraumspieler zusammenziehen, mit denen sie kooperieren. Da ist es gut, Spielszenen zu zeigen und zu gucken, was man besser machen kann. *Wünschst Du Dir Videotrainings, wo nur Szenen auftauchen, an denen Du beteiligt bist?* Ich finde das gut so, dass auch mal andere Spieler an Szenen beteiligt sind und ich nicht. Dann kann man gucken, was die gut gemacht haben und was nicht. Wenn ich mich jetzt immer nur sehe, dann ist es oftmals nur das gleiche. Alex spielt zum Beispiel ganz anders als ich.

**3.** Hat Dir die von uns durchgeführte Halbzeitintervention im Wettkampf geholfen oder Dich eher gehindert? Würdest Du das weiterhin gerne in Anspruch nehmen oder sollte es nicht mehr eingesetzt werden?

S2: In der Halbzeit brauche ich das eigentlich nicht. Da würde es mir reichen, wenn die Trainer was sagen oder auf die Tafel aufzeichnen.

S3: Ich finde das überflüssig. Die Spieler sind alle gepusht. Ich denke nicht, dass viele darauf reagieren werden. Da würde ich eher vorher ein Motivationsvideo bevorzugen. Oder in der Halbzeit. Was man gut gemacht hat.

**4.** Denkst Du, dass das Arbeiten mit Spielbeobachtung und Spielanalysen im Jugendhandball auch bei anderen Nationen an der Tagesordnung ist? (Zusatz: Was wäre der goldene Analyseweg für Dich – so wie es jetzt ist, oder noch anders?)

S2: Da wird bestimmt gefilmt und dann auch besprochen. Aber so wie ihr das macht, glaube ich nicht. Auch diese Interviews zu führen und dass ihr einzelne Spieler holt, die dann zu verschiedenen Szenen was erzählen sollen. Das machen die anderen nicht. In dem Ausmaß wie ihr es macht, machen es die anderen Nationen nicht. Bestimmt auch nicht so gut wie ihr.

**Nachfrage:** Hast Du im Heimatverein im Männerbereich mit Spielbeobachtung Erfahrungen gesammelt?

Da ist es auch nur so, dass wir vor den Spielen Videos gucken. Das ist bei der Regionalligamannschaft so. Da gucken wir aber nur den Gegner. Hier sagen die Spieler auch mal dem Trainer, wenn sie was anderes machen würden, als er vorschlägt. Dann war ich ein paar Mal beim Videotraining der 1. Mannschaft dabei. Da werden dann vergangene Spiele gegen den Gegner gezeigt und gesagt, gegen die müssen wir erst so spielen und dann so. Da spricht nur der Trainer. Ober schlägt Unter. In der Jugend machen wir kaum Video. In dieser Saison noch gar nicht.

S3: Wissen tue ich nichts, aber ich denke, dass jedes Nationalteam so eine Art Scouting macht. Ob die das jetzt so machen wie ihr, das weiß ich nicht. Aber ich glaube eben, dass die alle Scouting haben, das wäre sonst dumm.

S4: Ich denke schon, dass es ein paar Mannschaften gibt, die das auch so machen. Aber bei uns ist das schon ziemlich weit, weil nicht jeder zwei Sportwissenschaftler dabei hat. Ich denke auf jeden Fall, dass wir anderen Mannschaften da etwas voraus haben.

*Was wäre der goldene Analyseweg für Dich – so wie es jetzt ist, oder noch anders?*

Es wäre auf jeden Fall noch gut, wenn Ihr diese Sache mit der Kleingruppe noch machen würdet. Vielleicht geht das ja schon bei den nächsten Lehrgängen. Das was Ihr jetzt macht, ist auf jeden Fall auch gut. Jetzt noch das Kleingruppentraining dazu und dann ist es perfekt.

S5: Ich denke schon, dass auch andere Mannschaften Videos gucken. Die Dänen haben euch ja auch nach Videomaterial gefragt. Aber ich glaube nicht, dass sie das so intensiv machen wie ihr. Die lassen das Video durchlaufen und nach dem Spiel sagen die Trainer etwas dazu. Aber ihr sagt die ganze Zeit etwas dazu genau wie

Pitti. Ich glaube so wie ihr das macht, ist es am besten. *Was wäre der goldene Analyseweg für Dich – so wie es jetzt ist, oder noch anders?* Also eine Idee wäre eventuell nach dem Video eine Liste zu machen mit Dingen, die wir noch besser machen müssen bzw. was wir gut gemacht haben.

**5.** Wir haben bis dato sehr intensiv Eigenanalysen durchgeführt. Was hältst Du generell von Gegnerbeobachtungen, so genanntem Scouting. Warum ist das auch wichtig? (Zusatz: Welche Dinge möchtest Du über den Gegner gern wissen – Mannschaft, Gegenspieler?)

S2: Ganz wichtig finde ich es nicht, unwichtig finde ich es auch nicht. Ich finde es gut, dass man weiß, was auf einen zukommt. Aber zu ausgiebig sollte man das nicht machen. Das Wichtige eben zeigen: Das ist ihre Deckung, das ist was Besonderes oder so. Dann ihre wichtigsten Auslösehandlungen. Dann noch das ist der Halblinke, der ist der Gefährlichste, geht aber oft zur Mitte.

S3: Ich halte sehr viel davon. Es ist eben wichtig zu sehen, wie sein eigener Gegenspieler steht, wie das Team drauf ist. Im Schwedenspiel habe ich gesehen, dass sie sehr viel über den Rückraum werfen und wenig die Außen frei spielen. Das heißt, dass die Außen noch antizipativer auf den Halben gehen können. Dann soll der Mitteldmann ruhig mal den Ball auf Außen spielen. So können wir sie mehr unter Druck setzen. Man sollte auch was aus verschiedenen Spielen zusammenmixen. Nicht stupide eine Halbzeit gucken, sondern aus verschiedenen Spielen Szenen zeigen. Wenn jetzt nur mal der Halblinke angreift, wenn er wirft, wenn er mit dem Außen kooperiert oder mit dem Kreis.

S4: Ja, weil man eben dann weiß, was der Gegner gegen eine 6:0- oder eine 3:2:1 Abwehr spielt. Wenn er zum Beispiel öfters mit Einläufern spielt, wissen wir halt vorher, dass wir richtig zuschieben müssen. Es ist auch wichtig zu wissen, welche Spieler da so ein bisschen herausragen.

S5: Ich finde Gegnerbeobachtungen schon gut. Jetzt haben wir uns ja gerade eine Halbzeit von Schweden angeguckt. Also ich habe die so eingeschätzt, dass sie schnell spielen und technisch stark sind und das war komplett anders. Das ist immer schon ein guter Einblick, mal Spielausschnitte zu sehen. Also ist Scouting für Dich wichtig? Ja. Die Schweden sind nämlich nur durch die Mitte gegangen und ich dachte, dass sie breiter spielen. *Welche Dinge möchtest Du über den Gegner gern wissen?* Da müssen auf jeden Fall die Stärken des Gegners rein. Was spielen sie im Angriff, was machen sie in der Abwehr gut, Wurfbilder für die Torhüter und eventuell gute Einzelspieler. Was spielen sie gern, gehen sie eher gegen die Hand oder zur Hand, schießen sie gerne, wer spielt gern mit dem Kreis zusammen. Das sind die Dinge, die ich wichtig finde.

#### 6. Heuristiken abfragen (jeweils nachfragen: was passiert, wenn ...):

- Wenn RM (bzw. Du) die Auslösehandlung Dänemark links ansagt, was müssen die einzelnen Angreifer dann tun? Gegen welche Abwehrformationen empfiehlt sich diese Auslösehandlung?

S1: Dänemark kann man eigentlich gegen alle Abwehrformationen spielen. Gegen 6:0, gegen 5:1 und gegen 3:2:1. Ich denke, dass Dänemark gegen 5:1 fast am besten ist. Dadurch bekommt man den Mittelfeldmann weg und den Halben mehr ins Spiel. Gegen 6:0 ist es halt ein Kreuzen, bringt aber nicht ganz so viel. Gegen eine 3:2:1 könnte es wegen der offensiven Abwehr ein bisschen schwierig werden wegen dem Antizipieren beim Rückstoßen. Ja, was muss man da machen? Halb Links spielt zum Links Außen. Der spielt zu mir zurück. Ich verlagere das Spiel auf die andere Seite. Halb Links kommt wieder hinten rum. In dem Moment läuft der andere Halbe ein. Der Kreis steht hinten an vier in Richtung drei und steht da in der Sperre. Halb Links und Kreis versuchen dann miteinander zu spielen in dem Fall. *Wo steht der eingelaufene Halbe?* Entweder am Außen oder er schafft es, beim Halben in die Sperre zu kommen.

S2: Der Halblinke holt mich, also den Linksaußen, ich spiele dann weiter auf Jochen, ich gehe wieder nach Außen und der Halblinke kommt im Bogen wieder zur Mitte, also auf halb, dann bekommt er von Jochen wieder den Ball und der Halbrechte läuft ein, wenn Jochen den Pass spielt.

S3: Ich weiß, dass der Spielzug so geht, dass der Kreis auf der echten Seite steht, dass dann ein Schwedenkreisel kommt, also Halb holt Außen, dann kommt der Pass zum Mittelfeldmann. Auf den Pass laufe ich, also der Halbrechte diagonal ein.

Nachfrage: Welche Optionen hast Du dann?

Beim Einlaufen schon zu werfen, was oft auch schon geklappt hat. Offensive Abwehrreihen sind dagegen sehr anfällig. Wenn man gut einläuft und denen davon sprintet, dann können die meistens nichts machen. Dann musst du ihn nur noch ordentlich über den Kopf bekommen. Wenn ich nicht werfen kann, kann ich den Halben wegsperren. Muss man nur aufpassen, dass man nicht mit zu viel Tempo kommt und den umfetzt.

S4: Also bei Dänemark links stehe ich auf der rechten Seite vom Mittelfeldmann aus, weil der Halbspieler den Außen holt? Stimmt das? *Ja*. Genau, dann holt er den und der Mittelfeldmann gleicht wieder auf halb rechts aus. Der Außen spielt dann rüber. Der Mittelfeldmann spielt dann wieder zurück zum anderen Halben der wieder kommt. In der Zeit läuft eben der Halb Rechte ein. *Was machst Du?* Ich stehe am halb rechten Abwehrspieler bei einer 6:0 an fünf mit einer Sperre nach innen. Dann gucke ich, ob der Mittelfeldmann schon gleich mit mir in der Kleingruppe spielen kann. Wenn der Ball rüber geht, warte ich noch ein bisschen. Wenn der Abwehrspieler auf der anderen Seite dann raus geht, hinterlaufe ich ihn. Da muss man dann auf die Abwehr gucken. *Gegen welche Abwehrformationen empfiehlt sich diese Auslösehandlung?* Gegen eine 3:2:1. Also gegen eine 6:0 eher nicht. Vielleicht auch gegen eine 5:1 und eine 4:2. *Also gegen offensivere Abwehrsysteme.* Ja genau.

S5: Bei Dänemark links holt der Halblinke den Außen. Der Außen spielt auf den Mittelman und geht dann wieder in die Ecke. Der Halbrechte läuft dann an den Kreis nach links. Der Kreisläufer steht dann rechts. *An welcher Position steht er? Der steht zwischen vier und fünf. Gegen welche Abwehrformationen empfiehlt sich diese Auslösehandlung?* Gegen offensivere Deckungssysteme.

- Wenn RM (bzw. Du) die Auslösehandlung Veczprem links ansagt, was müssen die einzelnen Angreifer dann tun? Gegen welche Abwehrformationen empfiehlt sich diese Auslösehandlung?

S1: Bei Veczprem links spielt Halb Links zu Außen. Ich komme hinten rum und kriege den Ball. Dann versuche ich das Spiel, wenn es geht, in die Breite zu ziehen und versuche von dort an Druck zu machen. Entweder ich stelle mir den Kreis an die Zwei und versuche mit Ihm Sperre absetzen zu spielen. So haben wir es heute ein paar Mal gemacht und ich versuche schon da, etwas zu reißen. Ich kann Ihn auch an Vier stellen. Dann kommt die Kreuzung zwischen Halb Links und Halb Rechts. Und wenn ich Ihn an Fünf stelle, also dass er bei dem früheren Halb Linken, der jetzt auf der Mitte ist, in die Sperre kommen soll, dann stelle ich Ihn da hin. Das kommt eben darauf an, wie ich es will. Veczprem empfiehlt sich eigentlich gegen 6:0.

S2: Der RA bekommt den Ball, der Halbrechte geht auf die Mitte und der Mittelman auf Halbrechts. Wir haben dann zwei Variationen nachdem der Außen dem Mittelman den Ball gegeben hat: Erstens der Kreis stellt die Sperre für den Halben, also jetzt den Mittelman oder dass er zwischen 3 und 4 steht.

S3: Wenn der Ball zu mir kommt, spiele ich den Rechtsaußen an. Dann gehe ich vorne rum und der Mittelman geht hinter mir rum, das ist dann das leere Kreuz. Der Kreis steht entweder an vier und fünf oder zwischen den beiden Innenblockspielern. Das haben wir aber schon so mal gemacht, dass wir dann noch weiterkreuzen, der Steffen und ich. Sonst gibt der Mittelman dem Außen den Ball zurück und der macht dann Druck.



Nachfrage: Du spielst dann auf einer ungewohnten Position auf RM weiter. Wie ist das für Dich?

Ich habe damit kein Problem, weil ich dort im letzten Jahr im Verein viel gespielt habe. Dann hat Tim auf Halb gespielt und ich auf Mitte.

S4: Der halb Rechte spielt den Ball nach Außen. Mittelman und halb Rechter spielen leeres Kreuzen. Halb Rechter geht also auf die Mitte und der Mittelman auf halb rechts. Dann stelle ich eine Sperre an fünf zur Mitte. Der Mittelman bekommt dann den Ball von außen und spielt in der Kleingruppe mit dem Kreis. Wenn das nicht geht, dann spielt er weiter zur Mitte oder der Kreis steht zwischen drei und vier und spielt dann dort mit dem Mittelman in der Kleingruppe. *Wo kann der Kreis noch stehen?* Der Kreis kann auch noch auf der anderen Halbseite stehen. *Gegen welche Abwehr kann man das spielen?* Gegen eine 6:0.

S5: Erstmal bekommt der Halbe den Ball und spielt ihn nach Außen. Dann zieht der Halblinke zur Mitte. Der Mittelman geht auf Halblinks und der Kreisläufer steht dann an drei. Der Mittelman könnte jetzt einen Tippass an den Kreis spielen. Wenn das nicht geht, spielt er den Ball nach rechts zum Halblinken, der jetzt auf der Mitte steht. Der könnte dann schießen oder weiter spielen. Er kann auch eine Kreuzung für den Halbrechten spielen. *Kann der Kreisläufer bei Veczprem noch woanders spielen?* Ja, wie ich vorhin gesagt habe, kann er auch an fünf stehen. Wenn der Mittelman dann den Ball hat, kann der Kreisläufer einlaufen und Unruhe stiften. *Gegen welche Abwehrformationen empfiehlt sich diese Auslösehandlung?* Gegen defensive Systeme.

- Wenn RM (bzw. Du) die Auslösehandlung Stützpunkt rechts plus, was müssen die einzelnen Angreifer dann tun? *Gegen welche Abwehrformationen empfiehlt sich diese Auslösehandlung?*

S4: Wenn der Mitteldmann den Ball hat, kommt auf der rechten Seite, also auf meiner Seite, der Kreis raus und spielt dann den Außen an, oder mich, ich glaube mich. In dem Moment läuft der Linksaußen ein. Der Kreis steht dann links, der Außen läuft ein. Ich muss dann sehen, ob man den Einläufer schon anspielen kann oder geduldig weiter spielen.

S5: Der Kreisläufer steht rechts, ich denke mal so zwischen drei und vier. Er geht dann raus und bekommt von dem Halben den Ball, spielt den Ball nach Außen und stellt eine Sperre an sechs. Dann läuft der Linksaußen ein, so zwischen zwei und drei. Der Halblinke verlagert ein bisschen. *Gegen welche Abwehrformationen empfiehlt sich diese Auslösehandlung?* Ich denke mal, dass kann man auch gegen eine 3:2:1 oder auch andere offensivere Systeme spielen.

- Du bist Trainer und beobachtest Deinen nächsten Gegner: Er wirft viele Tore aus dem

Rückraum nach Kreuzbewegungen. Welche Abwehrformationen willst Du dagegen spielen?

S1: Ja eine offensive Abwehr, also 3:2:1 glaube ich

S2: Kommt erst mal darauf an, wie der Gegner so ist, also körperlich. Ich würde eine aggressive 6:0 dagegen spielen.

S3: Ich würde eine 3:2:1 machen, wo sich die Leute viel bewegen sollen und nach dem Kreuz viel Kontakt geben. Den Mitteldmann raus schieben und dann schon den nächsten annehmen. Bei uns ginge auch 6:0. Wir haben ja große Leute hinten. Aber ab 9 Meter attackieren.

S4: 3:2:1. *Warum?* Weil das System offensiv ist und Druck auf den Rückraum ausübt.

S5: Dann spiele ich eine 5:1. Der vorne Mitte kann den Schützen dann stören, zum Beispiel bei Kreuzungen und die anderen Verteidiger stellen hinten einen Block. *Wenn Du merkst, dass die 5:1 nicht funktioniert?* Dann würde ich den Mitteldmann wegnehmen.

- Du bist Trainer und beobachtest Deinen nächsten Gegner: Der Kreisläufer wirft viele Tore aus Kooperationshandlungen mit dem Rückraum. Welche Abwehrformationen willst Du dagegen spielen?

S1: Eigentlich eine 6:0 Abwehr, es sei denn, es ist auffällig, dass nur ein Rückraumspieler mit dem Kreis kooperiert, zum Beispiel der Rückraum Mitte. Dann würde ich eine 5:1 Abwehr auf den Mittelfeldmann spielen. Wenn es der Halblinke ist, würde ich eine 5:1 Abwehr auf ihn spielen. Ansonsten würde ich eher defensiv spielen und hoffen, dass der Rückraum nicht ganz so torgefährlich ist.

### *Interne Faktoren*

1. Beschreibe doch bitte wie der Nominierungsdruck bezüglich der einzelnen DHB-Maßnahmen für Dich aussieht? (Zusatz: Wie sieht das im Bezug zur Qualifikation und zur EM-Endrunde aus?)

S1: Irgendwo ist ein Konkurrenzkampf ja gut. Man fühlt sich mehr angestachelt. Man will ja dabei bleiben, man muss jetzt. Einerseits setzt man sich vielleicht zuviel unter Druck, was dann hinterher negativ sein kann. Ja, wie hat sich das bei mir ausgewirkt? Vielleicht so, dass ich dadurch mehr motiviert war. Manchmal hatte ich auch die Angst, dass ich schlecht spiele und nicht wieder nominiert werde. Aber das ist denke ich normal.

**Nachfrage:** Hast Du Angst vor weiteren Verletzungen? Wie gehst Du damit im Training und im Wettkampf um?

So lange ich mit der Schiene am Daumen spielen kann, habe ich keine Angst. Ich habe mal im Training bei meinem Verein versucht, ohne Schiene zu spielen. Da hatte ich schon ein bisschen Angst nur mit Tape zu spielen. Aber jetzt mit der

Schiene ist so gut wie gar nichts, da kann eigentlich gar nichts passieren. Mein Arzt hat gesagt, ich soll noch drei Monate Pause machen, aber der spinnt. Also ich habe jetzt keine Angst mehr. Ich merke es noch. Ich habe am letzten Sonntag zum ersten Mal wieder gespielt. Vielleicht war ich mir ein bisschen unsicher im Umgang mit dem Ball, aber Angst habe ich nicht. Ich hatte mal eine Fußverletzung. Da hatte ich mehr Angst wegen Wegknicken und so.

S2: Ich freue mich auf alle Fälle, wenn ich zum Lehrgang darf. Dann versuche ich da ziemlich locker rein zu gehen und mich nicht so arg unter Druck zu setzen. Ich denke, dass das auch meistens klappt. Ich wäre natürlich sehr gern bei der EM. Bei den Lehrgängen und wenn es jetzt um die deutsche Meisterschaft geht, kann man sich auch noch mal empfehlen. Da muss man eben immer Vollgas geben.

S3: Für mich fand ich es eigentlich ganz gut, weil seitdem ich damals in Glinde dabei war, ich immer eingeladen wurde. Ich habe jeden Lehrgang mitgemacht, war nie Reserve. Ich war nur vor der Quali in Glinde nicht da, weil ich krank war und einmal in Warendorf, weil ich da was mit der Schule hatte und nicht wegkam. Deshalb war es gut, dass ich immer dabei war und irgendwann habe ich mir dann gedacht, der kann dich eigentlich nicht rausnehmen. Das macht dann ja auch keinen Sinn mehr, zwei Lehrgänge vor der EM noch einen neuen reinzupacken, so wie bei Johannes. Für manche war es aber blöd. Aber wir freuen uns jetzt. Die EM war ja unser Ziel. Pitti und Chris haben ja viele Neue rein gebracht und die ganz Alten, wie Sebastian Beyer auch mal draußen gelassen. Die haben viel ausprobiert, was passt und daher war auch immer Druck da. Aber so muss es auch sein, sonst wäre es ja langweilig.

S4: Der Druck war immer da. Am Anfang war er ziemlich hoch. Und jetzt, wo Du schon ein bisschen länger dabei bist, nimmt der Druck ein bisschen ab. Aber er ist immer noch da auf jeden Fall. Ich kann aber damit umgehen.

S5: Also ich hatte schon ein bisschen Druck, weil wir drei Kreisläufer waren. Aber als Pitti mir gesagt hat, dass er mit den drei Kreisläufern nach Tschechien fahren will, ist der Druck dann schon ein bisschen von mir abgefallen. Für die Linkshänder Yannik und Johannes war der Druck schon größer, denn einer der beiden musste ja gehen.

Ich denke mal, bei denen war der Druck am größten. Einige Spieler sind gesetzt in der Mannschaft und andere eben nicht.

**2.** Versuch mal Deine Motivation während eines Spiels für die Nationalmannschaft anhand der Partie gegen Island in Merzig zu beschreiben – vor dem Spiel, mitten im Spiel, nach diesem knapp verlorenen Spiel. Wie schaffst Du es, Dich nach einem verlorenen Spiel wieder auf ein neues Spiel zu konzentrieren/zu motivieren? Begleiten Dich diese Niederlagen bis heute oder wie verarbeitest Du solche Negativerlebnisse? Gibt es einen Unterschied dazu, ob Du gegen einen Gegner spielst, gegen den Du schon einmal verloren hast oder ob Du gegen einen unbekannten Gegner spielst?

S1: Vor dem Spiel, wenn auch die Hymne kommt, bin ich richtig motiviert. Das ist klar. Ja, ich weiß nicht, Motivation ist eigentlich schon immer da. Aber zum Ende des Spiels wird die Motivation immer größer, weil es da dann richtig Spaß macht. Da will man ja gewinnen. Na gut, wenn man verliert, dann bin ich schon einer, der dann ziemlich unten ist. Aber ich denke, dass ich dann auch wieder aufstehen kann. *Wie stehst Du wieder auf?* Ich sage mir halt, dass es nun mal so ist und dass man daran nichts ändern kann. Ich muss es eben im nächsten Spiel besser machen. *Brauchst Du also niemanden, der Dich wieder aufbaut. Baust Du Dich selber wieder auf?* Naja, ich meine je nachdem. Wenn ein Trainer zu mir kommt wie jetzt am Dienstag. Da hat er gesagt, dass man auch mal ein schlechtes Spiel macht und dass es weitergeht. Das fand ich dann schon gut. Das hat mich dann schon aufgebaut und mir auch ein bisschen mehr Sicherheit gegeben. Aber eigentlich muss man das schon zu einem großen Teil selber zu sich sagen. *Denkst Du, dass es andere Spieler gibt, die das nicht von sich selbst aus schaffen?* Ja, das denke ich schon. Also Renè Drechsler ist im Moment so ein bisschen in einer Krise. Das ist nicht nur in diesem Lehrgang so, sondern auch schon in den letzten. Er war schon mal besser, wenn ich ehrlich bin. Ich gehe auch öfter mal zu ihm hin und frage ihn was los ist und sage ihm, dass das nächste Spiel besser wird und so. Ich denke, dass gehört schon dazu. Ich glaube eben auch, dass er das braucht. In der Verantwortung bist Du ja dann als einer der Köpfe der Mannschaft ja auch. Ja, Atze hat das auch mal zu Yannik in Ringsheim gesagt, als der ein paar Male verschossen hatte. Da hat Atze zu ihm gesagt, auf

geht's, jetzt hau ich mal rein und so. Danach hat Yannik dann fünf Tore gemacht. Yannik ist auch einer, der das braucht. Wenn dem mal etwas stinkt oder er unten ist, dann bleibt er auch unten. Das kommt eben auf den Spieler an glaube ich. *Gibt es aus der Nationalmannschaft andere Spieler, die auch ab und an aufgebaut werden müssen?* Hendrik war heute nach dem Spiel auch ein bisschen unten. Da habe ich ihn auch gefragt was los ist. Er hat gesagt, dass er unzufrieden ist. Da habe ich zu ihm gesagt, dass das nächste Spiel wieder besser wird. Im Großen und Ganzen weiß es jeder für sich, dass es weitergehen muss. Aber es gibt bestimmt welche, die Zusprüche brauchen. Das finde ich auch nicht schlimm. *Hast Du Dich schon mal in einem Spiel aufgegeben?* Das das Spiel richtig aussichtslos ist, das ist eigentlich selten. Ich weiß nicht, wann es das letzte Mal war, dass ich mit zehn Toren zurückgelegt habe. Ich versuche dann immer so zu denken: Zehn Tore zurück, noch 20 Minuten. Das kann man immer noch holen. Da ist nichts unmöglich. Na klar, wenn es jetzt noch die letzten sieben Minuten sind und man liegt dann mit zehn Toren zurück, dann hat man auch keinen Bock mehr. Dann versuche ich wenigstens noch das Beste für mich rauszuholen, dass ein paar Tore dastehen. *Gibt es einen Unterschied dazu, ob Du gegen einen Gegner spielst, gegen den Du schon einmal verloren hast oder ob Du gegen einen unbekannten Gegner spielst?* Ich spiele eigentlich lieber gegen einen Gegner, den ich weniger kenne. Wenn ich den Gegner kenne, weiß ich vielleicht, dass der gut ist. Vielleicht hemmt mich das dann ein bisschen. Aber wenn ich den Gegner gar nicht kenne, dann spiele ich einfach mein Ding. Ich finde, man soll eigentlich mehr auf sich gucken, als auf den Gegner. Ich muss den Gegner nicht unbedingt in- und auswendig kennen. Generell spiele ich auch gern gegen eine Mannschaft, die ich nicht gut kenne.

S2: Das war ein Halbfinale eines Turniers und wir wollten es unbedingt gewinnen. Da waren wir alle ziemlich motiviert, so weit ich mich erinnern kann. Wir waren dann auch weit vorne und dann kam ein Bruch ins Spiel. Vielleicht war es die Kondition oder wir haben gedacht, jetzt haben wir sie, wenn wir mit sieben oder acht Toren führen. Immer schwer zu sagen. Normal ist es so, dass wenn wir hoch führen, dass ich immer noch höher führen will. Also nicht, dass man ein bisschen langsamer macht, wenn man mit fünf oder sechs Toren führt. Ich bin dann eher einer, der noch einen drauf legen will. Bei Island war es so, das ich es nicht so mitbekommen habe, dass sie aufgeholt haben. Wir haben hoch geführt und dann waren es nur noch ein

oder zwei Tore. Dann denkt man schon, was ist denn jetzt hier los. Direkt nach dem Spiel war schon richtig hart, weil wir wieder einen Vorsprung verschenkt haben, genau wie in Eaubonne in Frankreich. Ich denke, wir haben uns dann noch mal alle gut gefangen. Wir haben auch ein bisschen über das Spiel geredet. Dann haben wir noch mal gut gegen Österreich gespielt. Direkt nach dem Spiel brauche ich aber erst einmal meine Ruhe. Dann suche ich mir ein paar Spieler, mit denen ich sprechen will. Ich versuche schon generell Mut zu machen und mir dann eben auch selber.

Mir ist es egal, gegen wen wir spielen. Gegen eine bekannte Mannschaft hat man eventuell noch eine Rechnung offen, wie gegen Island oder man spielt gegen eine unbekannte Mannschaft wie Kroatien.

S3: Wir waren alle topmotiviert. Bei mir ist das so: Wenn ich die Nationalhymne höre, dann bin ich schon auf 180. Dann will ich Handball spielen. Dann bin ich heiß. Das einzige was mich gestört hat, war dass unsere eigenen Fans dann die Isländer angefeuert haben. Ich habe das im Spiel wahrgenommen. Das hat man auch schon vor dem Spiel ein bisschen mitbekommen. Aber das hat mich dann noch ein bisschen mehr motiviert, so dass ich gesagt habe: Gut, dann zeigen wir es denen halt richtig. Nach dem Spiel war ich dann enttäuscht, weil wir verloren hatten.

Nachfrage: Bis der Typ, der dann alleine sein will, oder einer der die Worte des anderen braucht oder baust Du andere auf?

Ich weiß nicht, ob ich andere Leute unterstützen kann, weil ich nicht weiß, wie sie darauf reagieren. Im Verein ist das so, dass ich mich mit meinem besten Kumpel zusammengesetzt habe und wir dann erst mal traurig waren, so zum Beispiel nach dem verlorenen Viertelfinalspiel in der Deutschen Meisterschaft. Dann haben wir überlegt, was wir falsch gemacht haben, was Kacke war in dem Spiel und haben dann noch mal irgendwo gegen geschlagen. Das finde ich immer am besten. Das baut Aggressionen ab. Dann denkt man, gut beim nächsten Mal machst du es besser. Wenn die Isländer noch mal kommen, am besten bei der EM, dann kriegen sie voll auf den Sack.

Nachfrage: Du weißt also noch nicht so recht in der Nationalmannschaft, wie du in solchen Situationen mit Deinen Mitspielern umgehen sollst.

Genau. Bei manchen weiß ich es. Steffen sollte man, wenn es bei dem nicht so läuft lieber in Ruhe lassen. Ich finde, der ist dann sowieso nicht ansprechbar. Ich gehe dann aber trotzdem hin und sage, komm schon, Kopf hoch.

Nachfrage: Glaubst Du, dass solche Situationen auch im Spiel nötig sind, dass man sich gegenseitig motiviert?

Klar, wenn es bei einem nicht läuft, das dann alle hingehen und sagen: Komm es geht weiter. Also auch nicht anschreien, weil das bringt nichts. Es bringt ja nichts, wenn man die Leute anschreit und fragt: Warum machst du das falsch, was soll das? Das bringt nichts.

S4: Also das ist schon viel, also die Motivation ist so viel es geht. Im Verein bei mir habe ich ja nicht so viel gespielt. Deswegen war meine Motivation bei der Nationalmannschaft eigentlich größer.

*Wie schaffst Du es, Dich nach einem verlorenen Spiel wieder auf ein neues Spiel zu konzentrieren/zu motivieren? Begleiten Dich diese Niederlagen bis heute oder wie verarbeitest Du solche Negativerlebnisse?*

Erstmal denke ich darüber nach was ich alles falsch gemacht habe und warum wir verloren haben. Dann rede ich schon mit ein paar Leuten. Also ich bin am Anfang erstmal allein und rede dann ein bisschen darüber. Bis jetzt war es immer so, dass ich Niederlagen auch verarbeiten konnte.



*Gibt es einen Unterschied dazu, ob Du gegen einen Gegner spielst, gegen den Du schon einmal verloren hast oder ob Du gegen einen unbekannten Gegner spielst?*

Nein, dann bin ich auf jeden Fall noch mal mehr motiviert. Bei einer anderen Mannschaft, gegen die wir noch gar nicht gespielt haben, ist es so, dass man denen eigentlich auch erstmal zeigen will, dass man stark ist.

S5: Erstmal höre ich vor dem Spiel Musik. Das pusht mich und ist so ein Ritual von mir. Wenn man die Nationalhymne hört, dann steigt der Druck schon an. Kurz vor dem Anpfiff ist das Gefühl dann am größten. *Wie ist das dann im Spiel bei Dir?* Im Spiel merkt man fast gar nichts mehr finde ich. *Wie schaffst Du es, Dich nach einem verlorenen Spiel wieder auf ein neues Spiel zu konzentrieren/zu motivieren?* Das kommt darauf an, ob wir ein Spiel verdient verloren haben oder nicht. Das ist ganz unterschiedlich. Wenn wir verpiffen wurden, dann bin ich schon ziemlich aggressiv nach dem Spiel. Wenn man Spiele hat, bei denen man schon mit acht Toren geführt hat und dann noch verliert, ist das schon ziemlich ärgerlich. Das wühlt mich auch innerlich auf. Aber die verdiente Niederlage gegen Polen fand ich jetzt nicht so schlimm. *Gab es Spiele, nach denen Du Dich richtig niedergeschlagen gefühlt hast?* Ja, gegen Island oder gegen Frankreich, weil wir da so dumm verloren haben. *Wie verarbeitest Du solche Negativerlebnisse?* Ich versuche schon ruhig zu bleiben und am besten mit keinem zu reden. Wenn wir nach dem Spiel im Bus sitzen, höre ich Musik und will erstmal mit keinem reden. *Gibt es einen Unterschied dazu, ob Du gegen einen Gegner spielst, gegen den Du schon einmal verloren hast oder ob Du gegen einen unbekannten Gegner spielst?* Ich denke mal, dass die Motivation dann eher sehr groß ist. Wenn wir wissen, wir haben schon mal gegen Island verloren, dann müssen wir wieder etwas gut machen. Gegen Polen haben wir gedacht, dass wir das Spiel sowieso locker mit zehn Toren gewinnen. Polen war hoch motiviert, wir überhaupt nicht. Ich denke, dass es ein Vorteil ist, gegen Mannschaften zu spielen, gegen die wir bereits verloren haben und wissen, dass die etwas können.

**3.** Glaubst Du, dass Mitspieler oder Du bei der Nationalmannschaft bei Nichtnominierungen die Motivation am Handball verlieren würden?

**S1:** Es kann schon sein, dass es solche Spieler gibt. Aber ich sage mal, beim DHB zu sein ist schön und gut, aber es ist ja nicht alles. Der Heimatverein ist ja genauso wichtig finde ich. Man fragt sich dann eben, warum man nicht eingeladen wurde und macht sich eben seine Gedanken. Ich denke, es ist aber auch nicht so schlimm, wenn man bei einem Lehrgang mal nicht mit dabei ist.

**S2:** Ich denke, dass es einige gibt, die noch motivierter sind, wenn sie nicht nominiert werden. Aber ich denke nicht, dass es welche gibt, die dann alles schleifen lassen. Ich denke, dass dann der Ehrgeiz eher so groß ist, dass sie noch mal eingeladen werden.

**S3:** Da ist ja jeder anders. Wenn ich jetzt mal ein Jahr aussetzen müsste, dann würde ich schon denken: Was habe ich denn jetzt falsch gemacht? Wie kann ich mich verbessern? Wie komme ich dort wieder rein, wenn mich dann einer sieht, wie schaffe ich das? So dass ich dann wieder reinkomme in den Kader. Es wäre Schwachsinn aufzuhören, weil wir spielen ja alle mindestens Oberliga und aufwärts. Dafür dann alles aufzugeben, nur weil man nicht mehr in der Nationalmannschaft ist, würde ich komisch finden. Die Spieler, die jetzt im Kader sind, die werden nie ein Jahr aussetzen. Die werden mal zwei oder drei Lehrgänge aussetzen, aber dann bekommen sie wieder ihre Chance. Das finde ich an den Trainern so gut, dass man immer noch mal eine Chance bekommt sich zu beweisen.

**S4:** Ich würde die Motivation auf jeden Fall nicht verlieren. Bei anderen muss ich mal überlegen. Nein, das glaube ich bei anderen auch nicht.

**S5:** Bei Robert war das ja so, dass er nach dem Turnier in Frankreich nicht wieder eingeladen wurde. Er hat sich dann schon aufgegeben. Ich kenne das Gefühl nicht, weil ich immer dabei war. Ich denke aber schon, dass mich das dann treffen würde. Steffen ist ja eh gesetzt, aber Max war eine lange Zeit nicht dabei. Ich weiß nicht, wie der sich dann gefühlt hat. Ich glaube schon, dass er sich manchmal über seine

schlechten Würfe geärgert hat. Aber aufgeben sollte sich eigentlich keiner, denn dann wäre er hier falsch.

**4.** Wie gehst Du generell an ein Spiel heran? Willst Du immer gewinnen oder gibt es auch Phasen im Spiel, in denen Du innerlich aufgibst?

S3: Länderspiele will ich immer gewinnen. Bei Trainingsspielen wie jetzt gegen Kiel, obwohl ich da ja nicht mitgespielt habe, bei denen denke ich mir immer: Das Ergebnis ist scheißegal. Da müssen wir als Mannschaft weiter kommen. Im Spiel will ich dann zum Beispiel mit meinen Nebenleuten in der Abwehr kommunizieren und klären, wie wir bestimmte Situation lösen wollen. Zum Beispiel, wenn der Halbe zur Mitte zieht. Das ist zwar klar, aber dass man es noch einmal besprochen hat. Oder im Angriff, was wir spielen wollen. Dafür sind Trainingsspiele da. Klar will man solche Spiele auch gewinne, sonst fehlt einem ja auch die Motivation, aber da sehe ich im Vordergrund, dass man die Feinanstimmung hinbekommt.

S4: Natürlich will ich gewinnen. Wenn ich spiele, dann will ich auch gewinnen. Ja, ich hatte auch schon Spiele, bei denen ich innerlich aufgegeben habe. Das war im ersten B-Jugend oder zweiten C-Jugend-Jahr. Da war es fast immer eigentlich so, dass ich Spiele innerlich abgehakt habe. *Habt ihr da geführt oder zurückgelegt?* Da haben wir zurückgelegt. Aber dann, wo ich auch noch älter wurde, hatte man auch mal Spiele, wo wir einen Rückstand auch noch aufgeholt hatten. Dann habe ich das auch schon bei anderen Spielen in der SAP-Arena oder so gesehen. Eigentlich denke ich immer an diese Spiele, wenn wir hinten sind.

S5: Man will kein Spiel verlieren, weil deswegen spielt man ja Leistungshandball. Vor dem Spiel abends gehe ich nie weg, weil das Spiel einfach zu wichtig ist. Auch wenn wir gegen schlechtere Gegner spielen.

5. Wie bewertest Du das Leistungsniveau der Mannschaft im Vergleich zu anderen, wenn alle Spieler an Bord sind? Ziehe den Vergleich zu anderen Nationen, Regionalligamannschaften oder 2. BL-Teams?

S1: Gut, ich denke, dass wir mit einer Regionalligamannschaft mithalten können. Eine Zweitligamannschaft wäre uns denke ich ein bisschen überlegen. Gegen eine gute Zweitligamannschaft hätten wir glaube ich keine Chance. Das hat man ja auch gesehen beim Spiel gegen die Herrsching-Auswahl. Da waren schon einige Zweitligaspieler dabei. Ich denke die waren schon gut. Wenn dann eine ganze Mannschaft von denen da steht, dann merkt man das schon. *Wie siehst Du es im Vergleich zu anderen Nationalmannschaften?* Was mich ein bisschen erstaunt hat, war, das Frankreich richtig stark geworden ist. Das hat mich schon ein bisschen überrascht. Aber ich finde, keine Mannschaft ist so richtig viel besser als wir. Es gibt keine unschlagbare Mannschaft. Jedenfalls habe ich noch keine Mannschaft gesehen, die uns mit zehn Toren abgezogen hat. Von den Mannschaften, die ich bisher gesehen habe, können wir jede schlagen. *Würdest Du gerne mal gegen Kroatien oder Schweden spielen?* Ja, vor allem gegen Kroatien. Ich höre nur immer starke Jugend, starke Einzelspieler, aber vorstellen kann ich mir darunter gar nichts.

S2: Verbessern müssen wir uns noch im athletischen Bereich, eben auch in der Schnelligkeit und bei der Kraft. Auch im Zusammenhalt in der Abwehr. Das hat man heute gesehen. Wenn ein Spieler verarscht wurde, dann war der Gegner gleich frei durch. Dann muss es eben so sein, dass alle zusammen schieben, damit der Angreifer von zwei Seiten drauf kriegt. So dass man zu siebt ein Tor verhindern will.

Frankreich und Island hatten wir 40 Minuten sehr gut im Griff und dann auf einmal haben wir es verkackt. An guten Tagen denke ich, können wir gegen jeden gewinnen. Wir können aber auch gegen fast alle verlieren. Gegen eine 2. Ligamannschaft können wir noch nicht bestehen. Bei dem Lehrgang, wo wir noch in die Schweiz gefahren sind, haben wir ja auch gegen zwei Regionalligamannschaften gespielt. Im ersten Spiel konnten wir gut mithalten, haben dann aber mit 5 verloren. Im zweiten Spiel haben wir keine Chance gehabt. Obwohl dort einige gefehlt haben.

S3: Ich finde gut, dass es bei uns 14 Leute gibt, die gut spielen. Die meisten anderen Nationalteams und Vereinsmannschaften haben nur zwei oder drei, vielleicht vier Leute, die überragend spielen können. Dafür aber der Rest nicht. Das war auch so in der Niedersachsen und Sachsen-Anhalt-Liga. Wir hatten drei oder vier Leute, die richtig gut waren und Magdeburg hatte 14 Leute, die gut waren, durch die Bank. Bei Nationalmannschaften finde ich schon, dass wir ein ausgeglichenes Team sind. Die Bundesligamannschaften haben drei, vier Überflieger. Wie Kiel: Die haben Karabatic, Andersson und Lövgren und die anderen laufen nebenher. Mit einer Regionalligamannschaft könnten wir auf jeden Fall mithalten, Zweitligamannschaft werden wir heute Abend sehen. Gegen Minden haben wir ja auch vor Eaubonne unentschieden gespielt. Ohne mich. Erste Liga können wir noch nicht mithalten, weil wir zu wenig Erfahrung haben. Gib uns zwei Jahre, dann können wir einige auch weghauen.

S4: Ich denke auf jeden Fall, dass wir oben mit dabei sind aber wir müssen dafür auch unsere Leistung bringen. Dann könnten wir auf jeden Fall weit kommen bei der EM.

S5: Ich denke mal, dass wir schon weiter oben stehen. Die Spiele, die verloren haben, haben wir dumm verloren. Da haben wir ja teilweise schon hoch geführt. Wenn wir mit der letzten Konsequenz gespielt hätten, dann hätten wir auch alle gewonnen. Ich kenne die 2. Liga eben nicht, aber auf Regionalliganiveau könnten wir mit unserer Mannschaft schon oben mitspielen. In der 2. Liga wäre das schon schwer.

**6.** Wie haben Dir bis jetzt die Motivationsvideos gefallen? Was würde Dich in einem solchen Video noch mehr motivieren? Wann ist Deiner Meinung nach der günstigste Zeitpunkt, so etwas zu zeigen?

S1: Die Motivationsvideos fand ich sehr gut. Das waren gute Szenen, die waren gut ausgewählt. Als Verbesserungsvorschlag würde ich andere Musik mal nehmen. Das

habe ich nicht nur von mir gehört, dass sagten auch andere. *Zeitpunkt?* Vor dem Spiel in der Kabine. Wenn man das vorher im Hotel zeigt, dann ist das vergessen. Aber zeigt man das direkt vor dem Spiel, dann geht man gleich motiviert raus.

S2: Ich bin eh schon vor dem Spiel motiviert. Die Videos sind nicht schlecht, aber ich weiß nicht ob sie was bringen.

S3: Ich fand diese Motivationsvideos hammergeil. Aber was wenig gebracht hat, wenn wir sie im Hotel geguckt haben. Ich würde sagen, dass wir die gleich vor dem Spiel gucken. Das pusht einen schon noch mal, auch wegen der Musik. Das muss auf jeden Fall rein. Musik und geile Szenen von uns. Oder dass wir auch mal Musik in der Kabine hören.

S4: Ich fand das in Merzig, wo ihr das Motivationsvideo mit Seeed gemacht habt, sehr gut. Ich fand auch gut, dass ihr Schlagwörter noch mit auf die Szenen drauf geschrieben habt. Danach war ich auf jeden Fall motiviert.

*Wann ist Deiner Meinung nach der günstigste Zeitpunkt, so etwas zu zeigen?*

In der Kabine vor dem Spiel. Also nicht vor dem Aufwärmen, sondern vor dem Spiel.

S5: Gut wäre eine richtige Musikanlage, aus der ein ordentlicher Sound herauskommt. Dann noch die ganzen richtig guten Tore von uns, wie z.B. das Kempa-Tor von Tim. Also Tore, die gut herausgespielt sind. Dann noch gute Abwehraktionen und gehaltene Bälle der Torhüter.

**Wir danken Dir für das Gespräch!**

## **Interviews nach der dritten Vermittlungsstrategie**

Qualitatives Interview mit Trainer A,

verantwortlicher Trainer für die A-Jugendnationalmannschaft

### **Wirksamkeit & Vermittlungsstrategien sportwissenschaftlicher Intervention**

Datum: 14. September 2008

Ort: Wilhelmshaven

Zeit: 19 Uhr

Räumlichkeit: Restaurant

Atmosphäre: ruhig

Interviewer: Karsten Görsdorf/Christoph Dreckmann

### **Vorbemerkungen zum Interviewverlauf:**

- Warum dieses Interview, wer wird daneben noch interviewt?

- Begründung der Tonbandaufnahme (präzise Auswertung, Aufmerksamkeit für Gespräch voll widmen)
- Was passiert mit dem Interviewmaterial? (Anonymität)
- Gesprächsdauer?
- Was erwartet man eventuell von der interviewten Person?
- Wie geht man im Interview vor, worum geht es (Kurzerläuterung der Fragetechnik)

### **Frageblöcke:**

1. Fragen zum Verhältnis Trainer-Spielbeobachter
2. Fragen zum Verhältnis Trainer-Spieler-Spielbeobachter
3. Fragen zum Verhältnis Spieler-Spielbeobachter

### ***1. Fragen zum Verhältnis Trainer-Spielbeobachter***

#### **1. Einstiegsfrage: Wie hast Du persönlich den Erfolg bei der EM erlebt?**

Ich bin da hingefahren und hatte am Anfang die Zielstellung, die Vorrunde zu überstehen. Das erste Spiel war dann ein Unentschieden. Da kamen wir nicht gut rein. Dann auf einmal, nachdem wir in der 45. Spielminute weit hinten gelegen haben und das System umgestellt haben, lief es. Das hat der Mannschaft dann auch so ein bisschen einen Tick gegeben. Dann haben sie sich darauf besinnt, dass sie an ihre Stärken, an das, was sie können, glauben müssen. Da muss man gar nicht so auf die Gegner schauen. Dann wussten sie auch, dass sie jeden schlagen können. Das hat man dann auch gesehen. Der Spielplan war für uns dann auch sehr positiv, nach dem Unentschieden mit Bosnien und Russland schon zwei Endspiele zu haben. Das hat sich dann von Spiel zu Spiel gesteigert. Die Mannschaft ist in so einen Tunnel hineingekommen. Sie hat dann eigentlich nicht mehr nach rechts oder links geguckt,



sondern war davon überzeugt, dass sie jeden mit ihren Mitteln schlagen kann. Das ist den Spielern so gegangen und das ist mir auch so gegangen. Man hat dann nicht mehr groß links und rechts geguckt und sich mit dem Gegner beschäftigt und auf seine eigenen Stärken vertraut.

*2. Hat sich aus Deiner Sicht zwischen Euch Trainern und uns Sportwissenschaftlern im Verhältnis zueinander, insbesondere in Bezug auf Kommunikation über taktische Belange, in der Vorbereitung auf die EM und beim Turnier selbst etwas geändert?*

Das ganze hat sich insofern verändert, als dass ihr euch in den vergangenen zwei Jahren ständig weiterentwickelt habt, auch persönlich. Die Zusammenarbeit hat dann einfach manchmal weniger Zeit in Anspruch genommen, weil die Selbständigkeit von Eurer Seite dann schon da war. Es war dann einfach eine Eingespeltheit da. Auch die Analyse von Spielen war von Eurer Seite schon recht zuverlässig erstellt. Wir als Trainer mussten dann nur noch einige Dinge zusätzlich ergänzen. Es ist ja so, dass sich beide Seiten (Trainer und Spielbeobachter) durcheinander auch weiterentwickelt haben. Jeder hat von dem anderen die Dinge gelernt, die derjenige wusste. Dadurch ist ein gewisses breites Portfolio entstanden. Diese Schiene war immer sehr kameradschaftlich und teamorientiert. Es ging immer darum, wie wir das Team weiterbringen können. Wer kann dafür etwas einbringen. Das war schon sehr positiv. Ich hatte auch immer mehr das Gefühl, dass ihr einen positiven Draht zur Mannschaft entwickelt habt. Ihr wurdet immer selbständiger im Arbeiten mit den Jungs. Die wussten dann, was sie erwartet und sind auch immer mehr darauf eingegangen. Das war natürlich als Trainer sehr schön zu beobachten, dass da eine Selbständigkeit entsteht. So wie wir Trainer das sagen, lass uns mal Video schauen und dann machen das die Spieler auf einmal auch. Das ist für den Erfolg ein ganz wichtiger Baustein. Man kann viele Dinge vorbereiten, aber im Endeffekt ist es der Spieler, der die Dinge umsetzen muss, der Video gucken muss und sich damit beschäftigen muss. Das ist einfach das Entscheidende, das A und O in jeder Mannschaftssportart.

**3. Welche Qualität hatte die Kommunikation zwischen Euch Trainern in der EM-Vorbereitung und während der EM (vor, in und nach den Spielen)? Was lief gut, was nicht?**

Die Kommunikation war eigentlich so wie in den Turnieren vorher, also in Eaubonne und Merzig. Die Rollen waren klar verteilt. Wir haben die Mannschaft sehr kollegial und als Trainerteam geführt. Jeder hat sich eingebracht mit dem was er gesehen hat und konnte sich genauso gut auch mal raushalten. Sicherlich war die Situation bei der EM-Quali eine andere, weil ich nicht mit dabei war. Da war Chris dann auf einmal an vorderster Front. Ich bin aber sogar der Meinung, dass das sogar gut war, dass er da vorne stehen musste. Im Endeffekt entwickelt auch er sich dadurch weiter. Ich glaube, dass diese dreieinhalb Jahre, die wir jetzt mit der Mannschaft gearbeitet haben und auch Chris und ich miteinander gearbeitet haben, sehr gut für beide war. Wir beide haben uns sehr gut entwickelt. Ich habe im Januar auch gesagt, dass es für mich gut ist, in die Bundesliga zu gehen. Dort habe ich auch noch mal viele Erfahrungen gesammelt, viel an der Linie gestanden und war einfach in diesem Tagesgeschäft drin. Dadurch bin ich für mich selbst auch viel gefestigter zu dieser EM gefahren. Das war schon eine gute Entwicklung und ich glaube auch, dass ich dadurch Chris auch noch einige Dinge mitgeben konnte. Als ich bei Wilhelmshaven angefangen hatte, haben wir gesagt, dass wir sehr viel im Team machen und arbeiten. Man hat ja auch gesehen, dass das sehr positiv war. Ob nun Martin Heuberger bei der EM-Quali dazukam oder ob nun Helmut Kurrat bei der EM dazukam. Da hat jeder gelernt im Team zu arbeiten und sich auch mal zurückzunehmen, war aber ein wichtiger Baustein für den Gesamterfolg. Das ist ja das, worum es geht. *Was lief noch nicht so gut zwischen Euch?* Man kann sich natürlich immer weiterentwickeln. Ich fand die Torhüterleistung bei der EM sehr, sehr positiv. Aber so, wie wir mit den Torhütern arbeiten, ist mit Sicherheit noch viel mehr Potential drin. Ich meine, dass da noch ein Spezialist mit dazugehört, der mit ihnen arbeitet. Bei der Analyse von Spielen in den Turnieren müsste man noch intensiver hineingehen und das beim nächsten Lehrgang aufarbeiten. Das ist aber auch vielleicht normal. Das hatten wir auch schon mal angesprochen, aber das ist immer sehr, sehr schwierig. Sicherlich war es ein Vorteil, da von Euch ein Angebot zu bekommen, mit dem Szenenmaterial ins Training reinzugehen. Aber dieser Zeitraum mit den Turnieren war dann gar nicht mehr so groß, dass wir da reingehen konnten.

Im Großen und Ganzen war und ist das schon eine gute Zusammenarbeit, so wie wir das da machen. Da würde ich jetzt gar nicht groß etwas dran ändern. Wir haben da beide einen fast gleichen Weg gefunden und gehen den da auch zusammen. Ich bin der Meinung, auch wenn Martin Heuberger das vielleicht nicht so sieht, dass die Kadergröße und die Lehrgangsorte, die wir dann gewählt haben, sehr positiv waren. Dadurch hatten wir einen größeren Kreis, mit dem wir gearbeitet haben. Alle unsere Spieler, die dann bei einem der beiden Maßnahmen besucht haben, nämlich 14 an jeden Ort, waren dann auf einmal in der Situation, als Entscheidungsträger da zu sein. Sieben waren dort und sieben hier und dann waren da noch welche dahinter. Wenn Du nur eine Maßnahme hast, dann hast Du nur sieben am Anfang. Das hat man dann bei den Turnieren gesehen und die anderen sind dahinter. Die kommen dann hinein, wenn es eigentlich um nichts mehr geht. Das wichtigste ist immer, dass man selber Entscheidungen und Lösungswege finden muss. Das kann man bei zwei Lehrgangsorten viel besser realisieren. Das treibt ja auch noch ein bisschen an, wenn man sieht, da sind noch welche dahinter. Da fragen sich Spieler vielleicht auch, sind in dem anderen Lehrgang noch andere, die mich noch verdrängen können. Das ist ja auch so ein bisschen Unsicherheit und Konkurrenzdruck. Das fand ich auch sehr positiv. Sicherlich kann man auch in der Trainingsarbeit mit Video schon noch mehr machen. Das sind Chris und ich auch noch nicht so gut drin, dass wir einen Sprungwurf sehen und dann ganz gezielt in die Technikanalyse gehen oder dass wir im Bereich der Laufschule Inhalte filtern. Da könnte man mit Trainerkollegen aus dem Leichtathletikverband oder so schon noch viel mehr erreichen. *Glaubst Du, dass diese Strategie der zwei Lehrgangsorte Auswirkungen auf die EM hatte? Beispielsweise waren andere Nationen nach unserem subjektiven Eindruck nicht so breit aufgestellt wie wir.* Das war bei uns nicht so. Wenn ich das mal Revue passieren lasse, z.B. bei einem Renè und einem Tim. Die waren ja hier in Warendorf und mussten die Führungspositionen einnehmen. Tom war da auch mit dabei und musste auch schon führen. Auch ein Nils im Tor war da und Max Bender musste auf einmal den ersten Mann im anderen Lehrgang machen. Das war positiv, weil man dadurch eine gewisse Breite hatte. Auch die beiden Kreisläufer Alex und Hendrik waren in jeweils einem Lehrgang und mussten sich dort gegen andere durchsetzen. Ich bin ja auch der Meinung, dass wir neben den 16 Spielern, die wir mit hatten, noch acht, neun weitere Spieler haben, die wir auch hätten mitnehmen können. Da wäre der Leistungsabfall nicht so groß gewesen. Da ist noch genug Potential da, auch im

Hinblick auf das nächste Jahr. Da werden wir ordentlich arbeiten können und auch Martin wird eine reiche Palette oder Anzahl an Spielern kriegen. Die Entwicklung ist da ganz eng. Dass da noch mal einer rausgeht, glaube ich auch.

*4. Wir haben erkannt, dass es nicht ausschließlich unsere Hauptaufgabe ist, die Spiele zu analysieren, sondern für eine optimale Vermittlung der Informationen und der Überprüfung der Wirksamkeit dieser Vermittlung zu sorgen. Wie ist Deine Meinung dazu? Welche Voraussetzungen benötigt man aus Deiner Sicht für diese Form von Zusammenarbeit?*

Das A und O ist, dass man nicht einfach nur ein Sender ist, der den Empfänger berieselt, sondern man muss immer hinterfragen. Man muss hinterher immer Fragen zu einzelnen Aspekten stellen, um sicher zu gehen, dass der Empfänger es auch verstanden hat. Nur das Senden und Denken, dass es jetzt jeder kann, dass ist nicht so. Das ist bei auditiven Dingen so und bei visuellen genauso. Wir arbeiten zwar mit visuellen Dingen, aber das A und O, damit ein Spieler es lernt, ist das Abfragen. Wie war das jetzt, erklär mir dies und jenes noch mal. Der Sender muss beim Empfänger immer eine Kontrolle dahinter schalten und das ist das Entscheidende. Zum Anfang haben wir viel nur mit zeigen und wenig mit Kontrollmechanismen, nämlich schriftliche Dinge zum Beispiel, gemacht haben. Dann haben wir uns weiterentwickelt und spezielle und kleinere Videos gezeigt. Immer wenn dieses Verhältnis gegeben ist, ist es glaube ich der richtige Weg, um Jugendlichen etwas beizubringen oder besser, ihnen nachhaltig etwas beizubringen. Das ist glaube ich das Allerwichtigste. Es reicht nicht nur, dass er es kann, sondern er muss es umsetzen können. Das ist ja das gleiche wie in der Mathematik. Wenn ich einem eine Formel beibringe, dann kann ich ihm sagen wo die steht und ihm die in der Prüfung mit hinlegen. Aber er muss sie ja umsetzen können. Das ist genau das gleiche mit den Videos, die ihr zeigt. Wenn man Kolding zeigt, da spielt man das und das und dann sehen die Spieler das. Aber das ist dann immer noch nicht gespielt. Das Entscheidende ist, ihm in der konkreten 1 zu 1 Situation zu sagen: Pass mal auf, du musst noch einen Meter weiter rüber, weil du den Mann wirklich rausholen und binden willst. Du darfst keine Ballmaschine sein, die die Bälle nur wegschleudert.

Das sind ja die Feinheiten, die nachher den Erfolg bestimmen. Und da glaube ich, dass wir mit den Jungs da gut gearbeitet haben, weil sie durch die Bank viele Dinge schon verstanden haben. Sie wissen jetzt wo die Nahtstellen sind und auch, dass sie da hinein müssen. Auch die Kreisläufer haben zum Anfang gesagt, dass sie gar nicht genau wissen, wo sie stehen sollen. Als sie dann aber angefangen, sich damit zu beschäftigen und sich mit Video zu beschäftigen, dann haben sie gesehen, dass es gar nicht so schwer ist, weil es nicht so viele Möglichkeiten gibt. Und dann geht es auf einmal auch. Da glaube ich, dass sich die Arbeit in den zwei Jahren da auch ständig weiterentwickelt hat. Und da glaube ich, dass entscheidend diese Nachbearbeitung, dieses Nachfragen und Beschäftigen mit dem Geschauten. Ob es in einer Einzelsituation mit dem Spieler oder in einem Frontalvortrag von einem Spieler. Das was man guckt und dann einen Spieler nach vorne holt und sagt, erzähl noch mal. Das ist dann auch noch ein Feld von uns Trainern, bei dem wir auch noch weiterkommen können. Ich habe das jetzt hier in Wilhelmshaven angefangen, dass ich montags Video vom letzten Spiel mache und Freitags dann nicht das Video vom nächsten Gegner zeige sondern schon am Mittwoch oder Donnerstag anfangen. Meinetwegen gucken wir jetzt Mittwoch Video. Dann hole ich sie mir dann noch mal am Donnerstag eine Viertelstunde in die Kabine und frage noch mal bei irgendeinem Spieler nach. Pass auf: Wir haben gestern Video gesehen, die Gegner decken 6:0, was sind denn die Schlüsselszenen, was müssen wir denn machen, was müssen wir beachten, was spielen sie denn grundsätzlich? Also immer wieder das Geschaute hinterfragen. Wenn Du dann merkst, das Wissen ist nicht da, dann kannst Du es immer noch mal gucken. So kann man, glaube ich, auch weiterkommen. *Das bedeutet, Du adaptierst die Vorgehensweisen aus dem Jugendbereich auch auf den Seniorenbereich?* Ja natürlich. Ich glaube, man kann das mit Sicherheit in den Jugendbereich und in die Zweite Liga integrieren, da diese Liga ja auch Ausbildungsbereich ist. Ob es für die Erste Liga sinnvoll ist, weiß ich nicht. Obwohl, auch da sind viele, die in taktischer Hinsicht auch nichts wissen. Der einzige Unterschied ist, dass die körperlich stärker sind und mehr Schmalz im Arm haben.

**5. Wie beurteilst Du unsere Zusammenarbeit während der EM-Vorbereitung und während der EM? Wo liegen Potentiale für die WM-Vorbereitung?**

Natürlich sollte man nun weiter an der taktischen Ausbildung der Jungs arbeiten. Dann sollten wir aber auch mehr dahin kommen, dass das Ganze hinterfragt wird im Sinne des Senders und des Empfängers. Es kann nicht reichen, dass man nur sendet. Es muss auch bearbeitet und hinterfragt werden. Das ist ganz wichtig. Jetzt wird es wichtig werden, verstärkt das Kleingruppenspiel zu analysieren und den Fokus weg vom Gegner zu lenken. Wir müssen unseren Katalog weiter verfeinern, den wir ja schon haben, um dann auch bei den Folgehandlungen verschiedenste Dinge zu finden. Sicherlich haben wir mit den Jungs jetzt angefangen. Wir haben ein Deckungssystem kapiert. Das ist die 3:2:1. Wir haben die 6:0 gespielt, aber das ist jetzt für das nächste Jahr in den Vereinen Schwerpunkt, auch eine 6:0 vernünftig in allen Spielen auch spielen zu können. So kann man Spieler für Junioren- und A-Mannschaft da auch hinbringen. Das ist ein Ausbildungsziel im nächsten Jahr. Ein dritter Schwerpunkt könnte sein, dass man mit dem Material, was man hat, auch mal mit Spezialtrainern zusammenarbeitet. Hier hast Du mal ein paar Bilder von dem und dem Spieler, das stellen wir Dir zur Verfügung. Dann sieht man da ganz klar, dass seine Lauftechnik nicht optimal ist und er seinen Körperschwerpunkt nicht richtig hält. Oder auch, dass man aus der Sprungkraft und der Schnelligkeit noch etwas herausholen kann. Da ist bei vielen Spielern noch ein wahnsinniges Potential da.

*Wünschst Du Dir da eine zusätzliche Betreuung von unserer Seite neben der Spielbeobachtung?* Ja, unsere Aufgabe ist ja die Spitzenförderung. Wir sind jetzt in die Breite reingegangen, das ist auch ok. Nur jetzt müssen wir die Spitzen, die wir entwickelt haben auch noch weiter kriegen. Das wäre dann so ein Fall für die Spezialtrainer, beispielsweise für Alexander Becker, Hendrik Pekeler, unsere beiden Torhüter. Wie kann man da auch in Verbindung mit Torwarttrainern auch Videomaterial zusammenstellen. Guck Dir das mal an und mach Vorschläge. In der Sportwissenschaft gibt es im Moment noch keine Kollegen, die sich damit beschäftigen. Vielleicht weiß ja auch der aus Münster, wo die Torhüter hingucken. Vielleicht kann man da ja noch was herausholen. Der hat das ja auch immer gemessen. Da weiß ich aber auch nicht, wie weit das jetzt da ist. Aber allein nur mal einen taktischen Vergleich mit anderen Disziplinen und Sportarten zu machen ist ja auch schon interessant. Hockey ist ja auch so eine Sportart, die immer mit oben ist und ist mit Sicherheit auch eine Sportart, die sehr viel mit der Sportwissenschaft zusammenarbeitet. Sei es im athletischen Aufbau oder auch in der taktischen oder technischen Ausbildung ihrer Spieler. Da geht also mit Sicherheit noch einiges.

*6. Glaubst Du, dass zukünftig die Kleingruppen- und Einzelanalyse einen Schwerpunkt bei der Vermittlung von taktischen Informationen darstellen sollten?( außer beim Scouting)*

Sicherlich wäre das gut. Die Frage ist nur, ob der zeitliche Rahmen dafür da ist. Als Trainer, auch als Bundesligatrainer, hast Du Dich bei solchen Lehrgängen mit so vielen Dingen zu beschäftigen, hast Du so viel auf dem Hut und dann noch Kleingruppe? Ich zweifle im Moment noch so ein bisschen an der Umsetzbarkeit. Sicherlich würde ich das gerne probieren auch zu machen, aber im Endeffekt ist ja auch die Erarbeitung dieser Materialien sehr, sehr aufwendig. Ihr merkt das ja selber. Ihr erarbeitet schon viele Dinge. Wenn ihr jetzt noch unseren Bereich mitmachen müsstet, würde das ja gar nicht funktionieren. Irgendwann muss man ja auch mal schlafen. Da ist die Teamarbeit natürlich wesentlich besser, weil man dann auch jemanden hat, der einem Arbeit einfach abnimmt. Das war natürlich bei der EM auch sehr gut, dass man da irgendwo auch entlastet wurde und Zeit für andere Dinge hat. Manchmal ist viel wichtiger, ein vernünftiges Gespräch zu führen und jemandem einmal kräftig auf die Schulter zu klopfen, als ihn mit irgendwelchen Videoszenen zu konfrontieren. Bei so einem Hochleistungswettkampf ist es dann die Frage, ob der Spieler das alles überhaupt noch umsetzt. Ist es vielleicht nicht manchmal besser, dem Spieler einzureden, dass er das kann? Das ist psychologisch manchmal besser. Das war ja auch das, was wir mit den Videos von Euch auch immer gemacht haben. Wir haben den Spielern ja immer gesagt, Ihr seid gut, Ihr seid die Besten, Ihr seid die Übertriebensten. Manchmal hilft das ja auch

*7. Bei der EM stand das Scouting im Vordergrund. Helmut Kurrat leistete dabei einen erheblichen Analyseanteil. Inwieweit hat Euch diese dritte Meinung geholfen? Wie beurteilst Du die Kommunikation mit ihm während der Spiele? Ist das ein Modell für die Zukunft?*

Ich fand das sehr positiv mit einem dritten Mann zu arbeiten. Das ist von mir auch eine Empfehlung, dass bei jeder Jugend-EM zu machen. Da sollte jemand auf der Tribüne sein, der auch irgendwo zur Mannschaft gehört, sei zum Beispiel es in Phasen, wo Dinge nicht so laufen, wie man sich das vorstellt und wo man als Trainer nicht herankommt, nämlich auf der anderen Spielfeldhälfte. Dann kann derjenige mit dem Abwehrspieler kommunizieren, wo ich ihn über das ganze Spielfeld holen müsste. Ein weiteres ist, dass man sich in solchen Tagen Gegner schon einmal anschauen kann und kleine Notizen zu macht. Da hat man als Trainer, wenn man morgens zum Training ist und sich abends auf das Spiel vorbereitet gar nicht die Möglichkeit, den Gegner so gezielt zu beobachten. Deswegen fand ich das schon sehr, sehr positiv. Das hat Helmut Kurrat durch seine Erfahrung, die er natürlich aus vielen Bundesligaspielen und mehreren Jugend-Europameisterschaften gesammelt hat, sehr hervorragend gemacht. Er konnte da entscheidende Tipps geben. Von meiner Seite aus betrachtet, war es sehr, sehr hilfreich, bevor ich nach der ersten Halbzeit in die Kabine gegangen bin, mit ihm noch einmal zwei, drei Minuten darüber zu sprechen. Da konnte man einfach neue Sichtweisen bekommen oder auf bestimmte aufmerksam gemacht werden. Das ist immer schon gut, eine Meinung von der anderen Tribünenseite zu bekommen. Auch im Spiel kann man Sachen verabreden. Spielt der Torwart jetzt weiter und so. Ein paar Sachen hatten wir da abgemacht. Da hat er mir dann signalisiert, dass er jetzt einfach noch mal den Torwart gewechselt oder die grüne Karte genommen hätte. Da einfach die Sicherheit zu haben, dass fand ich sehr, sehr positiv. Das ist uns glaube ich sehr gut gelungen im Team. Ich glaube auch, dass er da sehr zufrieden war, weil wir dann auch Dinge umgesetzt haben, die uns angezeigt hat. Das ist ja immer ein Geben und Nehmen. Man kann ja über vieles reden, aber man muss hinterher auch etwas tun. Erst dann macht es für alle Trainer ja auch erst Spaß zu arbeiten und zu leben.

**8.** *Was verstehst Du nach der zweijährigen Zusammenarbeit mit uns unter der Berufsbezeichnung „Sportwissenschaftler“? (Wie kann der Sportwissenschaftler dem Athleten und Trainern helfen?)*

Für mich war es immer ein bisschen praxisfremd, was Sportwissenschaftler gemacht haben und mit welchen Themen sie sich beschäftigt haben. Sicherlich hat es mir jetzt



geholten, da einen Zugang zu finden und dieses Gebiet Sportwissenschaft nicht mehr so abstrakt zu sehen, sondern auch als ein Teil, wo man doch in der Praxis einen Nutzen daraus ziehen kann.

## *II. Fragen zum Verhältnis Spieler-Spielbeobachter*

*1. Wie bewertest Du die letzte Vermittlungsstrategie mit dem Schwerpunkt des individualisierten Einzelvideotrainings, des Kleingruppenvideotrainings und des Scoutings?*

Das Verhältnis von Einzelvideo, Kleingruppe und Mannschaft hatte insgesamt eine gute Mischung. Wir haben da vor zwei Jahren mit angefangen. Da war es noch eher techniklastig. In den weiteren Lehrgangsmaßnahmen sind wir dann zu taktischen Dingen übergegangen. Da haben die Spieler dann auch wirklich gelernt, was es heißt, Video zu gucken und davon zu lernen. Ich finde das auch empfehlenswert für die letzte Phase vor der EM, mit so etwas zu arbeiten.

*2. Hat das selbstorganisierende und das instruktive Konzept eine gute Balance gefunden?*

Nicht gestellt

*3. Wir haben zwischendurch in Dresden die Aufnahmefähigkeit von Spielern während eines Mannschaftsvideotrainings getestet. Es wurde sich an nur ca. 25 Prozent der Inhalte erinnert. Wo könnten die Ursachen dafür liegen und wie kann man den Informationsverlust Deiner Meinung nach möglichst gering halten? Wie lange sollte eine Mannschaftsanalyse maximal dauern?*

Ja, das ist deshalb so, weil Spieler vor einer großen Gruppe nicht in der Lage sind, sich vernünftig zu artikulieren. Da sind sie von vornherein schon nicht konzentriert,

weil sie wüssten, dass die anderen nur rumalbern würden. Da fehlt ihnen noch zu sehr der Blick aufs Video und die Konzentration. Das sind Dinge, die sie jetzt lernen müssen. Sie sollen ihren Mannschaftskameraden auch mal kritisieren. Das hat nichts damit zu tun, dass man einen fertig machen will. Aber nur so kann man voneinander lernen, wenn man sich auch mal die Meinung sagt und sagt, was er über die und die Szene denkt. Wenn man es schafft, das Selbstvertrauen zu vermitteln und vor einer großen Gruppe zu sprechen, dann würden sie sich auch ganz anders konzentrieren. Ein Weg ist dafür ist mit Sicherheit das Einzelvideo und das Kleingruppenvideo. Da muss man aber auch wieder den zeitlichen Aspekt sehen. Wir als Trainer haben eben nicht die Möglichkeit, für alle Kleingruppen Material aufzuarbeiten. Man kann mal im Training sagen, pass auf, ihr spielt die Dinge jetzt so und so, aber viel mehr geht dann nicht. Daher ist es schon gut, dass ihr die Jungs an das Video herangeführt habt. Nur so lernen sie letztendlich auch, sich damit zu beschäftigen und Dinge zu erkennen.

*4. Versuche bitte zu beschreiben, welche Stellung wir aus Sicht der Spieler im Gesamtgefüge Nationalmannschaft einnehmen.*

Ich glaube, dass die Spieler am Anfang ein paar kleine Ängste hatten auf Euch zuzugehen und gar nicht wussten, was das Ganze so genau soll. Ihr wurdet auch als Sportwissenschaftler und als Trainerkollegen mit vorgestellt. Sie hatten da so ein bisschen Berührungsängste und wussten gar nicht so richtig: Was wollen die denn nun eigentlich von uns? Das hat sich dann in den zwei Jahren versachlicht. Sie haben gelernt damit umzugehen. Sie haben gelernt, das Instrument, was ihr ihnen anbietet, auch zu benutzen. Dann gibt es den Bereich, wir ihr persönlich in die Mannschaft reinkommt. Wie seid ihr von Eurer Persönlichkeit her integriert, von Eurem Auftreten her. Seid ihr ein Teil der Mannschaft oder seid ihr außen vor? Halten die Spieler Euch für hochnäsig oder so? Und wie kommt eben das Werkzeug, was ihr anbietet in die Mannschaft hinein. Beide Bereiche haben sich entwickelt und

sind meiner Meinung nach auf einen guten Stand gekommen, was ich so als Trainer beurteilen kann. Ihr seid persönlich sehr gut in das Team reingekommen. Ihr wurdet als ein Teil der Mannschaft akzeptiert. Euer Werkzeug, was ihr anbietet, wurde genauso angenommen. Von dem einen Spieler mehr, von dem anderen weniger. Das brauchte aber alles seine Zeit, weil die Berührungsängste doch da waren und weil es natürlich auch immer mehr wurde und weil es auch immer wieder in anderen Situationen angewandt wurde. Wie ich es bereits vorhin gesagt habe. Es ist natürlich auch immer ein Lernprozess für die Jungs, vor einer Gruppe etwas zu sagen. In Einzelinterviews ist es einfach zu reden und über seine eigenen Fehler zu reden. Wenn ich aber vor einer Gruppe rede, die vielleicht über diesen Fehler ein bisschen lacht, den ich gemacht habe, ist es natürlich unheimlich schwer, dass auch zuzugeben und das zu erzählen. Da muss man erstmal das Vertrauen haben, dass man das dann rüberbringt. Das haben die Jungs aber dann gelernt und dann hat sich das einfach verselbständigt. Deswegen glaube ich, dass Euer Stellenwert jetzt sehr, sehr hoch ist. Sowohl in dieser Mannschaft, als auch in den anderen Mannschaften davor ja auch. Also bei den 88ern und den 86ern. *Ist eine solche, auch soziale Integration aus Deiner Sicht notwendig, oder würde auch eine externe Position dazu ausreichen?* Ich glaube es ist notwendig, dass eine Vertrauensbasis aufgebaut wird. Es ja doch um heikle Sachen, um Sachen, die vielleicht nicht immer so gut klappen. Dazu müssen die Jungs erstmal Vertrauen haben, dass ihr mit diesen Videodaten, dass sind ja persönliche Daten, auch sorgfältig mit umgeht und nicht hinten herum den Trainern alles erzählt. Das ist ja ein Vertrauensprozess, den man erstmal entwickeln muss, sonst kann man mit keinem offen darüber reden. Sonst ist es so, dass Spieler sagen, erzähl das bitte nicht gleich dem Trainer, dass ich da noch unsicher bin. Das geht nur über die persönliche Schiene und nicht, dass ich da irgendwo als Monarch oder so auftrete. Das lernen miteinander geht nur bei einem persönlichen Führungsstil.

**5.** *Ist es aus Deiner Sicht Voraussetzung, dass Spielbeobachter „näher an den Spielern dran“ sind, um eine effektive Informationsvermittlung durch das Medium Video zu ermöglichen?*

In der Frage davor beantwortet.

*6. Wie wird sich das Verhältnis zwischen den Spielern und den Spielbeobachtern im Hinblick auf den Übergang zum Juniorenbereich entwickeln? Wie wird/soll sich das Verhältnis zwischen den Spielern und den Spielbeobachtern im Hinblick auf das neue soziale Gefüge Juniorennationalmannschaft entwickeln?*

Man sollte jetzt versuchen, die Dinge, die man jetzt herausgefunden hat, in den Juniorenbereich mit zu übernehmen und einfließen zu lassen. Dann sollte man die Dinge natürlich auch in die jüngeren Jahrgänge transferieren. Da kann man sagen, passt mal auf, wir wissen jetzt schon das und das. Dann können wir das doch gleich so machen. Dadurch wird der Prozess dann gleich kürzer. Man hat ja auch eine reiche Anzahl an Basismaterial zur Verfügung. Die Auslösehandlungen müsste man gleich übernehmen. Dann hat man schon gute Szenen und schlechte Szenen zur Verfügung, mit denen man dann schon vorher arbeiten kann. Das sind die guten Szenen, guck Dir das mal bei dem Spieler an. Der hat das schon super gemacht und da wollen wir hinkommen. Das ist jetzt erstmal Dein Ziel oder Dein Meilenstein für die nächsten drei Monate. Hinterher geht es in den nächsten Schritten dann weiter. Das wäre natürlich toll, wenn man das jetzt weiter benutzen würde. Das kann in den Landesverbandsbereich oder das Lehrwesen mit hineingehen. Denen kann man sagen, so und so stellen wir uns das vor, mit den Jugendlichen zu arbeiten. Da haben wir mal Szenen und so wollen wir das haben.

### *III. Fragen zum Verhältnis Trainer-Spieler- Spielbeobachter*

*1. Welche Entwicklung haben die Spieler in der Vorbereitung auf die EM und beim Turnier selbst durchlaufen? Wo siehst Du Potentiale in allen Bereichen der Leistungsfähigkeit auch im Vergleich zu anderen Nationen? In welchen Bereichen können wir als Spielbeobachter für eine positive Entwicklung einen Beitrag leisten? Wo siehst Du die Spieler des EM-Kaders mittel- bis langfristig in ihrer Entwicklung?*

Vor drei Jahren haben wir ja schon intensiv mit athletischer Ausbildung angefangen und den Grundstein gelegt. Dort haben wir auch schon auf Selbständigkeit über Hausaufgaben gesetzt, die ja auch eingehalten wurden. Bereits da haben wir den Jungs gesagt, dass einfach die Athletik entscheidend sein wird, mit der wir nachher auch zur EM fahren. Dass das von heute auf morgen nicht geht, ist klar. Aber durch diesen langfristigen Aufbau sind wir doch sehr weit mit den Jungs gekommen. Die muskulären Zuwächse, sei es im Kraftbereich, der Schnelligkeit oder auch der Ausdauerfähigkeit waren nachher doch immens. Gerade was auch innerhalb des letzten Jahres da passiert ist. Da hat uns mit Sicherheit auch Herr Dr. Wienecke in Halle mit seinen Testbatterien sehr stark geholfen. Da haben die Jungs auch die Ernsthaftigkeit gesehen, dass dieser Wettkampfcharakter wieder da war, sich auch zu verbessern. Das war einfach das A und O, die taktischen Dinge auch umsetzen zu können. Der limitierende Faktor ist ja immer das Zweikampfverhalten und das Zweikampfverhalten resultiert aus den athletischen und physischen Voraussetzungen. Man kann noch so gut alles analysieren, aber wenn man den Zweikampf nicht gewinnt, dann wird man sein Konzept auch nicht durchspielen können. Da haben wir eben großen Wert drauf gelegt, wirklich intensiv in Vorbereitung auf die EM in den acht Wochen zu arbeiten, um die Jungs auf den Punkt topfit zu haben. Das hat sich sicherlich nachher auch ausgezahlt. *Siehst Du noch Potentiale und Entwicklungsfelder im Vergleich zu anderen Nationen?* Ja mit Sicherheit. Wir haben ja nicht optimal gespielt bei der EM. Wir haben sicherlich im Deckungsverband sehr stark gespielt. Wir haben über die Kreisläuferpositionen sehr stark gespielt. Unsere Rückraumreihen waren sehr stark. Unsere Außen waren auf beiden Seiten meiner Meinung nach bei maximal 75% Ihres Leistungsvermögens. Da sehe ich das größte Defizit. Abwehr und Torwart waren die Hauptpfeiler dieser Europameisterschaft. Dazu kamen die Kreisläufer, die in ihrem Schussverhalten vorne sehr sicher waren und hinten gearbeitet haben. Dann hatten wir noch die Variabilität auf den Rückraumpositionen. Damit haben wir die Spiele gewonnen. Auf den Außenpositionen waren die Spieler in ihrer Schussquote eigentlich zu schlecht. Den Gegenstoß nehme ich mal ein bisschen raus. Gegenstoßbälle haben sie eigentlich gut verwertet. Aber von Außen haben sie zu wenig Tore geschossen. Den direkten Gegenstoß hatten sie glaube ich ziemlich gut drauf, auch die Rückraumspieler. Aber das war ja auch ein Bestandteil der Ausbildung. Wie schieße ich den Gegenstoß? Immer wieder Tempo rausnehmen, abstoppen und hochgehen.

Immer wieder haben wir Wert darauf gelegt: Wenn wir sie haben, dann wollen wir sie auch rein schießen. Und das hat sich auch ausgezahlt. Warum wir jetzt da in der Schussquote und der Wurfvariabilität nicht so gut waren, ist dann die Frage. Der einzige, der dort ein bisschen herausgestochen ist, war ja der Niklas Ruß. Tim Hornke war nicht gut drauf oder nicht so gut drauf, wie wir es aus den Wochen vorher kennen. Max Schubert war auch nicht gut drauf. Rückwirkend würde ich jetzt behaupten, Tim Hornke hat eine lange Saison gespielt, ist dann mit dem Hintergedanken, sich aber auch für die nächste Saison erholen zu müssen in die Vorbereitung gegangen. Dadurch ist er nicht so reingegangen wie andere Spieler. Er musste noch mal eine Woche mit seinen Eltern in den Urlaub fahren und diese ganzen Dinge. Und genauso hat er dann auch die EM-gespielt. Solide, aber nicht mehr. Für seinen Stellenwert in der Mannschaft und der vorherigen Leistung bei der EM-Quali war es mau. Max Schubert war gleich zu Beginn der Vorbereitung verletzt und hatte sich danach vielleicht auch zuviel vorgenommen. Niklas ist eigentlich grottenschlecht in die Vorbereitung mit Minusquoten im Wurfverhalten gegangen. Aus der Saison rausgekommen und hat dann bei den Deutschen Meisterschaften auch schon schlechte Wurfquoten gehabt. Er ist zwar Deutscher Meister geworden, hat aber schlecht geschossen. Zu Beginn der Vorbereitung hat er total schlecht geschossen. Aber dann hat er den Schalter umgelegt. Das ist vielleicht manchmal im Jugendbereich so. Sonst hatten wir ja keinen weiteren Außenspieler mit. Das war ja bewusst so gewählt und hat ja auch so gereicht.

**2. Nur Pitti:** *Du hast Dich während der EM mit Anweisungen während des Spiels immer mehr zurückgenommen? Welche Gründe hattest Du dafür?*

Ja, weil die Mannschaft auch selber Dinge gesteuert hat. Die Spieler wurden besser. Die Spieler wussten selber, was sie in welchen Situationen zu spielen haben. Wenn ich merke, dass der Spiele genau das ansagt, was ich haben will und gegen bestimmte Reihen spielen will, dann muss ich da auch nicht so viel reinsteuern. Wir hatten dann natürlich immer das Glück, dass wir einen der Steuerungsspieler auf der Bank hatten. Da haben wir dann oft einen Wechsel mit entweder Felix oder Jochen gemacht, wo wir diejenigen natürlich direkt steuern konnten.

**3.** *Denkst Du, dass Ihr Trainer euch im zurückliegenden halben Jahr selber weiterentwickelt habt? Pitti: Vor allem durch Deine Tätigkeit bei Wilhelmshaven?*

*Siehst Du eine Entwicklung bei Dir selbst bezüglich der Szenenmoderierung in Mannschaftsvideotrainings und Ansprachen im Allgemeinen während des Turniers? Wo gibt es noch Entwicklungspotential?*

Ja, ich war da früher anders. Da habe ich immer die Meinung vertreten, eine Mannschaft soll ruhig das ganze Spiel gucken. Das mache ich eigentlich nicht mehr. Maximal eine Halbzeit reicht. Dann versuche ich ein Break zu machen und eine neue Anmoderation mit Szenen zu starten. Das hätte ich früher nicht gemacht. Da hätte ich durchgezogen. Und jetzt bin ich eben durch Euch, durch dass was Ihr mir erzählt habt und auch durch andere Rückmeldungen da hingekommen, dass man auch immer wieder hinterfragen muss. Und es muss bewusst gemacht werden, was man erläutert hat. Habt ihr das auch wirklich verstanden? Oder das man den Spielern eine Frage dazu stellt. Ihr habt das jetzt gesehen, dann zeigt mir das mal auf der Tafel. Oder dass man am nächsten Tag fragt: welche Taktik wollen wir spielen? Welche Taktik haben wir rausgegeben? Das sind ja Dinge, die sie auch erläutern müssen. Da ändert man seine Meinung dazu irgendwann mal. Sicherlich bin ich immer noch der Überzeugung, dass mal als Trainer schon viel gucken muss, einen Überblick zu haben und um Wurfbilder zu haben. Da muss man sicherlich auch noch mal voneinander trennen. Da habe ich im Moment auch noch Schwierigkeiten, bei jedem Gegenspieler auch noch Wurfbilder zu machen, um die Torhüter zu füttern. Da ist es schon besser, wenn man im Team arbeitet. Das habe ich jetzt in Wilhelmshaven auch, dass sich mein Trainer um Wurfbilder kümmert und ich die Mannschaftstaktik mache. Das klappt ganz gut.

**4.** *Würdest Du das Projekt fortsetzen und mit dem 91/92er Jahrgang in ähnlicher Art und Weise durchführen lassen? In welcher Form wäre eine solche Zusammenarbeit auch in einem Verein denkbar (Jugend, Männer)?*

Ich würde das nicht nur befürworten, ich würde das sogar fordern. Das werde ich dem DHB auch bei den kommenden Leistungssportkommissionen sagen und fordern, dass die Trainer im Jugendbereich da Unterstützung aus der Sportwissenschaft bekommen. Da muss der DHB dann auch sagen, dafür haben wir ein kleines, bestimmtes Budget zur Verfügung. Im Endeffekt war es jetzt ja so, dass wir unser eingeschränktes Budget da zur Verfügung gestellt haben und haben versucht, dass irgendwie hinzubekommen. Das war natürlich nicht so einfach. Da ist der Sportdirektor auch mal gefordert, da ein Konzept vorzuweisen und zu sagen: Pass mal auf, da haben wir wieder für die nächsten drei, vier Jahre etwas. Das ist ja genau seine Arbeit. Das ist ja genau das, was er machen muss. Ich sehe daneben noch viele andere Bereiche. Ich sehe die taktische Ausbildung, die technische Ausbildung, die athletische Ausbildung und, und, und. Da kann man ja überall mit Sportwissenschaftlern auch zusammenarbeiten.

Wenn der Verein stark und leistungsorientiert ist, dann kann er da mit Sicherheit. In so einem Verein wie Kronau könnte ich mir das vorstellen, dass man da diese Zusammenarbeit suchen und man leistungsorientiert arbeiten kann. Bei anderen Vereinen wie bei Wilhelmshaven wäre es noch wie Perlen vor die Säue werfen. Da hätten wir hier noch nicht die Strukturen dafür. Aber es gibt mit Sicherheit nach meinem Empfinden zehn bis 15 Vereine, bei denen es sich lohnen würde, ein solches Projekt mit hineinzunehmen. Wenn man es schaffen würde, nicht nur einen Verein zu betreuen, sondern vielleicht zwei oder drei, dann wäre das ja für Sportwissenschaftler auch ein Aufgabenfeld.

**5. Inwieweit können Halbzeitinterventionen einen Mehrgewinn für die Vorbereitung auf die WM im Bereich der taktischen Informationsvermittlung darstellen? (Stichwort Innsbruck)**

Ich glaube, wenn man eine Halbzeitintervention macht, dann muss sie kurz und knapp sein. Kurz und knapp heißt ja nicht immer, dass man viele Worte finden muss. Manchmal sagen Bilder ja auch viel, viel mehr. Wenn man sich nur an einer oder zwei Szenen orientiert, dann kann das den Kick geben. Wenn ich mir vorstelle, ich hätte eine Kabine zur Verfügung wo eine große Videowand oder ein Beamer oder ein



Plasmafernseher ist, auf dem schon eins, zwei Szenen drauf sind, die sich immer wiederholen, dann würde das sicherlich helfen und auch etwas bringen.

*6. Was hältst Du von der Idee, die Spieler und Trainer zwischen den Lehrgängen mit Videobildern via Internet zu versorgen und Beobachtungsaufgaben hinsichtlich vergangener Lehrgangsinhalte zu erteilen? Hast Du selber Vorschläge für das aufzubereitende Videomaterial?*

Ja, ich finde das Thema Internet sehr gut. Die HBL hat ja jetzt auch diese Plattform geschaffen. Da wird ja jetzt wohl hoffentlich ein Ordner geschaffen, in den wir unsere Jugendländerspiele reinladen können. Dann können unsere Spieler oder auch andere Personen diese Spiele abrufen. Die Vereine fragen ja auch nach Jugendspielern oder Scoutingsystemen. Warum sollen wir da unsere Spiele nicht reinstellen können in diese Plattform. Dann sehen die wenigstens mal, dass es das und das gibt. Das ist ja auch immer eine Frage was man haben will. Wenn man ins Lehrwesen gehen will, muss man natürlich Lehrbeispiele integrieren. *Bezogen auf unsere Spieler?* Da müsste man dann Szenen unserer Spiele hinein nehmen. Dann müsste man aber eine eigene Plattform haben. Da dürfen dann auch nur die Spieler rein und kein anderer. Es gibt in Dänemark eine Firma, die Vereinen eigene Plattformen bereitstellt. Da gehen beispielsweise Daten medizinischer Untersuchungen rein. Da steht alles drin. Die Fußballer da drüben haben so etwas. Jeder Trainer, jeder Arzt, jeder Manager hat da einen eigenen Zugang und sieht Daten von allen möglichen Leuten. Für Spieler wäre das natürlich auch eine Möglichkeit. Da müsste man dann einfach mal ein paar große Sponsoren zur Finanzierung solcher Sachen ansprechen.

*7. Welchen Anteil hat die persönliche „Chemie“ zwischen den Beteiligten bei einem solchen langfristigen Projekt?*

Das spielt eine ganz große Rolle. Die Chemie ist immer noch das A und O. Wenn es unter den verschiedenen Persönlichkeiten untereinander nicht harmoniert, wenn die Spieler merken, dass das keine Einigkeit herrscht, dann wird in der Mannschaft auch

keine Einigkeit herrschen. Du kannst nur Erfolg haben, wenn Du an einem Strang ziehst. Wenn die Personen um die Mannschaft das vormachen, dann kann es die Mannschaft auch nachmachen. Wir können Uneinigkeit in der Mannschaft auch nur dann kritisieren, wenn wir um das Team herum uns einig sind. Sonst funktioniert es ja nicht, weil ich ja dann angreifbar bin. Ich glaube, dass haben wir gut geschafft. Ich glaube auch, dass wir es auch deswegen geschafft haben, weil wir nicht nur Ja-Sager sind. Wir hatten viele schwierige Charaktere, sei es Uwe, sei es Helmut, ob ich das manchmal bin oder ob ihr das ward, der Doktor. Es waren alles Leute, die selber eine Persönlichkeit haben und die selber ja auch nicht einfach sind. Mit den Leuten erreicht man aber auch etwas. Mit den Leuten, die Ja und Amen zu allem sagen, erreicht man nichts. Solche Leute brauchen wir auch nicht. Ich brauche keinen, der mir nach jedem Spiel fünf Mal auf die Schulter klopft, sondern ich brauche einen, der mich auch kritisiert.

***8. Welche Erwartungen hast Du für die Vorbereitung auf die WM und das Turnier in Tunesien?***

Ich hoffe erstmal, dass wir mit den Jungs vielleicht ein bisschen über das HBL-Material quatschen können. Ich werde mir das alles besorgen wie sie sich in der Liga zurechtfinden. Ich habe die Erwartung, dass wir noch zwei große Turniere dieses Jahr noch spielen mit Eaubonne und Merzig. In Eaubonne mit einem etwas verändertem Kader, um das zweite Glied noch zurechtzurücken. In Merzig haben wir meiner Meinung nach noch mal etwas gut zu machen, weil wir letztes Jahr mit der Mannschaft nicht den Turniersieg geholt haben. Da muss man sich als Europameister dieses Jahr präsentieren und so gut wie möglich abschneiden und das Turnier gewinnen. Das sind auch Zielstellungen, die man den Jungs jetzt einfach geben muss. Dann geht es ins nächste Jahr, wo auch noch mal zwei Spiele gegen Dänemark anstehen. Wir gucken dann, dass wir noch mal ein Turnier spielen und machen dann wieder eine vernünftige Vorbereitung. Dann freue ich mich auf die WM, wo einfach noch mal andere handballerische Feinheiten auf uns zukommen. Traditionell begegnen einem da offensivere Abwehrreihen wie 3:3 Formationen, Manndeckung über das halbe Feld und so. Dazu dann die Europäer, die dann wieder

6:0 spielen, das wird dann schon abwechslungsreicher sein. Da freue ich mich einfach drauf, dass sie da noch weitere Erfahrungen sammeln.

**Danke.**

**Bitte.**

Qualitatives Interview mit Trainer B, verantwortlicher Trainer für die A-Jugendnationalmannschaft

**Wirksamkeit & Vermittlungsstrategien sportwissenschaftlicher Intervention**

Datum: September 2008

Ort: Kronau

Zeit: 16:15

Räumlichkeit: Seminarraum

Atmosphäre: ruhig und entspannt

Interviewer: Karsten Görsdorf/Christoph Dreckmann

## **Vorbemerkungen zum Interviewverlauf:**

- Warum dieses Interview, wer wird daneben noch interviewt?
- Begründung der Tonbandaufnahme (präzise Auswertung, Aufmerksamkeit für Gespräch voll widmen)
- Was passiert mit dem Interviewmaterial? (Anonymität)
- Gesprächsdauer?
- Was erwartet man eventuell von der interviewten Person?
- Wie geht man im Interview vor, worum geht es (Kurzerläuterung der Fragetechnik)

## **Frageblöcke:**

1. Fragen zum Verhältnis Trainer-Spielbeobachter
2. Fragen zum Verhältnis Trainer-Spieler-Spielbeobachter
3. Fragen zum Verhältnis Spieler-Spielbeobachter

### **1. Fragen zum Verhältnis Trainer-Spielbeobachter**

#### **1. Einstiegsfrage: Wie hast Du persönlich den Erfolg bei der EM erlebt?**

Für mich war es am Anfang Neuland und von daher auch etwas, was ich gar nicht einschätzen konnte. Für mich war relativ klar, dass wir die Gruppenphase überstehen. Alleine von den Gegnern her, die wir hatten. Schweden war sicher der stärkste Gegner. Dass Russland sich so schwach präsentiert, hätte ich nicht gedacht. Aber Bosnien war am schwächsten einzuschätzen. Von unserer Leistungsdichte her war für mich klar, dass wir die Vorrunde überstehen. Von der Leistung selbst und wie sie dann zustande kam bzw. wie wir in die Hauptrunde

eingezogen sind, war das schon erstaunlich wie wir uns von Spiel zu Spiel gesteigert haben. Pitti und ich haben auf der Rückfahrt auch schon mal eine Bewertung vorgenommen, wie man die Spiele hinsichtlich der Leistung der einzelnen Akteure einschätzt. Da sieht man eine Kurve, wie die Qualität der Spieler, was sie gezeigt haben, hat laufend zugenommen. Da war nur ein kleiner Einknick gegen Spanien. Dann ging es wieder nach oben. Es war einfach eine kontinuierliche Leistungsentwicklung im Turnier. Was natürlich auch für uns oder zumindest für mich so nicht zu erwarten war, dass wir uns da noch einmal so steigern konnten. Gut, ich hatte bisher eigentlich relativ wenig Turniererfahrung. Die Jungs auch nicht. Aber vielleicht ist das dann eben doch so eine deutsche Tugend, dass man sich da als Mannschaft immer besser präsentiert hat. Im Nachhinein muss aber auch sagen, dass unsere Vorbereitung auf die EM optimal war. Dann hat sich das von Spiel zu Spiel entwickelt. Was aus meiner Sicht auch richtig gut war, dass wir im ersten Spiel unentschieden gespielt haben, weil die Jungs das nicht einschätzen konnten, was das jetzt bedeutet eine Europameisterschaft zu spielen. Die haben ja beim Teambuilding gleich gesagt, wir werden Europameister. Wir kannten ja nur relativ wenige Mannschaften. Wir kannten ja nur die Russen und wer dann mit Kroatien in der eventuellen Hauptrunde auf uns zukommt, war auch unbekannt. Spanien kannten wir auch. Das waren dann zwei von fünf Mannschaften, die wir kannten. Von dem her konnte man eigentlich nicht einfach sagen, he wir werden Europameister. Von daher war es gut, dass wir gegen Schweden, einem richtig schweren Gegner, begonnen haben. Dann war es gut, dass wir Unentschieden gespielt haben. Dass das dann im Nachhinein als sehr hochwertig einzuschätzen ist, war hier noch egal. es hat sie auf den Boden zurückgeholt. Wir haben nicht verloren, das war auch wichtig. Wir haben aber auch nicht gewonnen. Dann wäre vielleicht die Überheblichkeit für den Rest der Spiele zu groß gewesen. So haben wir die Ernsthaftigkeit beibehalten, die es braucht und haben dann gegen vermeintlich schwächere Gegner konzentriert gespielt. So konnten wir uns von Spiel zu Spiel weiter entwickeln. Was dann unsere Stärke war, dass wir immer alle Spieler einsetzen konnten. Ganz im Gegensatz zu anderen Mannschaften, die immer nur ihre ersten 7, 8 oder 9 Leute gebracht haben. Bei den Kroaten haben zum Beispiel immer die gleichen Leute ausgesetzt. Das war bei uns nicht der Fall. Das hat bei uns auch zum Teamspirit beigetragen. Jeder hat seinen Beitrag geleistet. Jeder mit Torerfolg. Jeder hat seinen Teil, egal zu welchem Zeitpunkt des Turniers, seinen

Beitrag geleistet. *Nachfrage: Wann hast Du es realisiert, Europameister zu sein?* Wenn man es so will, habe ich es bis jetzt nicht realisiert. Ich habe es immer dann realisiert, wenn ich eine SMS oder einen Anruf bekommen habe oder mir gratuliert hat. Aber sonst waren immer 1000 andere Sachen, wo du dich mit anderen Dingen beschäftigt hast und es dann einfach unterging. Dann war gleich nach der EM mein Urlaub mit 10 Tagen Familie und nichts mit Handball. Dann war es dann schon wieder schön unten, auf dem Boden der Realität angekommen. Alles andere, was danach kommt, ist Business as usual. Und dann eben wieder normaler Stress. Am meisten genossen habe ich es auf der Rückfahrt im Zug mit Pitti im Abteil. Wir haben dann schon wieder die Planung für die WM und die Auswertung gemacht. Da waren wir noch richtig im EM-Fieber.

*2. Hat sich aus Deiner Sicht zwischen Euch Trainern und uns Sportwissenschaftlern im Verhältnis zueinander, insbesondere in Bezug auf Kommunikation über taktische Belange, in der Vorbereitung auf die EM und beim Turnier selbst etwas geändert?*

Ich sehe da von mir aus an Euch eine richtig gute Weiterentwicklung. Das hat für mich so richtig angefangen bei der Quali bei der Arbeit mit Martin. Da habt ihr sehr viel im Bereich Taktik, was notwendig ist, welche Szenen wichtig sind und so, meiner Meinung nach sehr viel dazu gelernt. Das hat uns sehr viel geholfen, weil die Arbeit in Brno dann sehr effizient war. Das muss ich eigentlich sagen. Wir haben nicht unbedingt viel kommuniziert, also ich jetzt, Pitti vielleicht mehr. Aber das was kommuniziert wurde, wurde immer richtig gut umgesetzt.

*3. Welche Qualität hatte die Kommunikation zwischen Euch Trainern in der EM-Vorbereitung und während der EM (vor, in und nach den Spielen)? Was lief gut, was nicht?*

Es war immer gut. Es hat sich im Prinzip eine Kommunikationsebene zwischen uns ergeben. Pitti hat halt unglaublich viele Ideen und das geht mal in die eine und mal in die andere Richtung. Nächstes Mal geht es wieder in eine ganz andere Richtung. Ich für mich habe jetzt nie daran gezweifelt, ob das jetzt dieser Weg oder ein anderer ist:

Ich gehe da mit. Ich muss darüber nicht diskutieren, weil es jetzt so gesagt hat und beim nächsten mal so. Ich habe mir gesagt, wir machen das jetzt gemeinsam, so dass es dann auch in diese Richtung läuft. Ich denke, dass es auch so richtig und wichtig war es so zu machen. Und eben nicht zu diskutieren, Du hast es doch vorhin noch so und so gesagt. Diese Nebenschauplätze, die Fragen um das Warum sind nicht notwendig. Wir haben unsere Rollen eben so verteilt. Bevor Entscheidungen anstanden, habe ich ihm auch meine Meinung dazu gesagt. Aber was er dann gesagt hat, war dann auch das was gegolten hat. Es gab im Nachhinein bestimmt einzelne Sachen, wo ich jetzt gedacht habe, hätte ich nicht so gemacht. Aber es bringt ja nichts, dann hinterher was zu sagen. Das gibt nur Unruhe. Dann sind wir den Weg gemeinsam gegangen und das war dann auch optimal so. *Nachfrage: Gibt es auch noch Bereiche, wo Du sagst, das kann noch besser laufen?* Es ist immer schwer, wenn du erfolgreich warst zu sagen, das war jetzt nicht gut. In der Sache selbst, also Training, im Coaching, in der Mannschaftsführung fand ich es perfekt, wie wir es gemacht haben. Wo es vielleicht nicht so optimal war, ist die Kommunikation mit Uwe und Helmut. Die beiden haben dann immer wieder auch andere Ideen hineingebracht, bzw. gemotzt haben, wenn es nicht so war wie es ursprünglich besprochen war. Oder wenn es mal um fünf Minuten hin oder her ging. Mir war das völlig egal. Da muss man nicht drüber diskutieren. Da verliert man nur Energie, die man sonst ins Wesentliche reinsetzen kann. Da müssen wir uns und eben auch Pitti verbessern, dass wir da weniger Energie verschenken.

*4. Wir haben erkannt, dass es nicht ausschließlich unsere Hauptaufgabe ist, die Spiele zu analysieren, sondern für eine optimale Vermittlung der Informationen und der Überprüfung der Wirksamkeit dieser Vermittlung zu sorgen. Wie ist Deine Meinung dazu? Welche Voraussetzungen benötigt man aus Deiner Sicht für diese Form von Zusammenarbeit?*

Ich denke zum einen ist es für Euch auch ein Entwicklungsprozess. Es muss am Ende schon dahin gehen, dass in eurer Vermittlung auch die Analyse stattfindet. Dazu gehört eben auch die Kommunikation mit den Trainern und zu wissen, wie ist sein Stil, was will der. Das muss der Spielbeobachter genau wissen: Was will der Trainer haben. Das ist natürlich auch unglaublich schwierig und braucht auch eine

gewisse Zeit. Im taktischen und handballerischen Bereich muss man unglaublich fit sein, um diese Nuancen dann zu sehen. Ich finde, da habt ihr einen riesigen Schritt nach vorne gemacht. Am Anfang habt ihr sicher mehr Hilfestellung gebraucht, um irgendwelche Szenen zu erkennen. Später hat es gereicht, wenn Pitti oder ich gesagt haben, wir wollen die Szene, wo der Übergang war, das Kreuzen mit so und so war. Das habt ihr ja dann sofort begriffen. Dann habt ihr ja ihm schon geholfen und ihm die Analyse zusammengestellt. Für mich hat es sich von der reinen Vermittlung hin zur Analyse bewegt in der Qualität eurer Zusammenfassungen.

**5. *Wie beurteilst Du unsere Zusammenarbeit während der EM-Vorbereitung und während der EM? Wo liegen Potentiale für die WM-Vorbereitung?***

Es war vielleicht nicht ganz so intensiv wie mit Martin in Russland. Aber Martin ist da ein anderer Typ und total akribisch. Ist sicher auch kein Fehler. Nur es ist die Frage, ob sich der erhöhte Aufwand dann auch noch rentiert. Ich denke, wir haben schon optimal zusammengearbeitet. Das hat alles immer funktioniert. Ihr wart immer auf dem Punkt, wenn wir gesagt haben, dann und dann wollen wir uns das und das ansehen, dann hat es immer funktioniert. Es war nie, dass irgendwas mal nicht geklappt hätte. Das muss man schon sagen.

*Nachfrage: Siehst Du noch Entwicklungspotential?* Eigentlich nicht. Für mich war es ja auch eine ganz neue Geschichte. Von der Erwartung, wie ich dort hingefahren bin, hätte ich gedacht, dass sich auch noch die eine oder andere Partie von einem Gegner live sehen kann. Das war ja dann utopisch. Von dem her war es ja gut, dass ihr diesen Part übernommen habt. Wobei wir noch zu wenig voraus geblickt haben, dass ihr Euch noch diese und jene Spiele ansehen sollt. Irgendwo hatten wir mal gesagt, he, die hätten wir uns mal noch vorher selber angucken können mit Euch zusammen. Aber es stürzen auch unglaublich viele Termine auf einen ein. Da muss man dann sehen, dass man einen freieren Kopf bekommt.

**6. *Glaubst Du, dass zukünftig die Kleingruppen- und Einzelanalyse einen Schwerpunkt bei der Vermittlung von taktischen Informationen darstellen sollten?(außer beim Scouting)***



Ich sehe die Einzel- und Kleingruppenanalyse als wichtig an für die Trainingsphase. So dass man die Dinge, die man in diesen Analysen entdeckt und angesprochen hat, im Training gleich umsetzt. Die Mannschaftsgeschichte ist für mich wichtig für das Spiel. Für die Vorbereitung auf das Spiel sind die Kleingruppe und das Einzel wahrscheinlich nicht so geeignet. Das steht eher in der Kombination mit Training. *Nachfrage: Wer sollte sich dann in der Kleingruppe zusammenfinden?* Wenn du Rückraum mit Kreis zusammen schulst, dass du dann dort Szenen zusammen raus nimmst. Oder Außen mit Rückraum. Oder in der Abwehr den Innenblock zusammen. Eben die Zusammenarbeit in der Kleingruppe. Immer 2 oder 3 Mann zusammen. Rückraummitte mit Rückraumrechts und links und Kreis. So ungefähr.

*Nachfrage: Ist dann Einzel- und Kleingruppen-Videotraining eher für die Eigenanalyse und das Mannschafts-Videotraining eher für das Scouting geeignet?* Ja, denn in der Kleingruppe kannst miteinander kommunizieren und über Fehler sprechen und Dinge, die sie verbessern können. Und in der Mannschaftssitzung Informationen über den Gegner.

*7. Bei der EM stand das Scouting im Vordergrund. Helmut Kurrat leistete dabei einen erheblichen Analyseanteil. Inwieweit hat Euch diese dritte Meinung geholfen? Wie beurteilst Du die Kommunikation mit ihm während der Spiele? Ist das ein Modell für die Zukunft?*

Die Informationen nach dem Spiel, vor dem Spiel und in der Halbzeit waren schon sehr wertvoll. Mir persönlich hat das Coaching von der Seite wenig geholfen. Wenn er der Meinung war, dass er die grüne Karte hochhalten muss, hat mich das eher irritiert. Das ist eher eine Intuitionssache, das kann dein ganzes Konzept durcheinander bringen. Das war zum Beispiel beim Spanienspiel. Nach dem Tor war für mich klar, jetzt muss die kommen. Helmut war schon immer relativ früh dran. Pitti hat das wohl auch so gesehen. Für mich gibt es eine grüne Karte, wenn ich in Führung lag und die anderen plötzlich wieder rankommen oder kurz vor der Halbzeit oder es Spitz auf Knopf steht.

*Nachfrage: Wie siehst Du sonst seine Stellung im Mannschaftsverbund während der EM?*

Sonst war es natürlich gut. Ich kann es nur im Vergleich zu Peter Sichelschmidt sagen, hat er uns schon sehr viel mehr unterstützt. Weil Peter stand eher hilflos da und hat gefragt, was er jetzt machen muss. Da war Helmut selbständiger. Er hat sich da viel mehr engagiert, vor allem in der Unterstützung von Uwe. Und vor allem die Hilfe für Euch bei der Spielbeobachtung.

*8. Was verstehst Du nach der zweijährigen Zusammenarbeit mit uns unter der Berufsbezeichnung „Sportwissenschaftler“? (Wie kann der Sportwissenschaftler dem Athleten und Trainern helfen?)*

Das habt ihr ja auch schon selber gesagt: Ihr seid in der Sportwissenschaft eher die Außenseiter. Ihr seid eher praxisorientiert. Das was mir als Wissenschaftler auch eher liegt. Besser als das reine Hinterfragen von Theorien. Von daher habe ich ein sehr positives Bild von Eurer Arbeit. Weil sie auch, wenn man jetzt mal andere Bereiche der Sportwissenschaft sieht, sehr nutzbringend ist für die Praxis. Also direkt nutzbringend, nicht erst über Grundlagenforschung. *Nachfrage: Würdest du anderen Trainerkollegen auch empfehlen, mit Sportwissenschaftlern zusammen zu arbeiten?*

Das würde ich schon machen. Was ich immer gemacht habe ist, mir die einzelnen Disziplinen selbst rauszusuchen und zu überlegen, was kann ich selbst leisten und das Wissen der Sportwissenschaft auf meine Ebene der Praxisarbeit bringen.

*Nachfrage: In welchen Bereichen hast du etwas gefunden?* Im Handball ist es sehr schwierig. Ich habe mich mal im Bereich Biomechanik damit beschäftigt, ob man die Wurfgeschwindigkeit durch die Wurfbewegung optimieren kann. Einzelne Aspekte: Die Rotationsbewegung, die Ausholbewegung oder nur geradlinig zu werfen. Aber das ist eben sehr, sehr schwer. Da gibt es aber auch noch ganz wenig.

## *II. Fragen zum Verhältnis Spieler-Spielbeobachter*

*1. Wie bewertest Du die letzte Vermittlungsstrategie mit dem Schwerpunkt des individualisierten Einzelvideotrainings, des Kleingruppenvideotrainings und des Scoutings?*

Die Sachen, die ihr mit den Spielern gemacht habt, da kann ich zur Durchführung wenig sagen, wie effektiv das war. Ich denke, da müsst ihr auf die Rückmeldungen der Spieler Wert legen. Ich glaube, dass ich auch nie bei einem Einzelvideotraining anwesend war. Man sieht natürlich schon Effekte bei den Spielern insgesamt, wie sie Video gucken, dass sie sich einfach besser darauf konzentrieren, eigene Dinge besser wahrnehmen können.

*2. Hat das selbstorganisierende und das instruktive Konzept eine gute Balance gefunden?*

Je jünger sie sind, desto instruktiver muss es sein, weil sie auch erst einmal lernen müssen, mit diesem Medium umzugehen. Je älter sie werden und je mehr Erfahrung sie sammeln, desto freier können die Inhalte auch vermittelt werden. Aber ich denke, dass das immer ein fließender Übergang sein wird. Du kannst nie von einer reinen instruktiven Vermittlung zu einer komplett anderen übergehen. Jetzt sagt ihr mir das auch, und wenn ich darüber nachdenke, ist es auch so, aber das war mir nicht so bewusst, dass ihr das so gemacht habt.

*Nachfrage: Was hältst Du von der Idee, die Spieler und Trainer zwischen den Lehrgängen mit Videobildern via Internet zu versorgen und Beobachtungsaufgaben hinsichtlich vergangener Lehrgangsinhalte zu erteilen? Hast Du selber Vorschläge für das aufzubereitende Videomaterial? Auf alle Fälle traue ich ihnen das in Bezug auf ihren Kenntnisstand in Sachen Computer und diesen Dingen zu. Ob sie dann auch die Intention, die ihr damit habt auch richtig ausfüllen, weiß ich nicht und kann es nicht beurteilen. Es ist vielleicht auch wieder zwischendurch zu wenig gelaufen, wenn die jetzt in dem ständigen Prozess der Spielanalyse drin sind, würde es gehen. Wenn zu lange Pausen zwischendrin sind, werden sie es wieder lernen müssen. Das war bisher auch immer so. Wenn wir Phasen intensiven Videotrainings hatten, da waren sie wieder drin und haben das auch umgesetzt. Wenn wir längere Phasen*

hatten, dann ging es wieder von vorne los, nein, nicht von vorne aber es musste wieder mehr angemerkt werden.

*Anmerkungen: Genau für diese Zeit ist die Videoplattform gedacht.*

Genau, dann kann es auf einem bestimmten Level gehalten werden. Dann müsste man aber auch instruktiv bestimmte Inhalte als Hausaufgaben abfragen. Damit man sieht, dass sie sich damit beschäftigen.

*3. Wir haben zwischendurch in Dresden die Aufnahmefähigkeit von Spielern während eines Mannschaftsvideotrainings getestet. Es wurde sich an nur ca. 25 Prozent der Inhalte erinnert. Wo könnten die Ursachen dafür liegen und wie kann man den Informationsverlust Ihrer Meinung nach möglichst gering halten? Wie lange sollte eine Mannschaftsanalyse maximal dauern?*

Dazu gibt es ja nun wissenschaftliche Untersuchungen, dass du Dinge, die du siehst und hörst zu 10 Prozent wiedergeben kannst. Wenn du etwas schreibst zu 20 Prozent. Wenn du etwas noch einmal wiederholst und wiedergeben musst, werden Werte bis 60 Prozent erreicht. Das ist eben das Thema, das man angehen muss. Nicht nur sehen und hören und dann gehen sie wieder weg und vieles ist vergessen. Nein, sie müssten interaktiv mitmachen. Wenn dann jemand vorgehen müsste und eine Szene kommentieren und setzt sich danach wieder hin, der weiß hinterher genau, was er gemacht hat. Einige würden sich auch daran erinnern, dass einer nach vorne gehen musste und überlegen, was war denn da. Das sind dann eben so Anker, die man setzen kann.

*4. Versuche bitte zu beschreiben, welche Stellung wir aus Ihrer Sicht im Gesamtgefüge Nationalmannschaft einnehmen.*

Es ist eine gewisse Sonderstellung, die ihr da gehabt hat. Ich denke, ihr hattet einen ganz hohen Grad der Anerkennung bei den Spielern wie auch bei den Trainern. Ihr wart in bestimmten Dingen viel näher an der Mannschaft dran als der Trainer. Ihr hattet aber auch immer Kontakt zu uns. Ihr wart dort ein wichtiges Bindeglied. Ihr

wart einfach in einem hohen Maße von der Mannschaft akzeptiert. Das war auch die Voraussetzung dafür, dass die Spieler dann das was von uns allen kam, angenommen haben. Wenn dort irgendwelche trockenen Sportwissenschaftler gekommen wären, die versucht hätten, mit wissenschaftlichen Argumenten oder mit einer wissenschaftlichen Sprache gekommen wären, dann wäre das auch nicht gut angekommen. Ihr habt einfach den richtigen Draht zu den Jungs gefunden. Von daher war es ein komplettes Team in diesem Fall.

*5. Ist es aus Deiner Sicht Voraussetzung, dass Spielbeobachter „näher an den Spielern dran“ sind, um eine effektive Informationsvermittlung durch das Medium Video zu ermöglichen?*

Ich denke mal es wäre schwierig gewesen für einen externen Spielbeobachter. Gerade diese Motivationsgeschichten, die ihr gemacht habt, waren immer nah dran an ihren Stimmungen und Gefühlen. Ein Externer kann das nie so rausholen wie ihr. Ihr hattet das Insiderwissen. Habt dort was her bekommen und dann noch von dort eine Info. Das alles habt ihr in diese Motivationsgeschichten mit eingebaut. Ich glaube, dass das sehr, sehr wichtig war.

*6. Wie wird sich das Verhältnis zwischen den Spielern und den Spielbeobachtern im Hinblick auf den Übergang zum Juniorenbereich entwickeln? Wie wird/soll sich das Verhältnis zwischen den Spielern und den Spielbeobachtern im Hinblick auf das neue soziale Gefüge Juniorennationalmannschaft entwickeln?*

In Paris sind sowieso nur ganz wenige dabei von der aktuellen Mannschaft. Der Rest wird mit jüngeren Spielern aufgefüllt. Davon verspreche ich mir, dass die Älteren die anderen mitziehen und auch wieder so eine Art Teamspirit aufbauen. Es ist egal, wer da in dieser Mannschaft ist. Ich denke, das muss einfach so sein. In Merzig werden wir zum ersten Mal wieder komplett zusammen sein. Ich denke, dass die Spieler sich in ihren Vereinen als Spieler im Seniorenbereich weiterentwickeln. Damit dann in Merzig schon eine Mannschaft kommt, die reifer ist. Aufgrund des Titels, weil das ist eine gewisse Verantwortung. Dann haben sie ein halbes Jahr in ihren Zweitliga- und

Regionalligamannschaften hinter sich. Das bringt sie ja in ihrer Erfahrung weiter. Das wird die erste Überprüfung sein, ob die Entwicklung so ist, wie wir sie uns vorstellen.

### III. Fragen zum Verhältnis Trainer-Spieler- Spielbeobachter

*1. Welche Entwicklung haben die Spieler in der Vorbereitung auf die EM und beim Turnier selbst durchlaufen? Wo siehst Du Potentiale in allen Bereichen der Leistungsfähigkeit auch im Vergleich zu anderen Nationen? In welchen Bereichen können wir als Spielbeobachter für eine positive Entwicklung einen Beitrag leisten? Wo siehst Du die Spieler des EM-Kaders mittel- bis langfristig in ihrer Entwicklung?*

Wenn ich jetzt mal die Torhüter nehme: In der Qualifikation war jetzt nicht so die überragende Torhüterleistung. Gut, Nils hat solide gehalten, aber gerade gegen Russland war es nicht so gut. Unsere Entscheidung, nur zwei Torhüter mitzunehmen, ihnen das Vertrauen auszusprechen, das hat sie schon sehr selbstbewusst gemacht. Dementsprechend war dann auch ihre Leistung. Genauso war das auch mit den Kreisläufern. Wir haben gesagt, ihr seid zwar die Jüngsten, aber wir haben das Vertrauen in euch. Das haben sie uns dann auch zurückgezahlt. Das war dann schon der Block mit Innenblock und Torhütern, der uns Sicherheit gegeben hat.

Ich denke auch, dass die Vorbereitung eine Rolle gespielt hat. Wir haben auch in den Spielen jedem immer die Möglichkeit gegeben zu spielen. In Polen hat Steffen zum Beispiel relativ schlecht gespielt. Dafür hat dann Tom sehr viel gespielt. Das konnte Steffen dann nicht begreifen. Da war auch Unsicherheit. Auch bei Niklas. Das hatte aber auch andere Gründe gehabt. Aber plötzlich waren alle auf den Punkt da. Max mal ausgenommen, der im Vorfeld immer gut drauf war. Aber in der Entwicklung war es so, dass es bei fast allen gepasst hat, dass sie in der aufsteigenden Phase bei der EM waren. Andere, wie Steffen, der am Anfang gerade außerhalb der Talsohle war und sich dann aber nach oben gearbeitet hat.

Wo wir sicher noch Potential haben, ist erste und zweite Phase, das schnelle Spiel nach vorne. Da machen wir einfach noch zu viele einfache Fehler. Also das gnadenlose nach vorne und den präzisen Pass geben. Da sind die Isländer mit dem Palmersson und auch die Dänen und Schweden weiter. Vor allem das Umschalten von Abwehr auf Angriff. Im Angriff dann noch diese individuellen Typen. Die Voraussetzungen haben wir, aber wir haben nicht die Typen dafür. René ist auch für mich einer, der das Spiel entscheiden kann, wenn der seine Fähigkeiten richtig einsetzt. Im 1gegen1 ist er mit seiner Masse kaum zu halten. Er kann aber auch sehr gut aus dem Rückraum werfen. Was dort im Moment fehlt, ist zum richtigen Zeitpunkt das Richtige zu tun. Die richtige Entscheidung zu treffen.

**2. Nur Pitti:** *Du hast Dich während der EM mit Anweisungen während des Spiels immer mehr zurückgenommen? Welche Gründe hattest Du dafür?*

**3. Denkst Du, dass Ihr Trainer euch im zurückliegenden halben Jahr selber weiterentwickelt habt? Pitti:** *Vor allem durch Deine Tätigkeit bei Wilhelmshaven?*

*Siehst Du eine Entwicklung bei Dir selbst bezüglich der Szenenmoderierung in Mannschaftsvideotrainings und Ansprachen im Allgemeinen während des Turniers? Wo gibt es noch Entwicklungspotential?*

Also da haben wir uns sicher weiterentwickelt. Was ich jetzt persönlich versucht habe ist, mich dem Sprachstil von Pitti anzupassen. Für gleiche Dinge, gleiche Worte zu finden. Am Anfang habe ich für gleiche Aktionen nicht die gleichen Begriffe genutzt wie Pitti. Ich habe mich versucht, in gleichen Bahnen zu bewegen, weil es für die Spieler einfacher ist. Ich sage ja nicht sehr viel und versuche es relativ schnell auf den Punkt zu bringen. Ich will da keine großen Reden halten. Obwohl sich das auch mal ganz spontan in eine andere Richtung entwickeln kann. Aber das ist dann ganz spontan. Ich überlege mir zwei oder drei Sachen, die ich sagen will und die dann zum richtigen Zeitpunkt anzubringen. Das geht natürlich nicht, wenn ich wie in Polen alleine bin. Da konzentriere ich mich auf die Dinge, die ich sagen will. Ein paar

allgemeine Sachen, die sonst Pitti bringt, musste ich dann auch sagen. Aber das ist alles immer relativ spontan.

*4. Würdest Du das Projekt fortsetzen und mit dem 92er Jahrgang in ähnlicher Art und Weise durchführen lassen? In welcher Form wäre eine solche Zusammenarbeit auch in einem Verein denkbar (Jugend, Männer)?*

Ihr habt es ja auch mit den 88/89er angefangen. Das sollte nichts sein, was nur für einen Jahrgang exklusiv gemacht wird. Das muss dann eben auch wieder zusammenpassen mit den Trainern. Ich persönlich würde es immer wieder mit euch machen. Es hilft unglaublich und entlastet eben. Bei der Qualifikation, bei der EM, bei den Turnieren und, und, und. Das ist eben eine unheimliche Entlastung, wenn du dich um diesen Bereich nicht noch kümmern musst. Das Kümmern um einzelne Spieler oder Kleingruppen ginge gar nicht ohne Spielbeobachter.

*Nachfrage: Würdest du so eine Art der sportwissenschaftlichen Betreuung auch für Bundesligavereine empfehlen?* Eigentlich müsste es schon so sein. So ein Verein sollte sich das schon überlegen. Pitti hat erzählt, dass jetzt diese Plattform existiert wo die Spiele raufgestellt und gezogen werden können. Das dauert dann teilweise den ganzen Tag. Das geht natürlich gar nicht. Aber das kann man sicher professionalisieren, wenn einer sich dann im Verein damit beschäftigt. Im Moment ist das alles noch ein bisschen self-made. *Nachfrage: Ist das im Männerbereich noch lohnend?* Im Moment wird das zur reinen Spielvorbereitung genutzt, ergo Scouting. Es heißt ja immer, es wurde genau analysiert. Das habe ich vorhin wieder gelesen: Die Niederlage gegen Kiel wurde genau analysiert. Da bin ich mal gespannt. Bei der Nachbereitung dann Hilfestellung zu haben, das fände ich schon gut. Aber ich glaube, das wir in noch keinem Verein gemacht. Ich glaube, dass das die Trainer auch noch nicht aus der Hand geben wollen.

*5. Inwieweit können Halbzeitinterventionen einen Mehrgewinn für die Vorbereitung auf die WM im Bereich der taktischen Informationsvermittlung darstellen? (Stichwort Innsbruck)*



Ich sehe das immer so: Alles was außerhalb der Routine liegt, kommt sicher beim Spieler besser an. Routine heißt, ich komme in die Kabine, hocke mich da hin, dann kommt das Gerede vom Trainer. Dann gehe ich wieder raus. 10 Prozent habe ich mitbekommen. Oder ich gehe in die Kabine und plötzlich ist da ein Beamer. Mit Bildern. Oh, was ist jetzt hier los. Da bist du aufmerksam. Wenn die Geschichte jetzt jedes Mal läuft, kannst du es nach dem fünften Mal auch wieder vergessen. Ich denke, dass das Sauberste einfach die Abwechslung ist. Immer wieder was Neues bringen in der Halbzeitintervention. Den Spieler ansprechen.

*6. Was hältst Du von der Idee, die Spieler und Trainer zwischen den Lehrgängen mit Videobildern via Internet zu versorgen und Beobachtungsaufgaben hinsichtlich vergangener Lehrgangsinhalte zu erteilen? Hast Du selber Vorschläge für das aufzubereitende Videomaterial?*

*bereits gestellt.*

*7. Welchen Anteil hat die persönliche „Chemie“ zwischen den Beteiligten bei einem solchen langfristigen Projekt?*

Für mich ist die zwischenmenschliche Energie, Beziehungen oder Chemie unglaublich wichtig. Ich kann es mir vorstellen, ich weiß nicht, ob es tatsächlich so ist, aber ich denke, ihr seid da rein gegangen und habt gesagt, wir wollen auf keinen Fall irgendwen enttäuschen. Ihr habt alles dafür gegeben, dass es wirklich funktioniert. Weil es euch auch am Herzen gelegen hat. So habe ich das empfunden. Wenn du nicht mit dem Herzen dabei bist, dann bringst du das emotionsloser rüber und das überträgt sich auch auf die Spieler. In dem Fall wird die Leistung eine Nuance weniger sein. Du kannst nie sagen, ob es nicht doch zum EM-Titel gereicht hätte, aber die Emotionen waren wichtig. Die Mannschaft hat auch sehr viele Emotionen gezeigt und deshalb war das wichtig.

*8. Welche Erwartungen hast Du für die Vorbereitung auf die WM und das Turnier in Tunesien?*

Die Erwartung ist, dass wir uns weiter entwickeln. Mein Wunsch ist, dass wir uns noch weiter als die Isländer, die Dänen und die Schweden entwickeln. Ich denke, dass das wieder die Hauptkonkurrenten sein werden gegen die wir bestehen müssen. Wir wollen das jetzt nicht auf diese Mannschaften reduzieren, aber wir wollen in diesem Konzert weiter mitspielen. Das wird in einem Jahr nicht einfacher sein als in diesem Jahr.

*Danke.*

Gerne.

Qualitatives Interview mit den Spielern der A-Jugendnationalmannschaft

**Wirksamkeit & Vermittlungsstrategien sportwissenschaftlicher Intervention**

Datum: September 2008

Ort: Wilhelmshaven, Kronau, Friesenheim, Kiel

Zeit: unterschiedliche Tageszeiten zwischen 12 und 20 Uhr

Räumlichkeit: private Wohnungen

Atmosphäre: ruhig und entspannt

Interviewer: Karsten Görsdorf/Christoph Dreckmann

Interviewter: S1, S2, S3, S4, S5

### **Vorbemerkungen zum Interviewverlauf:**

- Warum dieses Interview, wer wird daneben noch interviewt?
- Begründung der Tonbandaufnahme (präzise Auswertung, Aufmerksamkeit für Gespräch voll widmen)
- Was passiert mit dem Interviewmaterial? (Anonymität)
- Gesprächsdauer?
- War erwartet man eventuell von der interviewten Person?
- Wie geht man im Interview vor, worum geht es (Kurzerläuterung der Fragetechnik)

### **Frageblöcke:**

1. externe Faktoren
2. Aussagen
3. Medium
4. interne Faktoren

## **Externe Faktoren**

**Einstiegsfrage: Wie hast Du den Gewinn der EM erlebt? Hat sich etwas für Dich nach der Rückkehr verändert?**

**Spieler 1:** Es war klasse. Was anderes kann ich fast nicht sagen. Am Anfang nach dem ersten Spiel gegen Schweden hatte ich ein wenig meine Bedenken. Ich hatte eigentlich damit gerechnet, dass wir besser in das Turnier starten. Auch ich selber. Da war ich nicht zufrieden. Was mich aber versöhnlich gestimmt hat ist, dass wir das Ding noch mal gedreht haben und fast noch gewonnen hätten. Aber ich denke, dass es gut war, dass wir nicht gewonnen haben. Weil das war ein Hallo-Wach-Erlebnis. Irgendwie war man in den nächsten Spielen noch viel motivierter und konzentrierter. Ich glaube, dass sich das ausgezahlt hat. Was unsere Abwehr im zweiten Spiel geleistet hat, das war schon der Hammer. Mit den Torhütern zusammen war das der Grundstein. Gegen Spanien war das einzige Spiel, wo die Abwehr nicht ganz so stand, weil die Spanier das gut gemacht haben. Aber ich habe mich dann auch persönlich besser gefühlt. Ich habe mir viel mehr getraut. Ich hatte weniger Angst was falsch zu machen. Ich hatte Lust darauf zu spielen, Lust auf das Tor zu gehen. Einfach anzugreifen.

Eigentlich sind alle zusammengerückt. Ich denke, dass es normal ist, dass sich in Mannschaften Gruppen bilden. Die einen sind eher die Chaoten, die anderen zu ernst oder so. Aber je länger das Turnier ging, desto mehr wurde sich gegenseitig Respekt entgegengebracht.

**Spieler 2:** Ich finde, wir haben uns im gesamten Turnierverlauf als Mannschaft stets gesteigert. Von Spiel zu Spiel. Am Ende war es dann ein verdienter Sieg. Ich kann es immer noch nicht glauben, dass wir jetzt Europameister sind. *Nachfrage: Wie bist Du mit Deiner persönlichen Leistung in Abwehr und Angriff zufrieden?* In der Abwehr war ich eigentlich recht gut. Im Angriff von Spiel zu Spiel anders. Das erste und das letzte Spiel würde ich positiv hervorheben. Da, wo es erst wurde.

**Spieler 3:** Der Gewinn war ein riesiges Erlebnis. Das Turnier war erst mal was ganz Neues. Das erste große Turnier für uns. Das Zusammenwohnen mit den anderen Mannschaften im Hotel, die Atmosphäre, die Stimmung. Das war einzigartig bisher für mich. Ein Riesenerlebnis für mich. Ich denke, für die anderen auch. Es hat auch viel Spaß gemacht. Der Gewinn war die Krönung von dem Ganzen. Der Turnierverlauf war dadurch geprägt, dass wir uns von Spiel zu Spiel gesteigert haben und auch als Team noch näher zusammengerückt sind von Tag zu Tag. *Nachfrage:*

*Wie war es für Dich am Anfang, als Du nicht gespielt hast?* Am Anfang als ich es erfahren habe, dass ich im ersten Spiel aussetze war ich klar: Erst Mal enttäuscht. Aber dann habe ich darüber nachgedacht und habe mir gesagt, dann muss ich mich eben noch mehr anstrengen. Weil ich eben unbedingt bei der EM spielen wollte. Das hat sich dann ja auch gezeigt, es hat sich ja ergeben, dass ich gespielt habe. Dann war ich noch mehr motiviert beim Spielen.

**Spieler 4:** An dem Abend habe ich das noch nicht realisiert. Aber dann im Nachhinein, als ich dann wieder hier im Alltag war, habe ich es dann schon realisiert. Gerechnet habe ich damit nicht. Ich habe mir ausgerechnet, dass wir ins Halbfinale kommen. Es hat sich für mich nicht wirklich etwas verändert. Ich meine, dass Ganze ist ja nur eine Momentaufnahme und wenn man sich dann nur auf dem Erfolg ausruht, dann kommt man nicht weiter. Man kann dann zwar sagen, dass mal früher mal Europameister geworden ist, aber spielt nur in der Regionalliga oder in der Oberliga.

**Spieler 5:** Das war natürlich ein überragendes Gefühl. Ich habe es die ersten zwei Tage überhaupt nicht realisiert. Abends war dann ja auch erstmal feiern angesagt. Es hat schon ein bisschen gedauert, bis man es realisiert hat. Dann ist einem erst klar geworden, was man eigentlich geschafft hat. Europameister. Beste Mannschaft aus Europa. Handball ist ja fast nur Europa. Deswegen war es schon geil.

1. Wie geht es bei Dir in der Schule und in der Ausbildung weiter? Gibt es oder gab es vor der EM Probleme bei der Koordination zwischen Leistungssport und Schule? Wie geht es nach der Ausbildung oder dem Abitur weiter?

Spieler 1: Ich mache dieses Jahr Abi. Ich will dann beim DHB beantragen, dass ich Sportfördergruppe machen kann. Danach würde ich gerne studieren. Eigentlich würde ich gerne in Richtung Bauingenieur gehen. Was mir wichtig ist, dass ein bisschen was mit Mathematik drin ist. Was mit Zahlen. Was ich mir auch vorstellen kann, ist was mit Finanzen. *Nachfrage: Glaubst Du, dass Studium mit Handball zu*

*vereinen ist?* Ja, auf jeden Fall. Viele Handballer studieren ja nebenbei. Gut, dann dauert es eben zwei oder drei Jahre länger.

Spieler 2: Ausbildung ist anstrengend. Ich muss an drei Tagen arbeiten, bei Heimspiel auch 4, weil ich dann samstags noch ran muss. Dazu noch zwei Tage Schule am Dienstag und Donnerstag. Das schlaucht schon. In den letzten 2 Wochen war ich im Lager. Ich soll ja alle Abteilungen mal durchlaufen. Am Wochenende konnte ich dann die ersten Eindrücke vom Verkauf bekommen.

Spieler 3: Nein noch nicht. Man wird oft angesprochen von Bekannten und Freunden. Viel stand auch in der Zeitung über uns. Also in der Regionalpresse. In Rauenberg, der Stadt in der ich wohne, soll ich in ein paar Wochen vom Bürgermeister geehrt werden. Da sind schon viele Leute auf einen zugekommen. Ist neu für mich, aber auch schön so. Ich will jetzt erst mal die nächsten zwei Jahre ein gutes Abi machen. Danach werde ich auch so wie mein Bruder ein freiwilliges, soziales Jahr machen. Dann studieren, aber was ich genau machen will, weiß ich noch nicht.

Spieler 4: Ich mache eine Ausbildung zum Bankkaufmann. Bisher gefällt mir das ganz gut. Ich bin halt fünf Mal die Woche da. Ich habe jetzt im ersten Monat schon 130 Minusstunden. Aber mein Trainer sagt, wenn ich Training habe, soll ich zum Training kommen. Meine Vorgesetzten in der Filiale sind fast alle THW-Fans und unterstützen mich. Sie sagen, dass das dann nicht so schlimm ist. Die sind froh und stolz, dass sie einen Star dort haben. Deswegen gönnen die mir das auch. *Gibt es oder gab es vor der EM Probleme bei der Koordination zwischen Leistungssport und Schule?* Probleme hatte ich da schon, aber meine Lehrer waren auch ganz locker. Die wollten mir meine Zukunft nicht verbauen. Deswegen haben sie mich durchkommen lassen. *Wie geht es nach der Ausbildung weiter. Kannst Du eventuell schon einen kleinen Ausblick geben?* Nein, kann ich noch nicht. Da muss ich mal gucken, je nachdem, wie ich mit dem Handball weiterkomme.

Spieler 5: Ich bin elfte Klasse und will auf jeden Fall Abitur machen. Es gab keine Probleme. Unsere Schule ist ja so ein Sportgymnasium. Die achten da sehr gut

drauf, dass mit dem Leistungssport alles gut koordiniert wird. Deswegen sind die dann auch bereit, mal Freistellungen zu geben. Mit den einzelnen Fachlehrern kann man auch mal ausmachen, wenn man trainieren muss oder einen Lehrgang hat, wenn man mal eine Stunde nicht da ist, mal ein Referat macht oder so. Das ist schon ok. *Wie geht es nach dem Abitur weiter?* Studieren will ich schon. Jetzt schwebt mir irgendwas Medizinisches vor. Auf jeden Fall irgendwas mit Sport, Sportmedizin oder so was. Das ist im Moment so. Vielleicht ist das später noch mal anders. Ich habe mir das selbst überlegt. Medizin ist ja schon etwas Interessantes. Wenn ich das dann mit dem Sport verbinden kann, wäre es natürlich super.

**2. Wie bewerten Deine Eltern den Gewinn der EM und Deinen weiteren Weg im Handball? Bekommst Du Unterstützung oder gibt es auch mahnende Worte bzgl. Profisport und Ausbildungsweg?**

Spieler 1: Die waren ja auch dabei und das war auch riesig für die. Wie die Eltern da zusammen gewachsen sind, war abartig. Gestern hat die Schutterwälder A-Jugend gegen Kronau gespielt. Da sind meine Eltern extra hingefahren, weil die Kronauer Eltern auch mit da waren. Die haben sich auch schon für Merzig verabredet. Das ist schon extrem. Für mich persönlich: Ja, das war schon wichtig im neuen Verein, dass wir in Brno erfolgreich waren. Weil ich glaube, Jugendeuropameister wird auch nicht jeder. Meine Eltern schauen aber schon, dass ich auf dem Boden bleibe. Man muss sich alles erarbeiten. Es kommt nichts von allein. Und das ist aber auch gut so.

Spieler 2: Meine Mutter hat geheult. Mein Vater hat sich riesig gefreut und war auch mächtig stolz auf mich. Meine Freunde haben sich auch alle für mich gefreut.

Spieler 3: Sie waren sehr stolz auf mich und haben sich gefreut. Bis auf meinen Bruder waren ja auch alle vor Ort. Ob es ein Meilenstein für den Weg zum Profi war, glaube ich nicht. Weil jetzt im Männerbereich muss man sich erst mal durchsetzen. Ich spiele jetzt in der Regionalliga, andere in der 2. Liga. Da zählt so ein Titel gar nichts. Da muss man sich erst einmal durchbeißen. Das ist noch mal ein ganz anderer Schritt.

Spieler 4: Sie haben sich gefreut. Sie haben mir gratuliert. Sie haben aber nicht gesagt, dass sie das nur mir gönnen und den anderen nicht. Sie haben der ganzen Mannschaft gratuliert. Da waren sie natürlich stolz darauf, dass ich in dieser Mannschaft mit drin war. *Gibt es auch mahnende Worte bzgl. Profisport und Ausbildungsweg?* Sie meinen, dass ich meine Ausbildung zu Ende machen soll. Denn falls es mit dem Handball nicht klappt, habe ich wenigstens diese Ausbildung. Ich sehe das auch ganz genau so wie sie.

Spieler 5: Die waren natürlich stolz und haben das der ganzen Verwandtschaft erzählt. Ich glaube, dass hat sie unheimlich gefreut. Meine Mutter ist jemand, der mit dem Handball früher nicht so viel zu tun gehabt hat. Durch meinen Papa ist sie immer mehr reingekommen. Jetzt ist sie schon immer mit Leib und Seele dabei. Mein Papa ist früher auch Handballer gewesen und hat sich riesig gefreut. Sie unterstützen mich zum Beispiel so, dass sie mich gerade hergefahren haben nach der Schule. Wenn ich in Mannheim im Fitnessstudio trainiere, fährt mich meine Mutter eigentlich immer hin. Wenn zum Beispiel auch irgendwelche Familienfeste sind, geht sie da auch mal kurz weg, um mich vom Spiel abzuholen.

**3.** Wie gehst Du damit um, dass Du mit 18 Jahren schon Geld verdienst? Wer kümmert sich um Deine finanziellen Belange? Hast Du einen Spielerberater?

Spieler 1: Spielerberater habe ich nicht. Bevor ich mich entschieden habe, was ich mache, habe ich viel mit Pitti geredet. Dann hat er mir geraten, dass es der bessere Schritt ist zur HR Ortenau zu gehen und nicht zu Kronau. Er hat das ja auch zur Mannschaft gesagt. Er glaubt, dass in den großen Vereinen wie Kronau kein Platz ist für junge Spieler. Ich denke das auch. Ich fühle mich hier wohl. Hier habe ich auch meine Freunde außerhalb vom Handball. Die brauche ich auch. Ich habe meine Kollegen in Schutterwald, kann aber trotzdem 2. Liga spielen. Und es ist eine Top-Mannschaft in der 2. Liga. Auch wenn es jetzt am Anfang ein bisschen holprig war. Trotzdem gehören wir zu den Top-Teams. Das mit dem Geld verdienen: So viel ist es ja auch nicht. Aber auf jeden Fall legt man nichts mehr drauf und ein bisschen



was kommt dabei raus. Es ist schon ein schönes Gefühl, wenn man im Monat ein paar hundert Euro auf der Seite hat.

Spieler 2: Ich kümmere mich selbst darum. Bei häuslichen Dingen frage ich meinen lieben Mitbewohner, der ja schon lange alleine lebt. Dann auch mal meine Eltern, aber einen Spielerberater oder so habe ich nicht. Brauche ich auch nicht.

Spieler 3: Ich mache das selber. Es ist ja jetzt auch nicht so viel, dass man es anlegt oder so.

Spieler 4: Einen Spielerberater habe ich nicht. Wegen der Finanzen ist es mir immer wichtig, aufzupassen, dass man immer noch gut Geld auf dem Konto hat. Da kann man ja viel ausgeben für irgendwelche Sachen. Bis jetzt mache ich das aber alles alleine. Meine Eltern holen sich ab und zu mal einen Auszug von meinem Konto und gucken wie es darauf aussieht. Den Rest mache aber alleine.

Spieler 5: Ich bekomme kein Geld. Ich weiß aber, dass andere Spieler einen Vertrag haben. Ich habe jetzt auch Angebote bekommen, also von Hemsbach. Da wurde ich vom Trainer angerufen. Die spielen auch Regionalliga. Er wollte dann wissen, wie es bei mir aussieht. Er hat über den kroatischen Torhüter Darocco den Kontakt gefunden. Er hat früher mit mir in der Baden-Auswahl gespielt. Der hat ihm erzählt, dass ich ein super Turnier gespielt hab. Die haben eben noch jemanden in der Abwehr gebraucht und dann hat er mich angerufen. Aber ich habe abgelehnt. Da hätte ich dann natürlich einen Vertrag bekommen. Ich habe das meinem Verein erzählt, weil ich wollte, dass die das wissen. Die haben natürlich gleich gesagt, mach das nicht und bleib hier. Ich bin dann auch lieber hier geblieben, da ich hier die beste Ausbildung habe. Jetzt ist es mir eigentlich sowieso noch egal mit dem Geld.

**4.** In welchen Mannschaften trainierst und spielst Du in der diesjährigen Saison? Wer sind Deine Trainer? Bist Du gesetzt oder stehst Du im zweiten Glied?

Spieler 1: Trainieren tue ich eigentlich nur bei der HRO. Außer wenn die HRO trainingsfrei hat oder so. Eigentlich ist es angedacht, dass ich einmal in der Woche, also Donnerstag beim Abschlusstraining von Schutterwald mitzutrainieren. Ich soll eben einmal mittrainieren, wenn ich am Wochenende spielen soll. Sonst nur HRO. Es ist aber glaube ich gut so, weil ich mich weiter entwickeln muss und das ist im Training gegeben. Ich muss realistisch bleiben und will jetzt erst einmal zweiter Mittelfeldmann werden. Wir haben nur sechs Rückraumspieler. Du kannst ja keine Saison mit drei Rückraumspielern durchziehen. Das geht ja nicht. Deshalb glaube ich schon, dass ich meine Chance bekomme. Aber es hat mich eben schon genervt, weil Delitzsch jetzt keine Übermannschaft war. Ich glaube, da hätte ich auch gut spielen können gegen die. In der Abwehr spiele ich halb oder Außen. Das Prunkstück der Mannschaft ist die Abwehr. Wir spielen 6:0 und 5:1. Der Vorgezogene ist ein Pole, der fast mit zu Olympia gefahren wäre. Wie der die Spitze spielt, da kann ich noch viel lernen. Die auf der Halben finde ich nicht so überragend stark. In Schutterwald spiele ich Rückraum-Mitte, in der Abwehr Halb, vorgezogen, Mittelblock. Je nach System.

Spieler 2: Ich trainiere und spiele derzeit beim WHV. In zwei Wochen, wenn ich 18 bin werde ich auch bei der HSG, einer Oberligamannschaft, mit einem Zweitspielrecht spielen können. Bis jetzt bin ich aber mit meinen Einsatzzeiten beim WHV sehr zufrieden. Ich war jetzt bei drei Spielen dabei. In der Abwehr habe ich durchgespielt. Im Angriff habe ich 15 Minuten auf Rechtsaußen gespielt. In der Abwehr auf Halbrechts. *Nachfrage: Wie waren Deine ersten Eindrücke?* Schon ein Unterschied zur Jugend. Körperlich geht es da schon anders zur Sache. Das EM Finale war ja eher so ein Fight. Die Dänen waren ja richtig schnell, fand ich. In der 2. Liga, gestern zum Beispiel gegen Bernburg, das sind ja alles solche Kanten. Das ist der Unterschied: Die haben hier alle Kraft. Die Spielgeschwindigkeit lässt sich vergleichen. Aber von der Kraft her sind sie uns überlegen. Ich habe auch einen Krafttrainingsplan beim WHV bekommen.

Spieler 3: Das ist jetzt noch ein bisschen chaotisch. Es hieß Ende Januar, dass ich in der Regionalliga trainieren und auch spielen soll. Nur wenn ich kaum Einsatzzeiten bekomme, dann auch noch in der A-Jugend spiele zudem bei wichtigen Spielen. In

der letzten Zeit war es etwas chaotisch. Ich habe bei der A-Jugend trainiert, dann kam unser Regionalligatrainer und hat mich rübergeholt. Das soll jetzt geregelt werden. Das war jetzt auch letzte Woche schon so, dass ich nur in der Regionalliga trainiert habe.

Ich spiele in der Regionalliga Linksaußen. In der A-Jugend noch Mitte. In der Regionalliga sind wir auf Rückraummitte sehr gut besetzt. Da komme ich nur bei Verletzungen zum Zuge. In der Abwehr vorgezogen, Außen oder Halb, je nach Bedarf und System.

Spieler 4: Ich trainiere beim THW Kiel. Außerdem trainiere ich beim TSV Altenholz. Da spiele ich dann auch. *Wer sind Deine Trainer?* Beim THW ist es Alfred Gisslasson und bei Altenholz Wolfgang Schwenke. *Bist Du gesetzt oder stehst Du im zweiten Glied?* Beim THW stehe ich im zweiten Glied und beim TSV bin ich gesetzt. Da habe ich die ersten beiden Spiele fast komplett durchgespielt.

Spieler 5: Ich trainiere in der A-Jugend und in der Regionalliga von Kronau. Ich bin im Kader von der Regionalliga. Ich weiß aber nicht, ob ich da spiele. Es ist halt schwer, weil da vier Kreisläufer sind. Es sind zwei in der Regionalliga und dann noch Michel und ich. Wir sind eben alle vier im Kader. Die Spielanteile in der A-Jugend sind da. Michel und ich machen da so ziemlich Hälfte Hälfte.

**5.** Wo siehst Du Dich handballerisch in zwei Jahren bzw. wo möchtest Du einmal gerne hin?

Spieler 1: Diese Saison ist mein Ziel, dass ich hineinfinde in die 2. Liga. In der nächsten Saison muss mein Ziel sein auf jeden Fall zweiter Mitteldmann zu sein in der HRO. Wenn es immer noch ein Zweitligaverein ist, dann ist das so. Wenn der Aufstieg in die 1. Liga klappt, dann hoffe ich, dass sie keinen mehr holen und ich zweiter Mitteldmann bleibe. Ich meine, ein Handballer hat sein bestes Alter mit 25. In zwei Jahren sehe ich mich in bei der HRO fest integriert. So wie Jens Schöngarth jetzt. Bei der Nationalmannschaft hoffe ich, dass ich bei den Junioren dabei bin. Was aber keine leichte Sache ist. Da kann sich viel ändern.

Spieler 2: So weit oben, wie es geht. Ich habe jetzt hier drei Jahre Vertrag. Mal sehen wie es weiterläuft, ob ich zufrieden bin, ob wir aufsteigen. Mit der Jugendnationalmannschaft weiter Titel sammeln. Mit der Juniorennationalmannschaft auch.

Spieler 3: Ist eine schwere Frage. Ich will auf alle Fälle in die Bundesliga. Weiß ich aber nicht, ob ich das in zwei Jahren schaffen kann, ob es vier Jahre dauert. Ich probiere mich in den nächsten Jahren weiter zu entwickeln. Ich versuche mich in der Regionalliga durchzubeißen. Da werde ich sicher viel dazu lernen. Dann schaue ich mal. In zwei Jahren kann eine Menge passieren. Ich tue mein Bestes, dass ich dort hinkomme. In der Nationalmannschaft ist es mein Ziel bei der WM-Vorbereitung und bei der WM dabei zu sein und dort so viel wie möglich zu spielen. Also ein Stammspieler, um dann auch in die Junioren zu kommen.

Spieler 4: Hoffentlich sehe ich mich in zwei Jahren in der Sparkassenarena.

Spieler 5: Ich will auf jeden Fall den Sprung in die Bundesliga schaffen. Ich würde auch, wenn es nötig ist, woanders hin wechseln, auch weiter weg, wenn das Angebot gut ist. Ich denke nicht, dass das in zwei Jahren so sein wird. Aber vielleicht in vier, fünf Jahren kann man das schon schaffen. Am liebsten irgendwo im Norden, weil meine Mutter auch von dort kommt. THW Kiel, das wäre schon was, aber erstmal sollte man klein anfangen. Da ist es noch nicht so wichtig wo man spielt. Dann irgendwann immer mehr steigern.

## Medium

1. Wie schätzt Du die Arbeit zwischen den Trainern und Spielbeobachtern in der Vorbereitung auf die EM und beim Turnier selbst ein?

Spieler 1:

Bei der EM habe ich es ja mitbekommen. Da fand ich es sehr gut. Ich fand es war immer miteinander abgestimmt. Ihr habt schon Rücksprachen mit den Trainern genommen, was die haben wollen. Das war sehr gut. Ich glaube, ihr habt sehr viel Arbeit bei der EM geleistet. Ständig die ganzen Spiele und so. Vor der EM habe ich nicht so arg viel mitbekommen.

Spieler 2: In der Vorbereitung weiß ich ja nicht, was ihr da in stillen Stunden gemacht habt. Aber ich denke mal, dass ihr die Spiele zusammen mit den Trainern analysiert habt, Aufnahmen gemacht habt beim Training, um zu sehen wie wir in Kleingruppen arbeiten. Dann habt ihr es uns gezeigt. Zum Beispiel die Abläufe im 2 gegen 2. Bei der EM war es dann perfekt. Wir haben jeden Tag Video geguckt. Wir haben gesehen, wie unser Gegner spielt und wie wir uns darauf einstellen müssen. Dazu noch die Motivationsvideos.

*Nachfrage: Du warst einer von den Spielern, die die Möglichkeit nicht genutzt haben, am Abend vorher den Gegner sich in einer Halbzeit anzusehen. Wieso nicht?*

Ich habe es beim ersten Mal nicht gemacht, danach war es Ritual. Never change a winning Vorbereitung.

Spieler 3: Ich denke mal, dass es eine ziemlich gute Zusammenarbeit war, da auch das gegenseitige Vertrauen da war. Ich denke mal schon, dass ihr viel gemacht habt. Chris und Pitti lassen Euch eben auch viel machen. Ich denke mal, dass ihr eben auch zwei kompetente Leute seid. Ich denke, dass es auch viel gebracht hat. Die Gegnervideos waren immer gut, auch die Einzelvideotrainings, wo Szenen gezeigt wurden. Ich denke, dass es eine gute Zusammenarbeit war, wo ihr und die Euch gut ergänzt habt.

Spieler 4: Ich denke mal, dass ihr schon engen Kontakt hattet. Ihr habt euch ja immer hingesetzt nach den Spielen und ausgewertet, was für Szenen ihr für die Analyse drin haben wollt und welche nicht. Das hat wohl ganz gut geklappt, sonst wären wir nicht Europameister geworden.

Spieler 5: Ich denke, ihr habt schon viel zusammengearbeitet, auch bei den Videoszenen. Ich weiß nicht, ob immer ihr die herausgesucht habt. Die Szenen waren auf jeden Fall dann immer passend für das, was Pitt und Chris wollten. Von daher habt ihr ziemlich eng zusammengearbeitet.

2. Haben es die Trainer und die Spielbeobachter Deines Erachtens im Turnier geschafft, Dich über die Besonderheiten des nächsten Gegners und unsere eigenen strategischen Gegenmaßnahmen zu informieren? Wo siehst Du eventuell noch Potentiale?

Spieler 1: Überrascht habe ich mich eigentlich nie gefühlt. Wir haben immer die Auslösehandlungen von den Gegnern gesehen. Das war wichtig. Ich fand auch gut, dass es nicht so übertrieben auf einen Spieler zugeschnitten war. Was hat denn der Palmersson gegen uns geliefert? 15 Fahrkarten und das war es. Wir haben uns auf unsere eigenen Stärken konzentriert. Das war auch wichtiger. Als ich nach dem ersten Spiel zu euch gesagt habe, dass sich die Szenen sehen will, das war das Wichtigste vom ganzen Turnier. Für mich persönlich. Da wusste ich dann im zweiten Spiel, dass ich auf das Tor gehen kann. Das war wie eine Bruchstelle. Von da an lief es für mich selber besser. Ich habe mir vor jedem Spiel vor Augen geführt, was ich dort gesehen habe und wie ich es in den nächsten Spielen besser gemacht habe. Ich habe mir dann immer vorgenommen: Geh auf das Tor, geh auf das Tor. Und dann lief es auch besser. Klar, es gibt mal Spiele, wo die Schüsse nicht so kommen. Das gibt es. Aber dafür habe ich dann im Halbfinale sechs oder sieben Tore gemacht.

Im Verein jetzt machen wir vor jedem Spiel Gegnerbeobachtung. Der Trainer stoppt das mit der Hand ab, also ohne Zeitlupe. Nicht ganz so professionell. Die eigenen Spiele werden schon teilweise analysiert, aber dann eben nicht auf den Einzelspieler bezogen. *Nachfrage: Wenn Du dein eigenes Spiel noch mal aufbereitet bekommen würdest, würde dir das helfen?* Auf jeden Fall, ich finde das immer gut, wenn man es noch mal sieht. Klar, im Spiel ist es immer eine Gefühlsentscheidung, ob ich nach links oder rechts gehe. Aber es gibt eben schon grundlegende Sachen. Das gibt einem einfach Selbstvertrauen, wenn man sieht was man falsch gemacht hat, aber man eben auch sieht, dass ein Wurf gerechtfertigt war. Im nächsten Spiel nimmt man sich den dann einfach. Das wäre natürlich riesig.

Bei der EM fand ich gut, dass das Video schauen am Abend freiwillig war. Weil manchen ist es dann auch zum Kopf rausgegangen, wenn das jetzt Pflicht gewesen wäre. Ich war auch ehrlich, wenn ich zwanzig Minuten gesehen habe, dann hat es mir auch gereicht. Das fand ich wichtig, dass das dann auch akzeptiert wurde. Dass ihr dann nicht stinkig wart, dass ich nach zwanzig Minuten gegangen bin.

Spieler 2: Ich fand schon. Pitti hat immer gesagt was die spielen, wie sie es spielen. Durch das Videomaterial haben wir das dann auch gesehen. Die hatten ja nicht viel, was sie gespielt haben. Das meiste was wir auch spielen. So konnte man zum Beispiel bei den Isländern das mit den zwei Kreisläufern sehen. Wie die das mit den Sperren machen. *Nachfrage: Konntest Du dich dann im Spiel an diese Sachen erinnern?* Wenn zum Beispiel der Kreis dort stand, dann wusste ich, jetzt kommt gleich der Außen eingelaufen. Da war dem schon sein Timing im Arsch und dann klappt der ganze Spielzug nicht.

Spieler 3: Ja. In der Halle hat Trainer A uns schon vor dem Training darauf vorbereitet, wie der Gegner spielt, dann kam noch das Videotraining dazu, wo man auch sehen konnte, wie sie es machen. Wir konnten immer zu euch kommen, wenn wir was wollten. Wir waren auch öfter am Abend vor den Spielen bei euch und haben geguckt. Ich denke, dass die Vorbereitung ziemlich gut war. *Nachfrage: Hast Du dich denn im Spiel an die Worte von Pitti oder an die Bilder zurückerinnert?* Nein, da wusste man schon meistens was passiert. Ein Großteil dessen was gesagt wurde, hat auch gestimmt. *Nachfrage: Hattest Du durch die Videos eine realistische Vorstellung von deinem Gegenspieler?* Eigentlich schon, bis auf den Rechtsaußen von Island. Da war ich ein bisschen überrascht. Ich weiß nicht, ob ich es nicht gesehen habe oder ob es nicht gemacht hat, aber der war ja dann sehr aktiv. Mit dem Halbrechten gespielt, eingelaufen, von hinten geworfen. Vielleicht habe ich das nicht so wahrgenommen, aber ich hätte nicht gedacht, dass er so aktiv ist.

Spieler 4: Ja. Ihr habt mir das richtig gut über das Video gezeigt, was die Stärken und Schwächen sind. Ich denke mal, das hat schon ziemlich geholfen. Wo siehst Du eventuell noch Potentiale? Das was ihr gemacht habt, war gut und ausreichend.

Spieler 5: Auf jeden Fall. Taktik habt ihr uns gut vermittelt fand ich. Im Spiel habe ich mehr auf mich und uns geachtet. Das wir da unsere Sachen richtig machen. Die Taktik war schon klar, also was die Gegner spielen und für Abwehrsysteme haben. *Stichwort Gegenmaßnahmen?* Bei Island hat Pitti das mit den zwei Kreisläufers gesagt. Da ist der eine dann immer rübergezogen aus dem Mittelblock heraus und der andere hat hinterlaufen. Pitti hat uns dann gezeigt wie die das spielen. Dann hat er gesagt, wenn er „Island“ ruft, wissen wir, dass das jetzt kommt. Da hatte ich einen Plan. Er hat dann im Spiel gerufen, wir wussten was kommt und konnten das gleich unterbinden.

**3.** Wie bewertest Du das Zusammenspiel der beiden Trainer in der Vorbereitung auf die EM und beim Turnier selbst? Wie beurteilst Du die Rolle von Delegationsleiter Helmut Kurrat während der EM-Spiele?

Spieler 1: Bei der Vorbereitung haben sie sich immer Arbeitsteile gemacht. Pitti und Chris haben sich da auf alle Fälle abgesprochen. Ich denke schon, dass Pitti am Ende das letzte Wort hatte. Auch während des Turniers. Aber ich denke, dass das auch so sein muss. Aber vom Training her hat Chris ähnlich viel gemacht. Beim Turnier haben sie sich gut abgesprochen, aber eben auch dort hat Pitti das letzte Wort gehabt. Ich denke, dass das so vereinbart war. Aber ich weiß es nicht. *Nachfrage: Hast Du in den EM-Spielen mitbekommen, dass sich Pitti mit Spielanweisungen zurückgehalten hat?* Wahrgenommen habe ich es nicht. Ab und zu, wenn ich ihn lange angeguckt habe und keine Ideen mehr hatte, dann hat er schon geholfen. Das war auch o.k. so.

Dass Helmut Kurrat was hineingerufen hat, habe ich registriert. Er hat ja auch zwei oder dreimal was zu mir gesagt. Die Informationen waren o.k. Er hat auch aufgemuntert. Das war schon o.k. Ich fand, dass Helmut Kurrat näher an der Mannschaft war als Peter Sichelschmidt. Als Spieler fand ich es gut. Ich weiß nicht, ob die Trainer sich blöd gefühlt haben, weil ihnen vielleicht jemand reingeredet hat. Ich denke aber, Statistik führen und ab und zu was in s Spiel rufen, das ist o.k.



Spieler 2: Ich fand eigentlich, dass das wie immer war. Die haben sich gut ergänzt. Ich habe mitbekommen, dass Herr Kurat mit den Trainern während des Spiels kommuniziert hat. Mir hat er auch von der Tribüne aus Hinweise gegeben. Ich fand es gut, dass Helmut Kurrat als dritter Trainer mitgefahren ist. Wenn Pitti was gesagt hätte, hätte ich immer rüber laufen müssen. So kam von Herrn Kurrat was von rechts und das konnte man dann gleich noch im Spiel verändern.

Spieler 3: Groß geändert hat sich nichts zwischen den beiden. Ich fand es gut, dass der Herr Kurrat da war. Er ist auch älter als die beiden Trainer und hat vielleicht noch mehr Erfahrung. Er konnte sich dann auch gut mit den beiden Trainern ergänzen. Er hat auch noch Anregungen und Tipps gegeben. Ich fand, dass sich das gut ergänzt hat. Zu viel war das nicht. In einem Spiel weiß ich noch, dass er mir was gesagt hatte. Ich weiß aber nicht mehr was er gesagt hat. *Nachfrage: Kann man die Hinweise sofort umsetzen?* Es ist schwer, es kommt immer auf das Spiel an. Wenn es ein enges Spiel ist, ist es immer schwer Informationen aufzunehmen. Von der Tribüne ist es noch ein Stück schwerer.

Spieler 4: In der Vorbereitung und bei der EM hat es eigentlich recht gut geklappt zwischen den beiden. Als wir in Moskau waren, hat Pitti mit Wilhelmshaven um den Abstieg gekämpft. Da kann man verstehen, dass er nicht mit will und nicht mit kann. Ich denke mal, Martin Heuberger hat das dann ja auch optimal mit Chris zusammen gemacht. *Wie beurteilst Du die Rolle von Delegationsleiter Helmut Kurrat während der EM-Spiele?* Ich denke mal, er hat uns immer das Essen organisiert und so. Ohne ihn hätten wir viel mehr Stress gehabt und dann auch weniger Zeit für andere Sachen. Ich denke mal, dass hat er richtig gut gemacht. *Ist Dir im Wettkampf aufgefallen, dass er versucht hat, mit Euch und den Trainern Kontakt aufzunehmen?* Die Kommunikation mit den Trainern habe ich gemerkt. Gerade im ersten Spiel hat er gesagt, dass sie einen rausnehmen und einen anderen einwechseln sollen. Mit den Spielern habe ich das eigentlich gar nicht gemerkt, weil es einfach zu leise ist.

Spieler 5: Ich denke, die zwei haben auch immer versucht, gut miteinander zu arbeiten. Pitti hat ja so mehr Angriff und Abwehr gemacht und hat das von außen immer so gecoacht. Chris hat immer geschaut, wie es mit dem Auswechseln ist und

so. Ich denke, die haben schon gut zusammengearbeitet. Das was sie uns dann gesagt haben, davon hat Pitti viel gesagt. Ich denke aber, dass von Chris auch viel Taktisches kam. Wenn sie nicht gut kooperiert hätten, dann wären wir nicht Europameister geworden. *Wie beurteilst Du die Rolle von Delegationsleiter Helmut Kurrat während der EM-Spiele?* Ich glaube erstmal, dass er probiert hat, sich ein bisschen zurückzunehmen. Er hat aber auch etwas gesagt, wenn er das wichtig fand. Manchmal hat er uns gelobt oder uns gesagt, was wir besser machen können. Aber im Großen und Ganzen hat er sich nicht viel eingemischt. Ich fand es gut, dass er da nicht zuviel gemacht hat. Ich glaube, er hätte bestimmt gerne mal einiges gesagt, aber hat sich dann zurückgenommen.

**4.** Bitte schätze die individuelle Vor- und Nachbereitung während der EM ein (abends Video sehen, mit Jochen Nachbereitung SWE und BOS-Spiel, Kleingruppengespräche)

Spieler 1: Ich fand den Mix gut so. Das mit den Motivationsvideos fand ich gut, aber ich hätte es noch besser gefunden, wenn es in der Kabine gewesen wäre. Das mit dem Scouting fand ich gut.

Bei der Kleingruppe ging es ja hauptsächlich ums Kreuzen. Ich habe das nicht so sehr als Problem gesehen. Ich denke, dass das hauptsächlich Steffen war, der das so gesehen hat. Der hat den Ball zu früh oder zu spät bekommen oder so was. Ich glaube aber auf jeden Fall, dass wir da im Zug ehrlich zu einander waren. Weil jeder hat seine Meinung gesagt.

Spieler 2: Bei den Kleingruppensachen war ich dabei. Da haben wir doch noch einmal über die Kreuzungen gesprochen. Das fand ich gut, dass wir darüber gesprochen haben, weil wir alle das Gefühl hatten, dass wir zu früh oder zu spät kommen. Da war eben noch keine Absprache da bei den Kreuzungen. Dann haben wir uns die Videos angesehen, haben darüber gesprochen und dann gleich im ersten Training probiert. Dann hat es geklappt. Das hat sich dann auch im Turnierverlauf weiter verbessert.

Spieler 3: Mich hat einfach interessiert, wie der Gegner spielt, was er spielt. Auch meinen Gegenspieler ansehen. Generell einen ersten Eindruck gewinnen. Mir hat das dann auch zusammen mit der Sitzung am Nachmittag gereicht. Wir haben ja auch schon abends darüber geredet. Mit manchen haben wir dann noch im Zimmer darüber gesprochen. Dazu noch das Scouting, ich finde, dass das gereicht hat.

Spieler 4: Ich denke mal, dass war echt gut, weil man die ganzen Informationen erst vor dem Spiel bekommt, ist das zuviel. Wenn man aber abends davor schon mal reinguckt, dann bringt einen das schon weiter.

Spieler 5: Das war auf jeden Fall gut, dass ihr das angeboten habt. Dann konnte man sich ein kleines Bild machen, was der Gegner so spielt. Bei mir war es dann so, dass ich mich schon ein bisschen früher auf den Gegner einstellen konnte. Am nächsten Tag haben wir den Gegner dann noch mal angeschaut und dann habe ich mich schon ein bisschen sicher gefühlt.

**5.** Was denkst Du, inwieweit konnte die Mannschaft in den EM-Spielen die strategischen Vorgaben der Trainer erfüllen? Welchen Anteil hatten die Videoanalysen dabei? Wo lagen Defizite bei Dir persönlich und bei der Mannschaft?

Spieler 1: Ich denke, dass wir sie in der Abwehr auf jeden Fall einhalten konnten. Das war das Wichtigste. Und im Angriff, da erinnere ich mich besonders an das Islandspiel, da haben wir so viel aus dem Rückraum geschossen. Da konnte man die strategischen Vorgaben nicht einhalten. Wir wurden aber auch nicht gebremst. Dann waren die Schüsse eben richtig. Da haben wir fast keine Konzepte gespielt, weil wir schnell nach vorne sind und dann den Abschluss gesucht haben. War am Ende auch erfolgreich. Es kommt eben auch von Spiel zu Spiel darauf an. Wenn das Spiel nicht so läuft, dann brauch man die Auslösungen dafür. Da muss man sich daran halten. Aber wenn das ein Spiel ist, wo man merkt, man selber ist gut drauf und die neben einem auch, dann reicht auch mal 1 gegen 1 gewinnen und weiterspielen. Um in das Spiel hineinzukommen macht man das auf jeden Fall. Aber wenn der Motor an ist und es reicht, wenn ich drauf gehe und dazu noch Wurfglück dabei ist, dann kann

man es auch so machen. Pitti oder Chris haben uns ja vor jedem Spiel gesagt, welche drei oder vier Auslösehandlungen gegen die am besten zu spielen sind. Die hat man im Kopf. Mit denen fängt man auch an. Aber wenn ich merke, dass es reicht, wenn ich nur Druck links spiele und das reicht schon zum Abräumen, dann spiele ich das fünf Mal. Ich brauche dann nichts anderes.

Mein persönliches Defizit ist, dass ich im 1gegen1 schneller werden muss und noch ein bisschen durchschlagskräftiger. Das weiß ich schon lange. Gut, aber das ist vielleicht auch nicht so ganz mein Spiel. Sonst war ich mit mir selber zufrieden. Ich denke, dass ich die Mannschaft gut geführt habe. Der Erfolg gibt uns ja auch Recht. In der Abwehr war ich sehr zufrieden. Mit der ganzen Mannschaft. Auch mit mir selber. Dass aus dem Rückraum mal einer zum Schießen kommt, o.k. Aber sonst haben wir über die Mitte wenig zugelassen. Fast alles nur über Außen.

Körperlich also vom Körperbau habe ich keine Defizite gesehen. Andere hatten einen kräftigeren Wurf. Ich muss mich auch nicht mit einem Palmersson vergleichen. Der kann es einfach. Oder wie Steffen, bei dem liegt das in der Wiege. Das sind eben richtige Individualisten. Dafür sind wir vielleicht die besseren Mannschaftsspieler. Wenn es bei uns mal nicht gelaufen ist, haben wir uns auf unser Spielkonzept zurückgezogen und dann sind wir wieder rangekommen. Nach dem zweiten Spiel hatte ich immer das Gefühl, dass wir zurückkommen können. Auch wenn wir mal mit drei Toren in der 45. Minute zurücklagen. Ich hatte nie Angst zu verlieren, weil ich wusste, dass wir gewinnen. Wir haben viel gewechselt. Die anderen haben gar nicht gewechselt. Was mich am Anfang gewundert hat, dass ich immer nach fünf oder sechs Minuten raus gekommen bin. Ich bin raus gekommen, Pitti hat gesagt, dass es gut war. Aber sie nehmen mich raus. Ich habe mich gefragt wieso. Ich habe mir dann gedacht, dass sie beabsichtigt haben, dass Steffen, Felix und ich ins Spiel kommen. Weil wir zu dritt die beiden Positionen gespielt haben. Ich denke, dass das der Grund war.

Spieler 2: Wir haben alle Spiele gewonnen. Ich denke, dass das reicht. Ich denke mal, wir haben das umgesetzt, was die Trainer von uns wollten. Wir haben die Szenen gesehen und wussten, was wir tun müssen. Wenn bei mir was nicht geklappt hat, dann habe ich mir gesagt: Scheiß egal, dann machst du eben den nächsten rein. In der Mannschaft waren alle so motivierend und haben gesagt, komm auf geht's! Ich

denke, dass das einer unser Vorteile war. Dann haben wir uns eben zusammen hinten in der Abwehr hingestellt und haben uns den Ball zurückgeholt. Das war und im Spiel so.

Spieler 3: Größtenteils haben wir wirklich alles umgesetzt. Außer gegen Schweden. ich glaube, da hätten wir noch ein bisschen geduldiger spielen müssen. Da haben wir auch relativ viele Fehler gemacht. Da waren wir noch zu hektisch. Vielleicht war es auch das erste EM-Spiel. Ansonsten haben wir eigentlich schon das meiste umgesetzt.

Spieler 4: Ich denke mal, wir wissen, dass wir dass eigentlich sehr gut gemacht haben, sonst wären wir nicht Europameister geworden. Das was sie uns vorgegeben haben, zum Beispiel länger spielen, das haben wir ja auch umgesetzt. Ich denke mal, dass haben wir doch schon gut gemacht. *Welchen Anteil hatten die Videoanalysen dabei?* Wir wussten zum Beispiel in der Abwehr immer, was die Gegner spielen und konnten das dann auch gut unterbinden. Ich denke, dass die Videoanalysen schon einen großen Anteil daran hatten. *Wo lagen Defizite bei Dir persönlich und bei der Mannschaft?* Ich denke, dass unsere Linkshänder nicht so gut waren. Zumindest haben sie im Angriff nicht so gut getroffen, wie es eigentlich sein soll. Ich denke, dass war ein Nachteil Zum Beispiel hatten Renè Angst zu schießen. Er hat ja auch in den ersten zwei Spielen nicht ein einziges Mal geschossen. Ich denke mal, für Schubert ist das Turnier nicht so gelaufen wie es eigentlich sein sollte. Verbesserungen gibt es immer. Auch bei mir. Ich hätte noch besser in der Abwehr stehen und mich im Angriff noch besser platzieren können.

Spieler 5: Ich glaube, dass wir die Erwartungen von der Abwehr her schon erfüllt haben. Wir hatten doch die beste Abwehr vom Turnier oder? Also am wenigsten Gegentore. Im Gegenstoßspiel hätten wir vielleicht ein paar mal schneller rausgehen können. Ich glaube, dass sie mit uns zufrieden waren. Dass wir die Vorgaben zu 100% erfüllt haben, glaube ich jetzt nicht, weil es immer ein paar Sachen gibt. Aber im Großen und Ganzen war es schon den Wünschen von ihnen entsprechend. *Welchen Anteil hatten die Videoanalysen dabei?* Man hat gesehen was der Gegner spielt und war dadurch vorbereitet. Man ist nicht einfach reingegangen und hat gar

nichts vom Gegner gewusst. Ich glaube, dass der Anteil schon groß war. Wenn man uns einfach gesagt hätte was da passiert, dann hätten wir das nicht so verinnerlicht. Wenn man dann was sieht, ist es schon besser.

**6.** Inwieweit haben Dir die Einzelvideotrainings im Vorfeld der EM geholfen, bestimmte taktische Feinabstimmungen in Abwehr und Angriff vorzunehmen? Wo liegen Potentiale im Hinblick auf die WM 2009?

Spieler 1: Die Fehler zu analysieren, ist immer wichtig. Wie ich schon gesagt hatte, das Zählen der Szenen, in denen die Inhalte versteckt waren, fand ich nicht so gut. Fand ich dann auch gut, dass es nicht mehr kam. Aber das Beurteilen fand ich in Ordnung. Was noch ausbaufähig ist, dass man mal zwei Spieler, die nebeneinander decken zusammen nimmt. Also 10 Szenen, wo der Kreisläufer zwischen Mittelblock und Halb steht. Dass man dann 10 Mal sieht, was gut und was schlecht war.

Spieler 2: Das hat mir sehr viel geholfen, weil man da zum Beispiel sieht, wie man in der Abwehr steht. Wie die Stellung ist, wie man mit den Armen und Beinen arbeitet. *Nachfrage: Inwieweit hat es dir geholfen, die Szenen auch zu beschreiben und zu interpretieren?* Das hat mir sehr geholfen, weil man dann die Fehler nicht nur sieht, sondern auch sagen muss. Dann weiß man wirklich was man falsch gemacht hat und kann das auch verbessern. Ich denke mal, dass es besser ist als wenn mir das jemand erzählt. Ergänzende Fragen sind natürlich gut.

Zu den Potentialen: Eigentlich überall. In der Abwehr noch schneller auf den Beinen werden. Obwohl Abwehr eben schon ganz gut war. Im Angriff, alles. Torwurf, 1gegen1 Kooperationen mit dem Kreis.

Spieler 3: Im 1gegen1-Verhalten, in der Abwehr noch ein bisschen härter rangehen. Ich finde es halt noch ein bisschen schwierig mit dem System bei der Jugendnationalmannschaft und hier in der Regionalliga. In der Nationalmannschaft heißt es zum Beispiel, dass wir jeden Abpraller holen sollen. Und in der Regionalliga heißt es, dass sobald einer wirft, sofort die beiden Außen abgehen. Den Abpraller muss der Halbe machen. Unser Trainer hier will nur Tempo, schnelle Mitte und alles.

Das ist eben immer eine Umstellung. Ich weiß noch in einer der ersten Vorbereitungslehrgänge bin ich nach einem Wurf gleich weg und sofort Anschiss vom Chris bekommen. Ist halt schwer, wenn an die ganze Zeit im Verein gesagt bekommt: sofort ab und bei der Nationalmannschaft eben nicht. Genauso beim 1gege1. Pitti sagt ja meistens, dass die Außen in die Ecken sollen, so dass das Spiel schön breit ist. In der Regionalliga wird eben verlangt, dass die Außen öfter 1gegen1 gehen. Ich finde es um einiges schwerer, den Hebel umzulegen, wenn ich zum DHB komme. Wenn ich dann zurückkomme, fällt es mir relativ leicht.

Die Einzelvideotrainings haben auf jeden Fall geholfen, weil man auf den Videos einfach auch die Kleinigkeiten sieht. Ihr haltet ja dann auch mal an. Es liegt ja dann auch oft an Kleinigkeiten, wenn man ein Gegentor bekommt. Oder im Angriff, dass wenn man einen kleinen Fehler macht eben keine Lücke mehr da ist. Da hilft das auf jeden Fall, die Kleinigkeiten abzustellen. *Nachfrage: Hätte es auch geholfen, die Videos nur zu gucken?* Nein darüber sprechen ist gut. Erst mal sehe ich ja auch nicht alles, da helft ihr mir ja auch. Deshalb ist es gut, wenn da noch zwei andere dabei sind, mit denen ich darüber diskutieren kann. Die einen auch auf Sachen hinweisen, die man selber nicht gesehen hätte. Deshalb ist es wichtig, dass man nicht nur anguckt, sondern auch darüber redet.

Spieler 4: Ich denke, dass hat mich schon weitergebracht. Teilweise weiß ich nicht ganz genau wie die Spielzüge sind. Wenn man dann die Spielzüge noch mal per Video vor Augen bekommt, kann man sich das besser merken. *Wo liegen Potentiale im Hinblick auf die WM 2009?* Nein, mir fällt eigentlich jetzt nichts ein.

Spieler 5: Körperlich war Spanien ziemlich weit, auch uns gegenüber. Wir haben schon eine große Mannschaft gehabt, aber nicht unbedingt schon austrainiert. Ich denke da haben wir noch ein paar Defizite gehabt. Bei mir wäre es eher etwas im taktischen Bereich, so was mit Sperren halten im Angriff und so. Im Turnier selbst ist mir das nicht aufgefallen. Ich habe mir aber danach Gedanken gemacht und überlegt, was die anderen Kreisläufer gehabt haben und gemacht haben. Aber es gibt noch was zu arbeiten, weil es sonst ja auch langweilig wäre.

7. Welchen Stellenwert würdest Du dem Effekt der Videotrainings in den letzten zwei Jahren für Deine persönliche Entwicklung der Spielfähigkeit einräumen?

Spieler 1: Man sieht ja auch was gut war und das gibt Selbstvertrauen. Andererseits zeigt es auch, wo noch Ausbaupotential da war. Dann versucht man das, im nächsten Training und dem nächsten Spiel besser umzusetzen. In der Situation dann vor dem Kreisläufer zu stehen oder einen Tick aggressiver zu sein. *Nachfrage: Es hat also einen direkten Einfluss auf das was man Spielfähigkeit nennt?* Ja, auf jeden Fall. Man muss es gar nicht immer direkt vor Augen haben. Eher im Hinterkopf. Wenn man ins Spiel geht, dann konzentriert man sich voll darauf. Da denkt man erst mal nicht daran, dass man Video geguckt hat. Aber wenn der gleiche Fehler wieder passiert, dann erinnere ich mich daran. Was haben wir besprochen? Was geht besser? Dann macht man es eben anders. *Nachfrage: Erinnerst Du Dich an Worte oder an Bilder?* An beides. Erst mal vielleicht ans Bild, weil es das Gleiche war. Dann an die Worte, wo wir gesagt haben, wie wir es anders machen können. *Nachfrage: Glaubst Du, dass es Muster im Spiel gibt, die sich wiederholen?* Es gibt schon Muster. Zum Beispiel, wenn man den Kreisläufer deckt oder vorne deckt und es kommt eine Kreuzung, da gibt es auf alle Fälle Muster. Da ist es immer das Gleiche. Du musst im richtigen Moment den einen loslassen und den anderen übernehmen. Wenn man dann im Video sieht, dass man einen Schritt zu spät war, dann geht man beim nächsten Mal einen Tick früher raus.

Spieler 2: Einen wesentlichen Anteil. Am Anfang haben mir die Leute zum Beispiel immer gesagt, dass ich den Wurfarm komisch bewege. Ich wollte immer wissen, wie das aussieht, wenn ich werfe. Ich konnte dann eben sehen, dass ich den Arm lang machen muss. Es hat was gebracht. Im Kleingruppenspiel hat es was gebracht. Die Bewegungen des Kreisläufers kennen zu lernen. Wie und wo der steht und wie die Abwehrspieler darauf reagieren. Viel auch im 2gegen2. Man konnte das eben sehen, wo die Freiräume sind. Das ist besser, als wenn du es erst auf dem Feld siehst. Da sieht man schon am Video wo du den Ball reinspielen kannst. Zu Hause im Verein haben wir in der A-Jugend nicht mit Video gearbeitet. Beim WHV gucken wir vor dem Spiel Videos vom Gegner. Pitti macht hier jetzt auch Motivationsvideos.



Spieler 3: Ich denke, dass es im Taktischen auf alle Fälle was gebracht hat. Oder auch bei Würfeln. Wir haben uns ja öfter mal das Wurfverhalten von Außen angesehen. Wenn man im Training gesagt bekommt: Lass Deinen Arm länger oben, dann ist es eben schon noch mal was anderes, wenn man es im Video noch mal sieht und noch mal gesagt bekommt. Ich sehe es ja nicht und ich denke dann, dass ich den Arm oben habe, aber ich komme tatsächlich seitlich. Wenn man das dann noch mal sieht, dass man den Fahler macht, das hilft auf jeden Fall. Wie gesagt, es hilft vor allem bei Kleinigkeiten, dass man in so einer Situation auf die Lücke stößt und nicht auf den Abwehrspieler. Es sind Kleinigkeiten, die aber in der Summe sehr viel ausmachen und mich sehr viel weiter gebracht haben. *Nachfrage: Du spielst im Verein auch auf Rückraum Mitte. Konnte Dir unser Videotraining auch auf dieser Position helfen?* Nein, das hat mir schon geholfen, weil die Szenen, die wir geschaut haben, ja auch oftmals über den Rückraum liefen. Es ging ja nicht nur um meine Position. Deshalb hat es auch was für den Rückraum gebracht.

Spieler 4: Auf dem Video wird man ganz deutlich sehen, was die Schwächen sind und was für Fehler man gemacht hat. Da kann man eben genau sehen, wie und wo man sich verbessern kann in Angriff und Abwehr. Ich denke mal, das bringt einen schon weiter.

Spieler 5: Da war auch wieder gut, weil man dann von sich selbst was sieht. Dann sieht man eben auch was man falsch macht und besser machen kann. Da hat man dann einfach mal ein Bild. Ich denke, dass hat viel gebracht. Am Anfang war es da so, dass ich meistens bei der Sperre zu hoch oder einfach falsch gestanden habe. Als ihr mir das dann gezeigt habe und ich das ein paar Mal richtig gemacht habe, wusste ich dann langsam, ob ich tiefer stehen muss, den Arm in der Seite haben muss und auch nachlaufen muss. Dieses diagonale Nachlaufen hat man auch in manchen Szenen gut gesehen.

**8.** Was verstehst Du nach der zweijährigen Zusammenarbeit mit uns unter der Berufsbezeichnung „Sportwissenschaftler“? (Wie kann der Sportwissenschaftler dem Athleten und Trainern helfen?)

Spieler 1: Ich glaube, es ist viel Arbeit. Während eines Turniers auf jeden Fall. Ich glaube, dass man auch Geduld braucht, weil die Erfolge sind nicht gleich abzusehen. Das geht nicht in zwei oder drei Monaten, dass man da was merkt. Was zu eurer Arbeit gehört ist auch das Scouting. Die Szenen von den Mannschaften herauszusuchen, wo ihr glaubt, dass die wichtig sind. Dann auch mit den Spielern kritisch umzugehen, was sie falsch gemacht haben. Aber eben auch Szenen zeigen, die sie gut gemacht haben. Wenn ihr nur Schlechtes zeigt, denkt der Spieler: Was habe ich für einen Scheiß gemacht? Vielleicht immer ein Beispiel wo er es gut gemacht hat und eines wo er es nicht gut gemacht hat. Der Begriff Sportwissenschaftler: Auf alle Fälle Analysieren. Ob es der Gegner oder die eigene Mannschaft ist. Das dann eben auch für euch wieder auszuwerten für eure Arbeit.

Spieler 2: Ich stelle mir vor, dass ihr die Menschen seid, die alles ums Video herum machen.

Spieler 3: Ein Sportwissenschaftler ist jemand, der sich mit allen Bereichen der Sportart auseinandersetzt, über die er schreibt. Taktisch, das spielerische, die Athletik, damit setzt er sich auseinander. Er kann dem Spieler helfen, dass er sich individuell weiterentwickelt.

Spieler 4: Was ich von Euch gesehen habe, war eben das Filmen unseres Trainings und unserer Spiele. Ihr habt dann ausgewertet, was wir falsch und gut gemacht haben. Diese Szenen habt ihr dann rausgeschnitten und sie den Trainern gezeigt. Ihr habt dann noch Interviews mit Spielern geführt und deren Meinung noch eingeholt. Dann habt ihr noch Motivationsvideos für uns gemacht. Das habe ich von Euch eigentlich fast nur gesehen. *Was stellst Du Dir darunter noch so vor?* Es ist schwer. Sportwissenschaftler werden sich vielleicht auch Spiele angucken wenn sie nicht Teil einer Mannschaft sind und Fehleranalysen. Mehr fällt mir nicht dazu ein.

Spieler 5: Ein Sportwissenschaftler, also ihr, befasst sich mit dem, was er analysieren will. Wenn es Handball ist, befasst er sich auch mit einzelnen

Abwehrsystemen. Auch in anderen Sportarten. Er versucht das dann auch gut zu übermitteln.

**9.** Traust Du Dir zu, Spielszenen, die für Dich im Internet bereit stehen, schriftlich zu beschreiben und zu interpretieren?

Spieler 1: Ja, denn ich weiß jetzt worauf ihr hinaus wollt, wenn ihr mir eine Szene zeigt. Da musstet ihr immer weniger nachfragen, weil ich es schon erkannt und gesagt hatte.

Spieler 2: Ich fände es schon besser, wenn ihr dabei wärt. Weil ich sage ganz ehrlich. Ich weiß nicht, ob das jeder Spieler machen würde. Ich denke, dass da einige Probleme haben werden sich zu motivieren und die Sachen richtig auszufüllen. Man kann es aber sicher ausprobieren, ob es klappt. So eine Internetseite wäre natürlich schon gut, weil dann kann mal raufklicken und sich Spielszenen angucken.

Spieler 3: Ich würde es mir schon zutrauen so etwas zu machen. Ich sehe kein Problem bei der Motivation. Wenn ich lange Schule habe, dann würde ich lieber was anderes machen als mir die Szenen anzugucken, aber an drei Tagen bin ich relativ früh daheim von der Schule und das dauert vielleicht 20 bis 25 Minuten, wo man das analysiert. Ich denke, dass man die auf jeden Fall aufbringen kann.

Spieler 4: Ich denke mal, dass würde schon etwas bringen. Vor allem verlieren wir dann nicht so viel Zeit auf dem Lehrgang, wenn ihr das mit uns dort macht. Wenn alle mal eine Viertelstunde am Tag da reingucken und ihre Meinung dazu schreiben. Da sieht man da bestimmt auch die Meinung von anderen. Ich denke schon, dass das einen weiterbringt.

Spieler 5: Wenn ich da Szenen sehe, denke ich schon, dass ich das hinkriege. Wenn da ein Spiel läuft und ich sehe, dass einer nicht richtig in der Sperre steht, dann sage ich das ja auch. Da wird es auch kein Problem sein, das hinzuschreiben.

## Aussagen

1. Wie würdest Du die Entwicklung über 2 Jahre von den Trainern bei den Mannschaftsbesprechungen einschätzen? Wie würdest Du die Entwicklung über 2 Jahre von uns hinsichtlich des Spracheinsatzes während Videotrainingseinheiten einschätzen?

Spieler 1: Da habe ich nicht drauf geachtet. Am Ende bei der EM war es standesgemäß. Man muss auch mal grundsätzlichen Sachen, die falsch laufen lauter werden. Und es muss aber eben auch sachlich besprochen werden. Das war auch so. Man muss auch mal einen einzelnen kritisieren. Das haben sie auch gemacht, wenn es nötig war. Das war auch o.k so. *Nachfrage: Wie war es in den Mannschaftsansprachen in der Kabine?* So emotional habe ich ihn auch noch nicht erlebt. Auch nach dem Spiel. Oder wie er dann im Bus gesungen hat. So hätte ich ihn auch nicht eingeschätzt. Er war schon voll dabei. Man hat gemerkt, dass er so heiß ist auf die Spiele wie wir. Auch während des Spiels hat man ihm die Konzentration voll angemerkt. *Nachfrage: Würdest Du das Gleiche über Chris sagen?* Ich glaube ganz im Allgemeinen, dass Chris der rationalere Typ ist. Er ist noch mehr sachlicher. Chris war aber, vor allem, wenn ich mit ihm unter vier Augen gesprochen habe, voll dabei. Er stand voll dahinter, nur ich glaube, Chris zeigt das nicht so doll.

Spieler 2: Ich denke schon, dass sie sich verbessert haben. Ich fand es einen großen Unterschied zwischen der Zeit vor der EM und während der EM bei der Motivation der beiden. Bei der EM-Quali war es auch so. Das waren Turniere, die man unbedingt gewinnen wollte. Da waren die Ansprachen zum Beispiel in der Kabine schon richtig geil, auch bei Mannschaftsvideobesprechungen, Besprechungen

allgemein. *Nachfrage: Haben sie sich inhaltlich oder sprachlich verbessert?* Es war einfach emotionaler. Wenn Pitti dann in der Kabine rumgeschrien hat. Vor dem ersten Spiel haben wir dann ja auch fast unsere Kabine kaputtgeschlagen. Da sind wir voll geladen rausgegangen und es ging gleich ab. Wir waren voll konzentriert.

Spieler 3: Es ist lange her vom Anfang. Was mich stört ist, dass die beiden wenig mit den einzelnen Spielern reden. Auch außerhalb vom Training oder dass sie immer mit den gleichen reden, zum Beispiel mit Jochen, Steffen und René oder so. Mit anderen, auch mit mir, wurde nie ein Einzelgespräch geführt. Das würde ich mir wünschen, damit man weiß wo man steht. Nach einem Lehrgang haben die Trainer nie was gesagt. Man wusste nicht wie es jetzt war. Da wäre es gut, wenn mal mehr Einzelgespräche geführt werden würden. Ein Feedback oder dass sie mal mit einem über das Spiel reden würden. Nicht dass sie nach jedem Training was sagen sollen, aber nach einem Lehrgang vielleicht mal 10 Minuten.

Spieler 4: Also bei der EM war es ja so, dass zuerst Pitti, das gesagt, was er meinte, was er zu sagen hat. Wenn Chris etwas eingefallen ist, dann hat er etwas gesagt. Es war meistens so, dass Pitti was gesagt hat und Chris danach. Früher war es glaube ich fast genauso, wenn ich mich nicht täusche. Nein, früher war es andersherum. Da hat Chris die ganzen Sachen gesagt und Pitti hat ergänzt. Ich glaube so war das früher. *Wie würdest Du die Entwicklung über 2 Jahre von uns hinsichtlich des Spracheinsatzes während Videotrainingseinheiten einschätzen?* Am Anfang habt ihr das Einzelvideo gar nicht gemacht. Zum Ende hin wurde es dann häufiger. Es ist schon lange her. Am Ende habt ihr mir Videoausschnitte gezeigt, die ich kommentieren sollte.

Spieler 5: Bei der EM war es ja so, dass Pitti fast immer alles gesagt hat. In der Halbzeit ist Pitti immer nur mal kurz hereingekommen und hat gesagt wie es weitergeht, was wir gut gemacht haben und was wir besser machen müssen. Wie es am Anfang war, weiß ich gar nicht mehr so genau. Ich glaube, da ist er in die Kabine gekommen und hat viel länger was gesagt, als jetzt bei der EM. Chris hat zu taktischen Sachen auch manchmal was gesagt, aber nie so viel eigentlich. Das war nicht immer so, da hat sich schon was verändert. Ich weiß aber gerade nicht was.

*Wie würdest Du die Entwicklung über 2 Jahre von uns hinsichtlich des Spracheinsatzes während Videotrainingseinheiten einschätzen?* Ihr habt am Anfang noch nicht so viel mit den Videos gemacht und erstmal abgewartet. Dann wurde es immer mehr. Dann kamen auch diese Einzelvideoanalysen dazu. Ihr habt dann auch probiert, immer mehr mit uns zu machen, was am Ende auch geholfen hat. Das war schon eine gute Entwicklung.

**2.** An welche Inhalte aus einer Mannschaftsanalyse kannst Du Dich erinnern oder was geht an Informationen verloren? (Wie lange sollte eine Mannschaftsanalyse maximal dauern? Was glaubst Du, an wie viel Prozent kannst Du Dich erinnern? Wie lange kannst Du Dich konzentrieren, wann schaltest Du ab? Wie lange kannst Du Dich in Einzelvideotrainings konzentrieren und wie lange sollte ein solches Training maximal dauern?)

Spieler 1: Irgendwo speichert man alles. Nur, ob man sich direkt danach an alles erinnern kann, weiß ich nicht. Ich zum Beispiel habe mich drei oder fünf Minuten vor der Abfahrt vom Hotel mich auf das Bett gelegt und habe mir alles noch einmal durch den Kopf gehen lassen. Was haben wir uns vorgenommen, was wollen wir spielen? Was sage ich im ersten Angriff an? Einfach so, dass ich ein Konzept für mich im Kopf habe. Dann habe ich mir auch noch einmal mir meine eigenen Stärken in den Vordergrund gerufen, was wir in unserem Einzelgespräch besprochen hatten. Und auch noch mal überlegt, was der Gegner so macht. Ich habe das einfach noch mal so wiederholt, was in der Mannschaftsbesprechung Thema war. Ich habe es mir in der Besprechung angehört und direkt danach habe ich erst einmal abgeschaltet. Dann habe ich mich noch mal hingelegt und überlegt: Was war denn da? Dass da ein bisschen was verloren geht, ist zum einen, dass es ziemlich viele Informationen sind und das zum anderen, dass jeder schon irgendwie im Spiel ist. Gut, ich denke, dass man das Wichtige behalten kann. *Nachfrage: Ist das bei Eigenanalysen im Vorfeld auch so gewesen?* Bei der Eigenanalyse bleibt auf alle Fälle mehr hängen, weil ich finde, dass es immer interessanter ist mich selber zu beobachten als irgendeinen Gegner. Gegner anschauen ist wichtig, aber es bringt mich weiter, wenn ich mich selber anschau. Weil, wenn du gut spielst, dann kann der Gegner machen was er will. *Nachfrage: Worauf achtest Du bei den Eigenanalysen?* Erst mal auf mich

oder meine Position. Aber jeder ist ja in dem Spiel drin. Wenn die auslösende Handlung gespielt wird, schaue ich auch auf die anderen. Waren die jetzt richtig oder falsch? Oder steht der Kreisläufer richtig?

Spieler 2: Hängen geblieben sind bei mir immer die guten Szenen und verloren gegangen sind die schlechten. Bei den schlechten habe ich mir die Bemerkungen gemerkt, was man verbessern kann. Nachgedacht oder gemerkt habe ich mir die schlechten Sachen nicht.

Am Tag vor dem Spiel kann eine Analyse ruhig länger sein. Am Spieltag selbst eine halbe Stunde. Ich kann mich aber nur 20 Minuten konzentrieren.

In den Videotrainings kann ich mich auch 20 Minuten konzentrieren, obwohl es da auch kürzer sein kann, weil es ja spezialisiert ist.

Spieler 3: Was stark haften bleibt ist auf jeden Fall was der eigene Gegenspieler macht. Auch das gegnerische Konzept bleibt haften. *Nachfrage: Und bei der Eigenanalyse?* Es bleibt schon mehr hängen, was einen selber betrifft. Aber man kann nicht sagen, dass alles andere verloren geht. Ich will auch, dass das andere hängen bleibt, weil das mich ja auch betrifft. Wir stehen zu siebt auf dem Feld. Wenn die anderen einen Fehler oder was Gutes machen, dann betrifft mich das auch. Ich kann davon auch profitieren.

*Nachfrage: Wie lange kannst Du dich denn konzentrieren?* Wenn mit Sequenzen gearbeitet wird, höchstens eine halbe Stunde in den Mannschaftssitzungen. In den Einzelvideotrainings ist es intensiver, ich denke aber auch eine halbe Stunde. Weil es intensiver ist, da wird man mehr gefordert. Ich denke, dass ich mich dort mindestens genauso gut und lange konzentrieren kann.

Spieler 4: Ich konzentriere mich nur darauf, was auf meiner Position passiert. Darauf achte ich eigentlich fast nur. Den Rest vergesse ich. Ich blende das andere jetzt nicht komplett aus, aber konzentriere mich am meisten auf meine Position. Ich brauche es nicht, wenn auf links Außen etwas passiert. So etwas vergesse ich wieder. *Wie lange sollte eine Mannschaftsanalyse maximal dauern?* Es sollte auf jeden Fall nicht 30 Minuten überschreiten. Ich denke mal so zwischen einer Viertelstunde und 20

Minuten. Das ist optimal. *Was glaubst Du, an wie viel Prozent kannst Du Dich erinnern?* Direkt nach der Analyse vielleicht 30-40%. Später danach dann, also vor dem Spielt vielleicht noch 20-30%. *Warum nimmt das ab?* Weil man andere Sachen im Kopf hat und angespannt ist. Da vergisst man schnell mal was. *Wie könnte mehr bei Dir hängen bleiben?* Vielleicht nach dem Video noch mal alles runterschreiben was wir gesagt haben. Ich weiß aber nicht, ob das mehr bringt. *Wie lange kannst Du Dich in Einzelvideotrainings konzentrieren und wie lange sollte ein solches Training maximal dauern?* Nein, das ist anders. Da dauert das ja nicht so lange. Die Szenen sind ja genau auf mich abgestimmt. Wenn wir Mannschaftsanalyse machen, ist ja für jeden etwas dabei. Einzelvideo ist in Führungsstrichen nicht so langweilig wie Mannschaftsvideo.

Spieler 5: Angefangen haben wir glaube ich immer mit der Abwehr. Wenn wir da einen Fehler gemacht haben, haben sie uns das gleich gezeigt und gesagt, wie man es besser machen kann. Im Angriff war es eigentlich genauso. Wenn wir da was gespielt haben, was vielleicht nicht geklappt hat, haben sie uns auch gezeigt, wie man dann weiterspielen könnte. Manchmal haben sie uns auch Sachen gezeigt, die dann geklappt haben. Da konnten wir dann sehen wie es richtig ist. Also bei mir geht eher im Angriff was verloren. Am Anfang von so einer Besprechung ist die Konzentration noch höher. Man versucht viele Sachen aufzunehmen. Wenn im Angriff mal ein Kreuzen ist, wo man nur an einem Mann stehen muss, dann weiß man das ja eigentlich. Dann kommt nur noch was für die Rückraum- und Außenspieler, wo man nicht mehr so intensiv zuhört. *Wie lange sollte eine Mannschaftsanalyse maximal dauern?* Zehn bis 15 Minuten, nicht länger. *Was glaubst Du, an wie viel Prozent kannst Du Dich erinnern?* 50 bis 60%. *Wie lange kannst Du Dich in Einzelvideotrainings konzentrieren?* Da kann man sich länger konzentrieren weil man nur sich selber sieht und man nur über sich selbst spricht. Wenn man eine Einzelanalyse macht, dann dauert das ja auch nicht so lange. *Wie lange sollte ein solches Training maximal dauern?* Nicht mehr, aber auch nicht zu wenig. Zehn Situationen sind schon gut.

**3. Was unterscheidet die Einzelvideotrainings von Mannschaftsvideositzungen? (Wo siehst Du Potentiale in der Durchführung der Einzelvideotrainings?)**



Spieler 1: Beim Einzelvideotraining geht man mehr auf sich selber ein. Bei den Mannschaftsanalysen geht man weniger auf die eigenen Fehler ein, sondern auf generelle Fehler, wie: Wurden die Einläufer rausgeschoben? Ich sehe das egoistischer in der Einzelbesprechung. *Nachfrage: Wäre es auch ausreichend für dich gewesen, die Szenen nur zu sehen?* Nein, wenn man es nur sieht, neigt man dazu, ein wenig abzuschalten. Man sitzt manchmal da und sieht eine Szene. Dann sagt Pitti was oder ihr und dann fragt man sich: Was war jetzt gleich in der Szene passiert? Das geschieht eben einfach. Aber beim Einzelvideotraining werden einem Fragen gestellt und man soll die Szene erläutern. Dann macht man sich mehr Gedanken darüber. Es bleibt mehr hängen als in den Mannschaftsanalysen, weil ich es euch zu erklären versuche. Ihr wisst es schon, aber ich versuche es, weil ihr wollt, dass sich es beschreibe. Dadurch, dass man es einem erklärt, festigt es sich auch noch einmal bei einem selber. *Nachfrage: Woher holst du die Antworten für die Handlungsalternativen?* Aus dem Erfahrungsschatz. So eine Szene ist bestimmt schon zehn Mal woanders aufgetaucht.

Spieler 2: Man sieht genauer wie man zum Beispiel in der Abwehr steht. Da kann man dann erst mal bei sich anfangen zum Beispiel seine Grundstellung in der Abwehr zu verbessern. Dann muss man es in die Mannschaft einbringen. Oder bei einem Parallelstoß: Wie habe ich da gestanden, wie war mein Timing, hätte ich werfen können? In der Mannschaftsvideositzung schaue ich eher aufgezoozt auf die Mannschaftsprozesse.

Ich weiß nicht, was man in den Videotrainings noch besser machen kann.

Spieler 3: In den Einzelvideotrainings wird man mehr gefordert und es wird intensiver auf einen eingegangen. Potentiale weiß ich nicht.

Spieler 4: **Beantwortet in vorheriger Frage**

Spieler 5: **Beantwortet**

4. Wie fandest Du es, dass die Trainer über die 2 Jahre bei Einzel- und Kleingruppen-

Videotrainingseinheiten nicht dabei waren?

Spieler 1: Gut, will ich glaube, dass man mit sich selber kritischer ist, wenn die Trainer nicht dabei sind. Wenn man weiß, dass die gewechselten Worte im Raum bleiben, dann geht man mit sich selber kritischer um und hat auch keine Angst, einen Mitspieler zu kritisieren.

Spieler 2: Das fand ich eigentlich gut, weil die Trainer uns schon immer beim Training was gesagt haben. Bei Euch konnte man mal für sich sprechen. Und eben mit euch sprechen, wie ihr das seht. Bei den Einzelvideotrainings haben wir nun mal meistens nur über mich gesprochen. Das fand ich gut. Wenn Chris das jetzt gemacht hätte, dann hätte man vielleicht Hemmungen gehabt, alles frei zu erzählen. Oder dass Chris dann mehr gesprochen hätte als ich.

Spieler 3: Ich denke vor allem, dass es gut war, dass sie bei den Einzelvideotrainings nicht dabei waren. Weil man dort auch automatisch zu euch einen besseren Draht bekommen. Weil ich denke, dass das auch wichtig ist. Ihr seid immer dabei und es ist von Vorteil, wenn man zu euch einen guten Draht hat. Die Trainer haben ja dann zu einzelnen Sachen im Training auch noch mal was gesagt. Ich muss aber sagen, dass es jetzt auch nicht ganz schlimm gewesen wäre, wenn sie dabei gewesen wären. Lernen hätte man da auch was können. Der Unterschied wäre eben das Persönliche zu euch. Da hätte man einfach viel, viel weniger mit euch zu tun gehabt. Ich denke, es ist wichtig, dass man zu jedem im Team eine gewisse Verbindung hat.

Spieler 4: Ich denke mal, dass ihr ja nun auch schon lange mit Pitti und Chris zusammenarbeitet. Da wisst ihr ja dann auch ungefähr was die von uns verlangen. Ihr habt da einfach auch ein gewisses Wissen was ihr uns dann mitteilt. Wenn die Trainer dabei wären, würden sie die ganze Zeit korrigieren und sagen was wir zu tun

haben. Das vergisst man halt auch wieder. Deswegen denke ich, dass es gut ist, wenn die Trainer nicht dabei sind.

Spieler 5: Da konnte man dann die ganze Zeit sagen was man selber sieht. Ihr habt dann gesagt, was richtig ist oder wo Alternativen sind. Es war schon ok wie es war. *Warum waren die Trainer nicht dabei?* Man soll vielleicht selber versuchen, die Sachen zu sehen. Dinge die man falsch macht, sollen von einem selber kommen.

**5.** Äußere bitte Deine Meinung über die Videotrainings mit individualisierten Inhalten.

Spieler 1:

**nicht gestellt.**

Spieler 2: nicht erstellt.

Spieler 3: Ich fand das gut. Erst die Gruppentaktik. Das ist auch sehr gut. Dann auch was Individuelles. Ich finde, dass beides dran kommen muss. Es kann ja bei einem Lehrgang nur Kleingruppentaktik und beim nächsten nur individuell.

Spieler 4: Ich finde das wertvoller, wenn Szenen auf einen zugeschnitten sind. *Warum?* Weil ich da genau sehen kann, was ich besser machen kann oder was ich gut gemacht habe. Im Spiel muss ich es ja dann ganz genau so machen.

Spieler 5: **Beantwortet.**

**6.** Hat bei sich bei Dir durch das Einzel- und Kleingruppen-Videotraining das Wiedererkennen (von Videoszenen und Spielszenen) von taktischen Aspekten und deine Wiedergabefähigkeit (ungestützt und gestützt) verbessert?

Spieler 1: Ich bin der Überzeugung, dass es immer im Hinterkopf ist. Im Spiel selbst, da denkt man nicht, das macht man intuitiv, das ergibt das Spiel. In der Beschreibung bin ich besser geworden, weil ich weiß, worauf ihr hinauswollt. Ich weiß einfach, worauf ich achten muss. Am Anfang habe ich grober beschrieben und auch noch nicht alles gesehen, viel weniger erkannt.

Spieler 2: Es hat mir weitergeholfen. Bei der Beschreibung gehe ich jetzt mehr in Details rein. Vor zwei Jahren habe ich noch gesagt: Das und das. Jetzt gehen wir genauer vor. Jetzt kann man auch besser mit anderen Mitspielern darüber reden. Wie ich mich bewegen müsste. Wie der Druck sein müsste, von außen oder auch vom Mittelfeld. *Nachfrage: Es hat Dir also nicht nur persönlich geholfen, sondern auch zur Kommunikation mit anderen über bestimmte taktische Themen?* Genau.

Spieler 3: Also vor allem worauf man guckt, hat sich verändert. Vor allem wenn es jetzt in der Kleingruppentaktik ist, dann muss man auch auf den Kreisläufer schauen. Dann fallen einem jetzt diese Kleinigkeiten auf. Das wäre mir am Anfang ganz sicher nicht aufgefallen.

Spieler 4: Ja, manchmal geht es mir so, dass ich genau das vor Augen habe, was ihr mir gezeigt habt. Dann weiß ich auch sofort was gleich passieren wird und kann mich da schon drauf einstellen. *Stichwort Wiedergabefähigkeit?* Dadurch lässt man sich das noch mal durch den Kopf gehen, was wir beim letzten Lehrgang eigentlich gemacht haben.

Spieler 5: Ja, es gab schon Verbindungen. Wenn man vorher was gesehen hat und dann nachher auf dem Spielfeld war, hat man den Ansatz von Sachen gesehen und wusste was kommt. Zum Beispiel bei uns: Wenn jetzt Spielzüge angesagt sind, weiß ich auch schon was kommt. Aber wenn man bei Gegnern den Ansatz gesehen hat, wusste man dann schon was kommt. *Stichwort Wiedergabequalität?* Ja, ich glaube schon. Wenn man das dann wiederholt und versucht noch mal aufzurufen, dann denke ich, dass man sich im Nachhinein besser daran erinnern kann. Es ist besser, als wenn man das nur einmal macht und dann nie wieder gefragt wird.

7. Wie beurteilst Du das Vorgehen, bestimmte taktische Abstimmungsfragen im Angriff während der Kleingruppenvideotrainingsitzungen zu erörtern?

Spieler 1: Wenn das Angriffsspiel in der Kleingruppe verbessert werden soll, gehört das Video mit dazu. Es gibt wichtige Sachen in der Abwehr, die alle was angehen. Es gibt aber auch Sachen, wenn zum Beispiel der Kreisläufer zwischen zwei Leuten steht, was dann die beiden lösen müssen. Ohne dass ein anderer hilft. Das kann man dann zu zweit besprechen.

Spieler 2: Ich fand es gut, dass wir damit nicht schon vor einem Jahr begonnen haben. Man musste sich erst einmal entwickeln im Kleingruppenspiel. So konnten erst einmal die Prinzipien klar werden und dann konnte man das Ganze mit Video noch intensivieren.

Spieler 3: Ich finde es für Positionen gut, die nebeneinander liegen. Dass ich zum Beispiel mit dem Halblinken hingehe und dass dann Szenen gezeigt werden, wie man zusammenspielt, sodass man das Zusammenspiel verbessern kann. Oder wenn der Mittelfeldmann mit dem Kreisläufers hingeht. Das finde ich auch auf alle Fälle gut. Wie gesagt, ich würde es am besten finden, wenn es eine Mischung aus Kleingruppentrainings und individuellen Trainings gäbe. *Nachfrage: Hättest Du Bedenken, einem Mitspieler gegenüber die Wahrheit zu sagen?* Nein, ich denke, dass man so etwas dann auf jeden Fall sagen muss. Denn wenn man das anspricht und diskutiert, dann profitiert man davon im Spiel, also die ganze Mannschaft profitiert davon. Sodass man auch vor und nach dem Spiel mit den Kollegen darüber redet.

Spieler 4: Die Gruppe müsste dann die einzelnen Abschnitte zusammen machen. Zum Beispiel Halb Links und Links Außen, so dass man da gewisse Szenen zeigen kann und das nicht so zerstreut ist. Da kann man aber eigentlich gut sehen, was bei der Abstimmung schon gut passt und was noch nicht. Ist Kleingruppenvideotrainings wertvoller als Einzelvideotrainings? Wenn man Einzelvideo, Kleingruppenvideo und

Mannschaftsvideo macht, dann wird es schon ein bisschen viel denke ich mal. Einzelvideo ist eben auch gut, weil alles auf Dich zugeschnitten ist. Kleingruppenvideo ist eben gut, weil Du sehen kannst, wie Du Dich mit Deinen Mannschaftskollegen verstehst. Mannschaftsvideo ist halt auch noch wichtig, weil eben die ganze Mannschaft gezeigt wird. Es ist schon schwierig.

Spieler 5: In der Abwehr wäre es jetzt zum Beispiel gut, wenn die Nebenmänner da sind. Da könnte man den Mittelblock zusammenziehen. Bei einer 3:2:1 die beiden Halben und die Spitze und bei einer 6:0 die beiden Halben und den Hinten Mitte. Im Angriff wäre davon abhängig, ob ich mit dem Außen oder dem Mittelfeldmann zusammenspiele. Da sollten höchstens drei zusammengeholt werden. *Torhüter*? Das kann man vielleicht auch mal machen, aber ich denke nicht, dass das so viel bringt mit dem Torhüter. Entweder sagt man, Du hast diese Ecke und ich die. Wenn es nicht so war, oder weiß man es eben direkt, nachdem das Tor gefallen ist. Da muss man nicht unbedingt nach Abstimmungsproblemen gucken.

8. Denkst Du, dass ihr bei der EM auch durch das langfristige Arbeiten mit Spielbeobachtung und Spielanalysen anderen Nationen gegenüber taktisch überlegen wart? (Info: internationale Beobachter bestätigten dies bezüglich der 3:2:1 Abwehr).

Spieler 1: Ich glaube, dass wir in der individuellen Klasse den anderen nicht überlegen waren. Wir waren ausgeglichen, das war unsere Stärke. Wir waren taktisch, auch mit euch zweien, auf einem Niveau angelangt, das die anderen nicht hatten. Auf jeden Fall. Das war auf jeden Fall ein Vorteil. Weil die eigenen Stärken haben wir uns auch bewusst gemacht. Das haben wir von euch auch gezeigt bekommen. Ich denke, dass das das Wichtigste war.

Spieler 2: Ja, in der Abwehr das stimmt schon. Da ist niemand durchgekommen. Wenn einer an mir vorbei gekommen ist mit einem Wackler, war gleich der nächste da und druff. Die Abwehr stand super. Die stand im ersten Spiel und dann haben wir uns stetig weiter entwickelt. Wir wussten genau was der andere macht. Wenn der

jetzt nach mir zur Mitte kommt, dass dann Alex schon da war. Das wusste ich. Ich wusste meine Aufgaben gegen die Hand. Ich wusste, dass Tim bei 2 Kreisläufern den langen Ball zum Halben abfangen soll. Dazu die Motivation, die da hoch gekommen ist.

*Nachfrage: Wie war die Kommunikation im Spiel?* Ich habe meist mit meinen Nebenleuten Alex und Tim gesprochen. Mit Tim habe ich sehr viel gesprochen. Zum Beispiel, dass ich einfach mal auf einen Ball rausspekuliere, dann zurückgehe und er dann volles Brett raussprintet. Wir haben gesprochen, wenn wir ein Tor kassiert hatten. Beim nach vorne Laufen zur Mittellinie. Oder beim Zurücklaufen, wenn die keine schnelle Mitte gespielt haben.

Spieler 3: Ich denke auf alle Fälle, dass wir taktisch sehr gut eingestellt waren. Ich denke auch besser als die anderen Nationen. *Nachfrage: Was war an der 3:2:1 so gut?* Dass wir so kompakt standen, dass jeder wusste wo er hinlaufen muss, was er zu tun hat, dass wir uns gegenseitig geholfen haben. Also eigentlich alles. Das meiste davon haben wir in den letzten zwei Jahren erarbeitet. Wir haben immer viele Fehler gemacht, in den Fragen wer raus geht, vor dem Kreisläufer stehen. Das hat sich dann durch das Training und das Videogucken verbessert. Es wusste einfach jeder, was er machen musste auf seiner Position. Wenn ich auf halb oder vorgezogen gedeckt habe, wusste ich, dass mir geholfen wird, wenn ich mal verarscht werde von meinem Gegenspieler. Man wusste, dass jemand da ist, der einem hilft. Dann steht man selber auch noch mal besser in der Abwehr, wenn man ein sicheres Gefühl hat. Das war dort auf jeden Fall so in der Abwehr.

Spieler 4: Ich denke mal schon, dass wir einen Vorteil hatten, weil wir die Jahre über immer wieder Videos, zum Beispiel von Spanien angeguckt haben. Wir wussten immer was die spielen. Zum Beispiel hatten wir in Eaubonne zwei Videos von denen, in der Vorbereitung gegen die Schweden hatten wir auch noch eins. Ich denke mal schon, dass uns das vielleicht dieses eine Tor mehr geholfen hat.

Spieler 5: Ich denke, dass auch andere Nationen Spielbeobachtung betrieben haben. Aber das nicht auf dem Niveau, wie wir es gemacht haben. Wir haben ja wirklich

jeden Gegner so gut es ging analysiert und versucht, Besonderheiten da rauszuholen. Ich denke, andere Nationen haben vielleicht ein Spiel von uns gehabt und dann mussten die Trainer den Rest machen. Wir haben Euch noch gehabt, die das dann immer gut zusammen geschnitten haben und es uns dann einfacher gemacht haben.

**9.** Wie beurteilst Du die Qualität der Informationen, die Trainer und Spielbeobachter über jeden EM-Gegner gezeigt und erläutert haben (zuviel oder zu wenig Information)? Hättest Du Dir mehr Eigenanalysen gewünscht? Was wäre im Falle von Niederlagen aus Deiner Sicht am besten?

Spieler 1: Wenn ich es noch mal gebraucht hätte, dann hätte ich was gesagt. Ich denke, dass dann der Spieler auch selber kommen muss. Ich denke, dass andere Spieler nicht gekommen wären. Weil sie sich nicht getraut hätten oder weil sie euch damit nicht belasten wollten. Aber ich habe gedacht, dafür seid ihr da. Deswegen habe ich gefragt. Ich weiß nicht, ob das jeder so sieht. Glaube ich nicht. Aber es sollte eigentlich jeder so sehen. Weil mir hat es auf jeden Fall echt was gebracht. *Nachfrage: Hättest Du es auch bei einer Niederlage gemacht?* Noch eher wahrscheinlich. Ich habe das nicht gemacht, weil ich mit dem Spiel der Mannschaft unzufrieden war, sondern mit mir selbst. Das hätte ich auch gemacht, wenn wir gewonnen hätten.

Spieler 2: Scouting war besser. Weil wenn du dann noch Eigenanalyse machst, dann hast du irgendwann so einen Kopf. Eigentlich muss man sich ja auf den Gegner konzentrieren. Ist ja dann scheißegal wie man es spielt, Hauptsache man kann den Gegner ausspielen oder spielt den Mitspieler frei und gut ist.

Spieler 3: *Nachfrage: Hättest Du dir während des Turniers noch Eigenanalysen gewünscht?* Nein, ich denke das wäre ein bisschen zu viel gewesen. Kurze Eigenanalysen an einem freien Tag vielleicht. Nicht vor einem Spiel und schon gar nicht nach einem Spiel.



*Rest vorher beantwortet.*

Spieler 4: Was mir jetzt speziell einfällt, ist Spanien. Da hatten wir glaube ich zu wenig Informationen. Da hat er gesagt, dass die nichts wirklich machen. Dann habt ihr auch ein paar Szenen gezeigt, aber nicht wirklich viel. Ich denke mal da war es ein bisschen wenig, aber sonst war es im richtigen Rahmen. *Hättest Du Dir mehr Eigenanalysen gewünscht?* Nein, ich fand das so gut wie es war. *Warum keine Eigenanalysen?* Weil wir dann jedes Mal wieder eine Viertelstunde oder 20 Minuten gucken, dann wird das einfach zu viel. *Was wäre im Falle von Niederlagen aus Deiner Sicht am besten?* Wenn wir in der Hauptrunde ausgeschieden wären, hätten wir nicht mehr so Video geguckt wie sonst. Ich denke mal schon, dass sich da was verändert hätte. Nicht nur bei mir, sondern auch bei anderen Spielern. Man konzentriert sich einfach nicht mehr auf die Videos, sondern macht irgendwelche anderen Sachen. Man nimmt es einfach nicht so auf, wie man es sonst getan hätte.

Spieler 5: Zuviel Information war es nicht. Zu wenig war es auch nicht. Es war ok so wie es war. Ein paar Sachen hätte man sich vielleicht noch mehr gewünscht, ein paar Sachen vielleicht weniger. Dieser Mittelweg war eigentlich schon gut. *Hättest Du Dir mehr Eigenanalysen gewünscht?* Nein. Vielleicht hätte ich dann nur zu sehr auf mich geachtet und hätte vielleicht die ganze Zeit nur die Bilder von mir im Kopf gehabt, anstatt von der ganzen Mannschaft oder den Gegner. Es war ok, dass wir keine Eigenanalysen gemacht haben. *Was wäre im Falle von Niederlagen aus Deiner Sicht am besten?* Ich persönlich hätte nicht mehr so zugehört, wie vor einem Viertelfinale oder einem Halbfinale. Das ist dann schon ein Unterschied von der Bedeutung. Da hätte ich dann nicht mehr so zugehört.

## *Interne Faktoren*

1. Beschreibe doch bitte wie der Druck (z.B. Erfolgsdruck) vor der EM und während der EM für Dich aussah? (Zusatz: Wie sieht das im Bezug zur Qualifikation und zur EM-Endrunde aus?)

Spieler 1: Ob ich spielen darf, darum habe ich mir weniger Sorgen gemacht. Man merkt es ja auch. Wir hatten sieben oder acht Feldspieler, die wussten dass sie spielen werden. Es war schon ein Leistungsdruck da. Den habe ich im ersten Spiel ein wenig negativ aufgefasst. Aber danach wurde es dann positiv. Weil man den Druck auch ins Positive umsetzen kann. Klar war, dass ich Leistung bringen muss, damit ich im nächsten Spiel wieder spiele. Das ist auch gut so. Man darf sich auch nicht zu sicher sein. Aber ich wusste schon, dass wenn ich gut gespielt hatte, dass ich beim nächsten wieder dabei bin. Das ist auch wichtig. Ich glaube, ein Spieler braucht auch diese Sicherheit. Diese Sicherheit auch mal ein schlechtes Spiel machen zu dürfen, aber trotzdem noch gesetzt zu sein.

Bei der Qualifikation wusste ich am Anfang nicht genau wo ich stehe. Ich habe jeweils nur eine Halbzeit gespielt. Das fand ich komisch, aber das war eben auch so, weil wir so weit vorne waren. Mit dem Russland-Spiel war das dann o.k. Obwohl ich den Martin schon lange kenne, wusste ich nicht, wie ich ihn einschätzen soll. Der Druck bei der Quali war aber auf alle Fälle geringer als bei der EM. Ich wusste ja nach zwei Quali-Spielen, dass wir qualifiziert sind.

Spieler 2: Erfolgsdruck fand ich, hatten wir eigentlich nicht. Weil wir sind in das Turnier gegangen und wollten mindestens ins Halbfinale. Ab dem Halbfinale haben wir uns gesagt: Jetzt gehen wir mit Spaß in die Sache und hauen die anderen weg. Das Spiel gegen Schweden war mir scheißegal. Ich dachte, wenn wir das verlieren, dann gewinnen wir eben gegen Bosnien und Russland. Da war ich mir eigentlich recht sicher.

Spieler 3: Druck war auf jeden Fall da, aber ich habe es geschafft, den anzunehmen und dann war ich relativ locker vor den Spielen. Bei den Final-Four Spielen um die Deutsche Meisterschaft war auch ein ziemlicher Druck da, aber irgendwie war ich dann verkrampft in beiden Spielen. Das hat man gemerkt. Da habe ich nicht gut gespielt. Bei der EM habe ich mich die ganze Zeit gefreut. Das habe ich bei den Final-Four auch, aber da habe ich verkrampft irgendwie. Bei der EM habe ich mich gefreut und bin auch locker in die Spiele hineingegangen. Am Anfang war ich dann ein bisschen enttäuscht, wütend, dass ich nicht gespielt habe im ersten Spiel. Aber

dann habe ich gesagt, jetzt erst recht und die Mannschaft steht im Vordergrund. Dann bin ich ganz locker hineingegangen und das hat geholfen. Klar war ich auch konzentriert und motiviert, aber locker im Kopf.

Spieler 4: Im ersten Spiel gegen Schweden hatte ich fast gar keinen Druck, weil Alex ja viel gespielt hatte. Im zweiten Spiel gegen Bosnien und Russland war der Druck auch nicht so hoch. Gegen Kroatien in der ersten Halbzeit war der Druck schon ein bisschen höher, weil wir nur mit zwei, drei Toren geführt hatten. Aber in der zweiten Hälfte wurde es dann auch wieder ein bisschen weniger. Gegen Spanien war der Druck hoch. Wir waren so kurz davor ins Halbfinale einzuziehen. Dann noch verlieren... Gegen Island im Halbfinale war der Druck schon sehr viel höher. Gegen Dänemark hat ja Alex auch viel gespielt eigentlich. Also da habe ich selber gemerkt, dass ich nicht so wach war, wie in anderen Spielen. Irgendwie habe ich das gemerkt. Vielleicht war der Druck viel zu hoch. Weiß ich nicht, kann ich nicht sagen. *Machst Du Deinen eigenen Druck von Alex abhängig?* Nein, es hat etwas damit zu tun, wie ich in das Spiel reinkomme. Wenn ich vielleicht schlecht ins Spiel reinkomme, dann mache ich mir eben selber Druck, dass ich alles besser machen muss. Wenn die ersten paar Minuten gut laufen, dann halt weniger. Das kommt immer ganz auf die Situation drauf an. Im Finale war er deshalb schon höher als vorher. Wir standen so kurz davor, den Titel zu holen. Dann zu scheitern, wäre schon traurig. *Wie sieht das im Bezug zur Qualifikation und zur EM-Endrunde aus?* Vor dem Turnier war der Druck schon ein bisschen höher. Aber als wir die ersten beiden Spiele gegen Mazedonien und Litauen gewonnen haben, war kein Druck mehr da. Dann hätte gegen Russland auch eine Niederlage gereicht. *Ist Druck etwas Gutes für Dich?* Ein gewisser Druck muss herrschen. Sonst spielt man nicht so, wie man normalerweise spielt. Druck ist wohl überall normal und deswegen brauch man den auch.

Spieler 5: Man hat schon einen gewissen Druck. Bei mir war es so, dass ich den Druck vor dem Spiel habe. Während des Spiels war irgendwie gar nichts. Nur Ball fangen und reinmachen. Wenn er nicht drin war, ist man zurückgesprintet. Wenn er drin war, ist man auch zurückgesprintet. In der Abwehr war es die ganze Zeit ein Hin- und Herrennen und probieren, jeden Ball zu bekommen. *Wie gehst Du mit dem Druck um, war er immer gleich?* Der Druck ist dann schon ein bisschen gestiegen

nach der Vorrunde, wo es dann an die Spiele ging, die man gewinnen musste um weiterzukommen. Aber im Spiel, ob es jetzt im Halbfinale oder in der Gruppenphase war, war bei mir gar nichts mehr. *Wie sieht das im Bezug zur Qualifikation und zur EM-Endrunde aus?* Da war es auf jeden Fall irgendwie anders. Ich weiß nicht. Der Druck war auf jeden Fall auch da, aber der war da irgendwie anders. anderes Gefühl. Vielleicht lag es auch daran, dass Pitti nicht dabei war und Martin dafür mitkam. Es hat sich auf jeden Fall irgendwie anders ausgewirkt.

2. In welchen Bereichen der Leistungsfähigkeit siehst Du bei Dir Entwicklungspotentiale? Inwieweit können wir Dir dabei helfen?

Spieler 1: Vor allem körperlich, Schnelligkeit und Wurfkraft. Wobei ihr mir helfen könnt: Wenn ihr das Kooperationsverhalten zwischen dem Block und dem Torhüter identifiziert. Wenn das was Auffälliges gibt. Ich mache beim Schuss viel mit Auge. Ich versuche ihn auszugucken. Wenn ich vorher schon weiß, Halbspieler kommt über die Mitte, Torhüter geht kurz, dann gibt einem das Sicherheit.

Die Sportwissenschaft kann ja noch ein bisschen mehr als Spielbeobachtung. *Nachfrage: Wärest du an Erkenntnissen zum Beispiel zum Schnelligkeits- oder Sprungkrafttraining interessiert?* Da wäre ich auf jeden Fall interessiert. Ich wäre auch zu Einzeltraining bereit. Wenn jetzt zum Beispiel fast nur Taktik angesetzt ist an einem Tag, da spielt das keine Rolle. Da kann ich auch noch mittags eine halbe oder dreiviertel Stunde was für die Schnellkraft machen. *Nachfrage: Hast Du einen Kraft-Trainingsplan?* Als ich verletzt war, habe ich Pitti gefragt und der hat mir einen zusammengesetzt. Den habe ich dann auch durchgezogen. Da war ich dann aber auch vier oder fünf Mal die Woche da. Ich versuche jetzt im Moment Übungen, die wir vor der EM gemacht haben einzubauen. Ich mache jetzt auch nicht so viel mit den großen Gewichten in der Saison, weil ich nicht vier Tage Muskelkater in der Brust haben kann. Dann kann ich nicht schießen. Im Moment mache ich es so, wie ich es für richtig halte.

Spieler 2: Ich muss mich neben körperlichen Sachen auch technisch und taktisch weiter verbessern. Der gesamte Bewegungsablauf beim Wurf ist noch nicht optimal.

Und Zusammenspiel mit dem Kreis. Dass man weiß, wo der Kreis steht, damit man da auch mal einen Pass spielen kann, ohne hinzusehen. So wie Pitti das manchmal im Training macht. Er guckt nach da und spielt nach da. Das muss man auch im Spiel bringen. Wenn man weiß, der Kreis steht da, steht in der Sperre und dann kommst dort hin und spielst ihn.

Spieler 3: Vor allem körperlich muss ich zulegen. *Nachfrage: Was heißt körperlich?* Von der Kraft her, vom Durchsetzungsvermögen. Dann als ich in der Bundesliga mittrainiert habe: Das sieht noch anders aus bei den Außen, wenn die werfen. Wie die mit dem Torhüter spielen. Da kann ich mir vom Wurfverhalten und vom Sprungverhalten was anschauen und lernen. Die springen hoch und weit rein. Bei der Vorbereitung habe ich Jan Filipp zugesehen und ich verstehe nicht, wo der vorbei wirft. Der ist eingesprungen und für mich sah es so aus als ob alles zu wäre und dann legt er ihn irgendwo vorbei. Der hat eben eine ziemlich große Erfahrung, aber in der Beobachtung der Torhüter und beim Wurfverhalten, da kann und muss ich noch viel lernen.

Spieler 4: Das habe ich schon vor zwei Jahren gesagt. Die Kondition ist meine Schwäche. Auch im Kraftbereich muss ich zulegen. Das merke ich jetzt auch in der 2. Liga. Da muss man unfairer spielen. Was heißt unfairer spielen? Wenn zum Beispiel der Kreisläufer eine Sperre stellt, muss man ihm mit dem Ellenbogen bearbeiten oder schlagen oder irgendwie so etwas machen, damit er den Ball nicht bekommt. Es sieht sehr dumm aus, wenn man einfach dahinter steht und nichts macht. Deswegen muss man ein bisschen unfairer werden. *Inwieweit können wir Dir dabei helfen?* Ich denke, dass mit den Spielzügen im Angriff habt ihr schon gut gemacht. Auch in der Abwehr habt ihr uns schon einige Sachen gezeigt wie die 3:2:1, die ja jetzt gut geklappt hat. Vielleicht könntet ihr uns noch bei der Abstimmung mit dem Torwart helfen. Da sieht man dann, ob das Blockverhalten nun stimmt oder nicht.

Spieler 5: Auf jeden Fall an der Kraft. Dann noch an der Beinarbeit. Schnelligkeit gehört ja mit zur Beinarbeit. Dann noch Taktik, dass man bei der 6:0 auf jeden Fall noch weiterkommt. 3:2:1 hat ja ganz gut funktioniert. Ich denke, wenn es dann in den

Herrenbereich geht, spielt man mehr 6:0 als 3:2:1. Da muss man auf jeden Fall noch etwas tun. *Inwieweit können wir Dir dabei helfen?* Bei der 6:0 dann mit den ganzen Analysen, was man falsch macht, wann man heraustreten muss. Einfach das Taktische, dass man das verinnerlichen kann.

**3.** Glaubst Du, dass während des Überganges zu den Junioren und während der Juniorenzeit viele Quer- und Wiedereinsteiger zur Nationalmannschaft stoßen werden (speziell auf Deiner Position)?

Spieler 1: Da kommen bestimmt noch mal welche dazu. Wenn ich jetzt nicht dabei gewesen wäre, würde ich gerne noch mal die Chance bekommen. Dann muss man eben zeigen, dass man besser ist. Wenn die reinkommen wollen, dann müssen sie erst mal besser sein. Wenn die am Ende besser sind, dann ist es auch richtig, dass die mitgenommen werden. Ich versuche alles dafür zu geben, aber wenn es nicht reicht, dann reicht es nicht. Kann ich auch nichts dran ändern. Das ist eben auch immer eine individuelle Entscheidung vom Trainer. Einem liegt so ein Spieler mehr, weil er meint, dass er für sein Konzept genau diesen Spieler braucht. Ein anderer will eher einen Spieler, der selbst gehen kann im 1gegen1. Ich glaube, dass es auch dieses Mal fünf oder zehn Spieler gegeben, die auch mit zur EM hätten fahren können. Wo aber die Entscheidung dann getroffen werden musste. Und dass dann in der 2. Liga noch mal ein Spieler auftaucht und einen Riesenschritt macht, das kann auch sein. Wenn das dann der Juniorentainer mitbekommt, dann kommt er bestimmt rein.

Spieler 2: Einer kommt wieder. Atze. Nein, man muss gucken, wie sich jeder entwickelt. Ich hoffe, dass wir zur WM mit dem fast gleichen Kader fahren. Ich denke mal, dass der Stamm die nächsten drei Jahre bleiben wird. Auf manchen Positionen kenne ich noch ein paar. Aber auf meiner, wenn es normal weiter geht, dann nicht.

Spieler 3: Ich denke schon, dass sogar ganz neue kommen. Ich denke, dass die Mannschaft nicht mehr ganz viele Wechsel erlebt. Auf meiner Position muss man sehen, wenn Atze wieder kommt. Die Trainer werden sich sicher noch einen

ansehen. Bei dafür sind Lehrgänge auch da, dass man sich mal andere ansieht. Bis zu einem bestimmten Zeitpunkt. Wenn es dann auf die WM Vorbereitung zugeht, sollte man schon einen festen Kader haben. Ich akzeptiere auch wenn der andere Linksaußen ein Superspiel macht und ich 60 Minuten auf der Bank hocke. Klar, man will spielen, aber die Mannschaft geht vor. Konkurrenzkampf muss schon sein, aber nicht so, dass man dem anderen jetzt alles Schlechte wünscht. Ich denke, dass das auch bei uns so war. Jeder hat dem anderen gegönnt, wenn er gut gespielt hat. Am Anfang, als man keinen gekannt hat, war es einem egal. Aber dann kam eher das Gefühl, dass wenn die Mannschaft gut spielt, dass man auch selber davon profitiert.

Spieler 4: Ich denke mal, es werden nicht mehr so viele nachkommen, weil der Stamm, den wir jetzt haben in der Regionalliga und 2. Liga spielen wird. Ich weiß nicht, ob das andere Spieler schaffen werden. Deswegen denke ich, dass da nicht so viel nachkommen wird. Das wird schon so der grobe Stamm sein.

Spieler 5: Ich glaube, dass der Stamm jetzt erstmal so bleiben wird. Da kommen bestimmt noch mal ein, zwei, drei Spieler dazu oder gehen auch wieder. Das wird auch in der Zukunft so sein bis zur WM. *Wie siehst Du das speziell auf Deiner Position?* Ich denke, dass ich erstmal noch weiter dabei bin und dass ich meine Leistung bestätigen muss. Da wird von Hendrik, von Michel und vielleicht noch von jemand anderem auf jeden Fall viel Druck kommen. Da muss man auf jeden Fall noch alles geben, weil die Konkurrenz auch nie schläft.

**4.** Inwieweit würden Dich Videobilder aus der ersten Halbzeit in Deiner Konzentration positiv oder negativ beeinflussen?

Spieler 1: Ich habe es auch beim letzten Mal gesagt, dass ich es nicht so sinnvoll finde in der Halbzeit. In der Halbzeit muss es reichen, was der Trainer sagt. Erst einmal braucht man zwei oder drei Minuten um sich auszuruhen und sich zu sammeln. Dann sagt der Trainer ein paar Worte, dann konzentriert man sich und dann geht man wieder raus. In der Halbzeit wäre es übertrieben, aber vor dem Spiel in der Kabine, das würde ich gut finden.

Spieler 2: Ich finde, dass das nichts bringt. Ich würde lieber ein Motivationsvideo bringen oder so was. Und eine Ansprache. Das reicht schon. In der Halbzeitpause kann ich mich dann nicht noch auf das Video konzentrieren.

Spieler 3: In der Konzentration würde es mich nicht stören, aber ich bezweifle ob ich was mitbekommen würde.

Spieler 4: Ich denke mal, dass würde schon etwas bringen, weil man dann vor Augen hat, was Pitti denn eigentlich meint. Wenn ihr dann noch dazu ein Video zeigt, dann wird das eigentlich gut passen und jedem vor Augen führen, was wer falsch gemacht hat. Denkst Du, dass Du es schaffst, Dich zu konzentrieren? Ich glaube, ich brauch drei, vier Minuten, bis ich aufnahmefähig bin. Ich würde nicht mehr als fünf Szenen zeigen. Vielleicht so drei bis vier. Das würde dann vollkommen langen.

Spieler 5: Ich glaube, wenn ich ein Video in der Halbzeit gucken müsste, dann würde ich da nicht so drauf achten. Dann würde ich irgendwo anders hingucken oder würde nur so tun, als ob ich hingucke. *Warum?* Weil ich es einfach nicht will. Bei mir ist es so, dass ich die erste Halbzeit vergesse. Alles was passiert ist, ist passiert und jetzt geht's es in die zweite Halbzeit. Nach dem Spiel kann man dann über alles reden. Ich würde das nicht wollen. Könntest Du Dir eher Informationen an einer Flipcharttafel vorstellen? Das schon eher. Also ich würde das auf jeden Fall wahrnehmen. Ob mich dass dann aber beeinflusst, weiß ich nicht.

**5. Wie haben Dir die Motivationsvideos während der EM gefallen? Wie beurteilst Du den Zeitpunkt der Präsentation?**

Spieler 1: Gefallen haben sie mir gut. Zeitpunkt: In der Kabine vor dem Spiel.

Spieler 2: Zeitpunkt der Präsentation war kurz vor dem Spiel. Es war perfekt. Wir haben alle Spiele gewonnen. Meiner Meinung nach hätten wir es auch in der Kabine



machen können. Aber dort war ja dann Musik. Das hat also gepasst. Die Motivationsvideos sind geil. Weil man darauf wartet was kommt. Ob da wieder ein kleines grünes Männchen über den Bildschirm läuft. Dann dazu die Musik und unsere guten Szenen. Das war schon geil.

Spieler 3: Motivation war gut, auch lustig. Zeitpunkt war auch gut. Auch nicht schlecht war es in der Kabine.

Spieler 4: Die haben mir gut gefallen. Das war echt gut. Zum Beispiel das mit dem Kampf auf dem Schlachtfeld. Auch das Bild von Pitti war halt auch nicht schlecht. Das war eine gute Mischung aus Spaß und Motivation. Das habt ihr gut getroffen. *Wie beurteilst Du den Zeitpunkt der Präsentation?* Das fand ich gut. Man hat das Video geguckt. Es war ja so, erst schlafen, dann spazieren gehen, dann direkt zu Euch. Dann war man auch wach. Dann das Video. Dann hatte man wieder ein, zwei Stunden Zeit, sich das durch den Kopf gehen zu lassen und dann ging es zum Spiel.

Spieler 5: Die Motivationsvideos waren natürlich super. Ich fand es auf jeden Fall gut, dass es immer etwas anderes war. Der Zeitpunkt war dann auch gut. Das war ja dann meistens ein bisschen länger vor dem Spiel, wo man dann auch noch etwas Zeit hatte. Es war ein guter Zeitpunkt, weil wir alle zusammen waren und alle gegessen hatten. Ich kann mich noch besonders an das mit Michael Schuhmacher erinnern. Da habt ihr dann gezeigt, warum der immer gewinnt und so. Weil er nämlich vom Kopf her am besten war. Dann war noch was aus einem älteren Film. Da haben welche gesagt, wie sie einen weghauen oder umhauen. Dann war noch irgendetwas mit einer Spinne.